Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 145. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 27. Februar 1887.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **März** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 2 Mk., bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 35 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mk. 50 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die nationalliberale Partei.

Von der Gründung des norddeutschen Bundes an bis zu den Jahren 1878 und 1879 ist die nationalliberale Partei die einflußreichste im deutschen Reiche gewesen. Sie hat nie die absolute Majorität besessen, aber sie hat stets das Zünglein an der Waage regiert. Sie konnte eine doppelte Majorität bilden; entweder ging sie mit den Conservativen zusammen und überstimmte dann die Fortschrittspartei mit dem Centrum, oder sie ging mit der Fortschrittspartei zusammen und überstimmte dann die Conservativen und das Centrum. Der äußere Ausdruck ihrer Machtstellung lag darin, daß sie den Präsidenten des Hauses und nicht selten noch einen Vicepräsidenten stellte. Die Vorsitzenden der Abtheilungen und der Commissionen wurden fast stets aus der nationalliberalen Partei genommen; es war eine Ausnahme, wenn einmal ein Mitglied einer anderen Fraction zu dieser Ehre gelangte. In zwölf Jahren ist nicht ein einziges Mal der Fall vorgekommen, daß die nationalliberale Partei, wenn sie einig war, überstimmt worden wäre. Ging sie auseinander, so trug der Regel nach die Richtung Bennigsen-Miquel den Sieg über die Richtung Lasker davon.

Dieses Verhältniß hat sich durch den Willen des Reichskanzlers geändert. Die im Juni 1878 vorgenommene Auflösung richtet sich in erster Linie gegen die nationalliberale Partei. Sie ging aus den damaligen Reichstagswahlen wesentlich geschwächt hervor, und es war ein Leichtes, im Sommer 1879 Forckenbeck von dem Reichstags-Präsidium zu entfernen. Aber sie war nicht allein an Anzahl geschwächt, sondern auch einer ungünstigeren Combination gegenübergestellt. Wichtige Maßregeln wurden gegen ihren Willen durch die vereinigten Kräfte des Centrums und der Conservativen durchgesetzt. Im Jahre 1879 schufen die Wahlen auch im Landtage eine solche Verstärkung der Conservativen, daß Herr von Bennigsen aus dem Präsidium verdrängt wurde. Zeitweise waren die Nationalliberalen im Reichstage wie im Landtage selbst durch keinen Vicepräsidenten vertreten. In den Commissionen zogen es die Conservativen vor Verständigung mit dem Centrum als mit den Nationalliberalen zu suchen. Die Partei war aus der einflußreichsten zu der am wenigsten einflußreichen geworden.

Inzwischen ging auch eine Spaltung der Partei vor sich. Im Sommer 1879 bröckelte eine Anzahl von Schutzzöllnern unter Völcks Führung nach rechts hin ab, die freilich später sämmtlich zurückkehrten. Dagegen wurde Lasker der Stuhl vor die Thür gesetzt und im September 1880 erfolgte die Secession, durch welche Forckenbeck, Stauffenberg, Rickert, Bamberger, Braun aus der Partei ausschieden. War in dieser Weise die Partei homogener geworden, so scheint doch ihr Zustand die ihr gebliebenen Führer wenig befriedigt zu haben. Miquel nahm seine communalen Geschäfte zum Anlaß, sich von dem parlamentarischen Leben zurückzuziehen und Bennigsen, als er einige Jahre später den gleichen Schritt that, hielt es gar nicht für nöthig, sich nach einem plausibeln Vorwand umzusehen. Das Heidelberger Programm verschob die Stellung der Partei nach rechts hin und nach der letzten Auflösung schloß sie das Wahlcartell ab, welches sie in die Lage setzte, selbst ausgeprägte Antisemiten und Feudale als Bundesgenossen aufzunehmen.

Es hat eine Zeit gegeben, in welcher Fürst Bismarck mit den Nationalliberalen gern zusammen arbeitete, und sich auf sie gegen die Conservativen stützte, von denen ein Theil als Declaranten gegen ihn in die schärfste Opposition getreten waren. Dann muß ein Wendepunkt eingetreten sein, in welchem der Reichskanzler glaubte, mit den Nationalliberalen nicht mehr vorwärts zu kommen. Unmittelbar nachdem sich die Verhandlungen mit Bennigsen wegen Uebernahme eines Ministerpostens zerschlagen hatten, wurde das Verhältniß des leitenden Staatsmannes zu der Partei ein sehr schwüles. Anscheinend hat er eine Zeit lang geglaubt, sich eine rein conservative Majorität schaffen zu können, indessen ist dieser Versuch nur im Abgeordnetenhause geglückt, während sich für den Reichstag die Hoffnungslosigkeit desselben klar herausstellte.

Im Augenblick stehen wir einer ähnlichen Zahlencombination gegenüber, wie sie schon nach den Wahlen von 1874 bestanden hat. Die Nationalliberalen haben sogar das günstige Verhältniß, in welchem sie sich damals befunden haben, bei Weitem noch nicht erreicht. Aber sie werden im Verein mit den Conservativen eine Majorität haben, die um so sicherer ist, als Polen, Elsässer und Socialdemokraten seltene Gäste im Hause zu sein pflegen. Das Glück, dessen die Partei sich jetzt rühmt, hat sie schon einmal besessen und hat von demselben keinen rechten Gebrauch machen können. Worauf stützt sich nun ihre Erwartung, daß sie in der gegenwärtigen Zahlencombination für eine fruchtbare Entwickelung der Gesetzgebung erfolgreicher wird arbeiten können, als sie es im Jahre 1874 gethan hat?

Glaubt man, daß Fürst Bismarck bereitwilliger sein werde, den Nationalliberalen entgegenzukommen, als er es zu einer Zeit gewesen ist, in welcher der Beirath des Ministers Delbrück noch etwas über ihn vermochte? Eine nicht aufzuwerfende Frage. Es liegt noch nicht einmal das geringste Anzeichen dafür vor, daß er sich wieder los gemacht hat von den auf eine Aenderung der Verfassung gerichteten Tendenzen, die er mit den Gesetzvorschlägen auf Beschränkung der Redefreiheit der Abgeordneten, auf Verlängerung der Etats- und Legislaturperioden verfolgt hat. Man mustere die in den letzten Jahren und Wochen gehaltenen Reden und Aeußerungen des Reichskanzlers auf das Genaueste durch, und man wird auch nicht eine einzige finden, die einen Schluß darauf gestattet, daß seinem jetzigen Ideenkreise die Nationalliberalen näher stehen, als die Conservativen.

So gründet sich denn die Erwartung, daß die aus den Cartellparteien gebildete Majorität etwas Ersprießliches leisten wird, ausschließlich auf die Hoffnung, daß die Nationalliberalen dem Ideenkreise der Conservativen näher getreten sind. Darauf deutet die Warnung der „Post", die Nationalliberalen möchten sich hüten, wieder in diejenigen Fehler zu verfallen, die sie früher begangen haben. Darauf deutet die Haltung der Kreuzzeitung, welche ein hochreactionäres Programm entwickelt und die wohl die Erwartung rechtfertigt, die Conservativen würden an einem solchen Programm festhalten. In diesem Programm finden sich u. A. obligatorische Innungen und maßlose Belastungen des kaufmännischen Verkehrs.

Unter allen Gesetzentwürfen, mit denen die Regierung im Verlauf der letzten Jahre vor den Reichstag hingetreten ist, befindet sich nicht ein einziger, der daran gescheitert wäre, daß die Cartellparteien bisher nicht die Majorität gehabt haben und der angenommen sein würde, wenn sie diese Majorität gehabt hätten. Ein Regierungsprogramm, mit welchem eine Partei nach stattgehabter Prüfung sich einverstanden erklären könnte, existirt nicht. Die Regierung tritt mit ihren Vorschlägen in einer Weise vor das Haus, welche alle Parteien gleichmäßig zu überraschen pflegt, und Nichts deutet darauf hin, daß sie von dieser Praxis abzugehen geneigt ist. Der vom Regierungstische her verkündete Grundsatz lautet: Eine Partei, die Einfluß erwerben will, hat die Politik der Regierung zu unterstützen.

Die Nationalliberalen werden es sehr bald einsehen, daß sie vor die Wahl gestellt sind, entweder die Politik der Regierung, wohin sie auch führe, rückhaltlos zu unterstützen oder die Einheit der jetzt geschaffenen Majorität wieder aufzugeben. Wohin sich ihre Entscheidung neigen wird, wissen wir nicht; über die Charakterfestigkeit der Nationalliberalen machen wir uns gar keine Illusionen. Aber desto mehr vertrauen wir darauf, daß es große Schwierigkeiten haben wird, die reactionären Ideen, welche jetzt in der Luft umherschwirren, in die Form eines Gesetzes zu prägen.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 25. Februar. [Disciplinarverfahren gegen freisinnige Beamte.] Der Regierungspräsident von Wegner in Stettin hat mehreren Magistratsmitgliedern, welche einen freisinnigen Wahlaufruf unterzeichnet hatten, wegen dienstwidrigen Verhaltens eine disciplinarische „Warnung" zukommen lassen und sie darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich einer „in hohem Maße regierungsfeind-

Berliner Brief.

Trotz des Wahlergebnisses vom 21. Februar, welches heute amtlich ermittelt wird, ist es draußen vollständiger Frühling, und trotz des Beginnens der Passionszeit lacht die Sonne mit goldigem Blicke hernieder. Das Klima der deutschen Reichshauptstadt erfreut sich nicht des besten Rufes. Gute Freunde und getreue Nachbarn, welche an Blutmangel und Geldüberfluß leiden, werden in die heiteren Regionen entsendet, wo der Himmel ewig blau und die Flur immer grün sein soll. In jedem Curorte der Riviera findet man in großer Anzahl lebendige Paradigmata zu dem Sprachenerlaß des neuen Generalintendanten, der sich besonders mit dem Consonanten G. beschäftigt. Wie der alte, ewig junge Heinrich Dorn gelacht haben muß, als er diese hochobrigkeitliche Verfügung las! Hat er doch vor langen Jahren eine große und gediegene Abhandlung über dasselbe Thema geschrieben! Aber usus tyrannus! Und würde er von dem grünen Strand der Spree auf den Marcusplatz von Venedig versetzt; schlägt er sein Zelt auf unter dem Schatten der Eukalyptus von Nizza, flöhe er bis an's äußerste der Meere und hörte eine Stimme rufen: Jarçon! — der Berliner bekäme Heimweh, schaute um sich und erwiderte: Jun Mo'jen auch! Ach, wie Mancher, der mit Glücksgütern gesegnet ist, wäre glücklicher gewesen, in der Heimath zu bleiben, statt im vielgerühmten Süden Stärkung und Genesung zu suchen oder seiner geschäftigen Zerstreuung zu leben! Es muß irgendwo ein Komet am Himmel stehen; denn Alles geht verkehrt. Rußland wird zum Hüter des europäischen Gleichgewichts, die Riviera hat wochenlang Schneestürme und Eiszapfen gesehen, und Berlin erfreut sich eines milden Winters, daß die Kohleninteressenten eine Petition an den Himmel erlassen möchten um Schutz ihrer nationalen Arbeit. Nun aber sind die armen reichen Gäste der Riviera noch durch die entsetzlichen Ereignisse vom Mittwoch heimgesucht worden. Ein wahrer Aschermittwoch, voll Jammer und Elend! Wer je ein Siechenheim im Süden gesehen, wer sie kennt, diese hilflosen Patienten, welche sich auf den Rollstühlen einherschieben lassen, Schmerz um die Lippen, Wehmuth in den Augen, und wer die Empfindlichkeit dieser kranken Nerven kennt — der kann sich eine dunkle Vorstellung machen von dem Schrecken, der Verzweiflung, dem Unheil, welches dieses Erdbeben angerichtet haben muß. In dunkler Nacht, noch vor dem ersten Morgengrauen entsetzt aus dem Schlafe geschleudert zu werden, der Donner rollt, Häuser stürzen ein, als ginge die Welt unter — wer noch lebt, wer noch unverwundet ist, eilt auf die Straße, nackt, vom Fieber geschüttelt, und nur die unglücklichen Wesen, die sich nicht bewegen können, die auf Anderer Hilfe angewiesen sind, sie sind an die Stube gefesselt, verlassen von aller Welt; sie sehen den blassen Tod vor Augen. Werden sie unter den Trümmern ersticken oder werden sie verhungern? Und dazu an die Riviera gekommen? Der Mensch denkt, aber der Himmel lenkt. Auf der Höhe des Vesuvs in seinem schlichten Häuschen in unmittelbarer Nähe des thätigen Praters wohnte mit Weib und Kind einer der beobachtenden Wärter des Observatoriums. Wie mancher Weltwanderer, den die Drahtseilbahn hinaufführte an den Wänden des ächzenden und stöhnenden Vulcans, hat nicht entsetzt den Mann gefragt, ob er nicht fürchte, mit Haus und Maus verschlungen zu werden! Der Wärter zuckte die Achseln, lächelte und behielt die Hände in den weiten Hosentaschen, als wollte er sagen, es müsse sich doch einmal erfüllen, was im Schicksalsbuche urzeitlich vorgeschrieben. Und eines Abends geht er mit Weib und Kind hinab in das Theater, in Neapel und da bricht Feuer aus, und in furchtbarem Gedränge werden — Mann und Weib und Kind erdrückt. Schrecklich für die Betroffenen, ein Verhängniß für die Riviera ist dieses Erdbeben, ein namenloses Unglück für Hunderte und Tausende von Familien; keine Mildthätigkeit und Opferfreude der ganzen Welt wird die Todten zum Leben wiedererwecken, wird den Siechen die Gesundheit zurückgeben, wird auch nur den wirthschaftlichen Ruin der meisten Orte am ligurischen Meere, welche bald von der Cholera, bald von Erdbeben heimgesucht worden, aufhalten können. Aber das Unglück enthält für die ganze Menschheit zugleich die trostreiche Lehre, mit dem Schicksal nicht zu hadern und auf Gut und Geld nicht neidisch zu sein. Wie mancher unbemittelte Mann hätte gern den Winter in Nizza verbracht und beim Blumencorso Rosen gesammelt! Wie mancher arme Patient, dem der Geier an der Lunge frißt, hätte in San Remo Heilung gesucht! Er wird zufrieden sein und sich seiner Verhältnisse freuen. Was die Schickung schickt, ertrage!

Und dieselbe Lehre in dem tragischen Ende eines der besten Menschenfreunde! Wer ihn noch auf dem jüngsten Naturforschertage gesehen, blühenden Antlitzes, überall von bestrickender Liebenswürdigkeit, gegen Jedermann herzlich, zuthunlich, einnehmend, allezeit lächelnd, ein Bild inniger Zufriedenheit, der hätte nimmermehr geahnt, daß dieser selbe Mann in der Vollkraft der Jahre dahingehen werde, von wannen keine Wiederkehr; wer mit ihm sprach, plauderte, scherzte, der hätte niemals geglaubt, daß in diesem Haupte der Keim des Todes schon entsetzliche Verheerungen angerichtet, und den nahen Ausbruch des Wahnsinns vorbereitet habe. Schröder, der große Frauenarzt, schien zu jenen gesegneten Sonntagskindern zu gehören, in deren Wiege nur die zwölf guten Feen ihre Gaben gelegt haben. Ein heiteres Temperament, ein genialer Blick, eine glückliche Hand, ein durchdringendes Wissen machten ihn zum erfolgreichsten Arzte und Lehrer; ein warmes Herz für die Leiden der Menschheit erwarb ihm die Liebe von Jung und Alt; ein ungetrübtes Familienleben im Kreise von neun Kindern verklärte sein Dasein; ein fürstliches Einkommen — er selbst hatte sich mit 200 000 M. jährlich eingeschätzt — gestattete ihm die Erfüllung aller materiellen Wünsche. Er konnte sich in Pankow eine kostbare Villa nach seinen eigenen Angaben bauen und ändern lassen; er konnte sie füllen mit den erlesensten Kunstwerken, den Zeugen seines edlen und geläuterten Geschmackes und seiner vornehmen Weltherzigkeit; er konnte ganze Strecken Landes ankaufen, um sich einen herrlichen Park zu schaffen. Dabei ward ihm überall Anerkennung, Verehrung, Dankbarkeit, Ruhm zu theil, neidlos und nach Verdienst. Und dieser selbe Mann, der der Knopf auf Fortuna's Mütze schien, dieser Mann, auf den Götter mit immer vollen Händen ihre Gaben streuten, mußte hingehen, um im Dienste der Menschheit vorzeitig zu enden. Er begann in den letzten Wochen vor dem Ausbruch der Todeskrankheit, was er nie gewesen war, mürrisch zu werden; mißmuthig wies er manche Anfrage ab: „Laßt mich, ich habe Kopfschmerzen!" Ach, er sollte die Schmerzen nicht mehr los werden, ehe er das Leben los ward! Jahrzehnte werden vergehen, ehe für den genialen Arzt und edlen Menschenfreund Ersatz gefunden, und der Name Schröder wird fortleben auf den Blättern der Wissenschaft, in den dankbaren Herzen Aller, die ihn gekannt haben — Doch das Leben macht seine Rechte geltend, und der Tod ist nur der Beginn zu neuem Leben. Die Philosophen, welche den Werth des Lebens zu ergründen und den Tod zu definiren suchten, haben die Entdeckung gemacht, daß der Mensch eigentlich schon vom ersten Augenblicke seiner Existenz zu sterben beginne; viel schöner ist die Vorstellung, daß der Mensch nach dem Tode nur ein verändertes Leben führe. Die Raupe stirbt, und sie wird zur Puppe, die Puppe hört auf, zu sein, und der bunte Schmetterling fliegt von dannen. Die Schale ist nur mancherlei; die Seele wechselt ihre Formen. Und was die Seele für den Einzelnen, ist die Freiheit für die Völker, das Lebensprincip, ewig und unvergänglich, unabhängig von den zeitigen Gestaltungen, welche der Idee dienen sollen. Da stimmen die Dunkelmänner einen Triumphgesang an, als hätten sie die Leuchte der Freiheit am 21. Februar vollends ausgelöscht. Gemach, sie verhängen ein Dutzend Fenster und bilden sich ein, die Sonne scheine nicht mehr. Aber die Welt ist rund und muß sich drehen, und auf die dunkle Nacht folgt noch immer das goldene Morgenroth. Gar mancher alte Volksfreund hat dieses Mal schon am Fastnachtstage Aschermittwochs-Stimmung gefühlt und selbst durch Punsch und Pfannkuchen, welche in Berlin so erbeigenthümlich und berechtigt sind, wie das weiche gleißende G, die bange Sorge nicht verscheuchen können. Zu dem Unbehagen des Gemüths gesellte sich die Uebellaune des Körpers. Denn wahrlich, wer die Wahl hat, hat die Qual! War das ein Rennen und Jagen, ein Drängen und Drücken in dieser Nacht! Vor allen Druckereien tausendköpfige Menschenmassen, von ganzen Compagnien berittener und unberittener Schutzleute mühsam im Zaume gehalten; die Treppen zu allen Redactionsbureaux bis lange nach Mitternacht von harrenden Neugierigen besetzt, welche sich um die neuesten Extrablätter prügeln. Die Telegraphenämter belagert und die ganze Nacht hindurch schier gestürmt, so daß eine Beförderung mit der gewohnten Schnelligkeit durch den ungeheuren Andrang des Materials unmöglich wird; Droschken sind kaum noch aufzutreiben; Niemand wünscht sich sehnlicher die Verlängerung der Legislaturperiode als der Journalist, der im Schweiße seines Angesichts die Wahlresultate empfängt, verarbeitet, versendet — und Niemand wird zum wärmeren Vertheidiger der Verfassung als der Bierwirth, der niemals ein besseres Geschäft gemacht als am Wahltage. Konnten doch dieser Tage ernste Börsenblätter anscheinend ganz nüchtern ausführen, die Actien der Brauereien seien über Gebühr billig, sie müßten zweifellos demnächst eine Courssteigerung erfahren, da der Bierconsum am Wahltage die Production wesentlich gehoben und die Dividende verbessert habe. Es ist also nunmehr unzweifelhaft, daß allerdings die Auflösung des Reichstages, trotz der Schädigung des Nationalvermögens durch die Kriegsgerüchte, ganz logisch in das System des Schutzes der nationalen Industrie gehört. Und da die neue Mehrheit diesem System nicht entsagen wird, so darf man hoffen, daß sie mit Rücksicht auf die nationalste aller nationalen Industrien des Vaterlandes auch die Verlängerung der Legislaturperiode unterlassen werde. Und also verdanken wir dem Biere die Freiheit!

Junius hatte bekanntlich eine andere Meinung. Er war kein Freund des Bieres. Er erblickte die Quelle und den Schirm der

lichen Agitation beziehungsweise Demonstration" schuldig gemacht und die Pflichten des Amtes auch als mittelbare Staatsbeamte verletzt haben, da sie der Regierung, der amtseidlichen Verpflichtung gemäß, Achtung, Gehorsam und loyales Verhalten schuldig seien, durch die Unterzeichnung des Aufrufes aber des Vertrauens der Regierung und vieler Einwohner Stettins verlustig gehen müssen. Wir können uns über dieses Vorgehen nicht gerade wundern, da die heutigen Beamten der höheren Kategorie unzweifelhaft wenig von dem Geiste in sich spüren, der in dem Jahrzehnt nach 1867 in Preußen wehte. Heute scheint man wieder die Regierungsgrundsätze der Herren von Westfalen und von Manteuffel als die richtigen anzusehen, und diesen Grundsätzen allerdings entspricht die Maßregelung solcher Personen, wie der Stettiner Stadträthe, welche den freisinnigen Aufruf unterzeichnet haben. Erinnern wir uns doch noch der Vorgänge aus der Conflictszeit! Am 12. September 1863 erschien ein Wahlaufruf des Centralwahlcomités der Fortschrittspartei. Unter demselben standen die Namen von drei Richtern, Forstmann, Parisius und Twesten, und der beiden Professoren Mommsen und Virchow. Das waren die einzigen Beamten, die den Aufruf unterzeichnet hatten. Gegen Mommsen und Virchow, Gelehrte von Weltruf, disciplinarische Untersuchungen anzustellen, mochte bedenklich erscheinen. Man ließ sie unbehelligt. Den drei Richtern erging es nicht so gut; sie wurden zur Verantwortung gezogen. In seinem Buche über Deutschlands politische Parteien, Seite 68, berichtet Ludolf Parisius: „An gemaßregelten oder disciplinirten Beamten, die dem Abgeordnetenhause angehörten, zähle ich mindestens 20, die Ober-Regierungsräthe von Bockum-Dolffs und von Diederichs, die Regierungsräthe Haacke, Seubert, Ziegert und Krieger wurden „im Interesse des Dienstes" nach Osten versetzt; die Staatsanwälte Oppermann und Schröder und der Landrath zur Megede wurden zur Disposition gestellt; von Richtern erster Instanz wurden im Disciplinarwege Aßmann, Blochmann, Bassenge, Calow, Forstmann, Frommer zur Strafversetzung, Groote, von Lyskowski, Parisius zur Absetzung verurtheilt." Wir erinnern uns ferner, daß auch der Königsberger Professor und Medicinalrath Dr. Möller, der Director der inneren Klinik, zur Verantwortung gezogen wurde, weil unter seinem Vorsitz eine liberale Versammlung abgehalten und Herrn von Bockum-Dolffs ein Hoch ausgebracht worden war. Bekanntlich hatte sich Bockum-Dolffs als präsidirender Vicepräsident des Abgeordnetenhauses mit dem Hute bedeckt und die Sitzung aufgehoben, als der Minister v. Roon sich der Disciplin des Präsidenten nicht fügen wollte. Möller wurde nun angeklagt, den Diensteid verletzt und sich des Ansehens und Vertrauens unwürdig gemacht zu haben, welche sein Amt erfordere. Vergebens berief er sich auf Staatsrechtslehrer wie Zachariä, Rönne u. a., welche ansführen, daß der Beamte nicht zum politischen Gehorsam verpflichtet sei, sondern nur zum verfassungsmäßigen Gehorsam innerhalb seines Amtes, außerhalb des Amtes aber frei seine Meinung äußern könne, wie jeder Mensch und Bürger, dem die Verfassung die Redefreiheit zugesichert. Vergebens attestirten ihm einmüthig die medicinische Facultät, der akademische Senat, das ganze Professoren-Collegium, der gesammte Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung und Tausende Bürger aller Parteien, daß er sich keineswegs um das Ansehen und das Vertrauen gebracht, welche sein Amt erfordere. Es war Alles vergebens; er wurde seines Amtes entsetzt; es wurde die schwerste Disciplinarstrafe über ihn verhängt, welche das Gesetz kennt. Wir entnehmen ferner dem Buche von Parisius folgende Stelle: „Das Ergebniß aller Berathungen ist die Auflösung der Kammer gewesen, zu der ich kein Herz hatte. Aber es ging nicht anders; Gott weiß, wozu es gut ist. Nun geht der Wahlschwindel los." So hatte von Bismarck am 4. September 1862 seiner Frau geschrieben. Der „Wahlschwindel" war diesmal für viele Tausende von liberalen Staats- und Communalbeamten, Lehrern und Geistlichen recht, recht ernsthaft. An sie trat die Frage heran, wie sie sich den verfassungswidrigen Anforderungen ihrer Vorgesetzten gegenüber verhalten sollten, ob sie bei der pflichtmäßigen Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Rechte nach gewissenhafter Ueberzeugung verharren dürften, auf die Gefahr hin, sich um jede Aussicht auf Beförderung, ja um Amt und Brot zu bringen und ihre Familien, — Frau und Kinder in Noth und Elend zu stürzen. Heuchelei und Liebedienerei gediehen, Streber aller Art, selbst unter den Richtern, wurden wegen ihrer Leistungen nach den Wünschen der Herren Minister vor denjenigen bevorzugt, die keine solche Thaten aufzuweisen hatten. Eine Zählung der im ganzen Staate während der Conflictszeit wirklich gemaßregelten liberalen Beamten würde sicher mehr als tausend ergeben." In der Erinnerung an diese düsteren Zeiten können wir nur beklagen, daß auch heute Disciplinarmaßregeln berichtet werden, und wir können nur die Hoffnung hegen, daß die Regierung, nachdem sie doch ihre gewünschte Majorität erreicht hat, der unterlegenen Partei in keiner Weise das „Vae victis" obenein fühlbar mache. Man hat geglaubt, die Vorgänge der Conflictszeit würden sich nie wiederholen. Es wird nur im Interesse der Regierung liegen, wenn sie diesen Glauben nicht abschwächen läßt, sondern die Maßregel des Präsidenten von Wegner widerruft, znmal es schwer werden würde, noch Communalbeamte von Charakter und Talent zu finden, wenn sie um des Amtes willen auf die Bethätigung ihrer freien Ueberzeugung nach eigenem Ermessen verzichten müßten.

* **Berlin**, 26. Febr. [Tages-Chronik.] Die Eröffnung des Reichstages wird, — so schreiben die „Berl. Pol. Nachr." — wenngleich es nicht sicher ist, ob der Gesundheitszustand Sr. Majestät ihm gestatten wird, dieselbe in Person vorzunehmen, jenen feierlichen Charakter wiedergewinnen, der sie in früherer Zeit auszeichnete. Man darf erwarten, daß trotz der noch ausstehenden Stichwahlen schon aus diesem Grunde und wegen der bald zu gewärtigenden wichtigen Vorlagen die Zahl der anwesenden Reichstagsabgeordneten eine größere als sonst sein wird.

Staatsminister von Bötticher hat vor Kurzem in Königsberg den Vertretern der dortigen Geschäftswelt eine Ermäßigung der russischen Eisenzölle in Aussicht gestellt. Wie bereits telegraphisch gemeldet wird, ist gerade das Gegentheil eingetreten. Die hochoffiziösen „Berl. Pol. Nachr." schreiben darüber:

„Eine Meldung von exceptioneller Bedeutung verbreitet die „Petersb. Ztg.", indem sie ankündigt, daß dem russischen Reichsrathe ein Gesetzentwurf eines allmäligen Einfuhrverbots für ausländisches Roheisen beziehungsweise der successiven Erhöhung der Eisenzölle zugegangen sei. Wenngleich die erwähnte Maßregel nicht gerade unerwartet kommt, so wird sie doch von den Interessenten der diesseitigen Eisenindustrie als eine tief einschneidende empfunden werden. Sie ist übrigens nur ein Ausfluß derjenigen Bestrebungen auf wirthschaftspolitischem Gebiet, die schon seit längerer Zeit in Rußland nach der Herrschaft drängen, und bietet zugleich einen weiteren Anhaltspunkt für die Beurtheilung der Richtung, in welcher der nunmehrige Finanzleiter, Herr Wyschnegratzki, seine amtliche Thätigkeit zu erstrecken gedenkt und worauf hinzuweisen schon mehrfach Gelegenheit gewesen ist."

Berlin, 25. Febr. [Proceß Weien.] Zur Vervollständigung unseres telegraphischen Berichtes lassen wir den Bericht der „N. A. Ztg." über diesen interessanten Proceß folgen:

Vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I fand gestern eine Verhandlung gegen den Criminalcommissar Oscar Weien statt, der beschuldigt wurde, gegen seine Beamten- und Dienstpflicht dadurch verstoßen zu haben, daß er dienstliche Handlungen gegen Gewährung von Geschenken vornahm. Im Jahre 1883 erhielt der hiesige Rechtsanwalt Dr. Katz von der Actiengesellschaft für Anilinfabrikation Bayer u. Co. in Elberfeld den Auftrag, gegen die Rummelsburger Anilinfabrik, welche ein von ersterer erworbenes Patentverfahren unberechtigter Weise sich zu Nutze machen sollte, den Klageweg wegen Patentverletzung zu beschreiten. Um Belastungsmomente zu gewinnen, setzte sich Dr. Katz mit W. in Verbindung und erklärte ihm, daß es sich um ein Object von 100 000 Thalern handle, und daß es darauf ankomme, die Rummelsburger Fabrik der Patentverletzung zu überführen; wolle der Angeklagte dies übernehmen, so würde die Elberfelder Fabrik sich gewiß dankbar beweisen. Auf die zu den Recherchen erforderlichen Mittel brauche er keine Rücksicht zu nehmen, es ständen zu diesem Zwecke ausreichende Mittel zu Gebote. Weien nahm den Auftrag an, ließ sich einen Vorschuß von 200 Mark geben und begann seine Thätigkeit. Er nahm verschiedene Recherchen vor, wofür er vom Rechtsanwalt Katz noch einmal 360 und zuletzt 500 Mark erhielt. Eine Rechnungslegung fand nicht statt. Diese Thätigkeit des Angeklagten wurde seitens der Staatsanwaltschaft als eine dienstwidrige angesehen und angenommen, daß die von dem Angeklagten ausgeführten Recherchen in den Rahmen seiner Beamtenqualität gehörten und von ihm seiner vorgesetzten Behörde mitgetheilt werden mußten. — Der Angeklagte bestritt jegliche Schuld. Regierungsrath Graf Pückler als Zeuge erklärte, er habe den Criminalcommissarien wiederholt verboten, irgend eine Sache zu bearbeiten, ohne sie ihm vorzulegen. Diese Anordnung habe sich aber nur auf Strafsachen beziehen können, weil die Criminal-Commissarien sich von vornherein eines Mißbrauchs der Amtsgewalt schuldig machen, wenn sie in Civilstreitigkeiten durch Einsichtnahme von Acten ꝛc. Recherchen veranstalten. Die Frage des Vertheidigers, ob es ihm bekannt sei, daß in Civilprocessen mit Genehmigung des Präsidiums Criminalbeamte thätig gewesen seien, verneint der Zeuge. In sicherheitspolizeilichen Dingen könne so etwas vielleicht vorkommen, nicht aber in sogenannten bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. Untersagt sei den Criminalbeamten jede mit Remuneration verknüpfte Beschäftigung ohne Genehmigung der vorgesetzten Behörde. — Der Angeklagte behauptete, daß diejenigen Fälle, in denen den Beamten die Nebenbeschäftigung untersagt sei, ganz genau aufgeführt seien. Er sei in dem zur Anklage stehenden Falle niemals als Criminalcommissar aufgetreten, habe auch niemals Acten eingesehen. — Der frühere Bureauvorsteher des Rechtsanwalts Katz, Herr Voehrs, giebt an, daß es der Elberfelder Actiengesellschaft in erster Reihe darum zu thun war, den Director Dr. Martius von der Rummelsburger Fabrik, welcher zugleich Mitglied des Patentamtes ist, kalt zu stellen. Als Rechtsanwalt Katz die erste Verhandlung mit Weien geführt, habe Ersterer sich dahin geäußert: „Den hätten wir gewonnen; als ich an den Geldschrank ging und einen Hundertmarkschein blicken ließ, war er hocherfreut." Der Director Rumpf von der Elberfelder Fabrik, der wiederholt gesagt hatte, daß es auf Tausende gar nicht ankomme, soll dann angeblich dem Zeugen aus Freude über den guten Fortgang der Angelegenheit 300 M. gegeben und 700 M. versprochen haben. Weien habe den Zeugen später brieflich beauftragt, ihm 300 M. nach dem Rathhauskeller zu bringen, und dies sei auch geschehen. Später ist dann gegen Dr. Martius eine Denunciation losgelassen und Graf Pückler gebeten worden, die Sache dem Angeklagten zur Bearbeitung zu überweisen; thatsächlich ist sie aber dann dem Commissar Freischmidt überwiesen worden. Es sollte damals ein Antrag auf polizeiliche Schließung der Rummelsburger Fabrik gestellt werden. Als daraus nichts wurde, folgte eine Denunciation beim Staatsanwalt Menge, die Eröffnung des Hauptverfahrens wurde aber schließlich endgiltig abgelehnt, ebenso war der gegen Dr. Martius bis zum Reichsgericht geführte Civilproceß ohne Erfolg. Er will W. auch wiederholt Aufmerksamkeiten erwiesen und beispielsweise Visitenkarten und eine Flasche Steinhäger geschenkt haben. Den Empfang der letzteren giebt Angeklagter zu. Die Visitenkarten habe er bei dem Zeugen bestellt, weil die Frau desselben ein Papiergeschäft besaß; er habe keine Rechnung darüber erhalten, sonst würde er sie bezahlt haben. Rechtsanwalt Dr. Katz deponirt: Ich wandte mich in der Angelegenheit zuerst an das Privatdetectiv-Institut von Gustav Oehme. Da ich aber mit dessen Leistungen nicht zufrieden war, kam ich durch den Vorschlag meines damaligen Schreibers Voehrs zu W. Ich habe Herrn W. gefragt, ob er einen derartigen Privatauftrag übernehmen dürfe. Herr W. antwortete mir, verboten sei es nicht, aber es wäre ihm angenehm, wenn seine Behörde nichts davon erführe, denn

---

englischen Freiheit in der Bildung des Volkes und darum in der Presse. Er wollte lieber kein Parlament als keine Preßfreiheit. „Laßt es in Eure Seele geschrieben sein, laßt es Eure Kinder sich einprägen, daß die Freiheit der Presse das Palladium aller bürgerlichen, politischen und religiösen Rechte der Engländer ist." Wir gedenken heute dieses Rufes mit besonderem Stolze und fühlen uns in unserem „verfehlten Berufe" von Selbstbewußtsein gehoben, denn — morgen ist Preßball. Was hat die sogenannte sechste — oder siebente, wir wissen nicht, wo sie gegenwärtig im europäischen Concerte rangirt — Großmacht im Laufe des letzten Jahres nicht Alles von amtlicher und außeramtlicher Stelle erfahren! Staatsanwälte und Gerichtspräsidenten entrüsteten sich über die Leute von der Feder; Minister schmiedeten Gesetzentwürfe zur Besserung der Presse; Künstler schleuderten Acht und Bann gegen die „Kunstschreiber", und wie der letzte Wiener gegen seinen Kritiker den Dolch des Hohnes zückte und die Keule der Grobheit schwang, so machten Bildhauer und Maler die schönsten Adressen gegen die Presse und wanden den Lorbeer für die gebietende Staatsanwaltschaft als Vorbeterin der Moral und Sittlichkeit gegen die verwahrloste und versumpfende Presse. Gott Lob, es giebt wenigstens einen Tag oder wenigstens Abend im Jahre, da die Presse selbst von den gestrengsten Richtern Anerkennung erntet. Das ist der Ball des Vereins Berliner Presse. Da sind die Künstler wieder bereit, schöne Devisen für Fächer zu malen und die Wände des Saales mit Hymnen zu bedecken und Märchen für die Tombola zu componiren, und selbst Staatsanwälte und Gerichtspräsidenten befinden sich wohl im Kreise der berufsmäßigen Berufsverfehler, denen Herr von Tadden-Triglaff den Galgen neben die Freiheit setzte. Und woher diese plötzliche Wandlung der Gesinnung, woher dieser Frühling, der das Eis vom Herzen schmelzt? Das macht wahrlich nicht der Journalist, sondern — seine bessere Hälfte, die Krone der Schöpfung, das Meisterwort Weib. Und wenn morgen Abend plötzlich ein Staatsanwalt an das Glas schlägt und ein Blatt aus dem Busen zieht, das nicht einen Strafantrag, sondern einen Toast auf die Freiheit der Presse enthält, so weiß männiglich, der je die Feder geschwungen: Nicht das Bier und nicht die Presse, sondern das Weib ist die Freiheit.

Berlin, 25. Februar 1887. W. Lund.

Durch das Britische Reich.

Der frühere österreichische Botschafter in Paris und am Vatican, Freiherr Alexander von Hübner, der Verfasser der „Promenade autour du monde", welche in deutscher Sprache in fünf Auflagen verbreitet ist, hat soeben ein neues interessantes Reisewerk erscheinen lassen, das von der unverminderten geistigen Frische des in der zweiten Hälfte der Siebziger stehenden Ex-Diplomaten ein glänzendes Zeugniß ablegt. Ein Besuch, den Baron Hübner dem ostindischen Colonialreiche zugedacht hatte, erweiterte sich zu einer Weltfahrt durch das britische Reich und durch Nordamerika, deren Schilderung in zwei Bänden vorliegt.*)

Die Reise geht vor Allem nach Indien. Aber nicht auf dem „banalen Wege" des Suezcanals, sondern um das Cap der guten Hoffnung.

Von Capstadt aus geht die Reise nach Melbourne, 20 Tage zur See, eine Strecke von 6000 Seemeilen. Auf der ganzen ungeheuren Strecke kein Land, kein Zufluchtshafen, keine Kohlenstation! Die Rückkehr auf demselben Wege ist unmöglich, weil man bei demselben Kohlenverbrauch, dem conträren Passatwinde und den vom Eismeere kommenden Strömungen höchstens eine Schnelligkeit von sechs Meilen die Stunde erreichen könnte, wodurch die Dauer der Reise auf 41 Tage 8 Stunden verlängert würde. Aber kein Schiff wäre groß und geräumig genug, um das zur Erreichung einer größeren Schnelligkeit nöthige Brennmaterial zu laden. Darum wird der Rückweg von Australien nach England entweder durch die Magellan'sche Meerenge oder um das Cap Horn genommen.

Der „John Elder" von der Pacific Company verfolgt seinen Curs; das Wetter ist schön, aber die See geht hohl. Die Atmosphäre ist eisig, aber man fühlt sie kaum.

„Da der Luftzug, welchen die rasche Bewegung des Steamers hervorbringt, durch den uns vorwärts treibenden Westwind aufgehoben wird, herrscht vollkommene Windstille am Deck: ein sonderbarer Gegensatz zu den schäumenden Wogen und den lustigen Tänzen des uns folgenden Gevögels. Da sind die Albatros mit ihren dummen, glotzenden Augen, mit der majestätischen Haltung und den kolossalen Flügeln; die scheuen Möven, die starken Caphühner, diese Clowns der Lüfte, nie müde, ein Rad zu schlagen; die Seetauben, immer paarweise fliegend. All' dies steigt, sinkt, beschreibt elliptische Curven, streift mit den Schwingen an die Kämme der Wellen, ohne sich zu benetzen. Die kühnsten voltigiren über unsere Köpfe hinweg. Ueber den ganzen Ocean verbreitet, landen diese Vögel nur im Sommer, um ihre Eier zu legen. In jener Jahreszeit werden die öden Küstenstriche Australiens, die Südsee-Inseln, in diesem Meere die unbewohnte Insel Sanct Paul, die wir links gelassen, die ebenso unbewohnte Inselgruppe Kerguela, die zu unserer Rechten blieb, mit Millionen Eiern bedeckt. Die gefiederten Reisegefährten folgen dem „John Elder", seit er das Cap verließ. Ich kenne sie persönlich. Mit der Sonne verschwinden sie, d. h. sie begeben sich zur Ruhe: sie schlafen auf einer Woge ruhend. Die Seeleute behaupten, daß sie sich bei dem ersten Grauen des Morgens in die Luft erheben, hoch genug, um das Schiff wahrzunehmen, welches sie am Abend vorher verlassen haben. Wie dem sei, gewiß ist, daß sie zwei oder drei Stunden nach Sonnenaufgang wieder in der Nähe desselben angelangt sind. Wenn man bedenkt, wie rasch die großen Steamer fahren, fragt man sich, was wunderbarer sei: die Fernsichtigkeit dieser Thiere, oder die Geschwindigkeit ihrer Flügel. Heute saßen einige Hunderte von ihnen, eine große Gruppe bildend, auf einer breiten Welle beisammen. Sie schienen zu schwatzen, ähnlich dem Damenkreise eines Salons. Im Mittelpunkt der Gesellschaft glänzte ein prachtvoller Albatros. Mit einem Male verschwand er und die Gesellschaft stob wild auseinander. Armer Albatros! Ein Hai hatte ihn gepackt."

Die Reisegesellschaft ist bunt genug gemischt; die meisten gehören den unteren Schichten des englischen Mittelstandes an: Farmer, Kleinkaufleute und Handwerker, die im fernen Osten ihr Glück versuchen; Australier, die von einem Besuche im „alten Lande" zurückkommen. Die Unterhaltung zwischen diesen Hünengestalten belebt sich zuweilen in bedenklicher Weise, es kommt wohl auch vor, daß sogenannte praktische Späße, practical jokes, mit einigen Faustschlägen enden. Wer sie erhalten hat, macht gewöhnlich eine Entschuldigung, eine der überlegenen Körperkraft dargebrachte Huldigung. Ein presbyterischer Missionär, der in New-South-Wales die Seelsorge übt, vertheilt eine Flugschrift am Bord: „Christian missions to wrong places, among wrong races and in wrong hands." „Christliche Missionen am unrechten Orte, bei den unrechten Menschen, anvertraut den unrechten Personen." Der Verfasser sucht wie der „Pester Lloyd" aus dem Buche resumirt, mit Hilfe amtlicher Schriftstücke den Beweis zu liefern, daß mit Ausnahme der schwarzen Racen in Afrika und Indien und der gelben in China und Japan sämmtliche andere farbigen Stämme sich mit steigender Raschheit vermindern und im Laufe des nächsten Jahrhunderts verschwinden werden. Man müsse daher die offenbar unfruchtbaren Bestrebungen aufgeben, das heißt sämmtliche Missionäre bei den auf dem Aussterbeetat stehenden Völkerschaften abberufen und anderwärts verwenden.

Neuseeland ist in stetem Aufschwung begriffen, in den Städten herrscht Comfort und Luxus, in Christchurch glaubt man in einer alten englischen Kathedralstadt zu sein. Die Täuschung wiederholt sich unaufhörlich. Nicht ein Eingeborener ist auf der ganzen Insel zu sehen. Die Maori verschwinden vor den europäischen Einwanderern. Warum? Erstlich in Folge der Annahme der europäischen Tracht. Wie sonderbar! Niemand hat sie dazu gezwungen. Aber, wie die Japaner, fühlen sie das Bedürfniß, unsere Sitten und Gewohnheiten nachzuäffen. Seit sie sich in europäischer Weise kleiden, legen sie niemals ihre Gewänder ab, selbst nicht während der Nacht. Die Folge ist, daß sie sich, beim Ausgehen in der Morgenfrische, Erkältungen und Lungenkrankheiten zuziehen. In der Umgegend der Goldgruben, wo die Europäer zusammenströmen, werden die Weiber von früher unbekannten Krankheiten befallen, die sie nicht zu behandeln wissen. Viele sterben elendiglich und Kinder bringen die Keime des Uebels auf die Welt. Die größten Verheerungen endlich verursachen die geistigen Getränke.

Cook, der Entdecker Neuseelands, fand hier nur Vögel, nicht Ein vierfüßiges Thier. Die Ratten und Schweine, welche dermalen hier existiren, sind die Abkömmlinge von Thieren, welche der Weltumsegler auf seinen Schiffen mitgebracht hatte. In dem Museum sieht man Vögel, deren Gattung noch vor zehn Jahren sehr gemein war und welche heute äußerst selten geworden sind. Andere, wie der Moa, sind vollständig verschwunden. Nur die Kea, ein grüner Papagei, widersteht. Sie ist die Geißel und der Schrecken der Schafe, an deren Rücken sie sich klammert, um die Nieren der armen Thiere zu fressen. An den Ufern des Wakatipu-Sees und anderwärts beträgt die Zahl ihrer Opfer an zehn Procent.

Auch die Pflanzenwelt, sowie die belebte Natur leidet durch die Berührung mit den Weißen. Das Rindvieh und die Schafe, ursprünglich aus England importirt und jetzt in immer größerer Zahl im Lande gezogen, verzehren die Pflanzen, bevor diese ihren Samen verbreitet haben. Sie zerstören auch das Unterholz, welches die Wurzeln der großen Bäume beschützt. In Folge dessen dringt der Wind unbehindert durch die Wälder und der Boden vertrocknet. Der nöthigen Feuchtigkeit beraubt, sterben die Bäume. Die Maori kennen das Loos, das ihrer harrt. Das einheimische Gras, der gelbe Tussock, verkommt, wenn auf demselben Grundstück grünes, englisches Gras gesäet wird. Daher sagen sie „Green grassy English, tussock Maori." Die Menschen, die Thiere, die Pflanzen des Landes werden verdrängt durch Menschen, Thiere, Pflanzen, die aus Europa kommen. Diese Metamorphose vollzieht sich mit wunderbarer Raschheit. Ein neues England entsteht. Die Maori, die Moa, der Ti verfallen der Vergangenheit und werden bald der Sage angehören.

*) „Durch das Britische Reich." Süd-Afrika — Neu-Seeland — Australien — Indien — Ozeanien — Canada. Von Alexander Freiherrn v. Hübner. Leipzig, F. A. Brockhaus.

man könne sonst zu der falschen Ansicht gelangen, daß er dienstlich nicht genug beschäftigt sei. Daß ich ausdrücklich von dem anzustrengenden Strafverfahren gesprochen, ist mir nicht erinnerlich, ich weiß vielmehr, daß ich den Entschädigungsanspruch, den meine Mandantin geltend machen wollte, als Hauptzweck vors Auge gerückt habe. Allerdings mußte der Angeklagte wissen, daß es sich um Patentverletzung handele. Daß Herr W. den Auftrag als einen privaten angesehen, mußte ich annehmen, denn er erwähnte, daß er ihn fallen lassen müßte, wenn sich inzwischen ein Capitalverbrechen ereignen sollte, denn dienstliche Aufträge hätten den Vorzug. Als ich ihn nach der Höhe des Honorars fragte, lehnte er ein solches in vornehmer Weise ab, worauf ich ihn darauf aufmerksam machte, daß die Elberfelder Gesellschaft keine Veranlassung hätte, von ihm Privatgefälligkeiten anzunehmen. Ich gab ihm zunächst 200 Mark mit dem Bemerken, daß er nicht zu sparen brauche; wenn ich nicht irre, hat er dann später noch 300 und 500 Mark erhalten. — Präs.: Sind Sie der Meinung, daß diese Summen von dem Commissar zu Recherchezwecken verwendet worden sind? — Zeuge: Seine Thätigkeit und die damit verbundenen Unkosten entziehen sich meiner Beurtheilung, aber ich bemerke ausdrücklich, daß ich gewünscht habe, es möge etwas für ihn übrig bleiben. Die Aussage Voehrs', daß Zeuge gesagt habe: „Als ich an den Geldschrank ging 2c." erklärt Zeuge entschieden für Unwahrheit. — Präs: Können Sie uns mittheilen, welcher Art die Erfolge waren, die der Angeklagte erzielt hat? — Zeuge: Alles kann ich nicht mittheilen, da ich sonst Geheimnisse meiner Mandanten preisgeben müßte, ich kann aber behaupten, daß er mir eigentlich nur Zeugen verschafft hat. Er hat mich auch nach dem Moabiter Untersuchungsgefängnisse begleitet, wo ich den als Strafgefangenen internirten Arbeiter Palm sprechen wollte. Der Angeklagte hat mir nur bei den Formalitäten Beihülfe geleistet, die vorher bei der Gefängnißinspection zu erledigen sind. An dem Gespräche mit Palm hat er sich nicht betheiligt. — Präs.: „Sind Sie nicht der Ansicht gewesen, daß der Angeklagte sich einer Pflichtverletzung schuldig machte, wenn er Ihren Auftrag annahm?" — Zeuge: Ich weiß wohl, daß das Reichsbeamtengesetz dem Beamten jede Privatthätigkeit verbietet, daß preußische aber nicht. Ich konnte um so weniger der Ansicht sein, als auch mehrere Professoren, die ja ebenfalls zur Beamtenkategorie gehören, in dem Processe gegen Entgeld thätig gewesen sind: nur einer hat als Reichsbeamter eine Honorirung abgelehnt. — Während der Vernehmung dieses Zeugen fiel der Zeuge Voehrs in Krämpfen zu Boden und mußte zum Saale hinausgetragen werden. Der Zeuge P. bekundete, daß er im Gefängnisse zuerst von W. besucht worden sei. Derselbe habe ihm eine Farbe vorgelegt, die er als die in der hiesigen Anilinfabrik hergestellte erkannt habe. Er habe auf Befragen die Namen derjenigen Arbeiter angegeben, welche bei der Fabrikation dieser Farbe beschäftigt sind und diese Mittheilungen wiederholt, als W. bald darauf seinen Besuch in Begleitung des R.-A. Katz erneuerte. Ober-Inspector Matz aus dem Untersuchungsgefängniß wurde über die Formalitäten vernommen, welche bei der Vorführung der Strafgefangenen zu Besuchszwecken beobachtet werden. Darnach ist es für einen Criminalcommissar mit besonderen Schwierigkeiten nicht verknüpft, eine Besprechung mit einem Gefangenen, wenn auch in Gegenwart eines Aufsehers zu erlangen. Der letzte Zeuge, Arbeiter Giesendorf, wußte nur zu bekunden, daß ihm der verstorbene Arbeiter Scheibel von dem Besuche eines Herrn erzählt habe, der für die Preisgebung des Fabrikgeheimnisses Geld geboten habe. Die Frage, ob die Zeugen Vöhrs und Dr. Katz zu vereiden seien, entschied der Gerichtshof verneinend, da dieselben der Beihilfe zu der strafbaren Handlung verdächtig erschienen. Der Vertheidiger plaidirte für Freisprechung des Angeklagten. Der vorliegende Fall könne nur als eine Privat-Thätigkeit angesehen werden. Die zur Verlesung gelangten Verfügungen der verschiedenen Abtheilungs-Chefs könnten als directe Verbote nicht angesehen werden, sondern dienten nur zur Regelung der internen Geschäfts-Führung und eine Nichtachtung derselben sei höchstens auf disciplinarischem Wege zu bestrafen, wie diejenige des Grafen Pückler auch nur eine ernste Rüge im Betretungsfalle androhe. Es fehle der Nachweis, daß der Angeklagte das Geld erhalten habe, um seine Dienstpflicht zu verletzen, und damit werde der Anklage jeglicher Boden entzogen. Nach längerer Berathung erfolgte die Urtheilsverkündigung. Der Gerichtshof hat aus der Verhandlung die Ueberzeugung gewonnen, daß der Angeklagte wußte, der Zweck seiner Recherchen sei derjenige, das Beweismaterial zu einem Strafverfahren wie auch zu einem Civilproceß zu liefern. Er hat hierfür Vortheile angenommen und sich solche versprechen lassen. Es ist nicht glaublich, daß er die ganze Summe zu Recherchezwecken benutzt hat. Es fragt sich aber, ob der Angeklagte eine Verletzung seiner Amtspflicht begangen hat, wodurch die Merkmale der Bestechung erfüllt werden. Der Gerichtshof hat diese Frage verneint, indem er angenommen hat, daß der Angeklagte nicht in amtlicher Eigenschaft gehandelt hat. Wenn er gegen die Verfügungen seiner Vorgesetzten verstoßen hat, so sei dieser Verstoß auf dem Disciplinarwege zu bestrafen. Es mußte aus diesen Gründen die Freisprechung des Angeklagten erfolgen.

[Ueber eine Versammlung liberaler Wähler] im zweiten Berliner Reichstags-Wahlkreise berichtet das „Berl. Tagebl.":

Der Saal füllte sich lange vor der angesetzten Zeit bis auf den letzten Platz. Als Prof. Virchow erschien, wurde er von den Anwesenden auf das Lebhafteste begrüßt und gleich darauf eröffnete der Vorsitzende des Wahlvereins der deutsch-freisinnigen Partei, Stadtv. Kreitling, die Versammlung mit der Verkündigung des am Vormittage ermittelten amtlichen Wahlresultats, woran er die Verlesung der durch das „Volksblatt" veröffentlichen Wahlparole knüpfte, worin das socialistische Central-Wahl-Comitée die socialistischen Wähler aufforderte, überall bei den Stichwahlen die Candidaten der Reaction zu Falle zu bringen und für die Candidaten der Opposition zu stimmen.

Alsdann ergriff, stürmisch begrüßt, Prof. Dr. Virchow das Wort. Derselbe sah sich zunächst veranlaßt, noch einmal Protest dagegen zu erheben, daß es richtig sei, daß das Septennat den Frieden bedeute. Unter diesem Wahlrufe seien die Wähler zur Wahlurne berufen. Er sei noch jetzt der Meinung, daß in diesem Augenblicke über die Frage von Krieg und Frieden nichts geändert sei. (Sehr richtig!) Die Franzosen werden uns nicht angreifen, ehe sie nicht einen Bundesgenossen haben und dieser Bundesgenosse sei Rußland. Der Czar von Rußland habe also in diesem Augenblick die Waageschale in der Hand und er (Redner) fühle sich tief beschämt, daß es dahin habe kommen können, daß eine solche Situation, herbeigeführt sei. (Sehr wahr!) Daß dies etwas Erfreuliches sei, werde Niemand behaupten können. (Rufe: Nein!) Daß der Czar sich beeinflussen lassen werde durch das Votum für das Septennat, das zu glauben, dazu gehöre doch eine starke Seele. (Beifall.) Er wolle bei dieser Gelegenheit noch einmal erklären, daß für den Fall, daß der Krieg wirklich da sei, alle Parteiunterschiede aufhören und wir Alle zu Kaiser und Reich stehen. (Lebhafter Beifall.) Das soll das Ausland wissen, daß wir einig sind in jedem Augenblick, wo das Vaterland wirklich in Gefahr ist. Aber wir lassen uns im Voraus nicht einschüchtern. (Beifall.) Die Wahlen seien gegen die freisinnige Partei ausgefallen, er (Redner) aber werde nach wie vor gegen das Septennat stimmen. (Beifall.) Jetzt interessire nur die Frage, in welcher Weise die Mittel für das Septennat aufgebracht werden sollen. Der Schnaps solle höher besteuert werden und 130 Millionen aufbringen. Es werde angeführt dafür, daß der Branntweingenuß ein Uebel sei, dem gesteuert werden müsse. Ja, wenn das Volk sich den Branntwein abgewöhne, so könnten doch auch die 130 Millionen dafür nicht aufkommen. (Lebhafter Beifall.) Also diese 130 Millionen müßten hauptsächlich von den Arbeitern aufgebracht werden. Die Conservativen hätten aber noch die Erhöhung der Zölle in Vorschlag, die ebenfalls nicht von den Reichen getragen würden. Die freisinnige Partei habe dagegen die Reichseinkommensteuer vorgeschlagen, welche von den Wohlhabenden aufgebracht werden solle; sie sei damit aber nicht durchgedrungen. Die nationalliberale Partei habe noch nicht gesagt, mit welchen Projecten sie auftreten wolle; sie schweige noch, weil sie noch nicht wisse, was der Reichskanzler wolle. (Lebhafter Beifall.) Redner wendet sich alsdann zu der nationalliberalen Partei, deren Zusammensetzung er beleuchtet; er weist nach, daß die Situation sich verschoben habe; von der alten nationalliberalen Partei sei nur die Rechte übrig geblieben, von der man, bei ihrem Bündniß mit den extremsten Antisemiten, nichts Liberales erwarten könne. (Lebhafter Beifall.) Bei der Zusammensetzung des Reichstages werde auch das Socialistengesetz wiederkommen; er beklage dies sehr und erkläre, daß er und die freisinnige Partei dagegen stimmen werde, müsse aber auch sagen, daß dies wenig fruchten werde. Er erkläre dies, damit man ihn als einen zuverlässigen Mann erkennen möge; er werde sich bemühen, in dieser Beziehung eine gute Censur zu bekommen. (Stürmischer Beifall.) Er werde bei jeder Vorlage, welche an den Reichstag kommt, prüfen, ob dadurch ein Recht des Volkes geschädigt werde oder ob es förderlich sei, und danach werde er Ja oder Nein sagen. (Beifall.) Er sei für die unbedingte Aufrechterhaltung des allgemeinen, gleichen, directen und geheimen Wahlrechts; er halte dasselbe für eine Compensation für die allgemeine Wehrpflicht. (Beifall.) Sie haben jetzt zu wählen zwischen Waldemar Wolff und mir. Wolff gehört zur antisemitischen Richtung, zur äußersten Rechten. (Sehr richtig!) Wir haben Alle viel zu verlieren, und es muß daher Jemand übrig bleiben, der im Reichstag Zeugniß ablegt von dem alten Geiste, der sonst das deutsche Volk beherrscht hat. (Beifall.) Sie haben sich jetzt zu überlegen: soll Wolff diesen Wahlkreis vertreten, (Rufe: nein!) oder soll ich ihn vertreten, (Rufe: Ja!) und diese Frage beurtheilen Sie nach der Schätzung der Persönlichkeit. (Langanhaltender stürmischer Beifall.) — Auf eine an ihn gerichtete Interpellation, daß Dr. Virchow neulich erklärt habe, er wolle nicht um die Stimmen der Socialdemokraten buhlen, erklärt Redner, daß er den Socialdemokraten anheimgebe, sich einfach zu überlegen, was vortheilhafter für sie sei, und daran zu denken, daß auch sie vielleicht ebenso viel und manchmal noch mehr zu verlieren haben, wie die Freisinnigen. Finden Sie, daß es für Sie vortheilhafter ist, Waldemar Wolff zu wählen, m. H., ich hindere Niemand. (Lebhafter Beifall.)

Socialdemokrat Schrabedahl richtete hierauf an den Candidaten die Frage, wie sich die Fortschrittspartei zu der Stichwahl im dritten Reichstagswahlkreise stelle.

Prof. Dr. Virchow erklärte darauf, daß in diesem Wahlkreise sich Deutschfreisinnige und Socialdemokraten in der Stichwahl gegenüberstehen. Man könne dabei von den Freisinnigen nicht verlangen, daß sie verzichten sollen zu Gunsten der Socialdemokraten, denn sie haben ja mehr Stimmen erhalten, als die letzteren. Wollen die Socialdemokraten für ihn nicht stimmen, so müsse er ihnen dies überlassen; wenn sie aber für Herrn Wolff stimmen, so sei dies ein Abfall von ihren Principien. (Lebhafter Beifall.) Die Fortschrittspartei werde im dritten Wahlkreise den Versuch machen, ihren Candidaten durchzubringen, das sei ihr Recht; die Socialdemokratie würde in einem solchen Falle auch nicht zurücktreten. (Beifall.)

Von den socialdemokratischen Rednern, welche sich an der Discussion betheiligten, forderte namentlich Herr Oertel dazu auf, im dritten Wahlkreise den Kampf ehrlich mit einander zu führen, hier im zweiten Wahlkreise aber nicht für Waldemar Wolff zu stimmen, da das geheime Wahlrecht auf dem Spiele stehe, wenn derselbe in den Reichstag komme. (Lebhafter Beifall.)

[Graf Alfred v. Adelmann] ist, obwohl Katholik, dem „Evangelischen Bunde zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen" beigetreten. Er erklärt sich darüber in einem „offenen Brief an den Grafen v. Wintzigerode" folgendermaßen:

„Wiesbaden, 21. Januar 1887.
Villa Riviera.

Ew. Hochgeboren
sehr geehrte Zuschrift vom 18. d. M. erwidernd, beehre ich mich, — wie gestern Herrn Professor Nippold gegenüber — Ihnen, hochgeehrter Herr Graf, meinen Beitritt zum „Evangelischen Bunde zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen" hiermit endgiltig zu erklären.

Die Kluft zwischen der katholischen und protestantischen Confession, hervorgerufen durch die menschliche Beschränktheit und Unduldsamkeit, wie durch die daraus gefolgten geschichtlichen Thatsachen, steht zu der christlichen Grundlehre mit ihrer erhabenen Religion der Liebe in völligem Widerspruch.

Um mit der That eine Aufmunterung zur anzustrebenden Ueberbrückung dieser, vom ethischen Standpunkte nicht scharf genug zu verdammenden Kluft zu geben, entschloß ich mich zu jenem Schritte der Verbrüderung. Obgleich Katholik, thue ich denselben dennoch — in der Erkenntniß, daß der von den angesehensten, vaterländisch gesinnten Männern geschlossene Bund nicht gegen die christliche Religion im katholischen Gewande, sondern gegen die Auswüchse des von dem jesuitischen Geiste und Principe beherrschten ultramontanen Katholicismus geführt werden soll, gegen eine Richtung, welche als mit der christlichen Religion vereinbar nicht mehr anerkannt werden kann. Wenn ich auch die Herrschsucht und Machtgier der katholischen Kirche, als dem Wesen des Urchristenthums zuwider, verurtheile, so fühle ich mich dennoch und trotz aller Verunglimpfungen als Katholik — als ein solcher freilich, welcher sich von Unwahrheit und undeutschem Wesen abwendet — abwendet in verstärktem Maße jetzt, da der ultramontane Katholicismus in seinem Hasse gegen das protestantische Kaiserthum immer rückhaltloser seine vaterlandslose Haltung enthüllt.

Die Errungenschaften der Reformation müssen jedem nationalgesinnten Deutschen, jedem Culturfreunde — ob Katholik oder Protestant

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Hard working ist die Devise des englischen Einwanderers. In Australien muß Jeder, Gentleman oder Feldbauer, Hand ans Werk legen, sonst ist er unrettbar verloren. Unser Autor beschreibt einen „Run", ein ländliches Anwesen, das Besitzthum einer englischen Familie. Der Eigenthümer ist ein vorgerückter Fünfziger, der Typus des englischen Gentleman vom alten Schlage. Er hat in der Armee weiland der ostindischen Compagnie gedient. Seine Frau ist Engländerin, die Kinder sind Maori, wie man die im Lande geborenen Weißen im Scherz zu nennen pflegt. Der Herr besitzt 70 000 Schafe und gehört also zu den größten Squatters. Den Grund hält er in freiem Besitz, Freehold.

Der Run erstreckt sich über eine von Hügeln umrahmte und durch zwei Flüsse bewässerte Ebene. Eine vereinzelte Anhöhe gestattet den Blick auf das Hochgebirge. Es ist eine schöne Landschaft, aber sie macht den Eindruck der Einsamkeit. Wer hier seine Hütten baut, muß von den eigenen Kräften eine hohe Meinung haben, denn er kann auf keine menschliche Hilfe zählen.

Am Fuße des Kegels, mitten in einer Baumschule: Fichten, Eichen, Pappeln, steht das gut eingerichtete und wohlerhaltene Wohngebäude.

Die Tochter und eine Freundin, zwei junge, gebildete Mädchen, trugen das von ihnen, mit Hilfe der Frau vom Hause bereitete Mittagsmahl auf. Hier verrichtet Jedermann Händearbeit. Diener sind beinahe nicht aufzutreiben und wenn sie zu haben sind, so bleiben sie nicht. Es giebt aber vielleicht noch tiefer liegende Gründe. Das Gemeinwesen hierzulande ist von Gentlemen begründet worden, aber diese Gentlemen wurden allmälig durch Männer aus dem Volke von der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten verdrängt. Es ist natürlich, daß Letztere der neuen Gesellschaft ihren Stempel aufdrücken. Wahrscheinlich werden sie sich im Laufe der Zeit mit dem erworbenen Besitz auch den Geschmack der höheren Klassen aneignen. Man wird sie dann neue Reiche, nouveaux riches, nennen, aber allmälig werden sie die Muße, welche der Reichthum giebt, würdigen lernen, und so dürfte die neuseeländische Gesellschaft des 20. Jahrhunderts mit der unseres alten Europa manche Aehnlichkeit darbieten. Aber mittlerweile giebt es hier nur Menschen, die mit ihren Händen arbeiten. Die Mitglieder der Aristokratie und der Gentry bewahren die geistige Richtung, die Traditionen und die Manieren ihrer Klasse. Handarbeit erniedrigt niemals. Alle Jahre, an einem gewissen Tage und in einem gewissen Tempelgrunde, führt der Kaiser von China den Pflug. Wenn der Kaiser von Brasilien seinen Wagen am Bahnhofe, oder sein Yachtschiff im Hafen besteigt, liebt er es, seine Reisetasche und seinen Plaid selbst zu tragen; eine seinen weißen Unterthanen gegebene Lection, weil sie sich einbilden, Handarbeit sei Sache der Schwarzen und entehre den Weißen. Dom Pedro II. will sie eben wieder zu Ehren bringen, was in einem Sklavenstaate kein Leichtes ist. In Neuseeland fürchten Edelleute nicht, durch Handarbeit ihren Stammbaum zu schädigen. Man hat schwielige Hände. Wie sollte dies nicht sein, da man die Schaufel führt? Man ist sonnverbrannt, wenn man den ganzen Tag den Busch ausgerodet oder Viehheerden gehütet hat. Das verhindert aber nicht, vom Felde oder von den Hürden heimgekehrt, sich zu waschen, eine sorgfältige Toilette zu machen und an der Tafel der höchstgestellten Personen ein Gedeck zu finden.

„Sehen Sie sich diese beiden Männer an," sagte mir der Squatter auf einem Spaziergange durch sein Gebiet. „Es sind Gentlemen, wie Sie an ihrer Haltung mehr als an ihrem Anzuge erkennen werden. Es sind Croppers. Darunter versteht man Folgendes: Der Eigenthümer einer „Station" verpachtet für einen sehr geringen Preis auf zwei Jahre ein Stück unbebauten Landes. Der Pächter übernimmt die Verpflichtung, dasselbe auszuroden und mit Getreide zu besäen. Nach Ablauf der zwei Jahre nimmt der Eigenthümer das Land zurück, baut englisches Gras darauf und verwandelt es dergestalt in Weidegrund. Wenn der Cropper, der ein Pferd und das nöthige Werkzeug besitzen muß, ein nüchterner, thätiger, dem Spiel nicht ergebener Mensch ist, und wenn er nicht besonderes Unglück hat, in Folge schlechten Wetters oder Sinkens der Getreidepreise, so kann er innerhalb der zwei Jahre auf einen Reinertrag von 800 bis 1000 Pfund Sterling rechnen; und, fährt er in derselben Weise fort, in sieben bis acht Jahren die zum Kaufe einer kleinen Station nöthige Summe ersparen. Dies Alles aber nur in der Voraussetzung, daß er selbst arbeitet. Wenn er Arbeiter miethet, muß er zugrunde gehen."

In einiger Entfernung vom Hause befinden sich die Schafhürden und die Oertlichkeiten, wo die Schafschur vorgenommen wird. Es ist eine wichtige Epoche im Jahre, welche mit dem Eintritt der heißen Jahreszeit, also im November, beginnt. Unser Wirth verwendet zu dieser Arbeit, welche sechs Wochen dauert, 120 Männer. Die Scherer, 36 an der Zahl, erhalten 1 Pfd. St. Tagelohn. Alle werden auf der Station genährt. Wir trafen dort bereits den Koch, einen italienischen Schweizer, emsig beschäftigt, sein Geschirr in Ordnung zu bringen. Im Hause des Besitzers kochen seine Frau und Tochter, die Arbeiter werden von einem Koch bedient. Wie sonderbar! Aber die Leute sind da, um die Schafe zu scheren, und nicht, um sie zu braten. Ich sah prachtvolle Thiere, alle Abkömmlinge von sächsischen Merinos. Für die Böcke werden sehr hohe Preise gezahlt.

Bei sinkender Nacht verlassen wir in einem kleinen Dampfer den Hafen von Christchurch, um am nächsten Tage die Meerenge zu erreichen, welcher Cook seinen Namen gab. Vor uns steigen, wie in der Luft schwebend, die hohen Berge von Kaikura empor. (Der Pik von Kaikura, am südöstlichen Eingange der Meerenge, 9700 Fuß, der Cooker-On 8300 Fuß über dem Meeresspiegel). An ihrem Fuße kriecht eine verworrene Kette von niederen, gezackten Hügelzügen, mit Ausnahme einiger gelber Grasflecke, jeder Vegetation vollkommen bar Eine Fata Morgana, oder ein Kaleidoskop, die Farben verschwimmen, scheiden und begegnen sich. Wenn der Blick, von der unruhigen, schäumenden, unwirthbaren See abgewendet, sich langsam erhebt, durchläuft er die Stufenleiter eines wundervollen Farbenschmelzes. Unten Saffrangelb mit rosigen Tönen, darüber Tiefblau, Azurblau, Blaßblau wie Opal. Bei den Firnen der Gletscher angelangt, vermag er es kaum, sich von dem entzückenden Schauspiel loszureißen. Es sind Diamanten, die in der Morgensonne glänzen, am matten Hintergrunde des perlfarbigen Firmaments. In der entgegengesetzten Richtung ahnt man die niederen Ufer der Nordinsel. An landschaftlichem Reiz — die Fanatiker des Wakatipu-Sees mögen mir dies verzeihen — habe ich in Neuseeland bisher nichts Aehnliches gesehen."

Der „närrische Tonerl".

Im „Loch" gab es heuer wieder, wie alle Jahre um die schöne Osterzeit, ein buntbewegtes Treiben. Es war zwar nicht mehr so abenteuerlich, so lärmend und frohgemuth wie in der guten alten Zeit, als das gute alte „Loch" noch bestand; aber immerhin sah es im Gasthause „zum Wasen", wohin die Schauspielerherberge seit Jahren verlegt war, noch bunt genug aus.

Hier kamen die versprengten Glieder der großen Armee zusammen, der Troß und die Marodeure, die natürlichen Kinder der Muse, welche diese in einem schwachen Augenblicke mit der Mittelmäßigkeit gezeugt und sich nun schämt, sie öffentlich anzuerkennen. Hier auch fanden sich die Directoren der Musentempelchen ein, welche die civilisatorische Aufgabe hatten, den Leutchen von Groß-Meseritsch, den Vieh- und Kornhändlern von Wels und Straßwalchen den Schwung des Schiller'schen Pathos zu vermitteln oder ihnen die Finessen eines französischen Sittendramas schmackhaft zuzubereiten.

Obwohl ein tüchtiger Provinzialtheater-Director zur Aufführung von „Wilhelm Tell" oder „Wallenstein" nicht mehr Personen benöthigt, als zu einer ordentlichen Tarokpartie, so muß er doch seinen Sommerbedarf aus dem vorhandenen Material decken. Dieses ist oft jämmerlich und fadenscheinig genug. Hier fehlt dem Liebhaber das Organ, dort fehlen der sentimentalen Liebhaberin die Zähne, auf jenes Helden Nase glimmt ein unheimliches St. Elmsfeuer, auf jener Heldin Wangen blühen die rothen Freithofröslein der Schwindsucht. Diese Anstandsdame schlürft in dem Gewande Hekuba's, der schlotterigen Königin, vorüber, jener Intrigant sucht durch leisen Katzentritt den gänzlichen Zerfall seiner Stiefel um eine Spanne hinauszuschieben.

Zwischen diesen, von den Stürmen des Theaterlebens abgetakelten Wracks bewegt sich auch frisches, junges Theaterblut — Rekruten aus aller Herren Ländern — unerfahrene Motten, welche um das glänzende Licht kreisen, bis sie sich die Flügel verbrannt — Studenten, welchen das Rigorosum und der langweilige Studiumgang als überflüssige Fessel ihres bei allen Poren zum Durchbruch drängenden Genies erscheinen mochte, geschniegelte Ladenjünglinge, welchen man zum Danke dafür, daß sie beim Wirthshaustische als Spaßmacher geglänzt, eine große Zukunft beim Theater geweissagt hatte — schön gebaute Probirmamsellen mit funkelnden Augen und hellem, frohem Lachen, die man förmlich zum Theater gejagt, da es doch jammerschade sei, wenn so herrliche Anlagen verkümmerten ... Und die Theater-Directoren? Sie erlangen doch immer, was sie brauchen. Wer auf den Trödelmarkt geht, weiß im voraus, daß er dort nicht den feinsten Geschmack, die höchsten Anforderungen befriedigt sehen wird. So findet Dieser und Jener ein dürftiges Brot für die schlimmen Sommermonate, und das tolle Treiben wird allgemach stiller, Nachfrage und Angebot werden immer spärlicher, bis erstere ganz schweigt und nichts mehr zurückbleibt als der traurige Bodensatz. Dieser Bodensatz! Er bildet ein erschütterndes Capitel in der menschlichen Tragikomödie.

Da sitzen sie nun, rathlos, hilflos! Sie drängen sich enger an einander, wie die Heerde im Sturm, sie theilen einander ihre Hoffnungen und Entwürfe mit, und während der mißtrauische Wirth sie mit lauernden Blicken bewacht, halten sie eine verzweifelte Umschau nach ihren Hilfsmitteln und helfen sich gegenseitig mit ihren spärlichen Kreuzern aus, um die armselige Zeche zu begleichen. Dann drücken sie einander noch einmal mit einem stillen Seufzer der Resignation die Hände und — gehen. Wohin? — Wenn sie es selber nur wüßten! Engagementsloser Schauspieler! Das unbeholfenste Geschöpf auf dieser prosaischen, bürgerlichen Welt! Er watschelt darin so plump und ungeschickt, wie ein Wasservogel auf trockenem Lande. Die schillernde, kosende, in tausend Lichtern erglänzende See der Illusion ist ihm Lebenselement, ihr tändelndes Gewoge wie ihr donnerndes Zürnen sind ihm nothwendige Reize;

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Oberhemden,

nach Maass sowie vorräthig, empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens zu billigsten Preisen die Oberhemden-Fabrik von

Heinrich Leschziner,

Nr. 76|77. Ohlauerstrasse Nr. 76|77. [1770]

Die ersten Frühjahrs-Neuheiten in Wollstoffen

sind in großartigster Auswahl bereits eingetroffen und empfehle ich einer hochgeehrten Damenwelt dieselben einer geneigten Beachtung. [2682]

Der Verkauf der Wollstoffe findet nur in den bedeutend vergrößerten Parterre-Localitäten statt.

D. Schlesinger jr., Schweidnitzer Straße 7.



 **Vortheilhafte Möbel-Offerte.** 

Unsere großen Bestände reell gearbeiteter

Möbel- und Polsterwaaren

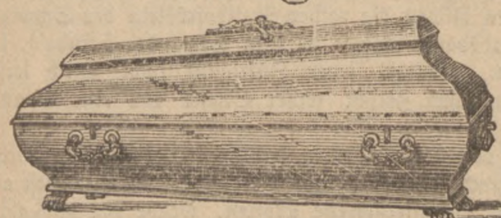
in allen Holzarten, in modernster Ausführung, empfehlen wir bei voller Garantie zu bekannt billigen Preisen.

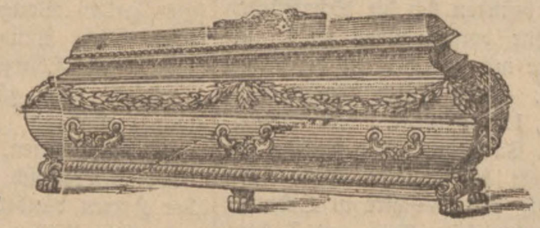
Koch & Wallfisch, Möbelfabrik,

38. Albrechtsstraße 38.

Bei Einkäufen von Ausstattungen gewähren wir besondere ganz belangreiche Vortheile. [2089]

Metallsärge mit Patentverschluß, in Zeit von 10 Minuten zu verlöthen, sauber und elegant ausgeführt incl. innerer Ausstattung,



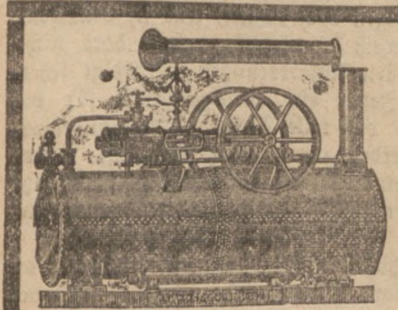


für Erwachsene 2 Meter lang, [3468]
à 50,00 bis 140,00 Mark.

Särge mit reicher Ausstattung von 150—300 Mark, Sarkophagen von 300—600 Mark empfiehlt

Ludwig Düring, Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 9.

NB. Bei Angabe des Preises können telegraphische Bestellungen per Eilgut befördert werden.



Röhrenkessel,

Dampfmaschinen, Dampfpumpen und Locomobilen neuerer Construction,

Einrichtung gewerblicher Etablissements (Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)

offeriren [301]

Köbner & Kanty, Breslau,

Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Zum Quartals-Umzug.

Abnehmen, Reinigen, Neubronciren und Aendern von **Kronleuchtern, Lampen** 2c., sowie Anlegen von **Gasleitungen, Bade-Einrichtungen** und **Zimmer-Telegraphen** übernimmt unter Garantie für prompte und reelle Bedienung [2404]

H. Meinecke, Albrechtsstraße 13.

Größtes Lager von **Kronleuchtern, Ampeln, Hängelampen** 2c. für **Gas-, Petroleum-** und **Kerzenlicht,** in ächter Bronce, cuivre poli, Schmiedeeisen mit Kupfer, Krystall und allen Broncearten.

Trauben-Wein,

flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [467]

J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.



Wiener Corsets,

reizende Figur, außerordentlich dauerhaft, 1, 2, 3, 4, 5, 6 Mk.

Haupt-Niederlagen

sämmtlicher unzerreißbarer

Uhrfeder-Corsets

2, 3, 4, 5, 6, 8 Mk.

Ballstrümpfe, 25 Pf., Ballhandschuhe, 50 Pf., in allen Farben Lager.

M. Charig,

Ohlauerstraße Nr. 2, an der Apotheke. [1768]

Congreß-Stoff,

glatt und gestreift in größter Auswahl am

Allerbilligsten

bei [2412]

Schaefer & Feiler,

[50] Schweidnitzerstr. 50.

Meine Weinstuben mit renomm. guter, billiger Küche bringe ich hiermit in freundliche Erinnerung.

Oswald Nier, Hauptgeschäft: **Berlin.** [No 86.]

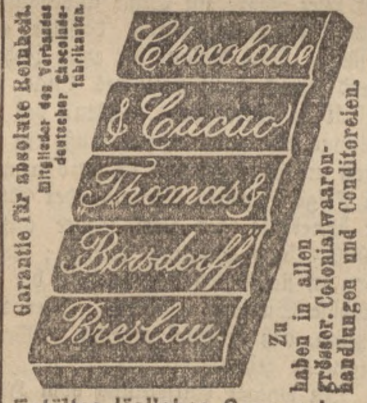
Chemisch untersuchte, garantirt reine, ungegypste, französische, ächte

Naturweine.

Ausführlicher Preis-Courant gratis u. franco.

Ohlauerstr. Nr. 79. **Breslau.** Matthiasstr. Nr. 96.

Garantie für absolute Reinheit.
Mitglieder des Verbandes deutscher Chocoladefabrikanten.



Zu haben in allen grösser. Colonialwaaren-handlungen und Conditoreien.

Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.

Fabrik und Détailverkauf
Fischergasse No. 3.

Importirte Cuba-Cigarren

in hochfeiner milder Qualität empfing und empfiehlt [3510]

Hermann Helm,

Schweidnitzerstraße 34/35.

Ausverkauf

von **Decken, Handtüchern** zum Besticken zu erstaunlich billigen Preisen.

H. Silberstein,

[2727] Schloß-Ohle 18.

Letzte Ulmer

Münster-Lotterie

Ziehung am 7., 8. u. 9. März 1887

Hauptgeldgewinne:

M.75000,30000,10000

zus. **M. 350 000** bares Geld ohne jeden Abzug.

Lose à 3 M., [663]

bei mehr höchsten Rabatt.

Die alleinigen General-Agenten H. Klemm & Gebr. Schultes, Ulm u. d. Verkaufsstell. i. Deutschland.

Die Buchbinderei

meines verstorbenen Mannes, des Buchbindermeisters **Edmund Adam,** führe ich in **unveränderter** Weise fort und bitte, das ihm geschenkte Vertrauen auch auf **mich** zu übertragen.

verw. Anna Adam,

[3511] Ohlauerstraße 22, II.

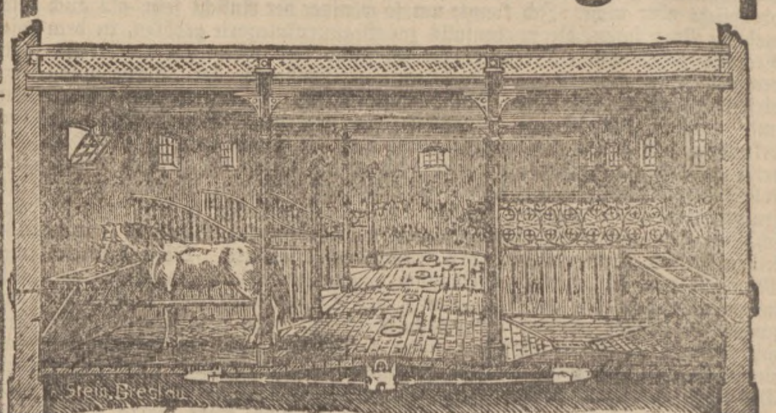
90jähriger Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers!

Zum **Decoriren** von Sälen und Festräumen in den neuesten, großartigsten Decorationsstoffen zu jedem nur **annehmbaren Preise** halte ich mich empfohlen. Auch empfehle ich meine Gesellschafts-Theater 2c. 2c. Ebenso übernehme die Anfertigung von geschmackvollsten gestickten seidenen **Fahnen,** sowie fein gemalten in Wollstoff für Behörden, Vereine und Gewerke, desgl. **gemalten Hausfahnen.**

[2686] **W. Rosemann, Decorateur,**

Universitätsplatz 16.

Stalleinrichtungen



für Pferde, Rindvieh u. Schwarzvieh

(nach eignen **bestbewährten** Systemen) werden nach Einsendung einer Bauzeichnung auf Wunsch bill. veranschlagt. [2667]

Träger, Bauschienen, Säulen, Gitter, Thore, Treppen, Glashäuser, Fenster, Pavillons etc. liefern in **bester** Ausführung zu **billigsten** Preisen

Herz & Ehrlich, Breslau.

Der

Erste Breslauer 3 Mark-Bazar J. Keiler,

Schweidnitzerstraße 43, dicht neben der Apotheke, empfiehlt in großer Auswahl

gediegene und praktische Geschenks-Artikel der Leder- und Galanterie-Waaren-Branche;

täglich Eingang von Neuheiten.

Jedes Stück kostet 3 Mark.

Specialität: **vernickelte Stand-Uhren nach amerikanischem System,** in jeder Lage gut gehend, **unter Garantie;**

30 Stunden-Gehwerk ...	Mark 3,—.
30 Stunden-Gehwerk mit Wecker ...	„ 5,—.
30 Stunden-Geh- und Schlagwerk ..	„ 7,50.

Diese Uhren sind solid, dauerhaft und billig! [2352]

Erster Breslauer 3 Mark-Bazar J. Keiler,

Schweidnitzerstraße 43, dicht neben der Apotheke.

Vom 3. März 1887 ab

befindet sich mein Hauptgeschäft in [2394]

Breslau,

Zwingerplatz Nr. 1, erste Etage,

Ecke der Schweidnitzerstr., gegenüber dem Stadttheater, die Filiale in Neisse, Berlinerstraße Nr. 55.

B. Freudenreich,

Atelier für feinere Herrenbekleidung, Uniformen, Militär-Effecten u. Ausrüstungs-Gegenstände.

Gegründet 1875.

Fr. Zimmermann, Ring 31,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Kronen u. Tafelleuchtern

in Glas u. Metall, ebenso [2664]

Lampen

in Majolica und Metall, mit den

bewährtesten Brennern

zu zeitgemäß billigen Preisen.

Alfenide-Bestecke zu Fabrikpreisen.

Specialgeschäft für alle Arten Haararbeiten von Frau **Lina Guhl,** [3458]

Nr. 8 Weidenstraße Nr. 8, vis-à-vis Pariser Garten.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

— gleich theuer sein und als unantastbar gelten. Und da dieselben von dem Erbfeinde der Reformation in unseren Tagen mehr und mehr, dreister und immer kühner bedroht werden, so ist ein zu deren Vertheidigung geschaffener, muthvoll seinem Ziele zustrebender Bund von jedem Deutschen, welchem nächst Gott das Vaterland über Alles geht, freudig zu begrüßen und vorurtheilslos, über die Confession hinweg, zu unterstützen. In solchem Sinne vollführe ich meinen Beitritt zu dem Bunde, dem ich kraftvolle Erfolge wünsche.

Ew. Hochgeboren ergebenster

Alfred Graf von Adelmann."

[Ueber den Ausfall der Wahlen im Reichslande] wird der „Köln. Ztg." aus Berlin geschrieben:

Der Ausfall der Wahlen im Reichslande wird hier allseitig mit großem Ernste besprochen. Auf einen völlig günstigen Ausfall hat man hier wohl auf keiner Seite gerechnet, aber, daß das Ergebniß so schlecht geworden, ist hier doch unerwartet gekommen. Mehr als bei jeder anderen Wahl war den Bewohnern der Reichslande die Wichtigkeit ihrer jetzigen Abstimmung, die Bedeutung derselben für die Erhaltung des Weltfriedens, vor allem aber für die Sicherheit Deutschlands gegen französische Einfälle klar gelegt worden. Der Statthalter des Kaisers, Fürst Hohenlohe, hatte den zwar ungewöhnlichen, aber aus warmem Herzen kommenden Schritt unternommen, die Wähler auf diese Bedeutung aufmerksam zu machen; allein diese Mahnung eines Mannes, der wie wenige deutsche Staatsmänner über die wirkliche politische Lage unterrichtet ist und der über jeden Verdacht erhaben steht, als könne er dem Lande, in dem er an des Kaisers Statt waltet, diese Lage schwärzer färben, als sie ist, nur um dem Reichstage einige freundlichere Stimmen zuzuwenden, sie ist von dem Reichslande zurückgewiesen worden. Der Fürst hatte freilich in seinem Aufruf auch die Möglichkeit vorgesehen und auf die Folgen, die für das Land daraus erwachsen müssen, aufmerksam gemacht. Er betonte: „Sendet ihr dagegen Männer der Protestation in den Reichstag und solche, welche unter nichtigen Vorwänden die begründete Forderung für die Wehrkraft des Reichs abweisen, so seid ihr zu eurem Theil dafür verantwortlich, wenn die Unruhe nicht abnimmt, wenn die für Handel und Wandel so schädlichen Gerüchte immer von neuem auftauchen und wenn der Friede weiterhin gefährdet bleibt." Aber diese Folgen werden und können nicht die einzigen bleiben. Sechszehn Jahre unermüdlichen Werbens, einer gewaltigen Verschwendung von Entgegenkommen und Versöhnlichkeit haben nicht vermocht, den Bewohnern der Reichslande klar zu machen, daß ihr Land unzerreißbar mit Deutschland verbunden ist, daß die Reichslande zuerst diese Thatsachen öffentlich anerkennen müssen, ehe sie derjenigen staatsrechtlichen Vorzüge theilhaftig werden können, die ihnen zugedacht sind. Immer wieder von neuem versuchen sie nach Art ungezogener Kinder mit dem verbotenen Feuer zu spielen, senden sie über die Vogesen immer neue verführerische Lockrufe, die zwar vergeblich sind, aber immerhin für Deutschland verhängnißvoll werden können. Sache des deutschen Reichstages wird es sein, zu prüfen, ob angesichts der Nachwirkungen, die das System Manteuffel gezeigt hat, nicht vielleicht besser das französische Verwaltungsmuster im Reichslande angewandt würde. Schon im nächsten Etat ist dazu die beste Gelegenheit. Die Stadt Straßburg hat vorläufig noch jährlich je eine Million Mark dem Reiche als Gegenleistung für die Abtretung der entbehrlich gewordenen Festungsgrundstücke zu zahlen. Diese Last ist der Stadt sehr empfindlich, und so hat die neue Gemeindevertretung den Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit gebeten, diese Jahressumme vom 1. Januar d. J. an um die Hälfte herabzusetzen, somit die Aufschiebung der Zahlung des Restes — ohne Zinsen — für die doppelte Zeit zu gestatten. Der Kaiser hat damals angesichts der günstigen Gemeindewahlen und des glänzenden Empfanges die Erfüllung der Bitte unter der ausdrücklichen Beschränkung zugesagt, daß auch der Reichstag zustimmen werde. Der Reichstag würde ja auch zweifellos zugestimmt haben, wenn nicht inzwischen die Lage sich völlig geändert hätte. Heute ist der Beweis erbracht, daß die Voraussetzungen des kaiserlichen Versprechens eitel Schein und Schall waren, daß die Straßburger in ihrer großen Mehrheit Feinde des Reiches sind, daß sie kein Bedenken tragen, ihr Land und ihre Stadt dem Schrecken eines neuen Krieges auszusetzen, um die Verbindung mit dem Deutschen Reiche gewaltsam zu lösen. Mit dieser neuen Thatsache wird der Reichstag rechnen müssen. Wir bezweifeln, daß die Darlegungen des Herrn Kablé, wenn er demnächst die Wünsche der Stadt Straßburg im Reichstage verfechten wird, im Stande sein werden, nachzuweisen, daß auch jetzt noch die Voraussetzungen des kaiserlichen Versprechens vorhanden sind. Dann aber sehen wir auch keinen Grund ein, die Straßburger, die nun einmal — wenn auch vergeblich — französisch werden wollen, anders als à la mode française zu behandeln.

In Straßburg hat die Einmischung der Polizei in die Wahlen große Verstimmung hervorgerufen. Rechtsanwalt Dr. Petri, der Candidat der Deutschen, veröffentlicht folgendes Schreiben:

Straßburg, den 23. Februar 1887. An den kaiserlichen Herrn Bezirkspräsidenten des Unter-Elsaß hier. Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich ganz ergebenst mitzutheilen, daß am Vormittag des 20. Februar ein höchst bedauerlicher, auf die Reichstagswahlen bezüglicher Vorfall sich ereignete. Der städtische Afficheur hatte am besagten Vormittag, wie ich erfuhr, zwar nach der vorgeschriebenen Hinterlegung, aber vor der Ertheilung der polizeilichen Erlaubniß einen neuen Wahlaufruf des Comités Kablé angeklebt. Von Seiten der Polizei wurde der Befehl ertheilt, diesen Aufruf abzureißen; ob eine solche Maßregel unter den obwaltenden Umständen angezeigt erschien, mag dahin gestellt bleiben. Es ist aber nicht bei dem Abreißen dieser Plakate geblieben, sondern an vielen Stellen wurden von Polizeiwegen auch die schon seit mehreren Tagen vorhandenen Plakate beseitigt, welche den ersten Aufruf des Comités Kablé enthielten, und sogar diejenigen, auf denen blos der Name des Herrn Kablé stand. Daß dieses letztere wohl ganz ungesetzliche Vorgehen, welches — wie ich annehme — auf ein Mißverständniß zurückzuführen ist, die Bevölkerung unserer Stadt in hohem Maße erregte und verstimmte, ist leicht begreiflich. Ich gestatte mir, Ew. Hochwohlgeboren ergebenst zu bitten, eine nähere Untersuchung dieser Angelegenheit anzuordnen und diejenigen zur Verantwortung zu ziehen, welche dabei die Schuld trifft. Ich fühle mich zu gegenwärtigem Schreiben nicht blos deshalb veranlaßt, weil nach den mir von den verschiedensten Seiten gewordenen Mittheilungen dieser Zwischenfall meiner Candidatur ungemein schadete, und wenn er nicht eingetreten wäre, die vorgestrige Wahl zu einem ganz anderen Ergebniß hätte führen können, sondern auch deshalb, weil derselbe mein eigenes Rechtsgefühl in empfindlichster Weise verletzte. Mit vorzüglicher Hochachtung Em. Petri.

Die deutsche „Straßburger Post" bemerkt dazu: „Wir stimmen mit den vorstehenden Ausführungen vollständig überein. Aus zahlreichen Zuschriften, die uns von Altdeutschen und Altelsässern zugegangen sind, wissen wir außerdem, daß die gleiche Meinung in der Bevölkerung getheilt wird. Und schließlich glauben wir keine Indiscretion zu begehen, wenn wir hinzufügen, daß die Mitglieder des Comités Petri — sowohl die eingeborenen, als die eingewanderten — über diesen Zwischenfall ebenso ärgerlich als betrübt waren."

Die „Straßb. Post" constatirt, daß die Protestler fast durchaus eine weit größere Zahl von Stimmen erhielten, als bei den früheren Wahlen. Welcher Niedergang des Deutschthums im Wahlkreise Hagenau-Weißenburg, der bei der Wahl von 1878 im ersten Wahlgang 9338 und im zweiten 8712 Stimmen im deutschen Sinne abgab. Und jetzt nur noch 4632 .... Das Blatt erörtert die Ursachen, welchen dieses Wahlergebniß zuzuschreiben ist. „In erster Linie — schreibt sie — kommt dabei der Umstand in Betracht, daß es die Septennatsfrage war, welche durch die Neuwahl gelöst werden sollte. Eine Verstärkung des deutschen Heeres, desselben deutschen Heeres, welches 1870 das französische Heer besiegt hatte, desselben deutschen Heeres, dessen Erfolge vor 16 Jahren die Loslösung Elsaß-Lothringens von Frankreich bewirkt hatten .... mein Gott, man braucht sich nur einmal mit Verstand und Herz in die Lage der Eingeborenen hineinzuversetzen, um zu empfinden, mit welchen Gefühlen sie dieser Frage gegenübergetreten sind. Ferner muß zugegeben werden, daß die Art und Weise, mit welcher die Kriegsfrage in die Wahlbewegung hineingetragen worden ist und hineingetragen werden mußte, weil sie eben thatsächlich damit zusammenhing, genau das Gegentheil von dem bewirkt hat, was sie hätte bewirken müssen, wenn die Eingeborenen ihre Entscheidung dem Verstande und der ruhigen Erwägung der sachlichen Verhältnisse gemäß getroffen hätten. Drittens ist die Wirkung, welche die auf Befehl des Oberreichsanwalts vorgenommenen Haussuchungen und Verhaftungen auf die Stimmung der Bevölkerung gehabt haben, garnicht ungünstig genug anzuschlagen. Trotz aller gegentheiligen Versicherungen ist aus den breiten Massen der Wähler der Gedanke nicht herauszutreiben gewesen, daß diese Maßregeln von der Landesverwaltung im Hinblick auf die Wahlen getroffen worden seien. Die gleiche ungünstige Wirkung haben auch die bereits erwähnten Maßregeln bezüglich der Zettelanschläge des Comité Kablé u. s. w. hervorgebracht. Wir sind weit entfernt davon, jetzt zu behaupten, daß die Wahlen gut ausgefallen wären, wenn die vorerwähnten Dinge nicht mitgewirkt hätten, aber wir glauben das Richtige zu treffen, wenn wir sagen, daß sie ohne diese Zwischenfälle besser ausgefallen wären als jetzt. Ferner dürfen wir auch nicht unterlassen, zu betonen, daß das so lange Jahre hier geübte System der Verwöhnung des eingeborenen Elements jetzt bei den Wahlen noch einmal eine Spätlingsfrucht getragen hat. Die Kriegsgefahr bestand und erzeugte hier folgenden Gedankengang: Von der deutschen Regierung haben wir so wie so nichts zu fürchten; die thut uns nichts. Im Falle eines Umschwunges zu Gunsten der Franzosen aber würde uns eine deutschfreundliche Haltung bitter eingetränkt werden. Eine kleine Demonstration kann also im Hinblick auf die Zukunft nur nützen, nicht schaden. Eh bien, votez pour la protestation."

[Verein der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland.] Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen gelangte der Referent, Freiherr v. Tiedemann-Cranz, wie die „Vossische Zeitung" berichtet, zu den auf Organisation des Gewerbes gerichteten Bestrebungen. Zwei augenblicklich hierzu vorliegende Anträge (v. Dieft-Daber und Reinicke-Brödinen) beruhten auf der falschen Voraussetzung, daß im Vereine wirthschaftliche Fragen nicht verhandelt würden. Die Vorgänge der letzten Jahre bewiesen das Gegentheil, ja der Verein beschäftige sogar einen besonderen Beamten lediglich für wirthschaftliche Angelegenheiten. Eine Zerlegung des Vereins in Localvereine und das Hineintragen der Erörterungen über wirthschaftliche Fragen in diese Vereine werde zu einer Sprengung des Hauptvereins führen. Zum Schlusse sei der Steuerfrage zu gedenken. Das Monopol werde wohl Jeder als für ewige Zeiten todt erachten. Jede andere Besteuerungsart wiederum habe Mißstände im Gefolge. Erstens erhöhe sie den Einzelpreis und drücke dadurch auf den Verbrauch; in Folge dessen wüchsen die Läger und das Bedürfniß nach Export. Der dadurch weiterhin beeinflußte Weltmarktpreis wirke dann wieder rückwärts auf den Inlandpreis. Es sei deshalb dringend nöthig, Maßregeln ins Auge zu fassen, welche Weltmarktpreis und Inlandpreis von einander unabhängig machen. Zweitens treibe jeder neue Steuer-Modus den Spiritushandel mehr und mehr in die Hände weniger Großcapitalisten, weil die Erhebung der Steuer kostspielige Control-Einrichtungen erfordere. So entstehe ein Monopol des Spiritus-Handels. Ferner seien Vorkehrungen sanitärer Natur, wie also die Entfuselung, nicht allgemein durchzuführen ohne Monopol. Endlich gestatte die Maischraumsteuer, deren Beibehaltung dringend erwünscht sei, keine Erhöhung; Fabrikatsteuer wiederum zeige andere Uebelstände. Jedenfalls müsse Alles aufgeboten werden, um bei Neuregelung der Steuer eine weitere Schädigung des Brennereigewerbes zu verhüten. Referent empfahl zum Schlusse seiner Ausführungen folgenden, vom Vorstande und Ausschusse bearbeiteten Antrag:

(Fortsetzung.)

auf dem trockenen Lande der Realität, des nüchternen Alltagslebens verkümmert er . . .

Da schreitet er dahin, der Löwe von Nicolsdorf, der vielbewunderte Held von Wimpassing, der mehrfach bekränzte Charakterspieler von Auspitz; seit Joseph Wagner gab es keinen besseren Karl Moor, seit Ludwig Löwe keinen biederern Ingomar, seit Anschütz keinen ergreifenderen Lear; und nun die Schmach — engagementslos! Die Ostersonne scheint warm herab; er aber hüllt sich fröstelnd in sein Radmäntelchen; die schwarzen Haarsträhne fallen straff in den Nacken und rahmen ein bleiches, mageres Gesicht ein. Die dünnen, blutlosen Lippen sind zusammengekniffen und öffnen sich nur zuweilen, um ein trockenes Hüsteln hervorzulassen. Sein Antlitz ist fahl; die hervordrängenden Bartstoppeln geben den Wangen einen blauschwarzen Schimmer; eine gleiche Farbe umrahmt die tiefliegenden Augen; auf den hervortretenden Backenknochen flammt grelle Röthe auf; das einzige Lebendige in diesem müden Antlitze mit dem hippokratischen Zuge sind die rastlos herumirrenden Augen mit dem feuchten Glanze und dem hilfesuchenden Blicke. Manchmal hält er in seinem hastigen Gange inne, um Athem zu schöpfen und einen Anfall trockenen Hustens zu unterdrücken; dann murmelt er einige unverständliche Worte, aus denen wir nur „Die Schande!" und „Es muß sein!" vernehmen und weiter geht der Weg bis an das äußerste Ende einer ärmlichen Vorstadt, bis dorthin, „wo die letzten Häuser steh'n."

Vor einem langen, ebenerdigen Gebäude hält er stille. Das defecte Dach ist mit Schindeln gedeckt, welche der angesammelte Straßenstaub mit einer Art Humusschichte versehen hat, aus der hier und dort ein Büschel Gras hervorsprießt. Aus den schmutzigen, beschmierten Wänden lugt die nackte Ziegelmauer hervor; Fenster und Thüren zeigen ein verwahrlostes Aussehen. Im weiten Hofraume sieht man eine geöffnete Thür, aus welcher der Qualm einer Waschküche hervordringt. Unser Held drückt beide Hände an die Brust, als wolle er dem beklommenen Athem freien Abzug verschaffen; dann tritt er mit einem raschen Entschluß in die dampfende Küche.

Eine rüstige alte Frau plätschert an dem Waschtrog mit der Wäsche herum und bemerkt längere Zeit den seltsamen Gast nicht; endlich, als sie ein größeres Stück Wäsche zum Auswinden aus dem Troge holt, hebt sie das Antlitz empor und fragt, durch den sie umgebenden Wolkenschleier blickend: „Was wünschen's denn?"

„Küß d'Hand, Muatta, i bin's," tönt es schüchtern von der anderen Seite der Wolke herüber.

„Marand Joseph, der Toni!" klingt es, nicht eben angenehm überrascht, von den Lippen der Mutter zurück. Sie läßt das Wäschestück wieder in den Trog zurückfallen, wischt sich die Hände an der Schürze und den Schweiß von der Stirne ab und fragt in brüskem Tone: „Ja, wie kommst denn du da her?"

Um die blassen Lippen des Mannes zuckt es seltsam: „Ich bin — ich wollt' — weil ich g'rad vorbei'kommen bin" — — die Worte erstickten in einem trockenen Hüsteln ....

Jetzt tritt die alte Frau näher, und wie sie in das todtmüde, von der tückischen Krankheit abgezehrte Antlitz schaut, und ein unsäglich trauriger, hilfloser Blick aus seinen Augen, mitleidflehend, sie trifft, da faßt sie rasch seine Hand, jede Bitterkeit verschwindet aus ihrem Antlitz, und sie ruft: „Mein Gott, mein Gott, du bist krank, Toni! Sag', was fehlt d'r denn? Geh', kumm 'rein."

Sie öffnet die Thür und zieht ihn an der Hand in die Stube, in welcher ein paar Mädchen mit dem Bügeln von Hemden beschäftigt sind.

„Der Toni is — aber er is krank, es geht ihm schlecht," sagt die Mutter rasch zu ihren Töchtern, um jeder Controverse beizeiten vorzubeugen. „Da setz' dich her, Toni, und derzähl', wie's dir all' die Zeit her 'gangen is."

Der Toni hat nicht viel zu erzählen. Seit er damals aus der für seine Verhältnisse glänzenden Stellung in dem M . . . .'schen Großhandlungshause geschieden war und sich dadurch mit seinem Vater auf immer entzweit hatte, gab es für ihn wenig heitere und sorglose Tage mehr. Gar oft hatte ihn während der widerlichen Kämpfe und Entbehrungen des Theaterlebens die Sehnsucht beschlichen nach jenen stillen, sorgenfreien Tagen, da er vom Schreibpulte weg nur an sein Vergnügen zu denken hatte. Dennoch war er noch zu sehr von der inneren Berechtigung seines Berufswechsels durchdrungen, als daß sein Bericht an die Seinen etwas Anderes als ein Gemisch von Wahrheit und komödiantenhafter Uebertreibung sein konnte.

„I kunnt' mi bis jetzt net beklagen," hebt er an, und seine Sprechweise wechselte je nach dem Grade und der Wärme seines Mitempfindens zwischen den gewohnten Lauten des heimischen Dialects und einem geschraubten phrasenreichen Hochdeutsch; „im Gegentheil, ich fand überall, wo ich hinkam, die reizendste Aufnahme; man verglich mich mit Devrient, mit Dawison, Joseph Wagner; die „Bernauer Zeitung" pflückte meinetwegen sogar ein ganz ernsthaftes Hühnchen mit der Burgtheater-Intendanz, — freilich haben die Herren verstopfte Ohren — wie man classische Stücke mit solchen Kräften besetzen kann, wo Leute, wie ich, heute noch um ein Billiges zu haben wären. — Kinder, meinen Marquis Posa hätt's seg'n soll'n, da hätt's nachher begriffen, warum's mich net länger am Schreibtisch g'litten hat — die Kränze, die Blumen — zwei Kisten hab' ich damit angefüllt. — Ja, wenn der verflixte Katarrh net kommen wär', aber der Zug auf der Bühne; man verkühlt sich so viel leicht" — ein heftiger Hustenanfall unterbricht seine Prahlereien.

Die Mutter sieht ihm besorgt in's blasse Antlitz; dann ergreif sie seine Hände und sagte ängstlich: „Mein Gott, du fieberst ja du mußt di glei niederlegen. In welchem Hotel bist denn ab g'stieg'n?"

Eine jähe Röthe flammt in dem blassen Antlitz auf. Er stottert: „I bin — i hab' no ka Wohnung; meine Koffer, der Spediteur" — er getraute sich nicht zu sagen, daß diese nur gegen baare Zurückerstattung des erhaltenen Vorschusses zu haben seien.

Die Frauen wechseln verstohlene Blicke. Dann sagt die Mutter verlegen: „I saget scho, du sollst dableib'n, aber du waßt ja — der Vater —"

Freilich weiß er es, daß er dem alten Manne nicht mehr unter die Augen treten dürfe, seitdem er den in seinen Augen unverzeihlichen Schritt gethan — er erhebt sich daher mühselig, ergreift seinen Hut und sagt zögernd: „I muß Euch schon g'steh'n, i hab' mi ganz ausgeb'n; die weite Reis', und vacirend bin ich auch schon lang" — er sieht sich verlegen um, schnüffelt ein bischen in der Luft und sagt dann: „Da riecht's nach an G'selchten."

„Jessas, hast vielleicht no gar nix 'gessen?" fragt die Mutter, „geh' setz di nieder. Er kommt net so schnell." Sie trippelt in die Küche hinaus und holt einen Teller mit der dampfenden Speise.

„Uj jeh, mei' Leibspeis'," sagt Toni, und seine Stimme klingt freudig, wie er das Fleisch und den mächtigen Knödel vor sich sieht, „na das wißt's ja eh, wie i da z'Haus immer eing'haut hab'." Mit Gier macht er sich über die Speisen her, und während er sich stärkt, erzählt er von seinem thatenreichen Leben, und allgemach werden mit der rückkehrenden Hoffnung auch seine Reden wieder prahlerischer, und er entwirft goldene Pläne für die Zeit, wenn erst der „hartnäckige Katarrh" gewichen sein wird.

Die jüngere Schwester kommt jetzt mit ihrer Sparkasse und steckt ihm einiges Geld zu. Toni dankt ihr gerührt, streichelt ihr die Wange und sagt: „Ich weiß', du warst immer a gut's Kind, vergelt's Gott Mariederl — na wart; vielleicht kommt dö Zeit, wo du auf die heutige Gutherzigkeit stolz sein wirst."

„Jetzt is aber Zeit," drängt die Mutter, „du waßt, Tonerl — du kennst'n ja, wia Er is; wart, dö Mariedl geht mit dir, daß m'r wissen, wo's d'wohnst und komm' halt alle Tag'; du waßt' ja so, wann Er net z'Haus is." — Er erhebt sich mühsam, sagt für Alles Dank und geht gebeugt, langsamen Schrittes aus der Wohnung. Man hört von der Gasse noch den hohlen Husten des Kranken.

Die Nachbarsleute stecken die Köpfe zusammen, und bald ist es in der ganzen Gasse bekannt, daß der „narrische Tonerl" gekommen und von seinem liederlichen Lebenswandel ganz gebrochen und hinfällig sei. Die Anstreicher Kathi, die früher „ein Aug" auf ihn gehabt, weiß sogar, daß er mit einer fahrenden „Künstlergesellschaft" in den Ortschaften herumgezogen sei und dort zuerst den Bajazzo geschrieen habe. Als ihn aber seine Stimme verließ, mußte er die große Trommel schlagen und die Anschlagezettel malen. — „Dös hab'n's von ihner'n Hochhinaus," meint die Kupferschmiedin, „jetzt sag'n's freili, es war ihna nia recht g'wesen; dös glaub' i, daß's ihna jetzt net recht is; aber damals hab'n's'n halt schon in der Burg g'seg'n."

Der Toni kommt nun alle Tage, wenn der Vater „in der Arbeit" ist; wenn der Abend kommt, schleicht er sich heimlich und scheu von dannen; denn ein Zusammentreffen mit dem jähzornigen Alten muß er um jeden Preis vermeiden. Die Frauen, welche längst errathen haben, wie es mit Toni steht, geben ihm das Mittagmahl und zahlen die Wohnung. Er ißt mit dem Heißhunger der Hektischen und glaubt nicht an seinen gefährlichen Zustand.

Eines Tages, als er, von Schwäche übermannt, eingeschlummert war, kam der Vater früher als gewöhnlich nach Hause. Er hatte schon längst von den Nachbarn erfahren, daß sein Sohn zurückgekehrt sei, that jedoch, als wisse er nichts, da er nicht offen einen Menschen unterstützen wollte, der nach seiner Meinung so blind gegen sich selbst gewüthet. Als er aber nun über die Schwelle trat und das bleiche, abgezehrte Leidensantlitz sah, da erfaßte ihn tiefes Mitleid. Er setzte sich still an das Lager seines Sohnes, legte die Hand auf dessen feuchte Stirn und zählte ängstlich die beschleunigten Athemzüge. Und als der Kranke nach geraumer Zeit erwachte, da blickte er in ein paar thränenfeuchte, gütige Augen voll Trauer und Mitgefühl, und ein leiser Druck seiner Hand sagte ihm: Alles vergeben und vergessen!

Von dieser Stunde an verblieb Toni in häuslicher Pflege. Man rief den Arzt. Der sagte: „Zu spät!" Der Kranke aber sprach und träumte von einer glänzenden Zukunft. Und als der herannahende Todesengel sein Bewußtsein umschleierte, da declamirte der Toni mit lauter, weithin hallender Stimme Monologe und Bruchstücke aus seinen Rollen, und auf seinen verklärten Zügen konnte man die Beifallsstürme lesen, welche seine Einbildungskraft ihn hören ließ. Mit einem graziösen Lächeln und einer dankenden Handbewegung trat er von der Bühne des Lebens ab . . .

Die Alten lösten seine wenigen Habseligkeiten ein und die Kränze und Blumen, von denen er so oft gesprochen, wurden ihm in's Grab gelegt.

Ein „trauernder" College machte die Bemerkung: „Zuletzt kriegen wir doch Alle im „Loch" ein Engagement."

V. Chiavacci.

„Die Generalversammlung des Vereins der Spiritusfabrikanten Deutschlands wolle beschließen: In Erwägung, 1) daß das deutsche Brennereigewerbe sich in einer beispiellosen Krisis befindet, in die es nicht durch eigene Schuld gerathen ist, 2) daß mit diesem Gewerbe die vitalsten Interessen der Landwirthschaft verknüpft sind, 3) daß es als die Aufgabe der Gesetzgebung erscheint, diese Interessen nicht nur zu schonen, sondern zu pflegen, 4) daß bei einer Neuregelung der Spiritussteuergesetzgebung die größten technischen Schwierigkeiten zu überwinden sind, erachtet es die Generalversammlung für nothwendig, daß vor dieser Neuregelung der Spiritussteuer Vertreter des Gewerbes zur Sache gehört werden. Sie erkennt die größere Steuerfähigkeit des Spiritus und die Berechtigung des Bestrebens an, aus dieser Steuerquelle dem Reiche höhere Einnahmen zu verschaffen; und erklärt sich bereit, einer rationellen Spiritus-steuer-Reform nach besten Kräften die Wege zu ebnen."

Zunächst ergriff sodann v. Diest-Daber das Wort. Er suchte aus-auszuführen, daß eine Einigung der Fabrikanten zum Zweck allgemeiner Einschränkung des Betriebes keineswegs aussichtslos sei. Nur müsse man mit allen Kräften der Indolenz der Brennereibesitzer entgegen arbeiten, hauptsächlich durch Agitation in zu gründenden Localvereinen. Man könne doch nicht sagen, die Productionsverminderung, wie sie thatsächlich vorliegt, habe nichts genützt, denn vielleicht lägen ohne dieselbe die Verhältnisse noch schlimmer. Die Gesetzgebung arbeite viel zu langsam für die Dringlichkeit der Abhilfe, und man möge deshalb nicht säumen, selbstthätig einzugreifen. v. Mirbach-Sorquitten machte dagegen geltend, daß Hilfe einzig von der Gesetzgebung zu erwarten sei. Auch treffe die Regierung nicht der Vorwurf der Langsamkeit, da sie binnen 4 Monaten drei Vorlagen in der Spiritusfrage eingebracht habe. Da das Monopol abgelehnt sei, so möge man Magazin-Genossenschaften gründen, von denen erst die Steuer zu erheben sei. Die Einschränkung der Production sei nur auf gesetzlichem Wege durchzuführen. v. Bockelberg brachte folgenden Antrag ein: „Die Generalversammlung ersucht den Vorstand und Ausschuß des Vereins, die Bildung von Provinzial- und Kreisvereinen energisch in die Hand zu nehmen."

Gutmann-Berlin befürwortete die Magazin-Genossenschaften; eingehend äußerte sich Redner über die russische Concurrenz, die bereits Hamburg, unsern bisher furchtbarsten Concurrenten, ihrerseits zu schädigen beginne. Es sprachen noch v. Schlieffen-Kutz und v. Bismarck-Kniephausen. Ein Antrag v. Tiedemann, welcher den Bockelberg'schen Antrag zunächst dem Ausschusse zur Vorberathung überwiesen wissen wollte, gelangte nicht zur Verhandlung. Die Schlußabstimmung ergab Annahme der Anträge des Vorstandes und des Antrages v. Bockelberg mit erheblicher Stimmenmehrheit.

[Telephonische Verbindung zwischen Berlin und Hamburg.] Die Post- und Telegraphenverwaltung beabsichtigt, eine telephonische Verbindung zwischen Berlin und Hamburg herzustellen und fordert zu Anmeldungen für diese neue Einrichtung auf; die Aufstellung eines besonderen Apparates für den Verkehr mit Hamburg wird die Verwaltung mit 20 M. pro Jahr berechnen, während für den jedesmaligen Gebrauch der Linie auf die Dauer von fünf Minuten eine noch nicht fest bestimmte Gebühr von 1 bis 2 M., jedenfalls nicht mehr als 2 M. berechnet werden soll.

• **Berlin,** 25. Februar. [Berliner Neuigkeiten.] Fritz Käpernick wurde gestern Nachmittag beerdigt. Um $2^1/_2$ Uhr setzte sich vom Trauerhause, Reichenbergerstraße 164, aus der stattliche Leichenzug in Bewegung. Der Sarg stand in dem mit Krystallscheiben versehenen Gala-Leichenwagen, der von Kranzträgern begleitet wurde. Der Verein ehemaliger Kameraden des Kaiser Franz Grenadier-Regiments, bei welchem Käpernick gestanden hat, ging mit zahlreichen Kränzen und der florumhüllten Fahne im Zuge mit. Unmittelbar hinter dem Sarge schritt eine Abtheilung des uniformirten Kriegervereins, dessen Mitglied der Verstorbene gewesen ist, und der gleichfalls seine Fahne und einen Lorbeerkranz mitführte. Die größte Zahl der Leidtragenden aber stellten die Mitglieder der „Internationalen Artisten-Genossenschaft", die Alle mit ihrem blauweißen Abzeichen erschienen waren. Die Künstler aus den hiesigen Specialitätentheatern, das Personal vom Theater American, die Künstler vom Circus Renz und vom Circus Krembser waren anwesend. Zu Tausenden stand die Menge auf den Straßen, durch welche sich der von dem Musikcorps des uniformirten Kriegervereins begleitete Trauerzug bewegte. Vor dem Thomaskirchhof, der vorher abgesperrt war, entstand, als der Zug um 3 Uhr dort eintraf, ein solcher Menschenandrang, daß die Gendarmerie Mühe hatte, den Weg für die Sargträger frei zu halten. Als die zahlreich anwesenden Vertreter des Janhagels mit Lärm und Johlen gegen die Kirchhofsthür anzustürmen versuchten, zog einer der Gendarmen die blanke Waffe, worauf die Menge den Zugang räumte. Mitglieder des uniformirten Kriegervereins trugen den mit militärischen Abzeichen geschmückten Sarg zur Gruft, wo ihn Choralmusik empfing. Prediger Grauenhorst hielt die Trauerrede, die mit Trostworten an die Braut des Verstorbenen und die übrigen Leidtragenden schloß. Unter militärischen Ehrenbezeugungen erfolgte dann die Beisetzung.

Oesterreich-Ungarn.

a. **Budapest,** 25. Februar. [Die bulgarische Frage.] Der officiöse Telegraph meldet aus Konstantinopel, die Verhandlungen mit Dragan Zankow, dem Vertreter der Russophilen in Bulgarien, seien gescheitert und die Berathungen vollständig abgebrochen worden. So weit sich diese Meldung auf die Person des Herrn Zankow bezieht, hat es seine volle Richtigkeit, nur liegt etwas zu viel Anmaßung darin, wenn man ihn mit der bulgarischen Frage so sehr identificirt, daß man nach dem Scheitern der Verständigung mit ihm auch die Lösung der bulgarischen Frage als gescheitert hinstellt. Die heute aus sehr verläßlicher Konstantinopeler Quelle hier eingetroffenen Nachrichten besagen zum Mindesten das Gegentheil. Zankow hat die russische Partei Bulgariens und russische Forderungen vertreten, allein mit ihm ließ sich nicht rechnen, denn seine Ansichten und Forderungen wechselten mit dem Tage, und so mußte es die Pforte ebenso einsehen, wie es die Deputation aus der Sobranje bereits früher eingesehen hatte, daß sie mit ihm niemals zu einem Resultate gelangen werde. Es mußte endlich so kommen, wie es gekommen ist. Zankow galt in Konstantinopel nicht als der officielle Vertreter Rußlands; als solcher ist Herr v. Nelidow am Platze, und wenn Zankow abreist, so hat der Vertreter der Russenfreunde in Bulgarien die Verhandlungen im Stiche gelassen, nicht aber Rußland selbst. Durch die Vertreter Oesterreich-Ungarns und Englands fortwährend zur Mäßigkeit und Nachgiebigkeit angeregt, hat der Vertreter der bulgarischen Regierung, Vulkovics, eben so wie die Sobranje-Deputation, in alle Forderungen gewilligt, und beide haben nur die Concession begehrt, daß weder der Fürst von Mingrelien noch der Prinz Leuchtenberg den bulgarischen Thron besteigt, sondern daß eine beliebtere Persönlichkeit in Vorschlag gebracht werde. Herr Zankow acceptirte, was ihm geboten wurde, er selbst aber machte nicht nur keine Concession, er wurde noch mit jedem Tage anmaßender, und so kam es denn dahin, wohin es unter solchen Umständen kommen mußte. Die Verhandlungen werden vielleicht einige Tage ruhen, aber sie sind deshalb nicht abgebrochen. Rußland hatte leichtes Spiel, da es sich mit seinen Forderungen hinter Zankow verbarg, welcher für die russenfreundlichen Bulgaren verhandeln sollte, eigentlich aber für Rußland selbst verhandelte. Die russische Regierung wird nun gezwungen sein, offen Farbe zu bekennen, denn wenn die Pforte mit Nelidow in die Verhandlungen eintritt, wird sie auch wissen, was Rußland factisch will. Herr Nelidow wird wohl gelindere Saiten aufziehen und einem eventuellen Nachfolger Zankow's die Mittel an die Hand geben, durch die eine Verständigung erzielt zu werden vermag.

Ueber das Erdbeben in Südfrankreich und Italien

liegen noch folgende Nachrichten vor:

In Grenoble blieben ebenso wie in Mailand alle Uhren stehen, Mauern und Stubenböden krachten, und viele Gegenstände wurden umgeworfen. Das Eis barst, und Telegraphendrähte zerrissen. In Marseille war die Erschütterung noch stärker, und mehrere Häuser wurden baufällig. Die Panique war groß, und die Leute eilten auf die Straße. Die erste Erschütterung dauerte 15 Secunden, die zweite und die dritte waren schwächer. Die letzten Erdbeben in Marseille waren 1818 und 1855. Aehnliche Nachrichten liegen aus Avignon, Nimes, Aix, Valence, Toulon, Cannes, Sisteron, Lyon, Bessèges, Grasse u. s. w. vor. Ueberall wurden drei Stöße, von denen der erste der stärkste war, verspürt, doch war in ganz Frankreich, Nizza und seine nächste Umgebung ausgenommen, die Zerstörung keine große, und insbesondere gingen keine Menschenleben verloren.

Desto verheerender waren die Wirkungen des Erdbebens in Italien, insbesondere längs der Riviera. In Turin erfolgte der erste Stoß um 6 Uhr 23 Minuten. Die Bevölkerung stürzte aus den Betten auf die Straßen und campirte dort im Hemde bei einer Kälte von 5 Grad unter Null. Viele Häuser bekamen Risse, die Möbel wurden in den Zimmern hin- und hergeworfen, die Uhren blieben stehen, die Kirchenglocken fingen von selbst zu läuten an. Zwei Stunden später erfolgte noch ein Stoß und dann noch mehrere schwächere Stöße. Aehnlich in ganz Piemont. Das Erdbeben wurde bis nach Rom gespürt, doch richtete es dort keine Zerstörungen mehr an. Aus den kleineren Orten kommen die Hiobsposten langsamer. Die Verlustlisten werden also noch nicht abgeschlossen sein.

Der „Fr. Z." gehen noch folgende Berichte zu:

Genua, 23. Februar. Ein wellenartiges Erdbeben schreckte unsere Einwohnerschaft heute früh um 6 Uhr 29 Min. aus dem Schlafe. Es dauerte volle 10 Secunden. Der Schrecken war allgemein. Ganze Familien verließen eiligst ihre Wohnungen und begaben sich auf die freien Plätze in und vor der Stadt, wo sie wenigstens vor Einsturz sich sicher glaubten. In der That ward eine Familie dadurch gerettet, da kurz darauf weitere Erdstöße erfolgten, welche, obgleich von kürzerer Dauer, den Einsturz der Zimmerdecke in deren Behausung zur Folge hatte. Von der Terrasse des Armenhauses stürzte eine riesige Marmorvase herab, welche glücklicherweise Niemand beschädigte. Um 8 Uhr 55 Min. erfolgte wieder ein wellenförmiges, beinahe ebenso heftiges Erdbeben wie das erste. Viele Häuser bekamen dadurch Risse und andere Beschädigungen, aber Verluste an Menschenleben waren nicht zu beklagen. Auch in Turin, Mailand und Livorno verspürte man wellenartige Erschütterungen mit donnerähnlichem Getöse; Schaden haben dieselben an diesen Orten jedoch nicht angerichtet. Dagegen wurde unsere westliche Riviera hart betroffen. Man hat daselbst bis jetzt 8 Todte und 19 Verwundete zu beklagen. In Noli gab es 11 Todte und viele Verwundete. Ein gleiches Schicksal betraf Arenzano, Albenga, Porto Maurizio, Albissola. Oneglia wurde am stärksten mitgenommen; viele Häuser stürzten ein; man fand unter den Ruinen 6 Todte und 41 Verwundete. Von Diano Marina ist ein Drittel der Häuser gänzlich zerstört; dabei gab es viele Todte und Verletzte, deren Anzahl noch nicht constatirt ist. Unsere genuesische Bevölkerung ist mit Schrecken und Angst erfüllt, da man allgemein in der bevorstehenden Nacht eine Wiederholung des Erdbebens befürchtet. Viele Einwohner haben sich auf die Schiffe im Hafen geflüchtet.

San Remo, 23. Februar. Heute Morgen um $6^1/_4$ Uhr erfolgte ein heftiges Erdbeben, das beinahe eine Minute lang dauerte. Nach zehn Minuten kam ein schwächerer und kürzerer Stoß. Zwei Häuser und der Thurm der Kirche del Convento stürzten ein, viele andere Häuser wurden beschädigt. Die Bevölkerung eilte in größter Aufregung auf die Straßen. In Busano ist ebenso wie in Bajardo die Kirche eingestürzt und hat hier ebenfalls viele Menschen verschüttet. Die Aufregung hier ist unbeschreiblich.

Paris, 24. Februar. In Folge des Erdbebens ist die Drahtverbindung mit Corsika und Italien unterbrochen. In Vence wurde ein 6jähriges Kind in seinem Bett durch einen stürzenden Balken getödtet. In Cannes und Antibes fiel das Meer beim ersten Stoße um 1 m und stieg dann wieder um 2. Im Dorfe Bar bei Grasse stürzte ein alter Thurm aus dem 14. Jahrhundert auf drei Häuser, wobei fünf Personen schwer verwundet und eine Frau getödtet wurde. In Castillon wurden zwei Personen getödtet und viele verwundet, ebenso in Bollone. Auch in Chateauneuf fanden zahlreiche Verwundungen statt. In Digne hörte man während der drei heftigen Stöße, von welchen der zweite der stärkste war und 30 Secunden dauerte, ein donnerartiges unterirdisches Geräusch. In Avignon gingen die Schwankungen von Süden nach Norden. In Baucaire unb Tarascon waren die Stöße von mittlerer Stärke, in Lyon nur leicht.

Wiener Blättern zufolge soll das Erdbeben auch in Wien bemerkt worden sein.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. Februar.

Die während der letzten Jahre immer lauter gewordenen Klagen des Publikums über die Schwierigkeiten des Abfertigungsverkehrs in der städtischen Sparkasse haben endlich dahin geführt, daß mit dem Neubau eines Sparkassengebäudes binnen Kurzem vorgegangen werden wird. Ein endgiltiger Beschluß bezüglich der Errichtung des neuen Sparkassengebäudes auf dem von der Commune zu diesem Zwecke angekauften Grundstücke des sog. Mühlhofes ist in der letzten Sitzung der Stadtverordneten zwar noch nicht gefaßt worden, da die Debatte über den Gegenstand bis zur nächsten Sitzung vertagt worden ist, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß der auf die Verlegung der Sparkasse in den geplanten Neubau gerichtete Antrag des Magistrats genehmigt werden wird. Streitig ist nur die Frage, ob auch die Stadtbibliothek in dem Neubau untergebracht werden solle. Sowohl im vorigen Jahre als auch vor ganz kurzer Zeit haben wir, uns unsere eigene Stellungnahme vorbehaltend, die Spalten unseres Blattes solchen uns zugegangenen Ausführungen geöffnet, welche sich gegen die Verlegung der Stadtbibliothek aussprachen. Verschiedene der dort geltend gemachten, für die Belassung der Bibliothek in ihrem gegenwärtigen Domicil sprechenden Gesichtspunkte wurden am Donnerstag von den Gegnern des Translocirungsprojects von Neuem in den Vordergrund gerückt; namentlich vertrat Herr Stadtverordneter Hainauer mit großer Wärme den Standpunkt, daß man die Bibliothek vor einem Umzuge bewahren müsse; Herr Stadtverordneter Morgenstern äußerte sich, hauptsächlich aus Gründen finanzieller Natur, in demselben Sinne. Die übrigen Redner plaidirten dagegen für den Antrag der vereinigten Finanz- und Bauausschüsse, dem vom Magistrat vorgelegten Project zuzustimmen. Soviel ist uns aus der Debatte, namentlich aber aus den völlig überzeugenden Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters Friedensburg, klar geworden: die Beschaffung neuer Bureau-Räume für die Verwaltungsgeschäfte des Magistrats und zwar in unmittelbarer Nähe des Rathhauses und der jetzt bestehenden Bureaux ist ein dringendes, nicht länger von der Hand zu weisendes Erforderniß. Daß dabei in erster Reihe, oder vielmehr nur die gegenwärtig von der Stadtbibliothek innegehabten Räume des Stadthauses in Betracht kommen können, ist natürlich, denn es sind die einzigen, die dem Magistrat für den gedachten Zweck zur Verfügung stehen. Diese Erwägung ist es jedenfalls, welche für das Votum der Ausschüsse und für die Translocirung der Bibliothek befürwortenden Redner bestimmend gewesen sind. Auch wir vermögen uns dem Gewicht dieser Gründe nicht zu verschließen, und würden von diesem Gesichtspunkt aus gegen die Verlegung der Bibliothek nichts einzuwenden haben.

Recht besorgt hatten uns die Ausführungen des Herrn Stadtverordneten Hainauer über die Feuergefährlichkeit des neuen Gebäudes gemacht, das in der Nähe großer kaufmännischer Magazine außerordentlich schwer gegen den Dämon des Feuers zu schützen sein soll. Im Interesse einer Klärung dieser bei einer Bibliothek hochwichtigen Frage haben wir an competentester Stelle Erkundigungen darüber eingeholt, inwieweit die von Herrn Hainauer gehegte Befürchtung begründet sei. Die bereitwillige und eingehende Auskunft, die uns zu Theil geworden ist, hat uns nun darüber belehrt, daß nach dem heutigen Stande der Leistungsfähigkeit der großstädtischen Feuerwehren, und besonders unserer Feuerwehr, die Feuergefährlichkeit des neuen Gebäudes keine solche ist, daß sie einer Verlegung der Bibliothek in dasselbe entgegenstände. Das Gebäude wird nach drei Seiten hin so frei liegen, daß die Feuerwehr sich im vollen Umfange ihrer Leistungsfähigkeit entfalten kann. Ein etwaiger Brand in der Nähe der Bibliothek bedingt also noch keine Gefahr für die Schätze derselben. Das Gebäude selbst wird durch ausschließliche Verwendung von Stein und Eisen in der Construction den Anforderungen größter Feuersicherheit entsprechen. Außerdem kann durch verschiedene in neuerer Zeit in Aufnahme gekommene und mit Erfolg angewandte Sicherheitsvorkehrungen, wie Alarmthermometer ꝛc. jeder Brand im Innern des Gebäudes schon im Keime erstickt werden. Aus Gründen der Feuersicherheit würde es unter diesen Umständen nicht mehr nöthig sein, die Bibliothek, wie angeregt wurde, in einem eigenen, auf einem freien Platze isolirt daliegenden Gebäude unterzubringen. In der Versammlung selbst wurden solche Plätze nicht bezeichnet, und es würde bei dem Mangel derartiger Plätze in Breslau auch gewiß nicht leicht werden, eine geeignete Wahl zu treffen. Man könnte an die Thiergartenstraße denken, auf welcher sich im Anschluß an den Bau der Universitätskliniken ein wissenschaftlicher Centralpunkt bildet; auch würde der früher für das städtische Arbeitshaus ins Auge gefaßte Platz vor dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof in Frage kommen können — wenn nicht mit Recht betont werden müßte, daß die Bibliothek nicht allzuweit aus dem Mittelpunkte der Stadt entfernt werden dürfe.

Was den finanziellen Punkt anbetrifft, der hiernach in erster Linie entscheidend bleibt, so getrauen wir uns zu behaupten, daß die Bibliothek an jedem anderen Orte — ob in eigenem Gebäude oder in Miethsräumen — billiger untergebracht sein würde, als auf dem Mühlhofgrundstück, in welchem die jährliche Miethe für die Bibliothek auf ca. 30000 Mark zu veranschlagen ist, wodurch sich die zur Zeit auf rund 13000 Mark pro Jahr belaufenden dauernden Ausgaben für dieselbe auf das Vierfache erhöhen würde. Es wird die Aufgabe der wieder aufzunehmenden Discussion sein, klar zu stellen, wie die in unserer Communalverwaltung herrschenden Grundsätze der Sparsamkeit mit der hier in Aussicht stehenden Mehrbelastung des Ausgabencontos in Einklang zu bringen seien. Dem augenscheinlich aus dieser Berechnung entspringenden Gedanken einer etwaigen zukünftigen Ueberantwortung der Stadtbibliothek an die hiesige Königl. Universitätsbibliothek — natürlich unter Wahrung des Eigenthumsrechtes der Commune —, welcher von Herrn Stadtverordneten Professor Dr. Auerbach gestreift wurde, begegnete man auf den verschiedensten Bänken des Stadtverordneten-Sitzungssaales mit einem entschiedenen „Nein!" und „Nie", und die Versicherung des Herrn Oberbürgermeisters, daß im Schooße des Magistrats an eine Hingabe der Stadtbibliothek an die Königl. Bibliothek niemals gedacht worden sei, wurde mit lebhaftem Beifall entgegen genommen, so daß der Gedanke an eine solche Hingabe an dem in diesem Falle wohlberechtigten Localpatriotismus in alle Zukunft abprallen dürfte.

— Der Wahlkreis Waldenburg kann in der Stichwahl noch für die freisinnige Sache gewonnen werden, wenn die liberalen Wähler des Kreises, welche sich am 21. Februar von der Wahl ferngehalten haben, ihre Schuldigkeit thun. Hauptsächlich, um diese Lässigen davon zu überzeugen, daß es Ehrenpflicht der freisinnigen Elemente des Wahlkreises ist, mit aller Macht der Wahl des Cartellcandidaten entgegenzuarbeiten, finden morgen, Sonntag, drei Wahlversammlungen statt. Nachmittags 3 Uhr wird in Waldenburg im Saale des Gasthofs „Zum goldenen Schwert" Herr Reichstags- und Landtags-Abgeordneter Dr. Barth sprechen. Um 3 Uhr Nachmittags spricht in Ober-Hermsdorf im Gasthofe des Herrn Alex Herr Redacteur Dürholt, um 8 Uhr derselbe in Nieder-Hermsdorf im Gasthof „Zum Preuß. Adler".

K. V. **Im Stadttheater** hatte die am Freitag stattgehabte Aufführung von G. von Moser's bereits von den kleinsten Bühnen abgespieltem Schwank „Das Stiftungsfest" nur wenige Zuhörer vor der Bühne versammelt, welche jedoch nicht Anstand nahmen, sich über das Dargebotene in dem Grade zu amüsiren, wie es die etwas sehr grobkörnige, vielfach caricaturenhafte Komik des Stückes nur zulassen wollte. Die Darstellung war eine angemessene. Im Vordertreffen standen mit Glück Herr Resemann als Dr. Scheffler, Fräulein Walles als Bertha, Herr Will als Vereinsdiener Schnake.

• **Max Bruch's „Achilleus"** hat auch bei seiner ersten Aufführung in Dresden am letzten Freitag einen entschiedenen Erfolg davongetragen. Wie uns unser Dresdener w-n-Correspondent berichtet, war der mehrere tausend Personen fassende große Gewerbehaussaal dicht gefüllt mit einem trotz der dreistündigen Dauer des Werkes bis zum Epilog theilnahmsvoll den großen und zahlreichen Schönheiten des Werkes folgenden Auditorium. Am Gelingen der vom königl. Musikdirector Fr. Reichel geleiteten Aufführung waren in hervorragendster Weise betheiligt die Solisten Frau Amalie Joachim, Fräulein Schauseil aus Düsseldorf, Herr Gudehus, Herr Scheidemantel, der vorzügliche Baritonist, und Herr Kammersänger Krolop aus Berlin. Der Beifall steigerte sich im zweiten und dritten Theile, die Aufnahme des ganzen Werkes war eine überaus warme.

μ **Donnerstag-Sinfonie-Concerte im Volksgarten.** Wie wir erfahren, sollen die Sinfonie-Concerte des Trautmann'schen Orchesters, welche im vorigen Jahre eine besonders freundliche Aufnahme seitens des musikliebenden Publikums fanden, auch in diesem Sommer fortgesetzt werden. — Der Cyclus wird 14 Concerte umfassen und beginnt Ende Mai. Der Abonnementspreis ist für eine Familie von 3 Personen auf 4,50 Mark pro Saison festgesetzt, also ein äußerst niedriger. Zieht man außer der Billigkeit und den anerkannt vorzüglichen Leistungen der Capelle, den herrlichen Aufenthalt in dem durch die Gürtelbahn so leicht zu erreichenden Etablissement in Betracht, so dürfte der Besuch dieser Concerte ein wohl noch weit bedeutenderer werden, als im Vorjahre, in welchem schon über 1000 Abonnenten gezählt wurden. — Die Ausgabestellen der Abonnementskarten werden zur Zeit noch besonders bekannt gemacht werden.

• **Wahl-Tabelle.** Der heutigen Stadtauflage liegt die Bekanntmachung des Magistrats, betreffend die Eintheilung der Wahlbezirke für die am 2. März cr. in Breslau stattfindenden Stichwahlen, bei.

+ **Auszeichnung.** Dem Gerichtsassessor Adalbert Hoffmann in Striegau und dem Schiffseigenthümer Franz Heretsch in Oppeln ist vom Minister des Innern die Rettungs-Medaille verliehen worden. Ersterer hat am 27. Mai vorigen Jahres den 10jährigen Knaben Felix Hein, der unweit der Sandbrücke an der Promenade in den Oderstrom gestürzt war, und Letzterer den 6 Jahr alten Knaben Alexander Monhaupt, der an derselben Stelle der Oder verunglückt war, vom sichern Tode des Ertrinkens gerettet.

• **Kunstnotiz.** Neu aufgestellt wurden in der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum am letzten Sonnabend: Professor Paul Meyerheim „Löwe mit Hund"; O. Lilienfeld, Breslau-Berlin, Knaben-Portrait, Oelbild; Max Antoni: „Karpathenlandschaft". Da am Montag das Arrangement der Ausstellung für die demnächstige Aufstellung der Bilder von Jean van Beers — ca. 40 Genrebilder (darunter die bedeutendsten „Retour du grand Prix", „Flirtation", „Little Jack Horner" ꝛc. ꝛc.), 2 Porträts und einer großen Anzahl kleiner Landschaftsstudien —, vollständig umgeändert wird, ist ein großer Theil der älteren Bilder, wie Scholz „Abgestürzt", Siemiradzki „Sommernacht in Pompeji" (Glühwürmchen), Jacob, Jochmus, Vermehren, Knöchl, morgen, Sonntag, den letzten Tag zu besichtigen.

• **Museum schlesischer Alterthümer.** Montag, 28. Februar cr., Abends 8 Uhr, wird Director Professor Kühn einen Vortrag halten über „die Entwickelung der Berliner Porzellan-Manufactur".

* **Kaiser-Diner.** Auch in diesem Jahre findet zur Feier von Kaisers Geburtstag am 22. März in den Gesellschaftsräumen der Alten Börse ein Festessen statt.

—d. **Vacante städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: Je 1 Vorsteher-Stellvertreter für den 126. und 136. Stadtbezirk; je 1 Vorsteher für den 64. und 88. Stadtbezirk; 6 Mitglieder der Armendirection; 3 Mitglieder der Marstall-Deputation.

* **Abiturienten-Prüfung.** Heute fand am Realgymnasium zum Zwinger unter dem Vorsitz des Provinzialschulrathes Tschakert und im Beisein des Stadtschulrathes Dr. Pfundtner die Abiturientenprüfung statt. Von den 7 Oberprimanern, die sich dem Examen unterzogen, wurden 3 in Folge ihrer guten schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung entbunden, die anderen 4 erhielten das Zeugniß der Reife.

* **Von der katholischen höheren Bürgerschule.** Am 25. d. Mts. fand unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Slawitzky und im Beisein des Stadtschulraths Dr. Pfundtner die Abgangs-Prüfung statt. Die 11 angemeldeten Primaner bestanden sämmtlich die Prüfung, darunter 5 unter Dispensation von der schriftlichen Prüfung auf Grund ihrer guten schriftlichen Clausurarbeiten und guten Klassenleistungen.

—d. **Breslauer Elementarschulwesen.** Bei Beginn des IV. Quartals des Schuljahres 1886/87 befanden sich in Breslau 55 evangelische Elementarschulen mit 358 Klassen und 22751 Schülern. Im Durchschnitt kamen auf eine Klasse 63,6 Schüler. Eine Ueberfrequenz wiesen 46 evangelische Schulen in 105 Klassen auf (29 sechste und fünfte Klassen, 43 vierte und dritte Klassen, 33 zweite und erste Klassen). Ueberschreitungen der höchsten für den betreffenden Raum zulässigen Schülerzahl sind 20 vorgekommen, von denen acht auf sechste und fünfte Klassen, acht auf vierte und dritte Klassen und vier auf zweite und erste Klassen entfallen. Das Verhältniß der Klassen mit normaler Füllung zu den überfüllten Klassen stellt sich wie $2\frac{2}{5}$: 1 (rund $70\frac{1}{2}$ pCt. und $29\frac{1}{2}$ pCt.). — Die Zahl der katholischen Elementarschulen betrug 35 mit 220 Klassen und 13580 Schülern. Die Durchschnittsfrequenz einer Klasse stellt sich auf 61,7 Schüler. Eine Ueberfrequenz zeigten 19 katholische Schulen in 37 Klassen (und zwar 13 sechste und fünfte Klassen, 17 vierte und dritte Klassen, 7 zweite und erste Klassen). Das Verhältniß der Klassen mit normaler Füllung zu den überfüllten Klassen ist wie 5 : 1 (rund 83 pCt. und 17 pCt.). Ueberschreitungen der höchsten für den betreffenden Raum zulässigen Schülerzahl haben 25 Schulen in 57 Klassen aufzuweisen, von denen 25 sechste und fünfte Klassen, 25 vierte und dritte Klassen und 7 zweite und erste Klassen waren.

B. **Humboldt-Verein für Volksbildung.** Am 20. d. M. hielt Herr Dr. med. Gräffner den Sonntags-Nachmittagsvortrag, für welchen er als Thema „einige Fortschritte der Heilkunst" erwählt hatte. Als solche führte er den Kefyr (zur alkoholischen Gährung gebrachte Kuhmilch), ferner das aus den Blättern von Erythroxylon Coca dargestellte Cocaïn, sowie die Massage auf und veranschaulichte besonders den erstgenannten Punkt seiner Tagesordnung durch Demonstration des kaukasischen Pilzgemisches im natürlichen und präparirten Zustande wie auch durch Darreichung von Proben des fertigen Kefyrgetränkes.

B. **Benutzung von Hilfsrouten bei Schneeverwehungen.** Bereits früher war für den Fall, daß einzelne Eisenbahn-Strecken durch Schneeverwehungen zeitweise gesperrt waren, genehmigt worden, daß die mit directen Billets versehenen Reisenden von „Unterwegs-Stationen" Hilfsrouten benutzen durften. Nunmehr ist für den Bereich der preußischen Staatseisenbahnen gestattet worden, daß die Erleichterung, eine Hilfsroute ohne Mehrzahlung benutzen zu dürfen, nicht nur den bereits unterwegs befindlichen, sondern auch solchen mit directen Billets versehenen Reisenden gewährt wird, welche die Fahrt nach einer, in Folge von Schneeverwehungen auf dem directen Wege zeitweise nicht erreichbaren Station erst antreten wollen. Bei Schneeverwehungen soll daher, soweit Personenzüge überhaupt noch abgelassen werden, der Verkauf directer Billets nicht unterbrochen und den Reisenden unter Hinweis auf die von der Sperrung betroffenen Eisenbahnstrecken überlassen werden, ob sie es unternehmen wollen, auf dem directen Wege der Bestimmungsstation näher zu kommen, oder ob sie von vornherein eine Hilfsroute zu benutzen vorziehen. Die Bescheinigung der Giltigkeit des directen Billets für die Hilfsroute erfolgt durch den Stations-Vorsteher.

B. **Provinzial-Geflügel-Ausstellung.** Für die Objecte, welche auf der in der Zeit vom 12. bis 14. März d. J. in Brieg stattfindenden Provinzial-Geflügel-Ausstellung in Brieg ausgestellt werden und unverkauft bleiben, ist die Transportbegünstigung des frachtfreien Rücktransports auf den preußischen Staatsbahnen unter den üblichen Bedingungen gewährt worden, wenn der Rücktransport innerhalb 14 Tagen nach Schluß der Ausstellung stattfindet.

□ **Bezirksverein für die Ohlauer Vorstadt.** Die am 24. d. M. im Friedrich'schen Saale (Mauritiusplatz) anberaumte Plenarversammlung eröffnete der Vorsitzende, Kaufmann und Stadtverordneter Weinhold, mit der Mittheilung, daß der Vorstand in seiner letzten Sitzung auf das Ersuchen des Stadtschulraths Pfundtner einen Beitrag von 30 M. zur Verabreichung von warmem Frühstück an arme Schulkinder bewilligt habe. Hierauf hielt Director der Ober-Realschule und Stadtverordneter Dr. Fiedler einen Vortrag über das gewerbliche Schulwesen in Schlesien. Die gewerblichen Lehranstalten zerfallen, wie Redner ausführte, in drei Kategorien, in Hochschulen, mittlere und niedere Schulen. Eine Anstalt der ersten Kategorie besitzt Schlesien nicht. Der vor 15 Jahren ins Auge gefaßte Plan, eine technische Hochschule in Breslau zu begründen, sei gescheitert, indeß genügten die im Lande bereits bestehenden Gewerbeakademien zu Berlin, Hannover und Aachen dem vorhandenen Bedürfniß vollständig, zumal die Zahl derjenigen eine verhältnißmäßig beschränkte sei, welche die Fähigkeiten, die materiellen Mittel und die Zeit besäßen, sich der so schwierigen höheren technischen Laufbahn zu widmen, und da andererseits auch die Zahl der Stellungen nur eine geringe sei, in dem so weit durchgebildete Techniker lohnende Verwerthung für ihr langes, kostspieliges und mühevolles Studium fänden. Weit größer sei der Bedarf an denen, welche als Constructeure, Ingenieure und Leiter kleinerer Fabriken oder mechanischer Werkstätten, sowie als Werkführer, Monteure ꝛc. verwendet und bei guten Leistungen auch entsprechend honorirt würden. Die Heranbildung junger Leute für derartige Berufsarten sei nun der Zweck und die Aufgabe der sogenannten gewerblichen Mittelschulen, von denen Schlesien drei aufzuweisen habe, und zwar Breslau zwei und Gleiwitz eine. Die beiden hiesigen mit der Ober-Realschule verbundenen Fachschulen für Maschinenbau und chemisch-technische Gewerbe seien reichlich ausgestattet mit Zeichnungen, Modellen, Maschinen, Apparaten, Werkzeugen, Materialien, Chemikalien ꝛc. Anregend und fördernd für die Ausbildung der Schüler wirke besonders das überaus bereitwillige Entgegenkommen, mit welchem Besitzer und Leiter großer und kleiner Fabriken und industrieller Anlagen nicht nur hier in Breslau, sondern in der gesammten Provinz Schlesien den Zöglingen dieser Fachschulen die Besichtigung ihrer Etablissements gestatten. Die Brauchbarkeit der aus diesen Schulen mit dem Reifezeugniß entlassenen Schüler, deren Zahl seit 1878 ca. 100 betrage, sei bereits von Behörden und Privaten wiederholt anerkannt worden. Einen Uebergang von den mittleren zu den niederen gewerblichen Lehranstalten bilden die Baugewerkschulen, von denen es in Preußen im Ganzen sieben gebe, welche vom Staate subventionirt würden, darunter eine in Breslau. Diese Baugewerkschulen seien bestimmt, Maurern und Zimmerleuten Gelegenheit zum Erwerb derjenigen theoretischen Kenntnisse und Fertigkeiten zu geben, welche zur selbstständigen Ausführung der in Städten und auf dem Lande allgemein vorkommenden Bauten erforderlich sind. Die hiesige Anstalt werde gegenwärtig von 140 Schülern besucht, von denen 41 sogar die Reife für Obersecunda und Prima besäßen; sonst genüge zur Aufnahme eine gute Volksschulbildung und eine vorhergehende zweijährige Praxis. An Fachschulen gleichen Ranges für andere gewerbliche Zweige fehle es sehr; in Schlesien seien nur die Bergschulen in Waldenburg und Tarnowitz und die Schule für Korbflechterei zu erwähnen. Die früher einmal angeregte Gründung einer Webeschule in Langenbielau oder Wüstewaltersdorf sei nicht zu Stande gekommen. Neuerdings trage man sich mit dem Gedanken der Einrichtung einer keramischen Schule in Bunzlau, dem Centrum der schlesischen Thonindustrie. Die dritte Klasse der gewerblichen Bildungsanstalten seien die Fortbildungsschulen, auch Sonntagsschulen genannt. Die erste Schule dieser Art sei schon 1828 begründet worden, und gegenwärtig gebe es deren in Schlesien in Stadt und Land gegen 100. Die Breslauer Fortbildungsschule, welche von der Stadt jährlich mit 15000 M. unterstützt werde, gewähre den Handwerkern Gelegenheit, sowohl etwaige Lücken in ihrer Schulbildung auszufüllen, als namentlich sich eine Summe für jeden einzelnen gewerblichen Zweig praktisch verwerthbarer Kenntnisse anzueignen; besonderes Gewicht werde auf eine ausreichende Schulung im Zeichnen, als der Grundlage vieler kleiner Gewerbe, gelegt. Besucht werde gegenwärtig diese Schule in der Oberstufe von 156, in der Unterstufe von 603, im Ganzen von 759 Schülern; im Vergleich mit dem Vorjahre sei die Zahl um ca. 200 Schüler gewachsen. Die Leistungen derselben seien zwar recht erfreuliche, doch würden sie noch größere sein, wenn man nicht durch die Verhältnisse gezwungen wäre, die Zeit des Unterrichts in die Abendstunden von $7\frac{1}{2}$ bis $9\frac{1}{2}$ Uhr zu verlegen, wo die körperliche Spannkraft der Theilnehmer durch die vorausgegangenen Tagesanstrengungen auf ein Minimum reducirt sei. Außer der genannten Fortbildungsschule gebe es in Breslau noch eine große Anzahl gleichartiger Schulen, welche auf Kosten einzelner Vereine und Innungen unterhalten würden und gleichfalls guten Besuch und günstige Erfolge aufzuweisen hätten. — Die Versammlung folgte diesem Vortrage mit sichtlichem Interesse und spendete dem Redner am Schlusse lebhaften Beifall. Im Weiteren nahm noch die Versammlung den Bericht der Rechnungs-Revisions-Commission entgegen und ertheilte den Schatzmeistern der Vereinskasse und der Weihnachtseinbescheerungsgelder Decharge. Zum Schluß erstattete der Vorsitzende den Anwesenden einen kurzen Bericht über die Verhandlungen in der jüngsten Stadtverordnetensitzung.

—d. **Verein gegen Verarmung und Bettelei.** In der Generalversammlung des XI. Localverbandes wurde zunächst vom Vorsitzenden, Eisenbahnsecretär a. D. Weiß, der Bericht über die Thätigkeit des Verbandes im verflossenen Jahre erstattet. Danach sind in 22 Sitzungen des Comités 497 eingegangene Unterstützungsgesuche zur Prüfung gelangt. Von diesen wurden 439 berücksichtigt, 58 dagegen abgelehnt. Einmalige baare Geldunterstützungen wurden 421 bewilligt und laufende monatliche Unterstützungen 7 Personen gewährt. Außerdem wurden 6 Nähmaschinen ausgeliehen und einer erheblichen Anzahl von Personen getragene Kleidungsstücke verabreicht. 26 Personen wurden mit 47 Suppenmarken unterstützt, während unter 60 Personen 60 Hektoliter Steinkohlen zur Vertheilung gelangten. Ferner sind vom Centralvorstande an 12 Personen außerordentliche Unterstützungen im Gesammtbetrage von 124 M. gewährt worden. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme 2508,56 M., die Ausgabe 2342,15 M., so daß ein Bestand von 166,41 M. verbleibt. Nachdem dem Kassirer Decharge ertheilt worden, wurden folgende Herren in das Localcomité gewählt: Eisenbahnsecretär Weiß (Vorsitzender), Stadtrath a. D. Riemann (Kassirer), Particulier P. Stock (Schriftführer), Oberlehrer Suckow, Oberlehrer Dr. Neumann, Dr. med. Beyer, Apotheker Benel, Eisenbahnsecretär a. D. Wodak und Dr. med. Stranz.

—ϱ **Unglücksfälle.** Dem Handelsmann Joseph Kotzerke aus Peuke stürzte in Oels beim Verladen von Holz ein schwerer Baumstamm auf das linke Bein und fügte ihm einen Bruch des Unterschenkels zu. — Die gleiche Verletzung trug der Arbeiter Paul Franz aus Klettendorf dadurch davon, daß ihm in einer Remise der dortigen Zuckerfabrik drei Waarenballen auf das Bein fielen. — Der Arbeiter Karl Gorstelle aus Oswitz strauchelte des Nachts über einen Schutthaufen, den er in der Dunkelheit nicht bemerkt hatte, fiel zu Boden und brach bei dem Aufprall den rechten Arm. — Als ein Heizer von der Brüderstraße des Abends aus seinem Dienste nach Hause ging, wurde er unterwegs von mehreren Strolchen angerempelt und demnächst, als er sich unwillig über das Betragen der Männer äußerte, in brutaler Weise gemißhandelt. Der Heizer erlitt durch Schläge mit schweren Stöcken und Hausschlüsseln elf bedeutende Kopfwunden. — Ein Tischlermeister aus Namslau brachte sich vor einigen Tagen in einem Anfalle von Schwermuth mit einem Revolver einen Schuß in die linke Brustseite bei, um seinem Leben ein Ende zu setzen. Die Kugel drang dem Mann in die Lunge ein und verletzte ihn so schwer, daß sein Leben in großer Gefahr schwebt. Alle diese Verunglückten wurden in das hiesige Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder aufgenommen.

\+ **Verdacht wegen fahrlässiger Tödtung.** Am 24. c. kam ein hiesiger Arzt in das Bureau des V. Polizei-Commissariats und machte die Anzeige, daß er soeben die Leiche eines 3 Wochen alten Kindes besichtigt habe aber keinen Todtenschein ausstellen könne, da er annehmen müsse, daß das Kind keines natürlichen Todes, sondern durch Nahrungsentziehung und durch Mangel an jeglicher Pflege gestorben sei. Die Mutter des Kindes, ein Dienstmädchen, welches am 1. Februar in der hiesigen königlichen geburtshilflichen Klinik entbunden hatte, sowie die Logisfrau wurden in Folge dieser Anzeige sofort verhört, und Erstere in Haft genommen. Es stellte sich heraus, daß das Dienstmädchen vom Vater des Kindes eine Summe von 36 M. vorläufig zur Verpflegung des Kindes erhalten, das Geld aber vernascht, und sich um das kleine Wesen nicht weiter bekümmert hatte. Der Kindesleichnam wurde einstweilen nach dem Sectionszimmer des Barmherzigen Brüderklosters zur Legalsection geschafft, wo festgestellt werden soll, in wie weit eine Schuld der unnatürlichen Mutter beizumessen ist.

\+ **Festgenommen** wurde gestern Abend ein Arbeiter, welcher einen Lederkoffer mit sich trug, über dessen Erwerb er sich nicht zu legitimiren vermochte. Der Arbeiter mußte schließlich zugeben, daß er den Koffer von einer Ladenthür auf der Schweidnitzerstraße gestohlen habe. Der erwähnte Koffer ist aus braunem Leder gefertigt und mit gelben Ecken und weißen Metallbeschlägen versehen; er steht im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums zur Ansicht aus.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Tuchmacher, Kirchstraße 25c, zwei Waschwannen mit eisernen Reifen, aus dem Stalle der 5. Batterie des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 zwei Pferdedecken, einem Droschkenkutscher von der Friedrichsstraße eine graue Pferdedecke mit schwarzen Streifen. — Gefunden wurden ein Portemonnaie, enthaltend einen Pfandschein, eine werthvolle Trompete und 3 Messinggewichte. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

A. **Hirschberg,** 25. Febr. [Landräthlicher Erlaß.] Zu den Landräthen, welche in der Mitte dieses Monats im Kreis-Currenden-Blatt den amtlichen Erlaß zur „Belehrung" der Wähler über die Bedeutung der letzten Reichstagswahl veröffentlichten, gehörten auch die beiden Landräthe unseres Wahlkreises Hirschberg-Schönau. In Folge dessen wurde in dem freisinnigen „Boten a. d. Riesengeb." unter Hinweis darauf, daß jene Bekanntmachung geradezu im Widerspruch stehe mit dem Erlaß des Königs vom 4. Januar 1882, betont, daß die Ortsbehörden weder berechtigt noch verpflichtet seien, derartige landräthliche Bekanntmachungen weiter zu verbreiten und zu veröffentlichen. Die Ortsbehörden hätten nur denjenigen Anweisungen der Landräthe Folge zu leisten, welche sich auf Gesetze stützten, es gäbe aber kein Gesetz, welches diese Behörden berechtige oder verpflichte, in solcher Weise, wie es in dem Erlaß verlangt werde, sich in die Wahlen einzumischen. Daraufhin hat der Landrath unseres Kreises, Prinz Reuß, heute folgenden Erlaß publicirt: „In Folge meiner Bekanntmachung Nr. 64 in Stück 13 des Kr.-C.-Bl. ist in der deutschfreisinnigen Presse die Behauptung aufgestellt worden, daß die Ortsbehörden nicht verpflichtet wären, derartige landräthliche Bekanntmachungen weiter zu verbreiten und zu veröffentlichen. Obgleich ich überzeugt bin, daß sich die Ortsbehörden durch dergleichen demagogische Hetzereien in der Erfüllung ihrer Pflicht nicht werden wankend machen lassen, nehme ich doch Veranlassung, dieselben hiermit an den von ihnen geleisteten Diensteid zu erinnern, welcher ihnen zur Pflicht macht, den Anordnungen der ihnen vorgesetzten Behörde willig Folge zu leisten. Schließlich beauftrage ich die Gemeindevorsteher, mir in jedem Falle derartiger Aufreizung zum Eidbruch sofort Bericht zu erstatten, damit ich die nöthigen Schritte zum Schutz ihrer Amtsehre thun kann. Der Königl. Landrath. Prinz Reuß."

⊖ **Hirschberg,** 25. Febr. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden für die 12 Bezirke, in welche vom 1. April d. J. ab an Stelle der bisherigen 8 Bezirke unsere Stadt eingetheilt wird, die Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter gewählt. Dem vom Magistrat eingebrachten Antrage, den am 6. August 1886 gefaßten Beschluß über die Verwendung der in Höhe von 26200 Mark noch vorhandenen Ueberschüsse der städtischen Sparkasse dahin abzuändern, daß von dem genannten Betrage 22000 Mk. zu Flußcorrecturen und 4200 M. zur Regulirung der Auengasse verwendet werden sollen, trat nach längerer Discussion, in welcher es sich um die Annahme des Magistrats-Antrages einerseits und die Aufrechterhaltung des früheren Beschlusses zu Gunsten einer Regulirung des sehr übel berüchtigten „Seltenreins" andererseits handelte, die Versammlung bei. Der Kämmereikassenetat pro 1887/88 wurde in Einnahme und Ausgabe auf die Summe von 273989 Mk. (3043 Mk. mehr als im Vorjahre) und die Communalsteuer wiederum auf 150 pCt. der Klassen- und Einkommensteuer festgestellt. Die für die Assistentenstelle der Steuerkasse im Etat ausgeworfenen 800 M. wurden von der Versammlung nicht bewilligt, sondern dem Dispositionsfonds zugeschrieben, in Folge dessen nunmehr ein „Conflict" zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung besteht.

D. **Liegnitz,** 24. Febr. [Credit-Verein.] Der hiesige Credit-Verein, eingetragene Genossenschaft, hielt gestern Abend seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem in derselben von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Herrn Hofschuhmachermeister Krimmer, erstatteten Geschäftsbericht betrug die Zahl der Mitglieder zum Schlusse des Jahres 1886 377. Die Activmasse besteht in 137910 M. Wechsel und 17440 M. Baarbestand und Depositen, in Summa 155350 M. Die Passiva in gleicher Höhe zerfallen in 26819 M. Mitglieder-Guthaben, 120056 M. Darlehne, 2539 M. Reservefonds, so daß der Reingewinn aus dem vorigen Jahre sich auf 5936 M. beläuft. Der Umsatz betrug 546481 Mark. Die Rechnung wurde von der Versammlung dechargirt und demnächst die Dividende auf 8 pCt. festgesetzt. Beschlossen wurde, 1) den Reservefonds gleich dem Mitglieder-Guthaben an der Dividende Theil nehmen zu lassen und den zufallenden Antheil dem Fonds zuzuschreiben; 2) den Maximalbetrag der Mitglieder-Guthaben auf 1000 M. zu bestimmen; 3) den Zinsfuß für Darlehne von $6\frac{2}{3}$ auf 6 pCt. herabzusetzen. Bei den am Schlusse der Verhandlungen erfolgten Ergänzungswahlen wurden gewählt: Lehrer Wilde als Controleur, Sattlermeister Beer, Wagenbauer Schmidt und Wagenbauer Kern als Mitglieder des Verwaltungsrathes.

---

r. **Neumarkt,** 25. Febr. [Landwirthschaftlicher Verein.] Am Donnerstag fand im Gasthof zum „Hohen Hause" eine Sitzung des hiesigen Landwirthschaftlichen Vereins unter Vorsitz des Rittmeisters von Spiegel-Wültschkau statt. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurden zunächst dem Vorstande des Obst- und Gartenbau-Vereins des hiesigen Kreises 50 M. als Beihilfe für einen abzuhaltenden Baumwärter-Cursus bewilligt. Zum Schluß wurde nach vorangegangener Discussion über den Inhalt der Dr. Franz'schen Broschüre: Die Nothlage der Landwirthschaft betreffend, beschlossen: dem Central-Verein Bericht zu erstatten, daß den darin gemachten Ausführungen nicht beigetreten werden könne, weil dieselben auf die hiesigen localen Verhältnisse nicht passend erscheinen.

△ **Oels,** 25. Febr. [Zum Morde in Katutsche.] Gestern Abend wurde hier eine Person gefänglich eingebracht, auf welche sich der dringende Verdacht richtet, die schreckliche That in K. verübt zu haben. Es ist dies der Müller Glatz aus Laski bei Kempen. Die mit der Untersuchung betrauten Organe glaubten, aus verschiedenen Umständen schließen zu müssen, daß nicht ein Raubmord, sondern ein Mord aus Rache vorliege. Der ꝛc. Glatz soll mit der Frau des Gastwirths Meidel vor deren Verheirathung ein Verhältniß gehabt und eine eheliche Verbindung mit ihr angestrebt haben. Er wollte sich nun rächen, weil die Frau das Verhältniß mit ihm löste und einem andern ihre Hand reichte. Hierfür sollen wiederholt ausgestoßene Drohungen des Verhafteten sprechen, auch soll derselbe bezüglich seiner Anwesenheit zu Hause am Tage der That sich in mehrfache Widersprüche verwickelt haben. Ferner ist auch nachgewiesen, daß er sich kürzlich den Bart abnehmen ließ, den er bisher stets trug. Bei seiner Einbringung nach hier wurde er von einer nach Tausenden zählenden Volksmenge erwartet. Die Gendarmerie hatte alle Mühe, den Gefangenen, den das Publikum, wenn es ihn in seine Gewalt bekam, gelyncht hätte, per Droschke in das Gefängniß überzuführen.

⊠ **Falkenberg,** 24. Febr. [Artillerie-Schießplatz. — Stadtverordnetensitzung. — Neue Schule.] Auf dem Artillerie-Schießplatze bei Wiersbel, im hiesigen Kreise, wird eine neue Schußlinie angelegt; das Terrain hierzu ist bereits erworben worden. Heute fand bereits ein Termin zur Vergebung der Erdarbeiten statt. Es sollen eine große Zahl Bewerber aufgetreten sein. Die Zuschlagsertheilung erfolgt demnächst. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde unter Berücksichtigung des Umstandes, daß eine Verbesserung der Passage in der Neisser Vorstadt dringend nothwendig ist, der Ankauf des dazu erforderlichen Gartenstreifens von der Sperlich'schen Besitzung für den von dem Besitzer gestellten Kaufpreis (300 M.) beschlossen und der Magistrat mit der baldigen Ausführung des Beschlusses betraut. Der Bürgermeister Hertel legt hierauf der Versammlung die vom Wegebaumeister Pusch angefertigte Zeichnung, sowie den Kostenanschlag für die Anlage eines über die städtischen Wiesen führenden Promenadenweges nach dem Bahnhofe vor. Der Kostenschlag beziffert sich auf 1000 M. — In Dambrau, im hiesigen Kreise steht die Errichtung einer evangelischen Schule bevor.

*** **Umschau in der Provinz.** -oe **Bunzlau.** In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Gewerbevereins hielt Tischlermeister Carl Till einen Vortrag über „des Handwerks goldenen Boden". — Das hiesige Kreiskrankenhaus ist dermaßen überfüllt, daß die Aufnahme von weiblichen Kranken laut landräthlicher Bekanntmachung inhibirt werden mußte, da die Frauen-Abtheilung vollständig besetzt ist. — Der Landrath macht durch eine Kreisblatt-Verfügung nochmals darauf aufmerksam, daß die Besitzer der gewerblich betriebenen Torfstiche, Torfgruben und Torfbereitungs-Anstalten, welche jährlich mindestens 100000 Stück Torfziegeln herstellen, der Unfallversicherung beizutreten verpflichtet sind. — = **Grünberg.** Am Mittwoch fand am hiesigen Realgymnasium die mündliche Abiturientenprüfung statt. Der einzige Oberprimaner, welcher sich derselben unterzog, erhielt das Zeugniß der Reife. Den Vorsitz in der Prüfung führte der Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrath, Dr. Sommerbrodt aus Breslau. — Das hiesige Hotel zum „Schwarzen Adler" ging vor einigen Tagen durch Kauf in die Hände des Kaufmanns Horn über. Der Kaufpreis beträgt 180000 M. — r. **Neumarkt.** Am Mittwoch Abend wurde im hiesigen Schießhaussaale eine Versammlung der Vorstände der hiesigen Innungen abgehalten. Dieselbe hatte den Zweck, den Deputirten, welche in der demnächst in Breslau stattfindenden Gewerbekammer das Handwerk vertreten sollen, Directiven resp. Material an die Hand zu geben, auf Grund deren die Interessen der Handwerker wahrgenommen werden können. Es wurde u. a. beschlossen, zu diesem Behufe einen Verband zu gründen, welchem jeder selbstständige Handwerker, ob derselbe Innungsmeister ist oder nicht, beitreten könne, ferner: alle Quartale eine Versammlung einzuberufen. Bei Constituirung des Vorstandes fiel die Wahl auf den Schneidermeister Hauer als Vorsitzenden, Bäckermeister Maul als Protokollführer, Em. Gottsche als Kassirer. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Hutmacher Müller und als stellvertretender Protokollführer Buchdruckereibesitzer Herrm. Endtricht gewählt. — **Oels.** Am Donnerstag hat Herr Finn seine Vortragsthätigkeit wieder aufgenommen. Bei sehr zahlreicher Betheiligung und unter lebhaften Beifallsbezeugungen hielt derselbe am 24. seinen ersten Vortrag. — b. **Wohlau.** Am Königlichen Gymnasium fand am Freitag unter Vorsitz des königl. Provinzial-Schulraths, Geh. Regierungsrath Dr. Sommerbrodt die mündliche Abiturienten-Prüfung statt. Den drei Ober-Primanern, welche sich derselben unterzogen, wurde das Reifezeugniß zuerkannt, zweien unter Entbindung von der mündlichen Prüfung.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ꝺ **Breslau,** 26. Febr. [Schöffengericht. — Ein empfehlenswerther Miether.] In der heute unter Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsraths Beer abgehaltenen Schöffengericht-Sitzung hatten sich vier Personen wegen gemeinschaftlich verübter Körperverletzung zu verantworten. Es waren dies der Hausbesitzer Joseph Scheer, die Cigarrenmacher Joseph Hein und Alfred Langner, sowie der Bruder des Letzteren, der Schneiderlehrling August Langner. Sie sollten am Abend des 12. December v. J. den Maurergesellen Großpietsch in seiner im zweiten Stockwerk des Grundstückes Weißgerbergasse Nr. 23 belegenen Wohnung mißhandelt haben. Als Belastungszeugen waren Großpietsch nebst seiner Ehefrau und ihr gemeinsamer „Schlafbursche", der Arbeiter Preiß vorgeladen. Scheer, welcher als erster Angeklagter zunächst das Wort erhielt, schilderte den qu. Vorfall. „Es hatte," so erzählte Scheer, „an jenem Tage, wie schon oft, fortwährend Zank und Streit zwischen Großpietsch und dessen Ehefrau gegeben. Ich war wiederholt seitens der Hausbewohner ersucht worden, doch endlich durch mein Dazwischentreten Ruhe zu stiften, hatte es aber immer wieder abgelehnt. In später Abendstunde tobte der total angetrunkene Großpietsch so heftig, daß die Leute auf der Straße stehen blieben. Plötzlich ertönten seitens der Frau und ihrer beiden Kinder gellende Hilferufe. In dem Bestreben, die Frau aus den Händen ihres sie mißhandelnden Mannes zu befreien, betrat ich die Wohnung; meine Mitangeklagten waren, gleichfalls vom Mitleid angeregt, mir in die auf das ärmlichste ausgestattete Wohnung gefolgt. Auf dem Flur trafen wir die nur mit dem Hemd bekleideten Kinder an; sie baten flehentlich, wir möchten doch der Mutter helfen, der Vater schlage sie sonst todt. In der Stube lag der jetzt als Belastungszeuge bezeichnete Arbeiter Preiß in völlig angetrunkenem Zustande auf der Diele, unweit davon prügelten sich, gleichfalls auf der Diele liegend, Herr und Frau Großpietsch. Der Mann hatte die Haare seines Weibes um eine Hand geschlungen, mit der anderen Hand schlug er fortwährend auf seine Frau ein. Wir rissen den Mann von der Frau und sahen nun, daß ein 6 Monate altes Kind unter ihnen lag. Frau Großpietsch war augenscheinlich, als sie dasselbe auf dem Arme hielt, von ihrem Manne zu Boden geworfen worden. Herr Großpietsch drang

wiederholt auf uns ein, wir mußten ihn also abwehren, und dabei hat er durch die Langners einige Faustschläge erhalten und stürzte zu Boden. Frau Großpietsch hat mich gleich nach dem Vorfalle um den Hals genommen und in den herzlichsten Ausdrücken für die ihr geleistete Hilfe gedankt, mich hat sie speciell wiederholt als den Retter ihres Lebens bezeichnet."

Die anderen drei Angeklagten hatten der Erzählung des Scheer nichts hinzuzusetzen.

Völlig abweichend hiervon lautete die Aussage der eidlich vernommenen Ehefrau Großpietsch. Wir beide — ich und mein Mann — knieten auf dem Strohsack — da drangen in Folge des Weinens unserer Kinder die Angeklagten in unsere Wohnung. Sie packten meinen Mann, schlugen Alle auf ihn ein, warfen ihn zur Erde und dann noch traten die Langners mit den Stiefelabsätzen auf seinem Leibe herum. Er hat von den Mißhandlungen Verletzungen an der Hüfte erlitten und konnte über eine Woche seine Arbeit nicht verrichten. Auf besonderes Befragen der Vorsitzenden bestritt Frau Großpietsch ausdrücklich, daß sie selbst um Hilfe gerufen habe. Betreffs des Streites sagte sie: „Mein Mann hatte einen getrunken, und weil der Verdienst immer nicht langt, da habe ich geschimpft."

Der Zeuge Preiß bekundete mit voller Bestimmtheit, Frau Großpietsch habe wiederholt laut um Hilfe gerufen, sie habe auch ihn aufgefordert, er solle sie von ihrem Manne befreien, „aber meine Herren", so setzte Preiß hinzu, „das waren doch lediglich eheliche Angelegenheiten, welche die Beiden mit einander abzumachen hatten, und in eheliche Angelegenheiten mische ich mich grundsätzlich nicht."

Der Herr Staatsanwalt brachte hierauf selbst die Freisprechung der Angeklagten Scheer und Hein in Antrag, weil dieselben augenscheinlich nur in Ausübung einer Menschenpflicht die Frau aus den Händen ihres Mannes befreiten und dabei den Mann nur insoweit mißhandelten, als dies zur Erreichung dieses Zweckes nothwendig war. Dagegen haben die Langners den Großpietsch dann weiter gemißhandelt, dafür verdienen sie, unter Annahme mildernder Umstände, bestraft zu werden.

Das Schöffengericht erkannte in diesem Sinne. Scheer und Hein wurden freigesprochen, während gegen Alfred Langner eine Geldstrafe von 5 Mark und gegen August Langner eine solche in Höhe von 3 Mark erkannt wurde.

---

* **Ueber den Schutz der Photographien.** An einer unliebsamen Lückenhaftigkeit leidet, wie das Reichsgericht in einem Urtheil vom 4. Februar 1887 anerkennt, das Gesetz über den Schutz der Photographien gegen unbefugte Nachbildung vom 10. Januar 1876. — Es war bisher angenommen worden, daß Niemand es sich gefallen zu lassen brauche, daß sein photographisches Bildniß wider seinen Willen in den Verkehr komme, bezw. öffentlich ausgestellt werde, und zwar ohne Einschränkung auf irgend eine Zeit. Dem ist indessen nach jener Reichsgerichts-Entscheidung nicht so, vielmehr kann der Photographirte nur so lange der Verbreitung seines Bildnisses widersprechen, als der Photograph (der Verfertiger des Bildnisses) dagegen Widerspruch erheben dürfte, d. h. also nur während des Laufes der im Gesetze aufgestellten fünfjährigen Schutzfrist.

Handels-Zeitung.

Breslau, 26. Februar.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** Mit beispielloser Spannung hatte die Börse dem Tage entgegengesehen, an welchem die erfolgten Wahlen in den neuen deutschen Reichstag ein Urtheil darüber gestatten würden, ob das Septennat gesichert sei oder nicht. Die Entscheidung ist im Laufe dieser Woche gefallen, das Septennat wird bewilligt werden. Nachdem in der gesammten officiösen und officiellen Presse Deutschlands und auch Englands fortdauernd darauf hingewiesen wurde, das Septennat bedeute den Frieden, war es natürlich, dass die Börsen, von dem einzigen Bestreben beseelt, ihre Geschäfte in Ruhe zu besorgen, den Ausfall des Plebiscits mit Jubel und entsprechender Haussebewegung auf allen Gebieten begrüssten. Die Freude war aber nur von kurzer Dauer. Zuvörderst zeigte es sich, dass die Speculation ohne Unterstützung des Privatpublikums vorwärtsgeschritten war, und dass die Aufwärtsbewegung zumeist auf Deckungskäufe basirte. Ueberdies trat allmälig wieder die Sorge in den Vordergrund, dass die internationalen Beziehungen keine ungetrübten seien. Die erregten Erörterungen des Brüsseler „Nord", eines russisch officiösen Blattes, über die Haltung Russlands im Falle eines deutsch-französischen Krieges und die Antwort der „Köln. Ztg" erweckten aufs Neue Beunruhigungen. Es ist schwer zu sagen, welche bestimmten Anlässe die mühsam zurückgehaltene Feindseligkeit gerade jetzt erneut zum Durchbruch kommen lassen, die Thatsache aber, dass Verstimmungen vorliegen, scheint evident. In keinem Falle ist der politische Zustand Europas im gegenwärtigen Augenblicke danach angethan, den Optimismus zu nähren, und die Börsen beginnen, sich aufs Neue der Ansicht zuzuneigen, dass das Septennat keine unbedingte Friedensgarantie bietet. Dass unter diesen Umständen das erhöhte Coursniveau sich nicht behaupten konnte, ist einleuchtend. Die Gewinne der einzelnen Werthe gingen zum Theil wieder verloren, zum Theil neigten die Preise ziemlich bedeutend unter den Anfangszustand der Woche. Der letzte Tag brachte eine allgemeine Besserung auf die Nachricht, dass Director Weiss nach Pest gereist sei, und auf günstige Gerüchte über die Dividende der Ungarischen Creditbank. Ob die Festigkeit Bestand haben wird, bleibt abzuwarten. Die Ultimoregulirung beeinflusste die Coursentwickelung nur in geringem Maasse. Die schwebenden Engagements sind an unserem Platze äusserst gering, weil die seit Monaten aus politischen und inneren Gründen andauernde Geschäftsenthaltung grössere Abschlüsse verhinderte. In österreichischen Creditactien, welche sonst am Vorabend der Dividendenfestsetzung grössere Lebhaftigkeit entwickelten, zeigte sich der Verkehr ebenfalls recht geringfügig. Schliesslich war das Bankpapier rückgängig, als bekannt wurde, dass die Discontogesellschaft in Berlin es abgelehnt haben sollte, sich an dem Vorschussgeschäft mit der ungarischen Regierung zu betheiligen, und dass der wegen dieses Geschäfts nach Berlin gekommene Director der Creditanstalt unverrichteter Sache nach Wien zurückgekehrt sei. Auch wurden Gerüchte colportirt, denen zufolge das Institut bei der herrschenden politischen Unklarheit grössere Abschreibungen machen und die Dividende auf 12 Gulden fixiren werde. — Ungarische Goldrente schwächte sich zwar gleichfalls ab, doch war ein fester Grundton nicht zu verkennen. Der grosse Geldüberfluss kommt zumeist den Renten zu Gute, und gerade die österreichisch-ungarischen Staatswerthe absorbiren in erster Reihe die Aufmerksamkeit des internationalen Anlagecapitals. Zudem hat sich diese Rente zum Hauptspeculationspapier an sämmtlichen europäischen Börsen emporgeschwungen, und verdient auch schon deshalb im Course eine Bevorzugung vor den andern fremden Renten. — Laurahütte war während der gesammten Woche recht fest. Erst am Freitag erlitt das Papier einen rapiden Coursrückgang auf die Nachricht, dass die russische Regierung eine successive Zollerhöhung, ja sogar ein Einfuhrverbot für Roheisen beabsichtige. Diese Mittheilung wirkte um so deprimirender, als ein grosser Theil der Speculation à la hausse engagirt ist und in solchen Momenten des Schreckens die Waare à tout prix auf den Markt wirft. — Das Eisengeschäft behält unbestritten seine günstige Lage bei, und erst jüngst ist die Generaldirection der Würtembergischen Staatsbahnen wegen Beschaffung bedeutender Mengen Stahlschienen und Stahlschwellen mit den betreffenden Hüttenwerken in Unterhandlung getreten. Dabei ist allerdings nicht zu übersehen, dass die Producenten noch immer fast ohne Nutzen arbeiten, und dass, wie wir schon wiederholt bemerkt haben, die Dividenden der einzelnen Gesellschaften mit dem gegenwärtigen Coursstande der Actien etwas stark contrastiren dürften. — Russische Werthe waren verhältnissmässig behauptet. Es scheint ein grosses Découvert zu bestehen, denn nur dadurch ist die Festigkeit im Course zu erklären. Im Uebrigen ist bei Anschaffung russischer Staatspapiere immer auf's Neue grosse Vorsicht anzuempfehlen. Für den gehässigen Ton, welchen die dortigen Blätter neuerdings gegen Deutschland anschlagen, muss bei der streng waltenden Censur die Regierung in vollem Umfange verantwortlich gemacht werden, und jeder Unparteiische wird die Frage, ob man einem solchen ränkesüchtigen Lande mit seiner Last von tausend Millionen Rubeln Papiergeld Vertrauen entgegenbringen dürfe, aufs Entschiedenste verneinen müssen.

Im Verlaufe handelte man:

Oesterreichische Creditactien 450½—48—9—7½—51—7—450—3—1 bis 48½—7—52½—450.

Ungarische Goldrente 77¼—½—⅜—78—¼—77¾—⅞—77—76½—77½ bis 77.

Laurahütte 79¼—80—¼—81⅛—⅝—80½—81—80¼—79⅞—76¾ bis 77¼—76¼—¾—½—77½—77⅜.

1880er Russen 80⅜—79¾—80⅝—80—79⅝—½—80—79¾.

1884er Russen 93¼—92⅞—93⅛—94—93¼—92⅝—½—93⅛—92¾ bis 92⅞.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Auf dem inländischen Markte konnten fast alle Course profitiren. Die Umsätze waren jedoch auf allen Gebieten wenig umfangreich. Besonders beliebt waren Preuss. 4proc. Consols und Schles. 4proc. Pfandbriefe. Schles. 3½proc. Pfandbriefe gaben bei grösserem Angebot nach. Alle Sorten Schlesische Bodencreditpfandbriefe zogen an. Gesucht blieben Schles. 4procentige Bodencreditpfandbriefe. Obligationen von industriellen Gesellschaften waren umsatzlos. Diverse Eisenbahnprioritäten wurden zu niedrigeren Coursen gesucht. Beliebt war Oesterr. Silberrente. Geld blieb sehr flüssig. Zur Ultimo-Regulirung stellte sich der Satz auf 4 pCt. Privatdiscont ging à 3⅛—3 pCt. um. Bei der Reichsbank steht der Procentsatz auf 3 pCt.

W. T. B. **Dresdener Bank.** In der Aufsichtsrathssitzung vom 26. Februar wurde die Bilanz vorgelegt. Dieselbe ergiebt einen Bruttogewinn von 4 106 422 M., einen Nettogewinn incl. Abschreibungen von 3 124 584 M. Die Dividende beträgt 7 pCt. Dem Reservefonds werden 180 000 M. überwiesen. Bei Bewerthung der Bestände wurde den diesjährigen Coursrückgängen Rechnung getragen.

— **Städtische Bank zu Breslau.** Der uns vorliegende Verwaltungs-Bericht für das Jahr 1886 spricht sich über den Geschäftsgang folgendermassen aus: Das Resultat des abgelaufenen Jahres ist im Vergleich zu dem der letzten Vorjahre für unser, hauptsächlich auf die Pflege des Discont- und Lombard-Geschäfts angewiesenes Bank-Institut als ein wenig günstiges zu bezeichnen. Mangel an Geschäftslust, hervorgerufen durch politische Verstimmungen und Kriegsbefürchtungen, häuften das unbeschäftigte Capital noch mehr an, als in den Vorjahren und erzeugte fast das ganze Jahr hindurch einen seither kaum gekannten Geldüberfluss. Die Zinssätze waren daher ausnehmend herabgedrückt, und nach dem Vorgange der Reichsbank mussten wir die officiellen wie folgt normiren:

		für Wechsel.	für Lombard.
vom 1. Januar 1886	bis 22. Januar 1886	auf 4%	5%
„ 23. Januar	„ „ 20. Febr.	„ „ 3½%	4½%
„ 21. Febr.	„ „ 18. Octbr.	„ „ 3%	4%
„ 19. Octbr.	„ „ 29. Novbr.	„ „ 3½%	4½%
„ 30. Novbr.	„ „ 18. Decbr.	„ „ 4%	5%
„ 19. Decbr.	„ „ 31. Decbr.	„ „ 5%	6%
also durchschnittlich für Wechsel		. . 3,28%	f. Lomb. 4,28%
mithin gegen das Vorjahr weniger		. . 0,84%	f. „ 0,84%

Ausserdem waren wir genöthigt, den zu verschiedenen Zeiten bis auf 1½% herabgedrückten Privatdiscontsätzen zu folgen und weit unter den officiellen Zinssätzen grosse Posten von Wechseln anzukaufen. Dennoch fehlte es uns oft an Gelegenheit, den disponiblen Kassenbestand, der sich wiederholt zu stark anhäufte, in sicheren Wechseln nutzenbringend anzulegen. Wir mussten uns deshalb entschliessen, Effecten anzukaufen, um eine angemessene Verzinsung zu erzielen. Die uns gehörigen Effecten sind zu den Coursen vom 31. December 1886 in die Bilanz gestellt, und haben wir zwar hierbei einen Verlust zu verzeichnen, welcher jedoch durch die gegen den Wechseldiscont erzielten höheren Zinsen mehr als eingebracht angesehen werden darf. Unser früher sehr lebhaftes Lombard-Geschäft hat im letzten Jahre besonders gelitten. — Nicht allein durch die niedrigen Zinssätze, zu welchen wir grössere Darlehne bewilligen mussten, sondern auch dadurch, dass die Lombardirung von Actien preussischer Eisenbahnen, welche zum grössten Theile in den Besitz des Staates übergegangen sind, fast völlig aufgehört hat. — Viele unserer Kunden hatten diese Actien früher bei uns lombardirt, in der Hoffnung, durch Coursgewinn oder höhere Dividenden als die zu zahlenden Lombard-Zinsen, Vortheile zu erzielen, während die für die eingegangenen Eisenbahn-Actien ausgegebenen preussischen Staatsanleihen keine derartigen Speculationen aufkommen lassen. Das Depositen-Geschäft hat eine erhebliche, bei uns nie dagewesene Ausdehnung erlangt, was zum Theil seinen Grund darin hat, dass dem Publikum vielfach Hyotheken-Capitalien zurückgezahlt wurden, für welche anderweite Verwendung fehlte, und die Gelder deshalb bei uns eingezahlt wurden. — Der Nutzen bei diesem Geschäft war allerdings höchst geringfügig, da wir das Geld nur zu niedrigen Zinssätzen anlegen konnten. Aus unserem Portefeuille ist ein Wechsel über 2792 M. nothleidend geblieben und abgeschrieben worden. Der flüchtig gewordene Aussteller hatte denselben gefälscht, und über den Nachlass unseres plötzlich verstorbenen Vordermannes wurde Concurs eröffnet. Aus dieser Masse erwarten wir den Wiedereingang von ca. 60 pCt. Der Stempelfiscal hatte für die während eines Zeitraums von ca. 5 Jahren bei uns im Depositengeschäft eingezahlten Geldsummen ca. 30 000 M. Stempelgebühr beansprucht, jedoch wurde dieser Betrag im Gnadenwege auf ungefähr den 5. Theil herabgesetzt und aus dem Delcrederecontо entnommen. Von den uns gehörigen Bauplätzen haben wir Gelegenheit gefunden, den an der Brigittenthalerstr. 10 belegenen zu verkaufen. Ueber den Buchwerth desselben wurden 2379,71 M. erlöst. Laut der beigefügten Gewinn-Berechnung erzielten wir einen Reingewinn von 177 822,31 M., welchen wir der Stadt Breslau als Ueberschuss abliefern. Es entspricht dies einer Verzinsung von 5,92 pCt. für das der Bank überwiesene Stammcapital von 3 000 000 M.

* **Oder-Dampfschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer im Concurse.** In der heute Nachmittag 5 Uhr stattgehabten Gläubiger-Ausschusssitzung wurde beschlossen, dass ein neuer Termin zur Abgabe von Geboten auf ganz kurze Frist ausgeschrieben wird, in welchem nicht mehr auf den vollständigen Baarertrag der Gebote bestanden, sondern auch Offerten anderer Art, wenn solche der Verwaltung annehmbar erscheinen, zur Berücksichtigung gelangen würden.

* **Clearinghouse der deutschen Reichsbank.** Gestern Vormittag fand in den Räumen der Reichsbank eine Versammlung der Interessenten statt, in welcher über die vorjährige Entwickelung ein allseitig befriedigender Bericht erstattet wurde. Aus den betreffenden Zahlenaufstellungen ergiebt sich das interessante Factum, dass Hamburg im Clearing-Verkehr die erste Stelle einnimmt, ein Umstand, welcher darin seine Erklärung findet, dass hier in Berlin neben dem Clearinghouse der Reichsbank auch das gleichartige Institut des Berliner Kassen-Vereins fungirt.

* **Ist bei dem Verkauf von gewerblichen Geschäfts-Etablissements** zwischen Verkäufer und Käufer vereinbart worden, dass der Verkäufer kein gleichartiges Geschäft in derjenigen Stadt etabliren dürfe, in welchem das verkaufte Geschäft betrieben wird, so ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 11. December 1886 diese Vereinbarung rechtswirksam, und der Verkäufer macht sich selbst dann eines Vertragsbruchs schuldig, wenn er durch Etablirung eines gleichartigen Geschäfts in einem entfernten Stadttheile der sehr grossen Stadt dem Käufer thatsächlich keine Concurrenz bereitet.

Ausweise.

Wien, 26. Februar. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 23. Februar.*)]

Notenumlauf	347 600 000	Fl.	Abn.	4 256 000	Fl.
Metallschatz in Silber	139 600 000	„	Abn.	170 000	„
do. in Gold	63 500 000	„	Abn.	30 000	„
In Gold zahlbare Wechsel	160 000 000	„	Zun.	26 000	„
Portefeuille	114 800 000	„	Abn.	1 471 000	„
Lombarden	23 400 000	„	Abn.	151 000	„
Hypotheken-Darlehne	92 700 000	„	Zun.	32 000	„
Pfandbriefe in Umlauf	87 400 000	„	Zun.	464 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. Februar.

Submissionen.

A—z. **Submission auf Erdarbeiten.** Die Garnison-Verwaltung des Artillerie-Schiessplatzes bei Falkenberg OS. hatte sehr bedeutende Terrain-Regulirungsarbeiten zur Submission gestellt. Es gingen 23 Offerten aus allen Gegenden Deutschlands ein, darunter die billigste von Regierungs-Baumeister Cracau in Wandsbeck mit $50^{1}/_{10}$ pCt. unter dem Anschlage, der sich auf 312 325 M. beziffert. Von schlesischen Unternehmern betheiligten sich und offerirten Procente unter dem Anschlage: Schwanter und Breslau in Falkenberg 46, Kurts in Neisse 34, Kunze dort 39, Schütze, Gleiwitz, 21, Bandke u. Klose, Breslau, 21½, Matzke u. Bauer, Breslau, 21, Jäntsch, Glatz, $46^{69}/_{100}$, Habicht u. Schneider, Neisse, 33½, Miche u. H. Klemp, Cosel, 15.

Frankfurt a. M., 26. Februar. Mittags. Credit-Actien 216, 62. Staatsbahn 191, 50. Lombarden —, —. Galizier 158, 50. Ungarn 77, 30. Egypter 71, 70, Laura 77, 10. Credit —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 26. Februar. Italien Lire 100 k. S. 79,40 bez.

Berlin, 26. Februar. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	25.	26
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	91 60	91 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 40	79 30
Gotthardt-Bahn	96 20	96 50
Warschau-Wien	263 70	263 50
Lübeck-Büchen	150 50	150 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	57 —	57 90
Ostpreuss. Südbahn	101 —	101 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	87 —	87 —
do. Wechslerbank	96 60	96 60
Deutsche Bank	153 50	152 20
Disc.-Command. ult.	187 70	186 70
Oest. Credit-Anstalt	450 —	447 50
Schles. Bankverein	101 70	101 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	55 50	56 —
do. Eisnb.-Wagenb.	94 50	95 50
do. verein. Oelfabr.	61 —	61 —
Hofm. Waggonfabrik	90 —	90 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	70 10	71 —
Schlesischer Cement	104 75	104 40
Bresl. Pferdebahn	129 50	128 20
Erdmannsdrf. Spinn.	60 —	60 —
Kramsta Leinen-Ind.	124 —	123 90
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	102 50	101 70
Donnersmarckhütte	39 10	38 50
Dortm. Union St.-Pr.	59 40	60 —
Laurahütte	77 25	77 30
do. 4½% Oblig.	100 30	100 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	98 50	98 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	46 75	46 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	120 —
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Bochumer Gussstahl	117 —	117 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 10	105 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	144 10	144 40
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 70	104 90
Prss. 3½% cons. Anl.	99 20	99 20
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	96 50	96 40

Cours vom	25.	26.
Schles. Rentenbriefe	103 —	103 —
Posener Pfandbriefe	101 20	101 20
do. do. 3½%	96 50	96 40
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	103 90	103 90
do. do. S. II	101 20	101 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib Pr. Ltr. H.	— —	101 —
Oberschl. 3½% Lit. E	98 20	98 10
do. 4%	101 —	— —
do. 4½% 1879	105 50	105 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	49 50	49 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	95 —	95 20
Oest. 4% Goldrente	87 10	87 10
do. 4⅕% Papierr.	62 40	— —
do. 4⅕% Silberr.	63 90	64 —
do. 1860er Loose	110 90	111 30
Poln. 5% Pfandbr.	57 50	57 40
do. Liqu.-Pfandb.	53 80	53 60
Rum. 5% Staats-Obl.	91 20	91 20
do. 6% do. do.	103 20	103 20
Russ. 1880er Anleihe	79 80	79 70
do. 1884er do.	93 20	93 20
do. Orient-Anl. II.	56 —	55 80
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 40	90 10
do. 1883er Goldr.	107 10	107 20
Türk. Consols conv.	13 20	13 20
do. Tabaks-Actien	70 20	70 20
do. Loose	28 50	29 50
Ung. 4% Goldrente	77 30	77 20
do. Papierrente	69 —	69 10
Serb. Rente amort.	76 70	77 40
Banknoten		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 40	159 60
Russ. Bankn. 100 SR.	182 85	182 50
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 15
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 40
Wien 100 Fl. 8 T.	159 50	159 40
do. 100 Fl. 2 M.	158 60	158 60
Warschau 100 SR 8 T.	182 65	182 30

Privat-Discont 2⅝%.

Berlin, 26. Februar, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25	26.
Oesterr. Credit. ult.	448 50	446 50	Mecklenburger ult.	140 75	140 —
Disc. Command. ult.	187 37	186 37	Ungar. Goldrente ult.	76 75	76 50
Franzosen ult.	382 —	382 50	Mainz-Ludwigshaf.	91 75	91 50
Lombarden ult.	142 50	143 —	Russ. 1880er Anl. ult.	79 50	79 25
Conv. Türk. Anleihe	13 25	13 12	Italiener ult.	94 75	94 62
Lübeck-Büchen ult.	150 75	149 75	Russ. II. Orient-A. ult.	55 62	55 50
Egypter	71 50	71 37	Laurahütte ult.	76 25	77 25
Marienb.-Mlawka ult	35 —	36 25	Galizier ult.	79 12	79 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	65 —	65 25	Russ. Banknoten ult.	183 25	182 25
Dortm. Union St.-Pr.	58 50	60 25	Neueste Russ. Anl.	92 87	92 62

Berlin, 26. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25	26.
Weizen. Höher.			**Rüböl.** Flau.		
April-Mai	161 50	163 75	April-Mai	44 70	44 20
Mai-Juni	162 75	164 50	Mai-Juni	45 —	44 40
Roggen. Besser.					
April-Mai	128 —	129 —	**Spiritus.** Fester.		
Mai-Juni	128 25	129 25	loco	37 70	37 70
Juni-Juli	129 —	130 —	April-Mai	38 70	38 80
Hafer.			Juni-Juli	39 70	39 90
April-Mai	108 —	108 25	Juli-August	40 40	40 50
Mai-Juni	110 —	110 25			

Stettin, 26. Februar, — Uhr — Min.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25	26.
Weizen. Geschäftslos.			**Rüböl.** Unveränd.		
April-Mai	163 —	163 —	April-Mai	45 —	45 —
Mai-Juni	164 50	164 50			
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
April-Mai	125 —	125 50	loco	36 90	36 90
Mai-Juni	125 50	125 50	Februar	36 90	36 90
			April-Mai	37 60	37 60
Petroleum.			Juni-Juli	38 80	38 90
loco	11 40	11 40			

Wien, 26. Februar. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Credit-Actien	273 90	273 80	Marknoten	62 75	62 70
St.-Eis.-A.-Cert.	239 50	240 50	4% Ungar. Goldrente	96 80	96 90
Lomb. Eisenb.	89 —	88 75	Silberrente	80 —	80 10
Galizier	198 25	199 —	London	128 10	128 10
Napoleonsd'or	10 12	10 12½	Ungar. Papierrente	86 30	86 45

Paris, 26. Februar. 3% Rente 79, 20. Neueste Anleihe von 1872 107, 97. Italiener 95, 05. Staatsbahn 480, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 363, —. Schwach.

Paris, 26. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
3proc. Rente	79 20	79 07	Türken neue cons.	13 50	13 42
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	107 85	107 80	Goldrente österr.	87¾	87¾
Ital. 5proc. Rente	95 20	95 05	do. ungar. 4 pCt.	77 56	77⅛
Oester. St.-E.-A.	478 75	480 —	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	193 75	193 75	Egypter	363 —	363 —

London, 26. Februar. Consols 100, 15. 1873er Russen 92, 75. Egypter 71, 11. Wetter: Nachtfrost.

London, 26. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3¼ pCt. Bankeinzahlung 11 000 Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Consols	100 15	100 15	Silberrente	63 —	63 —
Preussische Consols	102½	102½	Ungar. Goldr. 4proc.	76 —	76¼
Ital. 5proc. Rente	93⅝	93⅞	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	7⅝	7⅝	Berlin	— —	— —
5prc. Russen de 1871	94 —	93 —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5prc. Russen de 1873	92⅝	92½	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	46 07	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	13⅜	$13^{7}/_{3}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	71⅝	71⅜	Petersburg	— —	— —

Köln, 26. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 16, 80, per Mai 17, 50. Roggen loco —, per März 12, 70, per Mai 13, 10. Rüböl loco 23, 80, per Mai 23, 50. Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 26. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, Holsteinischer loco 168—172. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 130—134, Russischer loco ruhig, 102—103. Rüböl still, loco 43½. Spiritus still, per Februar 24½, per April-Mai 24⅝, per Mai-Juni 24⅞, per Juli-August 25¾. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 26. Febr. [Schlussbericht.] Weizen loco per Mai —. Roggen per März 123, per Mai 125.

Paris, 26. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Februar 22, 60, per März 22, 90, per März-Juni 23, 40, per Mai-August 24, 10. Mehl behauptet, per Februar 51, 25, per März 51, 60, per März-Juni 52, 60, per Mai-August 53, 60. Rüböl ruhig, per Februar 57, —, per März 57, —, per März-Juni 56, 25, per Mai-August 54, 75. Spiritus ruhig, per Februar 40, 25, per März 40, 25, per März-April 40, 50, per Mai-August 42, 25. — Wetter: Schön.

Paris, 26. Februar. Rohzucker loco 27,75.

London, 26. Februar. 96proc. Javazucker 13. Matt.

Liverpool, 26. Febr., Vormitt. 11 Uhr 55 Min. [Baumwolle.] Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 700 B. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 26. Februar, 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 272, 20,

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)
Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 198, 50, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 77. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 96, 40 do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fester.

Frankfurt a. M., 26. Febr., 6 Uhr 55 Min. Creditactien 214, 25 Staatsbahn 191, —. Lombarden $70\frac{1}{2}$. Galizier 157, 75. Ungar. Goldrente 76, 70. Egypter 71, 50. Laura —, —. Mainzer —, —. Matt.

Hamburg, 26. Febr. Oesterreichische Creditactien $214\frac{1}{4}$, Staatsbahn 475, 1884er Russen $87\frac{3}{4}$, Laurahütte $75\frac{3}{4}$, Deutsche Bank $151\frac{1}{4}$, Disconto-Commandit $185\frac{3}{8}$, Russ. Noten $182\frac{1}{2}$. — Tendenz: Flau.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

* **Berlin,** 26. Febr. Auch die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses ermangelte jedes besonderen Interesses, abgesehen von dem Antrage des freisinnigen Abgeordneten Knörcke auf Erhöhung der Gehälter der vor Erlaß des Pensionsgesetzes emeritirten Schullehrer. Der freisinnige Redner nahm sich mit großer Wärme des Lehrerstandes an, aber die Rechte hatte nur ein Achselzucken, und selbst der nationalliberale Abg. von Eynern entsetzte sich über die 300 000 Mark, die man den Lehrern opfern solle. Der Antrag wurde denn auch abgelehnt. 300 000 Mark für greise Lehrer, die dem Staate ein halbes Jahrhundert mit den schwersten Opfern gedient, die gedarbt und gehungert haben, für Leute von siebenzig und achtzig Jahren sind in einem Lande nicht aufzutreiben, dessen Militär-Etat keine Größe kennt. Das ist hart, aber wahr. So lohnt das dankbare Vaterland den Sieger von Königgrätz?

Abgeordnetenhaus. 22. Sitzung vom 26. Februar.
11 Uhr 20 Minuten.

Am Ministertische: v. Scholz, Maybach und Goßler.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Etats fort und erledigt zunächst das Extraordinarium des Eisenbahnetats. Dabei entspinnt sich eine Debatte über eine Petition um Umbau des Bahnhofes Geisenheim. Trotz Befürwortung derselben durch die Abgeordneten Wißmann (freis.), Lotichius und Berger wird Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Im Titel 30 werden zur Unterführung der Wehringhauserstraße am Bahnhof Hagen 80000 Mark gefordert.

Abg. Berger-Witten: Ich erkenne zwar an, daß an der Lage der Dinge am Bahnhof Hagen nichts mehr zu ändern sei, daß aber eine große Anzahl kleinerer und mittlerer Städte sich in gleicher Lage befindet, ohne daß ihren Wünschen stattgegeben wird. Nur die großen Städte werden von der Staatsregierung genügend berücksichtigt. Was denen recht ist, ist aber den kleinen Städten billig! Ich wünsche, daß die Staatsregierung die Verkehrsverhältnisse der kleinen Städte mehr berücksichtige.

Der Titel wird angenommen.

Titel 42 enthält den Betrag von 1500000 Mark unter der Bezeichnung „Dispositionsfonds zu unvorhergesehenen Ausgaben für die für Rechnung des Staates verwalteten Eisenbahnen, sowie zur Deckung von Ausgaben bereits geschlossener extraordinärer Baufonds." — Die Budget-Commission beantragt zu dieser Bezeichnung folgenden Zusatz: „Insofern diese Ausgaben innerhalb der ursprünglich bewilligten Summe liegen."

Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach: Die königliche Staatsregierung ist mit der Budgetcommission der Meinung, daß die Ueberschreitung der Ausgaben nicht aus dem Dispositionsfonds, sondern durch besonderen Credit gedeckt werden soll. Ich erkläre mich mit der Aenderung einverstanden.

Der Titel und der Rest des Extraordinariums werden angenommen, ebenso die noch rückständigen Titel aus den Einnahmen des Etats der Finanzverwaltung.

Beim Titel 17 des Capitels 43 des Ordinariums der Ausgaben, in welchem zur Ueberweisung an die Communalverbände auf Grund der lex Huene 18 Millionen aus den landwirthschaftlichen Zöllen des Reiches ausgeworfen sind, bittet

Abg. Hagen (nat.-lib.), dem Hause eine tabellarische Uebersicht zugehen zu lassen, in welcher Weise von den einzelnen Communalverbänden über die überwiesenen Summen verfügt worden ist, ob dieselben zu Chausseebauten, zu Schulbauten oder zu welchen anderen Zwecken verwendet worden sind.

Finanzminister Dr. von Scholz: Ich bin nicht in der Lage, eine Erklärung seitens der Staatsregierung darüber abzugeben. Soweit ich die Sache übersehen kann, würde die Herstellung der geforderten tabellarischen Uebersicht keine ganz leichte Arbeit sein. Sie würde sich auch nicht als Beilage zum Etat, sondern höchstens zu einer besonderen Mittheilung eignen, weil die Communen doch nicht vorher über ihre Ausgaben beschließen, und weil die Mittheilungen daher nur einen retrospectiven Charakter haben könnten. Auch würde sie sich über meherere Ressorts erstrecken und gehört eigentlich mehr in das Gebiet meines Collegen vom Ressort des Innern.

Dieser Titel und der noch rückständige Rest dieses Etats werden angenommen.

Bei den rückständigen Titeln des Cultusetats werden diese selbst angenommen.

Ein Antrag des Abg. Mooren, das Gehalt des katholischen Hilfsgeistlichen in Eupen von 800 auf 1200 M. zu erhöhen, wird abgelehnt und die Regierung aufgefordert, diese Gehaltserhöhung für den nächsten Etat in Aussicht zu nehmen.

Zu dem Titel 29a des Cap. 126 des Cultusetats, welcher zur Unterstützung für emeritirte Elementarlehrer die Summe von 808 000 M. fordert, hat Abg. Knörcke eine Resolution gestellt, diese Summe dergestalt zu verstärken, „daß die vor Erlaß des neuen Lehrerpensionsgesetzes vom 6. Juli 1885 emeritirten Lehrer einen Zuschuß erhalten können, durch welchen ihr gesammtes Pensionseinkommen diejenige Höhe erreicht, welche ihnen zustehen würde, wenn sie nach dem gedachten Pensionsgesetz emeritirt wären".

Die Budgetcommission empfiehlt die Ablehnung des Antrages.

Referent Mithoff (Centrum) führt aus, daß bereits früher im Hause eine Resolution gefaßt worden sei, wonach die Staatsregierung ersucht wurde, den Dispositionsfonds für Lehrerpensionen möglichst in solcher Höhe einzustellen, daß auch diejenigen Lehrer, welche vor Erlaß des neuen Pensions-Gesetzes pensionirt worden sind, aus demselben bedacht werden können. Die Budget-Commission habe demnach geglaubt, dem Antrage Knörcke in seiner Form nicht zustimmen zu sollen, da einem Gesetze im Allgemeinen nicht rückwirkende Kraft gegeben werden kann. Ueberdies stelle sich das Pensionseinkommen der in Rede stehenden Emeriten erheblich höher durch die einmaligen außerordentlichen Unterstützungen von 200 000 Mark. Hierdurch sei der Tendenz der früheren Resolution entsprochen, und die Budgetcommission habe sich demnach darauf beschränkt, die Regierung aufzufordern, diesen Zuschuß auch in Zukunft möglichst zu gewähren.

Abg. Knörcke (dtschfr.): Als ich neulich diesen Antrag einbrachte, bemerkte Herr v. Zedlitz, daß ich mit diesem Antrage wohl noch andere Zwecke verbinde. Ich will ihm darauf erwidern, daß ich schon lange, bevor Herr v. Zedlitz hier im Hause war, für die Besserung der Lage der Lehrer eingetreten bin. Ich bedauere, daß die Commission meinen Antrag abgelehnt hat. Man sagt, es sei kein Geld vorhanden. Ich kann das nicht als zutreffend anerkennen, da man Millionen für den Ankauf von Kunstgegenständen gehabt hat. Man hat die Gehälter der Forstbeamten erhöht, ich habe mich dessen gefreut, aber die von mir verlangte Pensionserhöhung verlangt viel weniger Mittel und ist viel dringender. Man bestreitet, daß die Noth bei den alten Lehrern so groß sei, da die Regierung ihnen Pension von 600 M. gewähre. Sollen 600 M. genügen, wo die alten Leute selbst auf dem Lande für eine Wohnung 150 M. zahlen müssen? (Widerspruch rechts.) Freilich, wenn die Herren auf der Rechten der Meinung sind, daß ein Lehrer nur zweimal wöchentlich Fleisch zu essen braucht, dann reichen 600 Mark aus. Seit 1885 zahlt die Regierung doch aber selbst den seitdem Pensionirten 995 Mark, sie erkennt also selbst an, daß eine Erhöhung der Pensionen für die Emeriten nöthig ist. Wie sollen die Leute mit 600 Mark jährlich auskommen bei diesen theuren Zeiten? (Lachen rechts.) Solcher Noth gegenüber sollten Sie doch lieber nicht lachen, und wie werden dann diese Pensionen vertheilt? Die Regierung berücksichtigt zunächst, ob Jemand etwas gespart hat; solche Leute erhalten weniger Pension, sie müssen es also büßen, daß sie sparsam gewesen sind. Sollte es wirklich nicht möglich sein, dieser Noth entgegenzutreten. Es handelt sich doch nur um wenige Jahre, da die 3000 Emeriten in einigen Jahren doch aussterben. (Beifall links.)

Abg. v. Eynern (nationalliberal): Ich will den Vorredner doch daran erinnern, daß das Pensionsgesetz für Lehrer von 1885 ausgegangen ist von Conservativen und Nationalliberalen. Der vorliegende Antrag war auch sehr sympathisch, aber nach den Erklärungen in der Commission müssen wir auf den Antrag verzichten. Ich würde jedoch sofort für den Antrag stimmen, wenn Abg. Knörcke uns einen brauchbaren Weg zeigt, wo wir die 300000 Mark, die sein Antrag erforderlich macht, herbekommen können. Nachdem selbst der Abg. Virchow, der Specialcollege des Abg. Knörcke, dem Ablehnungsantrage der Commission zugestimmt hat, da glaube ich, daß der Abg. Knörcke zunächst seine eigenen Fractionsgenossen zu der Erkenntniß der Richtigkeit seiner Ansichten bringen sollte.

Abg. Knörcke: Der Herr von Eynern ist falsch berichtet, wenn er meint, daß die Commission einstimmig meinen Antrag abgelehnt hat. So viel ich weiß, ist die Commission gar nicht einmal beschlußfähig gewesen, und der Abg. Virchow, den Herr von Eynern als meinen Gegner anführt, hat an der Berathung gar nicht Theil genommen.

Der Antrag des Abg. Knörcke wird hierauf entsprechend dem Commissionsantrage abgelehnt.

Das Haus genehmigt sodann noch die Etatsgesetze, womit die zweite Berathung des Etats erledigt ist.

Es folgt die erste Berathung des Entwurfs, betr. die Feststellung der Leistungen für Volksschulen.

Abg. Bruel (Hosp. beim Centrum) beantragt die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission von 14 Mitgliedern. Die Vorlage sei von weittragender Bedeutung; die Bedenken, die dagegen geltend zu machen seien, würden nur dadurch beschwichtigt, daß es sich hier um ein nur provisorisches Gesetz handle.

Abg. Wüsten (cons.) hält den Unterstützungsfonds für arme Schulgemeinden als nicht ausreichend, wie denn überhaupt der Finanzminister reichlichere Mittel für das Schulwesen werde geltend machen müssen. Redner wünscht endlich für die Berathung der Vorlage eine Commission von 21 Mitgliedern.

Abg. Schmidt-Sagan (freicons.): Die Bedenken, welche ich gegen die Vorlage habe, richten sich vorerst gegen den § 2 des Entwurfs. Der Ausdruck „bisher" in der Einleitung des Paragraphen ist für viele Fälle nicht genau genug. Dieser Passus ist werth, in der Commission etwas näher geprüft zu werden. In welchem Sinne dieser Ausdruck angewendet werden soll, ist sehr wichtig. Nach meiner Meinung ist überhaupt die Fassung des § 2 zu allgemein. Besonders gilt dies in Beziehung auf die Stellung der Kreistage und des Provinzialraths zur Festsetzung der Lehrerpensionen. Ich bemerke, daß bereits in den Lehrerkreisen Beunruhigung darüber herrscht. Der Entwurf scheint mir hier wirklich etwas zu weit zu gehen. Der Wille und die Absicht des Lehrerpensionsgesetzes würden auf diese Weise illusorisch gemacht werden. Alles dies muß in der Commission besprochen werden. Ferner muß in dem Gesetz ausgesprochen werden, wie weit das Zuständigkeitsgesetz alterirt werden soll. Im Uebrigen kann ich mich mit dem Gesetz einverstanden erklären. Meine Bedenken werde ich in der Commission vorbringen, und ich bitte Sie, dieselben dort zu würdigen.

Abg. v. Benda (nat.-lib.): Dieses Gesetz schiebt allerdings eine große Verantwortung auf den Provinzialrath. Es sind sehr viele Gründe, welche für und wider dasselbe angeführt werden können. Deshalb eben stehen meine politischen Freunde im Allgemeinen diesem Gesetz sympathisch gegenüber, weil es den Gegenstand nicht definitiv, sondern provisorisch regelt. Ein Bedenken, welches ich hauptsächlich hege, ist die Frage, ob in den Ausführungen dieses wichtigen Gesetzes Conformität von Provinz zu Provinz herrscht, und es wird meines Erachtens die Hauptaufgabe in den Berathungen der Commission bilden müssen.

Die Vorlage wird an eine besondere Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Dritte Lesung des Etats.

Schluß 2 Uhr.

---

* **Berlin,** 26. Februar. Die Einberufung des Reichstags auf den 3. März wird selbst von nationalliberalen und conservativen Blättern bedenklich gefunden, beispielsweise von den „Dresdner Nachrichten" und der „Kölnischen Zeitung". Letztere schreibt: Wir stehen nicht an, zuzugeben, daß dies Verfahren bedenklich ist und unter Umständen einige Tage lang eine Mehrheit ergeben könnte, die nach Eintritt der in der Stichwahl Gewählten nicht mehr möglich wäre. Bei den diesjährigen Stichwahlen ist dies indeß nicht der Fall, und so mag man, da die Verfassung klare Bestimmungen in dieser Frage nicht an die Hand giebt, das Bedenkliche mit dem Nothwendigen entschuldigen. Im Uebrigen hat es der Reichstag in der Hand, die Geschäfte bis zum Eintritt der aus den Stichwahlen hervorgehenden Abgeordneten ruhen zu lassen. Allein es wird doch unter allen Umständen nothwendig sein, daß der Reichstag, damit kein Präcedenzfall für die Zukunft geschaffen werde, wenigstens eine Rechtsverwahrung einlegt.

* **Berlin,** 26. Februar. Zur Reichstags-Präsidentenwahl verlangt die freiconservative „Post" heute, daß die Stelle des ersten Präsidenten in dem neuen Reichstage den Deutschconservativen verbleibt. Mag Herr von Wedell, mag Herr von Levetzow von ihnen auf den Schild erhoben werden, im Interesse der Sicherung und Befestigung der reichstreuen Mehrheit des Reichstags liegt es dringend, daß von den anderen nationalen Parteien ihnen die Stelle des ersten Präsidenten angeboten und auf deren Annahme bestanden wird. — Diese angebliche Nothwendigkeit wird wohl nicht Jedermann einleuchten.

* **Berlin,** 26. Febr. Zu dem abfälligen Urtheil der „Schlesischen Volkszeitung" über das neue Kirchengesetz bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": In Breslau ist aus besonderen Gründen ein starker Zug von Demagogie in der ultramontanen Hetzerei erklärlich, aber daß unter den Augen und unter der Controle des Breslauer Domcapitels eine solche Sprache gegen den Papst geführt werden kann, bleibt doch in hohem Grade überraschend. Daneben erscheint ja das sattsam bekannte Sigl'sche „Vaterland" fast noch als Albertis Complimentirbuch. In der von Herrn Windthorst geleiteten Kaplanokratie scheint man Thomas Münzer zum alleinigen Patron und Vorbild erkoren zu haben.

* **Berlin,** 26. Febr. Miquel hat das Mandat für Kaiserslautern angenommen. In Friedberg findet daher eine Nachwahl statt. Nationalliberaler Candidat ist wahrscheinlich Heyl, deutschfreisinniger Candidat Hinze.

Der deutschfreisinnige Septennatsfreund Hildebrand wird sich nach der „National-Ztg." zunächst keiner Fraction anschließen.

In Frankfurt hat die demokratische Partei beschlossen, in der Stichwahl für den Socialdemokraten Sabor zu stimmen.

* **Berlin,** 26. Februar. Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung vom Beginn des Etatsjahres bis Schluß des Monats Januar haben betragen 150 267 194 Mark (6 360 768 M. mehr als in demselben Zeitraum des Etatsjahres 1885/86), die der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 38 645 300 Mark (mehr 34 000 Mark).

* **Berlin,** 26. Februar. Aus Rom melden Privattelegramme: „Cardinal Jacobini empfing gestern Mittag einen halbstündigen Besuch und den Segen des Papstes. Um 4 Uhr wurde dem Kranken die letzte Oelung gereicht, während der Nacht hat sich sein Zustand verschlimmert. Der Tod wird stündlich erwartet."

* **Berlin,** 26. Febr. Ein römisches Telegramm des „Berliner Tageblatt" meldet: Der gesammte Verlust an Menschenleben durch das letzte Erdbeben wird auf 2000 geschätzt.

* **Berlin,** 26. Febr. Ein Tagesbefehl des Generals von Roop an die Truppen des Odessaer Bezirks beschäftigt sich mit dem Repetirgewehr fremder Armeen und schließt: „So möge uns denn die Erkenntniß durchdringen, daß die Zeit für eine neue fruchtbringende Veränderung in der Bewaffnung unserer Armee noch nicht gekommen ist, und daß wir mit unserem vortrefflichen Berdan-Gewehre, wenn wir uns nur die unserer Wehrkraft eigenthümlichen kriegerischen Tugenden erhalten, keinerlei neue Waffen in den Händen unserer Feinde zu fürchten brauchen."

* **Berlin,** 26. Febr. Durch Allerhöchste Ordre vom 16. d. Mts. ist dem Kreise Grottkau, welcher den Bau zweier Kreis-Chausseen 1) von Gühran über Striegendorf nach Zindel und 2) von Kamnig nach Groß-Karlowitz beschlossen hat, das Enteignungsrecht für die zu diesen Chausseen erforderlichen Grundstücke, sowie gegen Uebernahme der künftigen chausseemäßigen Unterhaltung der Straßen das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes der in demselben enthaltenen Bestimmungen über die Befreiungen, sowie der sonstigen die Erhebung betreffenden zusätzlichen Vorschriften — vorbehaltlich der Abänderung der sämmtlichen voraufgeführten Bestimmungen — verliehen worden. Auch sollen die den Chausseegeld-Tarif vom 29. Februar 1840 angehängten Bestimmungen wegen der Chaussee-Polizeivergehen auf die gedachten Straßen zur Anwendung kommen.

* **Berlin,** 26. Febr. Der Commandeur der 16. Infanterie-Division, Generallieutenant Trenk in Trier, hat seinen Abschied eingereicht. — Der japanesische Ministerpräsident hat das Großkreuz des Rothen Adlerordens erhalten.

* **Berlin,** 26. Febr. Die Ausstellungs-Lotterie-Commission hat anscheinend eine Leidensgefährtin gefunden. Auch der preußischen Klassen-Lotterie scheint ein Malheur passirt zu sein, wie die nachfolgende amtliche Bekanntmachung der General-Lotterie-Direction ergiebt: „Bei der Ziehung der 4. Klasse der 175. kgl. preuß. Klassen-Lotterie ist die Loosnummer 176 285 nicht zweimal — wie wir den irrthümlichen Nachrichten verschiedener Zeitungen gegenüber hiermit berichtigend bemerken — sondern nur einmal, und zwar am 21. Januar d. J. mit einem Gewinn von 210 Mark gezogen worden. Am 8. Februar d. J. wurde nicht dieselbe Nummer, sondern die Loosnummer 176 185 mit einem gleichen Gewinn gezogen." Wenn der Irrthum nicht bei der Ziehung vorgekommen wäre, so müßte die Berichtigung sehr Wunder nehmen, da doch maßgebend nicht die Nachrichten der Zeitungen, sondern die amtliche Liste ist.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 26. Febr. Der Kaiser nahm heute Vormittag militärische Meldungen entgegen, hörte später den Vortrag Albedylls und machte Nachmittags eine Ausfahrt.

Berlin, 26. Febr. In Gegenwart des Legationsraths Kayser, als Commissars des Reichskanzlers, fand heute Mittags im Reichstagsgebäude eine constituirende Versammlung der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft statt. Zum Vorsitzenden des Directionsrathes von 21 Mitgliedern wurde von der Heydt (Elberfeld), zu Stellvertretern Delbrück (Berlin) und Langen (Köln) gewählt.

Berlin, 26. Febr. Die ordentliche Generalversammlung der Reichsbankantheilseigner ist auf den 16. März anberaumt.

Berlin, 26. Februar. Die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet: „Die dritte päpstliche Kundgebung besteht nicht in einem neuen Schreiben, sondern in einem Ende Januar an den Nuntius in München gerichteten Telegramme, welches wiederholt einschärfe, bei dem Centrum darauf zu dringen, daß dasselbe zur Durchführung des Septennats alle Kräfte aufbiete.

Berlin, 26. Febr. Die „Post" enthält einen sehr energischen Artikel gegen die Erhöhung der russischen Eisenzölle, welcher der Gedanke einer — so zu sagen — abstracten Feindseligkeit, die hier jedenfalls mitwirkend ins Spiel komme, zu Grunde liege, einer Feindseligkeit, wie sie seit lange in den Artikeln Katkow's zu Tage getreten. Das Preußen und Rußland verbindende politische Band sei jetzt gerade 125 Jahre alt. Der dynastischen Neigung, welche das Band geknüpft, habe der Staatsvortheil nicht entgegengestanden. Die Herrscher hätten dabei den wahren Vortheil ihrer Staaten wahrzunehmen gewußt. Das noch niemals ernstlich erschütterte Vertrauen in den Bestand der deutsch-russischen Freundschaft habe so tief in die Politik beider Länder eingegriffen, daß die Lösung derselben wohl sicher nicht an einem Tage und durch einzelne an sich noch so schwer wiegende Maßregeln erfolgen könne. Die deutsche Politik müsse Werth darauf legen, die Verantwortung solcher Aenderung nicht zu tragen. Einzelne Maßregeln Rußlands, wenn solche auch Deutschlands Regierung und Volk noch so peinlich berühre, werde vielleicht nicht sogleich entsprechende Gegenschritte zur Folge haben.

Wien, 26. Febr. Das Herrenhaus genehmigte en bloc ohne Debatte die Creditvorlage für die Landwehr und den Landsturm.

Wien, 26. Febr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Sofia vom 25. Februar: Die Regierung ist fest entschlossen, über die von den Delegirten in Konstantinopel gemachten Concessionen nicht hinauszugehen und keine weiteren Zugeständnisse an den Standpunkt Zankow's zu machen. Die Sobranje dürfte Mitte März in Tirnowa zusammentreten und die Vollmachten der Regenten erneuern, jedoch kaum in der Lage sein, die Fürstenwahl vorzunehmen.

Budapest, 26. Febr. Das Oberhaus nahm die Creditvorlage einstimmig endgiltig an. Zichy und Sztaray erklärten vorher, daß sie trotz ihres oppositionellen Standpunktes zum Schutze des Thrones und des Vaterlandes für den Credit stimmen werden.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. Febr. **Neueste Handels-Nachrichten.** In der heute stattgehabten Sitzung der Reichsbank erstattete Präsident v. Dechend den Jahresbericht, in welchem er betonte, dass das Ergebniss der Bank durch den niedrigen Zinsfuss im letzten Jahre ungünstig beeinflusst wurde. Die Dividende wurde auf 5,29 pCt. festgesetzt. Die Reichsbank hat unter die Zahl der beleihungsfähigen Effecten die Münchener Regensburger, Mannheimer, Hallesche a. S. und Hagener i. W. Stadtanleihen aufgenommen. — Der Aufsichtsrath der preussischen Hypotheken-Actien-Bank (Spielhagen) bezchloss, die ordentliche General-Versammlung auf den 25. März einzuberufen und dieser die Vertheilung einer Dividende von $5\frac{1}{2}$ pCt. vorzuschlagen. — In der gestrigen Sitzung der Creditanstalt referirte Director Weiss über die Pourparlers mit den deutschen Consorten. Director Weiss constatirte die Einhelligkeit zwischen den Consortialmitgliedern und bezeichnete die Gerüchte von einem Abbruch der Verhandlungen als fingirt. — Seitens der Discontogesellschaft ist bei dem Börsen-Commissariat ein Antrag auf Zulassung zur Notirung von Wechseln auf Newyork eingereicht worden. Der Antrag wird in den nächsten Tagen zur Berathung kommen. — Am 5. März findet hierselbst die Quartalssitzung des Aufsichtsraths der Laurahütte statt. In derselben wird die Direction Bericht erstatten, dass die Production der drei ersten Quartale zu den früheren kaum noch lohnenden Preisen geschah, während die Production für das vierte Quartal zu den durch die Convention erhöhten Preisen bereits fast vollständig verschlossen ist. — Betreffs der Katharinenhütte erfahren wir, dass die Statuten der neu zu begründenden russ. Actiengesellschaften dem Kaiser von Russland zur Genehmigung vorliegen und dass die kaiserliche Unterschrift nunmehr in kurzer Zeit zu erwarten sein dürfte. — Wie der „Berl. Börsen-Courier" meldet, vergab die General-Direction der Würtembergischen Staatsbahnen gestern die Lieferung von 13 466 t Stahlschienen und 10 679 t Stahlschwellen. Für die Schienen waren Mindestfordernde: Für 1035 t de Wendel u. Co. in Hayingen, für 1035 t die Actien-Gesellschaft „Phönix" in Ruhrort, für 3315 t der Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahl und für 8081 t Krupp in Essen zu 137 bis $140\frac{1}{2}$ Mark.

Für die Schwellen blieben Mindestfordernde: Für je 2065 t die Gesellschaft für Stahlindustrie zu Bochum und Gebrüder Stumm in Neunkirchen und für je 2183 t de Wendel u. Co. in Hayingen die Actien-Gesellschaft Phönix in Ruhrort und die rheinischen Stahlwerke in Ruhrort mit 131½—132 M. — Nach der „Köln. Ztg.“ beträgt die Betriebsersparniss der Carl-Ludwigsbahn für 1886 200 000 Fl. — Der vorgestern als flüchtig bezeichnete Kaufmann H. Mendius, Procurist der Thüringer Malzfabrik hier, ist in Frankfurt a. M. verhaftet worden.

Berlin, 26. Febr. **Fondsbörse.** Während an der Wiener Frühbörse und in Breslau die Gerüchte von Boulangers Rücktritt stimulirt hatten, eröffnete man hier matt auf eine Nachricht der „Köln. Ztg.“ über Truppenzusammenziehungen an der russischen Grenze. Doch trat die Baissepartei erst mit grösseren Abgaben hervor, als man meldete, dass dem Bundesrathe eine Creditforderung für militärische Zwecke zugegangen sei. Namentlich waren Russische Renten angeboten, doch verkehrte auch der Speculationsmarkt in schwacher Haltung bis zum Schluss. Deutsche Bahnen meist unverändert, nur Mainzer ½ und Mecklenburger 1¼ pCt. niedriger. Oesterreichische Bahnen, anfangs fest, schwächten sich später ab, nur Galizier blieben ½ pCt. über gestern gesucht. Schweizer Bahnen ziemlich unverändert, Gotthardbahn und Mittelmeer zum Schluss ½ pCt. niedriger angeboten. Montanwerthe verkehrten heute in sehr fester Tendenz, und waren besonders Dortmunder gesucht. Man erzählte von guten Abschlüssen, welche die Werke gemacht haben sollten. Der Schluss war auch hier matter, und zwar für Laurahütte 77⅛, Dortmunder 66, Bochumer 117¾. Anlagewerthe waren fest, aber ohne bedeutendere Umsätze; 3½proc. Consols gewannen 0,20 Procent. Von Industriepapieren stiegen Redenhütte 0,60, Breslauer Brauerei ½, Linke Waggonfabrik 1, Oppelner Cement 0,90, Schering 4, Schwartzkopff 4½ Procent. Niedriger waren Bismarckhütte ¾, Donnersmarckhütte 0,60, Görlitzer Bedarf ½, Görlitzer Maschinen 1,65, Breslauer Pferdebahn 1¼, Löwe 2½, Schlesische Cement 0,35, Keyling und Thomas 1 Procent.

Berlin, 26. Febr. **Productenbörse.** Aus Newyork lauten die Berichte für Weizen heute günstiger, und wurden dort gestern 256 000 Bushel für den Export aus dem Markte genommen. Hier trat in bestimmter Form das Gerücht auf, der neue Reichstag werde sich bald über eine Erhöhung der Getreidezölle zu entschliessen haben, und veranlasste eine Hausse in Weizen, der sich auch Roggen anschloss. — Loco Weizen fest. Termine setzten ½ Mark über gestern ein, wurden durch Deckungskäufe bei mangelndem Angebot noch 2 Mark höher getrieben und schliessen mit kleiner Abschwächung 2 M. über gestriger Notiz. — Loco Roggen besonders in feiner Waare besser bezahlt. Termine wurden für die Provinzen stark gekauft und gewannen 1¼ M. — Loco Hafer nur in feiner Waare begehrt. Termine bei geringem Geschäft etwas fester. — Roggenmehl 10 Pf. höher. — Mais wenig umgesetzt, aber fest. — Rüböl bleibt weiter schwach und verlor ca. 40 Pf. — Petroleum bei kleinem Verkehr unverändert. — Spiritus eröffnete 30 Pf. unter gestern, konnte sich aber bei mangelndem Angebot auf Deckungen befestigen und schliesst noch eine Kleinigkeit besser als am Tage vorher.

Magdeburg, 26. Februar. **Zuckerbörse.** Termine: per März 10,35—10,37½—10,35 M. bez., 10,37½ M. Br., 10,32½ M. Gd., per April 10,60 M. bez. u. Br., 10,55 M. Gd., April-Mai 10,65 M. Gd., 10,70 M. Br., per Mai 10,70 M. bez. u. Gd., Juni-Juli 10,85 Mark bez. u. Gd., 10,92½ Mark Br. — Tendenz: Unentschieden.

Paris, 26. Februar. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 27,75, weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per Februar 32,10, per März 32,25, per März-Juni 32,60, per Mai-August 33,10.

London, 26. Febr. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 13, matt, Rübenrohzucker 10½ ruhig. Centrifugal-Cuba —

Marktberichte.

* **Breslau,** 26. Februar. [Productenbericht.] Das Wetter war zu Anfang dieser Woche noch vollständig winterlich, dann trat Thauwetter ein, und in den letzten Tagen war schöne, milde Witterung.

Der Wasserstand ist unverändert. Das Verladungsgeschäft ist noch nicht reger geworden, es wurden nur Kleinigkeiten in Mehl und Spiritus verschlossen, doch hofft man, dass schon die nächste Woche mehr Verkehr bringen wird, da die Frühjahrs-Einladungen bald beginnen müssen und die Schiffer zu Abmachungen sehr willig sind. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Klgr. für Getreide nominell Stettin 6,00 M., Berlin 7,00 M., Hamburg 9,50 M., per 50 Kilogramm Mehl nach Berlin 30 Pf., Spiritus nach Hamburg 60 Pf., Stückgut nominell Stettin 35 Pf., Berlin 40 Pf., Hamburg 60 Pf.

An den englischen Märkten herrscht augenblicklich wohl eine günstigere Tendenz als in letzter Zeit, eine Besserung konnte aber trotz der geringeren amerikanischen Abladungen nicht aufkommen. Die schlechte Qualität des englischen Weizens trägt auch dazu bei, die Preise unter Druck zu halten. In Frankreich waren Course nur wenig verändert, da die Müller den erhöhten Forderungen Widerstand entgegensetzen, während Paris seine Notirungen für Weizen und Mehl heraufsetzte. Auch in Belgien und Holland war die Stimmung matt, während am Rhein und in Süddeutschland die Landzufuhren wieder im Wachsen begriffen sind. In Oesterreich-Ungarn verfolgten Preise nachgebende Richtung bei schwachem Export und mangelnder Kauflust der Müller.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen anfangs behauptete Tendenz, dagegen meldeten die letzten Berichte eine Abschwächung.

Das hiesige Getreidegeschäft ist unverändert klein und schleppend geblieben, und nirgends war ein Umschwung zu reger Thätigkeit zu bemerken. Neben der Lust zu grösseren Unternehmungen fehlt es namentlich an Material für ein grosses Geschäft. Die Zufuhren kommen in sehr mässigem Umfange heran und bieten wenig Veranlassung zu grossen Umsätzen, so dass sich im grossen Ganzen das Geschäft auf die täglichen Versorgungen der hiesigen Mühlen und den übrigen Consum beschränkt. Die Stimmung war sehr ruhig und die Preise fast unverändert.

Von Weizen waren die zugeführten Waaren gut zu placiren, da für die bestehende Zufuhr genug Kauflust vorhanden war und in Weizen noch immer am meisten Bedarf ist. Ohne dass das Geschäft sehr angeregt war und grössere Dimensionen annahm, fand doch ein glatter Austausch zwischen Angebot und Nachfrage statt, wobei sich die Preise behaupteten und feine Qualitäten über Notiz gehende Preise erreichen konnten. Käufer waren die Handelsmühlen und die Händler. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiss 15—15,50—16,10 M., gelb 14,80 bis 15,50—16 M., feinster darüber.

In Roggen lag das Geschäft noch immer nicht viel besser. Dadurch, dass das Angebot nicht besonders dringend und umfangreich war, konnten die letzten Preise bestehen bleiben und wurden dazu Mittelqualitäten zu Börsenzwecken wieder mehrfach aufgenommen. Feine Sorten fanden bei den Mühlen Empfang und wurden theilweise etwas über Notiz bezahlt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,30—12,70 bis 13,00 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war matte Tendenz in Folge flauer auswärtiger Berichte und büssten die Course im Laufe der Woche circa 1 M. ein. Zu notiren ist per 1000 Klgr. Februar 125 M. B., März-April 125 M. G., April-Mai 126,50 M. G. u. B., Mai-Juni 129 M. B., Juni-Juli 131,50 M. B., Sept.-Oct. 133 M. B.

Für Gerste war ruhige Stimmung. Das Geschäft lag insofern unverändert, als feine Qualitäten gut verkäuflich blieben, andere Sorten aber wenig Kauflust begegneten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11—12 bis 13—14—15,50 M., feinste darüber.

Hafer lag matt. Feine Sorten gingen noch ziemlich schlank um, im Uebrigen war nachlässige Stimmung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 9,50—10—11 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war weichende Tendenz und die Preise schliessen ca. 1 M. niedriger als vergangene Woche. Zu notiren ist per 1000 Klgr. Febr. 103 M. B., April-Mai 104 M. B., Mai-Juni 107 M. B.

Hülsenfrüchte bei mässigem Angebot unverändert. — Koch-Erbsen nur feine Qualitäten beachtet 14,50—15—16 Mark. — Futter-Erbsen 10,00—12,00—13,50 M. — Victoria-Erbsen 16—17—18,50 M. — Linsen, kleine, 25—30—32 M., grosse 40—45 M. — Bohnen, ohne Aenderung 14,00 bis 15,50 Mark. — Lupinen, gut gefragt, gelbe 8,50—9,00 bis 9,60 M., blaue 8—8,50—8,70 M. — Wicken preishaltend 11—12 bis 13,00 M. — Buchweizen, schwacher Umsatz, 13,50—14,50 Mark. Alles per 100 Kilgr.

Die Zufuhren von Oelsaaten sind ausserordentlich schwach, und da für gute Qualitäten andauernd gute Kauflust herrscht, so ist das Vorhandene schlank zu begeben gewesen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 18,50—19,50—19,90 Mark, Winterrübsen 18,00—18,50—19,40 Mark, Sommerrübsen 19,00—20,00—21,50 Mark, Dotter 18—19,00—20,50 Mark.

Hanfsamen mehr beachtet. Zu notiren ist p. 100 Kgr. 15—15,50 M.

Von Leinsamen sind die Zufuhren bedeutend schwächer geworden, und da feine Qualitäten wenig vorhanden waren, haben Mittelsorten etwas mehr Beachtung gefunden. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 20,00—21,00—22,50 Mark.

Rapskuchen preishaltend. Zu notiren ist per 50 Klgr. schles. 5,60 bis 5,90 M., fremde 5,50—5,80 M.

Leinkuchen ruhiger. Per 50 Kilogr. schlesischer 8,20—8,40 M., fremde 7,00—7,50 M.

In Rüböl war bei sehr schwachem Geschäft die Stimmung ruhig und Preise ziemlich unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Februar 45,50 M. B., April-Mai 46,00 M. B.

Petroleum ohne Aenderung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. 24,50 M. Br., 24 Mark Gd.

Leinöl ohne Aenderung, 51,50 M. Br.

Spiritus. Die bisherige Stille und Lustlosigkeit am Spiritusmarkte machte sofort einer animirten Bewegung Platz, als das Resultat der Reichstagswahl bekannt geworden war. Sowohl Deckungsbedürfnisse wie Haussespeculationen machten sich im Markt durch lebhafte Kauflust geltend, die bei mangelndem Angebot eine erhebliche Preissteigerung zur Folge hatte. Diese Bewegung stützt sich auf die Gerüchte neuer Steuerprojecte, von denen man eine Besserung der Lage der Spiritusindustrie zu erwarten scheint. In der geschäftlichen Situation des Artikels findet die Steigerung kaum eine sachliche Begründung, da der Absatz weiter ganz unzureichend bleibt und die Läger in steter Zunahme begriffen sind. Gegen Ende der Woche machte sich eine Abschwächung der Tendenz geltend, welche wohl als die Wirkung von Gewinnrealisationen anzusehen ist. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Februar 36,30 M. Gd., Februar-März 36,30 M. Gd., April-Mai 37,10 M. bez. u. Br., Mai-Juni 37,60 M. Gd., Juni-Juli 38,00 M. Gd., Juli-August 38,60 M. Gd., August-September 39,00 M. Br., September-October 39,50 M. Br.

Mehl bei ruhiger Stimmung im Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 22,50 bis 23,50 Mark, Hausbacken 19,00 bis 20,00 Mark, Roggenfuttermehl 9,25 bis 9,75 M., Weizenkleie 7,75 bis 8,25 Mark.

Stärke. Zu notiren ist per 100 Kilogramm inclusive Sack, Kartoffelstärke 14½—15 Mark, Kartoffelmehl 15—15½ Mark.

Kleesaatmarkt. Das Geschäft in Kleesamen nahm gleich zu Anfang dieser Woche, nachdem Preise einen Standpunkt angenommen hatten, welcher zu erneuten Unternehmungen zu animiren wohl geeignet war, einen viel lebhafteren Anlauf, und wurden ganz besonders die beliebteren schlesischen Qualitäten berücksichtigt, so dass die durchaus nicht bedeutende Zufuhr schlank aus dem Markte genommen wurde. Auch einige Posten galizischen Samens, die durch gefälliges Aussehen bestachen, fanden Nehmer, so dass sich im Ganzen das Lager hier sehr verkleinert hat, und Aussicht auf eine baldige Besserung vorhanden ist. Zu Ende der Woche trat in der Kauflust zwar wieder eine kleine Abstumpfung ein, ohne dass solche indessen auf Preise einen weiter drückenden Einfluss hätte ausüben können. Die Umsätze waren viel umfangreicher als in der Vorwoche. Von Weisskleesamen ist nicht viel Neues zu berichten, doch ist nicht zu verkennen, dass sich bei dem so ganz abnorm billigen Preisstand dieses Artikels hier und da bereits die Speculation bewogen fühlte, einzugreifen, und besonders die ganz billigen Sachen berücksichtigt. In Alsyke bot sich gleichfalls ein viel erfreulicheres Bild, als in der Vorwoche, dar. Die Nachfrage nach feinen Waaren hat sich wesentlich gemehrt und zeigte es sich, als man zur Deckung des Bedarfes schreiten wollte, dass von den besseren Qualitäten nur noch ausserordentlich wenig vorhanden war, und die Preise dafür sich hoch gehalten haben. Auch für die ganz billigen Mittelwaaren war bessere Meinung vorhanden, und sind im Ganzen bedeutende Umsätze erzielt worden, so dass man mit Recht annehmen kann, dass nun die Nothwendigkeit, auch auf die guten Mittelsaaten zurückzugreifen, bald eintreten wird. Timothé wenig angeboten und unverändert. Tannenklee wieder etwas begehrter und wenig zugeführt, alle anderen Sämereien nur bei Bedarf gekauft.

Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 34—38—40—45 M., feinster darüber, weiss 30—34—40—50—60—70 Mark, Alsyke 30—38—40—50 bis 53 M., Timothé 22—24—26—30 M., Tannenklee 44—48—52 Mark, Gelbklee 11—13—17 Mark.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche vom 21sten bis 24. Februar. Der Auftrieb betrug: 1) 709 Stück Rindvieh (darunter 386 Ochsen, 323 Kühe). Die starken Zutriften veranlassten allgemeinen flauen Markt mit bedeutenden Ueberständen. Export nach Oberschlesien 34 Ochsen, 110 Kühe, 4 Kälber und 83 Ochsen, 36 Kühe nach dem Königreich Sachsen. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 50—52 Mark, II. Qualität 40 bis 41 Mark, geringere 21 bis 23 Mark. 2) 1255 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht beste feinste Waare 50—51 Mark, mittlere Waare 40—41 Mark. 3) 1030 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 20—21 Mk., geringste Qualität ohne Offerten. 4) 606 Stück Kälber, erzielten gute Mittelpreise.

□ **Sprottau,** 26. Februar. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Man zahlte pro 100 Klgr. Weizen 15,30—15,98 M., Roggen 12,20 bis 12,80 M., Gerste 11,32—12,66 M., Hafer 11,00—12,00 Mark, Erbsen 20,00—30,00 M., 50 Klgr. Kartoffeln 1,50—2,00 M., Heu 2,50 bis 3,50 M., 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 24,00—28,00 M. 1 Kilogramm Butter kostete 1,50—1,80 M., das Schock Eier 2,20—2,40 Mark.

Gross-Glogau, 25. Februar. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei sehr schwacher Zufuhr verkehrte der heutige Landmarkt in matter Haltung. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 15,00—15,60 Mark, Roggen 11,80—12,60 Mark, Gerste 10,00—12,00 M., Hafer 10,00—10,80 Mark. Alles per 100 Klgr.

Magdeburg, 25. Februar. [Zuckerbericht.] Rohzucker. In der jüngst verflossenen Woche litt das Geschäft unter den politischen Aufregungen, welche die Reichstagswahl in ihrem Gefolge hatte. Obgleich das Angebot recht mässig war, überstieg es doch den Begehr, da Inland wie Ausland gleich zurückhaltend blieben und verloren Werthe successive für Erstproducte durchschnittlich 10—20 Pf., für Nachproducte 20—40 Pf. per Centner. Die Berichtsperiode schliesst in ruhiger Tendenz mit vorstehend notirten Preisen. Umgesetzt wurden ca. 165000 Ctr., darunter ein verhältnissmässig sehr grosser Theil Nachproducte. — Raffinirte Zucker hatten auch während der verflossenen Berichtsperiode einen sehr stillen Markt und können nur unbedeutende Umsätze darin gemeldet werden. Die Notirungen stellen sich theilweise zu Gunsten der Käufer.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne, 3,50—3,90 M., 80—82 Brix excl. Tonne, 3,50—3,90 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne, 2,50—3,00 Mark, 80—82 Brix excl. Tonne — M. — Ab Stationen: Granulatedzucker incl. — Mark, Krystallzucker, I., inclusive über 98% — Mark, do. II. incl. über 98% — Mark, Kornzucker, excl. von 96% 19,50—19,80 Mark, do. excl. 88° Rendement 18,50—18,80 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 14,80—16,20 Mark. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass 25,50 M., do. fein do. 25,25 Mark, Melis ff. do. 25,00 Mark, do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste 29,25 Mark, do. II. do. 25,50 Mark, gem. Raffinade I. incl. Fass 26,75 Mark, do. II. do. 23,75—24,50 M., gem. Melis I. incl. Fass 23,00—23,25 Mark, do. II. do. — M., Farin incl. Fass 20,50—22,50 M. Alles per 50 Klgr.

Briefkasten der Redaction.

W. M. und V. in W.: Wir bedauern, Ihnen über die Haltbarkeit des Chlorit-Cements keine Auskunft geben zu können, da selbst an maßgebendster Stelle dieses Material vollständig unbekannt ist.

Abonnent Gr.-Strehlitz: Wir können derartige Fragen im Briefkasten nicht beantworten und ersuchen deshalb um genaue Angabe Ihrer Adresse.

S. hier: Wird der Handel gewerbsmäßig, d. h. in solchem Umfange betrieben, daß er gewerbesteuerpflichtig ist, dann hat der Ehemann der Frau unzweifelhaft die Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde — der Schuldeputation — zu diesem Gewerbebetriebe einzuholen. Anderenfalls dürfte wohl mit Rücksicht auf die Geringfügigkeit des Erwerbes aus dem Handel von der Ertheilung einer Erlaubniß abzusehen sein.

G. Fr. hier: Pontac ist ein französischer dunkelrother, schwerer Wein aus der Umgegend des gleichnamigen Ortes in Südfrankreich. Unter Pontacnase versteht man eine durch übermäßigen Genuß dieses Weines roth- und dickgewordene Nase, schließlich überhaupt jede dicke, rothe Nase.

K. in B.: Die für den Januar angesetzt gewesene Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie findet erst im März statt.

T. B. in S.: Nicht zu verwerthen.

D. K. und C. H. hier: Wir werden Ihre Anfragen im nächsten Briefkasten beantworten.

J. R. Leobschütz: Die Frage, ob Jemand, der sein zwanzigstes Jahr zurückgelegt hat, seinen zwanzigsten oder seinen einundzwanzigsten Geburtstag feiert, läuft auf eine müssige Tüftelei hinaus. Rechnet man den Tag der Geburt als ersten Geburtstag, so kann man nach zurückgelegtem ersten Lebensjahr den zweiten Geburtstag begehen und so fort, so daß man hiernach behaupten kann, der Kaiser feiere am 22. März, an welchem er sein neunzigstes Lebensjahr zurückgelegt haben wird, seinen einundneunzigsten Geburtstag. Nach anderer Auffassung, der wir huldigen, feiert man die Wiederkehr des Geburtstagsdatums nach Ablauf des ersten Lebensjahres zum ersten Male, und so fort, so daß also die Ziffer der Geburtstagsfeier immer mit der Altersziffer zusammenfällt.

F. M.: Von dem Blatte wundert uns das schon lange nicht mehr.

E. S. hier: Laut Urtheil des Gerichtshofes gegen die drei Arbeiter, welche am 21. September 1885 den Posthilfsboten Paul Böttcher und dessen Mutter auf dem Oswitzer Wege schwer verletzten, erhielt Streubel 7 Jahre Gefängniß, Coräs 2 Jahre 6 Monate und Leipe 1 Jahr Gefängniß.

Ein Interessent: Der „Illustrirte Anzeiger für Comptoir und Bureau“ von Adolf Henze in Neustadt-Leipzig ist uns noch nicht zu Gesicht gekommen, wir können daher ein Urtheil darüber nicht abgeben.

C. B. in O.: Stichwahlen finden nur zwischen zwei Candidaten statt, und zwar denjenigen, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Im vorliegenden Falle findet also die Stichwahl zwischen Leistekow und Brömel statt, von denen der erstere 6000, der zweite 5500 Stimmen erhalten hatte. Herbert, auf den 4000 Stimmen gefallen waren, kommt nicht in die Stichwahl.

Vom Standesamte. 25./26. Februar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Titze,** Wilhelm, Arbeiter, ev., Mariannenstraße 3, **Kühnel,** Juliane, geb. Hauptmann, ev., ebenda. — **Franz,** Rob., Kaufmann, ev., Sadowastraße 3, **Czeluschke,** Emma, ev., Gr. Groscheng. 12. — **Bamberger,** Friedrich, Fleischermeister, ev., Kupferschmiedestraße 65, **Bardex,** Auguste, ev., Schuhbrücke 56. — **Vogt,** Wilhelm, Arbeiter, ev., Brigittenthal 21, **Laufer,** Maria, k., ebenda. — **Ledermann,** Max, Destillateur, j., Kattowitz, **Glaser,** Bianka, j., Carlsplatz 3. — **Herkert,** Heinrich, Fleischer, ev., Große Scheitnigerstraße 15f, **Seidel,** Ernestine, ev., ebenda.

Standesamt II. **Järsch,** Ernst, Arbeiter, ev., Friedrichstr. 24, **Rapp,** Bertha, k., Neudorfstraße 58. — **Schmidt,** Heinrich, Gepäckträger, ev., Sonnenstraße 11a, **Heinrich,** Ida, ev., Teichstraße 31.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kusche,** Susanna, geb. Ritter, Zimmermannfrau, 45 J. — **Thöring,** Ernst, Schneidermeister, 60 J. — **Vogt,** Max, Arb., 17 J. — **Kaschner,** Fritz, S. d. Böttchermstrs. Paul, 2 M. — **Manasse,** Louis, Kaufm., 66 J. — **Striemer,** Henriette, geb. Lewy, Commissionärwittwe, 80 J. — **Ender,** Marie, geb. Regel, Steueraufseherwittwe, 61 J. — **Neugebauer,** Martha, Fabrikarbeiterin, 20 J. — **Werner,** Friedrich, Militär-Invalide, 56 J. — **Wengler,** Beate, Dienstmädchen, 40 J. — **Schmarsel,** Helene, T. d. Hausbälters Johann, 11 M. — **Quaschny,** Max, S. d. verst. Kutschers Gottlieb, 4 J. — **Hillmann,** Emilie, geb. Lehmann, Schieferdeckerfr., 24 J. — **v. Roschütz,** Gust., Goldarb., 37 J. — **Matschke,** August, Droschkenbesitzer, 47 J. — **Reisser,** Franz, Arb., 44 J. — **Knauer,** Helene, T. d. Schuhmachers Robert, 2 M. — **Seidel,** Emil, S. d. Arbeiters Adolf, 5 M. — **Herrmann,** Carl, Brauereipächter, 36 J. — **Kahler,** Richard, S. d. Arbeiters Hermann, 10 M.

Standesamt II. **Triebler,** Alfred, S. d. Schlossers Paul, 4 J. — **Hoffmann,** Adolf, Agent, 47 J. — **Beyer,** Margarethe, T. d. Maschinenschlossers Carl, 4 M. — **Görlich,** Andreas, Schlosser, 70 J. — **Kleiner,** Marie, T. d. Stellmachers Franz, 9 J. — **Hamann,** Hulda, T. d. Tischlermeisters Heinrich, 6 M. — **Kubitzki,** Maria, geb. Wuthke, Particulierwittwe, 74 J. — **Geilich,** Wilhelm, Schlosser, 76 J. — **Jüttner,** Paul, S. d. Vergolders Julius, 2 J. — **Kunze,** Fritz, S. d. Tischlers Ferdinand, 4 T. — **Dannhorn,** Heinrich, Fabrikarb., 67 J. — **Kretschmer,** Rosina, geb. Seidel, Arbeiterwittwe, 83 J. — **Schmidt,** Antonie, geb. Riedel, Tischlerwittwe, 62 J. — **Scholz,** Paul, S. d. Arb. Robert, 1 J. — **Sirowatky,** Auguste, geb. Globig, Hausbesitzerfrau, 63 J. — **Thiel,** Magdalene, geb. Maluche, Kochwittwe, 73 J. — **Barisch,** Luise, geb. Strempel, Rittergutsbesitzerwittwe, 86 J. — **Gumpricht,** Georg, S. d. Werkmstrs. Wilhelm, 10 J. — **Heinrich,** August, Tischlermeister, 66 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Das gegenwärtige Repertoire der Vorstellungen behauptet sich nur noch bis zum 1. März. Nur noch an zwei Abenden, heute Sonntag und morgen Montag, treten auf: die unübertroffenen Luftvoltigeure Lillo, Elspa, Venus und Echo, die Kunstschwimmer und Taucher The Johnson Family, die amerikanischen Akrobaten Berisors, die Duettisten Frl. Stephani und Herr Behrens und die Komiker Herren Zocher und Reuter. Die Luft-Salto mortales und sonstigen Productionen der erstgenannten Voltigeure bieten thatsächlich in Breslau vorher nicht Gesehenes, worauf wir Freunde der Kunst-Gymnastik noch hinweisen möchten. Die acht Amerikaner Berisors bringen zum Schluß ihres Gastspiels eine interessante neue Nummer in ihren plastischen Marmortableaus. Dieses mit Eleganz und Gewandtheit agirende Consortium tadellos gewachsener Männer- und Jünglingsgestalten bildet eine fesselnde Modellgruppe, die jeder Bildhauer gern acceptiren würde. Während das „schneidige“ Couplet des Herrn Reuter noch ungeschwächt die Lachmuskeln in Bewegung setzt, hat Herr Zocher seinen Declamationen in dem „musikalischen Dialekt“ von Leipzig-Dresden-Meißen eine neue, „Dr. Faust“, hinzugefügt, die den „Wilhelm Tell“ an drolligen Pointen fast noch übertrifft. Am Dinstag, 1. März, treten die neuengagirten Kräfte zum ersten Male auf. Die stimmbegabte Liedersängerin Frl. Bergmann, deren innige Vortragsweise so sympathisch berührt, verbleibt noch im Engagement.

* **Victoria-Theater. Simmenauer Garten.** Das gegenwärtige Programm bewahrt noch immer seine Anziehungskraft. Besonders die beiden jungen Damen Miß Mayol und Miß Lazel sind die erklärten Lieblinge des Publikums. Großes Interesse erregt auch die Isolani-Troupe in ihrer Reckproduction auf fahrenden Velocipeden sowohl wie mit der des persischen Mastes. Ebenso erntet Miß Carry, die jugendliche Instrumentalistin, stets reichsten Applaus. Das letzte sonntägliche Auftreten des Affenmenschen Mr. Pongorilla und der Taubenkönigin Mlle. Mantleni verleiht der heutigen Vorstellung einen besonderen Glanz. Die Herren Schmutz und Rück, sowie der Komiker Herr Fröbel erregen mit ihren neuesten Couplets: „Man munkelt mancherlei“, „Es giebt nur ein Breslau“, „Da mach' ich Front“, „Nun ist die Sache glatt“ — große Heiterkeit. Auf Wunsch des Publikums singt Herr Fröbel sein altes, wohl bekanntes Couplet: „Susanne“. Am 1. März finden neue Künstler-Debuts statt.

Aufruf.

Die großen Verdienste des am 13. Januar d. J. verstorbenen Herrn Director **Dr. Hermann Luchs** als Schulmann, Geschichtsforscher und namentlich auch als Begründer des Museums schlesischer Alterthümer sind bekannt. [2508]

Die Unterzeichneten sind zusammengetreten zur Stiftung eines monumentalen Erinnerungszeichens, und ist zu diesem Zweck in Aussicht genommen die Herstellung von zwei Medaillons an den beiden Hauptstätten seiner Wirksamkeit, im Museum sowie in der Schule am Ritterplatz, und eines Denksteins auf dem Grabe.

Wir ersuchen die kunstliebenden Bewohner Schlesiens, sowie die zahlreichen Schülerinnen und Freunde des Entschlafenen, sich sowohl selbst mit Beiträgen betheiligen, als auch in ihren Kreisen für Förderung dieses Unternehmens wirken zu wollen.

Beiträge nehmen jederzeit entgegen die Buchhandlungen **Trewendt & Granier**, Albrechtsstraße 35/36, pt., und **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstraße 52, pt.

Breslau, den 21. Februar 1887.

Dr. med. **Bruck**, Privatdocent; **Bülow**, Stadtrath; Dr. **Carstädt**, Rector; **Falkenthal**, Kaufmann und Curator; Dr. **Fiedler**, Director; **P. Freyer**, ordentl. Lehrer; Prof. Dr. **Grünhagen**, Geh. Archivrath; Dr. med. **Grempler**, Sanitätsrath; **J. Hainauer**, Commissionsrath; Dr. **Heidenhain**, Geh. Medicinalrath, Professor; **Hübner**, Stadtrath; Dr. **Janitsch**, Director; Professor Dr. **Kayser**, Dompropst; **von Korn**, Stadtrath; Professor **Kühn**, Director; Frau Kaufmann **Halbach**; Fräulein **Marie Klug**, Schulvorsteherin; **Lüdecke**, Königl. Baurath; Dr. **Maaß**, Prorector; Prof. Dr. **Markgraf**; **v. Prittwitz-Gaffron**, Reg.-Ref. a. D.; Professor Dr. **Reimann**, Director; Reichsgraf **Schaffgotsch-Warmbrunn**; Fräulein **Helene Schlott**, Schulvorsteherin; **Scholz**, Obermeister und Curator; **v. Uechtritz**, Staatsanwalt; Dr. **Websky**, Commerzienrath.

Inst. f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774).

Nachdem die städtischen Behörden hierselbst den Beschluß gefaßt, die Bestimmungen des Gesetzes vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung, auch auf die Handlungsgehilfen unserer Stadt auszudehnen, haben wir es für unsere Pflicht erachtet, die Befreiung unserer Mitglieder von der Zwangskasse anzustreben. [1146]

Mit den diesbezüglichen Vorlagen werden wir in nächster Zeit an unsere Mitglieder herantreten.

Breslau, den 26. Februar 1887. **Der Vorstand.**

Einrahmungen von Photographien, Kupferstichen, Oelgemälden etc. werden bestens ausgeführt; alte Kupferstiche gereinigt. **F. Karsch**, Kunsthandlung und Rahmenfabrik. Breslau, Stadttheater.

Das Paedagogium Ostrau bei Filehne,

unweit Kreuz, Schule u. Pensionat, nimmt am liebsten Schüler in untere Klassen auf. Pension 750 M. Für ältere Zöglinge sind zur schnelleren Förderung Specialcurse eingerichtet. Pension 1050 M. Die Anstalt ist berechtigt, Zeugnisse zum einj. Dienst auszustellen. Prospecte, Refer. u. Schülerverz. gratis. [324]

Danksagung.

Durch Anwendung der **Gesundheitsseife** des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau**, Carlsplatz Nr. 6, bin ich von einem langjährigen heftigen **Rheumatismus** binnen kurzer Zeit hergestellt worden, was ich hiermit zum Wohle ähnlich Leidender kund thue.

Herrn **J. Oschinsky** sage zugleich meinen wärmsten Dank.

Schloß Herzogswalde, Kreis Grottkau.

[2732] **Pauline Renner.**

Soeben erschien in deutscher Ausgabe das in England außerordentlich beliebte Lied **„Liebeswerben"** von **Arthur Sullivan**, dem Componisten der Oper **„Der Mikado"**. [2685]

Schutz- **Mondamin.** Marke.

Anerkannt vorzüglich zu den verschiedensten Speisen, z. B. Puddings, Fruchtgelées, Sandtorten ꝛc., sowie zur Suppen- und Saucen-Verdickung. Mit Milch gekocht für Kinder und Kranke ärztlich empfohlen. [1767]

Fabr. **Brown & Polson**, K. e. Hofl., London u. Berlin C. In Delicateß-, Droguen- u. Colonialwaaren-Handl. à 60 u. 30 Pf. o. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen. um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [4]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Schulanzeige.

Die unterzeichneten Breslauer Schulvorstände zeigen ergebenst an, dass das neue Schuljahr am **18. April** beginnt, und dass sie Anmeldungen für dasselbe (besonders auch von **Anfängerinnen**) in den Sprechstunden entgegennehmen.

Anna von Ebertz (**höhere Mädchenschule mit Fortbildungsklasse u. Pensionat**), Französin und Engländerin im Hause, Garten am Hause, Tauentzienstrasse 72b und 73. Sprechst. 1—4 Uhr.

Marie Hausser, geprüft am Queen's College in London, nimmt Schülerinnen bis zu 16 Jahren, event. **2 Pensionärinnen** in ihrem Hause auf (**höhere Mädchenschule**). Zimmerstr. 13. Sprechst. 1—3 Uhr.

Clara Heinemann (**höhere Mädchenschule, Pensionat und Fortbildungsklasse**), Junkernstrasse 16/18. Sprechst. 12—2 Uhr.

Anna Hinz (**höhere Mädchenschule und Pensionat**), Friedrich-Wilhelmstr. 1b. Sprechst. 12—2 Uhr.

Julie Hoffmann (**höhere Mädchenschule und Pensionat**), Vorwerksstr. 11, Ecke Grünstr. Sprechstunden 12—1 und 2—4 Uhr.

Marie Klug (**höhere Mädchenschule und Pensionat**), Klosterstrasse 86, Ecke Feldstr. Sprechst. v. 12—2 Uhr.

Anna Lademann, **vormals B. Lindner** (**höhere Mädchenschule, Fortbildungscursus und Lehrerinnen-Seminar**), verbunden mit **Pensionat**, Ohlauerstr. 44. Sprechstunde von 12—1 Uhr.

Anna Malberg, **früher Kunitz** (**höhere Mädchenschule und Pensionat**), Teichstr. 23. Sprechst. 12—3 Uhr.

Bertha Münster, **geb. Rohr** (**höhere Mädchenschule und Pensionat**), Turnunterricht im Sommer in Liebich's Garten, im Winter im kleinen Saale. Gartenstrasse 38/39. Sprechst. 12—1 und 4—5 Uhr.

Dr. Nisle (**Lehrerinnenseminar, Pensionat und Vorbereitungscursus**). Der Cursus im Seminar ist **zweijährig**, Unterrichtszeit in **allen vier Cursen** desselben **nur Vormittags**. Lessingstrasse 12. Sprechst. 5—6 Uhr.

Marie Palm, **früher Krug** (**höhere Mädchenschule und Fortbildungsklasse**), Ring 19. Sprechst. 12 bis 3 Uhr.

Anna Pfeffer, Mittelschule. Ohlauerstrasse 58. Sprechst. von 2 bis 4 Uhr. [630]

Eugenie Richter (**höhere Mädchenschule u. Pensionat**), Matthiasstrasse 81. Sprechst. von 2 bis 3 Uhr.

Helene Schlott (**höhere Mädchenschule**), Kronprinzenstrasse 13. Sprechst. von 12—3 Uhr.

Emma Schönfeld (**höhere Mädchenschule, Musikinstitut und Pensionat**), Französin, Turnen im Hause, Anleitung zu häuslichen Beschäfitgungen, Neue Taschenstr. 28. Sprechst. von 2—4 Uhr.

Helene Zimpel, **geb. Krause** (**höhere Mädchenschule mit Fortbildungsklasse**), Albrechtsstrasse 16. Sprechst. von 3—4 Uhr.

Frauenbildungs-Verein.

Anfang April beginnen **neue Curse** für **Lehranstalt für Frauenarbeiten, Fortbildungsschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, Kinderpflegerinschule, Volkskindergarten.** Meld. u. Prosp. Ritterpl. 16. [2436]

Kindergarten-Verein.

Schriftliche Anmeldung für das Kindergärtnerinnen-Seminar und für die Kinderpflegerinnen-Bildungsanstalt nimmt der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtsyndicus **Goetz** (Rathhaus), entgegen. Mündliche Anmeldungen, sowie Stellenvermittlung und Auskunft erfolgen bei der Inspicientin des Vereins Frl. **Saur**, Paulstr. 1. [2712]

Pensionat

für wissenschaftl. und praktische Ausbildung junger Mädchen von
Elise Höniger, **geprüfte Schulvorsteherin, Breslau, Gartenstr. 9.**

Zu Ostern finden einige junge Mädchen aus guter Familie Aufnahme. Französin und Engländerin im Hause. Näheres und Prospect durch die Vorsteherin. Sprechst.: Nachm. von 2—5 Uhr. [678]

Israel. Knaben-Pensionat

von **A. Senger**, gepr. Lehrer, **Taschenstr. 13/15**, vis-à-vis Liebichshöhe. Gewissenhafte Pflege. Beaufsichtigung und Nachhilfe bei den Schularbeiten. Preise mäßig. Aufnahme jederzeit. Auf Wunsch Halbpension. Referenzen ertheilen: Sr. Hochwürden Herr Rabbiner **Dr. Joel** und Herr Professor **Dr. Graetz.** [3456]

Die EMSER VICTORIA - QUELLE

zeichnet sich vor allem durch ihren **bedeutenden Gehalt an Kohlensäure** aus — ist also für den häuslichen Gebrauch besonders **empfehlenswerth** — und wird **mit vorzüglichem Erfolge gegen alle catarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens** u. s. w. angewendet.

En gros in Breslau in den bekannten Niederlagen und den Apotheken und zu beziehen durch die bekannten Mineralwasser-Handlungen und Apotheken. [1142]

König Wilhelm's-Felsenquellen in Bad-Ems.

Städtische katholische Mädchen-Mittelschule.

Ritterplatz 16 (Ursulinerinnenkloster).

Aufnahme neuer Schülerinnen Montag und Donnerstag 12—1, Dinstag, Mittwoch, Freitag 10—11, Sonnabend 11—12.

[2671] **Lellmann.**

Für Philologen, Theologen, Zahnärzte, Apotheker, Chemiker ꝛc. 2454

Ausgedehnteste Hilfe bei den **schriftlichen Arbeiten** zum **philosophischen Dr.-** und **Staats-Examen** auf preußischen Universitäten; sicheres Einprägen der für **beide mündliche** Examina geforderten Kenntnisse von einem ordentl. Berliner Professor **u. Königl. Staatsexaminator** der Philosophie. Auch für Auswärtige. Honorar mäßig. Offerten sub L. V. 75 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten.

Ein Russe

wünscht Unterricht in der russischen Sprache zu geben und auch zu correspondiren. Offerten unter B. G. 32 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erb. [3423]

Eine f. geb. Dame erth. **Nachhilfe** in d. Schularb. u. Privat-Std. à 30 Pf. Off. B. 23 Brfk. d. Z. [3004]

Eine Engländerin, sow. e. Französ. wünscht Conversationsstunden preisw. zu erth. Näh. d. Fr. **Friedländer**, Sonnenstr. 25. [3521]

Gesucht ein j. Mann z. Theilnahme an einer **engl. Stunde**, mögl. Anfänger. Gef. Off. unter W. A. 34 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [3465

Gediegenen Clavier-Unterricht Gräbschnerstr. 28, 3. Et. l.; neue Method., schnelle Fortschritte. Honorar mäßig.

Für Damen!

Anfertigung eleganter sowie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen. [887]

Wanda Fischer,
Martha Danziger,
Breslau, Zwingerstraße 24.

Avis für Damen!

Den 1. März beginnt ein neuer Cursus zur gründl., prakt. u. theoret. Erlernung der ff. Damenschneid. nach neuest., leicht faßl. System. Jede Dame wird nur, wie bekannt, vollst. ausgebild. entl. u. arb. auf Wunsch für eig. Bedarf. Atel. Schuhbr. 70, 2. Et., Ecke Albrechtsstr. **E. Sudhoff**, Damenschneiderin.

Lehr-Institut 3045

für ff. Damenschneiderei,
A. Taschenstr. Nr. 6, III. Etg.

Den 1. März beg. wied. ein neuer Cursus i. Schnittz., Zuschn., Maßn., Maschinen. ꝛc. n. neuest., leicht faßl. System. J. Dame w. n. vollst. ausgeb. entl. u. arb. a. Wunsch f. eig. Bed. Für auswärt. Damen Pension im Institut

---

E. n. **Curs.** in Weiß- u. Buntstickerei beg. d. 14. Febr. Vorz. f. bil. Unt. eben. Stick. u. Aufzeich. j. Art **Kätzelohle 8**, II. [2871]

Eine gewandte Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause **Altbüßerstr. 46**, V.-H. II. [3499

Perfecte Damenschneiderin empf. sich in u. außer dem Hause. Näh. b. **Fabian**, Holteistr. 10, III. Et.

Schüler erh. gut. Pens., Nachh. u. Beauff. d. Schularb. b. **Cebulla**, Rechn.-Rev. a. D., Salzstr. 6 I. [3463

Sonnenstr. 12b dicht neben dem neuen Gymnasium finden **Pensionäre** liebevolle Aufnahme und mütterliche Pflege b. Fr. **Joh. Hertel.**

Näh. Auskunft ertheilen die Herren Ober-Realschullehrer **Berger**, Matthiaspl. 18, Kfm. **Lillge**, Klosterstr., hier, Pastor **Bartsch**, Leutmannsdorf, und Kaufmann **Hoffmann**, Wüste-Waltersdorf. [2770]

Reiche Heiraths-Partien, 2097

jedoch nur solche und der besseren Stände, vermittelt streng reell u. discr.
Adolf Wohlmann,
Antonienstr. 16, II, i. Breslau.

Heirat!

Vom Bürger- bis zum höchsten Adelstand können Sie unter **strengster Discretion** sich sofort **reich** und **passend** verheiraten.

Verlangen Sie einfach sofortige Zusendung unserer **reichen** Heiratsvorschläge. Porto 20 Pf. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61.** (größte Institution der Welt!) Für Damen frei.

Heirathsgesuch.

Ich bin in den besten Jahren, d. h. also in den Vierzigen, gesund und heiteren Temperaments, evangel., im Besitz eines schönen Titels, eines wohlgepflegten Vollbarts und eines Einkommens von 4000 M. jährlich. Bei der Reichstagswahl habe, trotzdem ich mich am Septennat nicht stoße, wie stets, freisinnig gewählt und werde jetzt ebenso stramm gegen die Socialdemokraten meine Stimme abgeben. Daß ich wegen meines Alters durch keine Mobilmachung mehr getroffen werde, hebe, als bei der jetzigen politischen Lage wichtig, noch besonders hervor. Damen, die geneigt wären, mir eine treue und liebende Gefährtin zu werden, in den Zwanzigern stehen und nicht allein den Beruf des Weibes im Putzen, Romanelesen, Concertegehen und Kaffeeklatsche besuchen, sehen, bitte mit mir durch Chiffre C. G. 42 Exp. der Bresl. Ztg. in Verbindung zu treten. — Gestatten eines Abendschoppens ist Bedingung. Vermögen kein Hinderniß. [1147]

Heirathsgesuch.

Suche für meine liebe Verwandte, eine junge Dame aus guter Familie, 25 Jahre, von angenehm. Aeusseren, wirthschaftlich erzogen und im Besitz eines nicht unbedeutenden Vermögens, eine passende Partie. Herren in gesicherter Lebensstellung, wenn auch schon in gesetzteren Jahren, wollen ihre Adresse unter Chiffre „Tante 43" Expedition der Bresl. Ztg. niederlegen. [1160]

Heirath!

Für mein. Freund, ein. durcha. liebensw. u. hochachtb. Charakt., j. Apotheker, von bedeut. Verm., angen. Erschein. (Christ), dem es an Damenbek. mang. u. der sich demn. anzuk. beabsicht., suche ich e. Lebensgef. Verm. Dam., Wittw. nicht ausgeschl., v. sanft. Charakt., aus gut. Fam., den. daran gel. ist, sich e. glückl. Heim zu gründ., woll. Photogr. u. Ang. ihrer Verh. vertrauensvoll einf. unter **H. 2951** an die Ann.-Exp. v. **Haasenstein & Vogler, Breslau**, z. Weiterbeförder. Discr. Ehrenf. [1155]

Neue Oberhemden.

Das von uns im vorigen Frühjahre gebrachte

Hosenträger-Hemd

hat seiner Bequemlichkeit wegen so grossen Erfolg errungen, dass wir uns angelegen sein liessen, auch zur diesjährigen Saison unseren geschätzten Kunden wieder etwas Neues und Praktisches zu bieten. Es ist dies das faltenlose [2660]



Ein durch bequemes Anziehen und leichtes Plätten ausgezeichnetes Oberhemd und nach Art der von uns gebrachten, so beliebten **Cumberland-Hemden**, nur mit einem Knopf zu schliessen.

Das Modell ist gerichtlich deponirt.

Gleichzeitig empfehlen wir bei Eintritt der Saison ganz neue Formen in **Kragen, Manchetten, Cravatten,** sowie alle **Herren-Artikel** in den ersten Erzeugnissen des In- und Auslandes.

Schlechtsitzende Hemden nehmen wir zum Umarbeiten nach unserem System an.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hof-Wäsche-Fabrik,
Breslau, am Rathhause 26.

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten** zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.** [321]

I. Große Pommersche Lotterie.

Ziehung in **Stettin** 23. März 1887.

Loos à 1 Mk. — Loos à 1 Mk.

Gewinne i. W. v. M.			**60 000**
1 à 20000	=	„	**20 000**
1 à 10000	=	„	**10 000**
1 à 2000	=	„	**2 000**
1 à 1500	=	„	**1 500**
1 à 1000	=	„	**1 000**
4 à 500	=	„	**2 000**
5 à 300	=	„	**1 500**
10 à 200	=	„	**2 000**
10 à 100	=	„	**1 000**

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Loose à 1 M., 11 St. 10 M., 28 St. 25 M. (Porto und Liste 20 Pf.) empfehlen und versenden auch gegen Coupons und Briefmarken die mit dem General-Debit betrauten Bankhäuser

Oscar Bräuer & Co., Breslau,
Ohlauerstraße Nr. 87.
Rob. Th. Schröder, Stettin.

Für den vollen Werth der Gewinne garantiren wir dadurch, daß wir bereit sind, jedes Gewinnloos sofort abzüglich 10% gegen Baar anzukaufen. [1570]

Wiederverkäufer können sich melden.

Fabrik: J. Paul Liebe — Dresden. [91]

Liebe's Malzextract-Bonbons,

echte aus Liebe's **echtem** Malzextract, das bewährte Hustenmittel

IN DEN APOTHEKEN. Lager: Adler-Apotheke, Ring 59.

Die Verlobung meiner jüngsten Schwester **Helene** mit dem städtischen Lehrer Herrn **Paul Dzialas** hierselbst erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen. [3503]

Breslau, den 27. Februar 1887.

Fritz Schlawe.

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Schlawe**, jüngsten Tochter des hierselbst verstorbenen Kaufmanns Herrn **Carl Schlawe** und seiner ebenfalls verstorbenen Gemahlin **Eveline**, geb. **von König**, beehre mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 27. Februar 1887.

Paul Dzialas.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosa** mit Herrn **Isidor Krebs** hier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Breslau, 26. Februar 1887.

S. Hartmann und Frau, geb. **Bielski.**

Rosa Hartmann,
Isidor Krebs,
Verlobte. [3422]

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut **Richard Loewy** und **Dora**, geb. **Ratz.** [3445]

Breslau, 26. Februar 1887.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die glückliche Geburt eines muntern Töchterchens zeigen hocherfreut an [2689]

N. Jacobowitz und Frau **Anna**, geb. **Fraenkel.**

Gleiwitz, den 25. Februar 1887.

Todes-Anzeige.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief unser innigst geliebter, theurer Mann, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwiegersohn, Schwager, [2737]

der Kaufmann

Samuel Guttfreund,

im 66. Lebensjahre, was in tiefster Betrübniss statt besonderer Meldung hierdurch anzeigt

Bertha Guttfreund, geb. Schück,
im Namen der Hinterbliebenen.

Ratibor, den 26. Februar 1887.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr statt.

Heute Nacht entschlief nach langer schwerer Krankheit unser hochgeehrter Chef, der Kaufmann

Herr Samuel Guttfreund.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen liebevollen, gerechten Principal und einen wohlwollenden Freund, dessen Andenken wir in steter Dankbarkeit und allezeit in Ehren bewahren werden. [2738]

Ratibor, den 26. Februar 1887.

Das Geschäftspersonal der Firma „S. Guttfreund".

Heute, 4 Uhr Morgens, verschied sanft nach kurzem Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, [3446]

der Particulier

Herr Pincus Baginsky,

im ehrenvollen Alter von 79 Jahren.

Wer den edlen Verstorbenen kannte, wird unsern grossen Verlust ermessen können.

Breslau, den 26. Februar 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag, den 28. Februar, Vormittags 10 Uhr.
Trauerhaus: Sonnenstrasse 5, parterre.

Durch den am 25. c. erfolgten Tod des [3450]

Herrn Louis Manasse

haben wir wiederum den Verlust eines langjährigen und treuen Mitgliedes zu beklagen.

Wir werden das Andenken des Verstorbenen stets in Ehren halten.

Gesellschaft „Eintracht".

Statt besonderer Meldung.

Gestern Mittag $1\frac{3}{4}$ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte, herzensgute Frau, Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Frau Feilenhauermeister [3449]

Auguste Sirowatky, geb. Globig,

im 65. Lebensjahre. Schmerzerfüllt zeigen dies allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Breslau, den 26. Februar 1887.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag, 28. Februar c., Mittag 1 Uhr, nach Gräbschen.
Trauerhaus: Klosterstrasse 65.

Ausser Stande für die uns bei dem Hinscheiden unseres theuren Angehörigen, des Kaufmannes [2731]

Carl Baruch,

so vielfach bewiesene Theilnahme, jedem Einzelnen zu danken, geben wir auf diesem Wege unserem tiefgefühlten Dank Ausdruck.

Breslau, den 27. Februar 1887.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Heute Morgen verschied im 37. Lebensjahre unser Innungsmitglied und derzeitige Vorsitzende der Ortskrankenkasse f. d. Kretschmergewerbe,

Herr Brauereipächter
Carl Herrmann.

Wir betrauern seinen frühen Hingang, und werden sein Andenken in Ehren halten.

Beerdigung: Dinstag, Nachmittag 4 Uhr. [3447]

Trauerhaus: Nr. 8 Weintrauben-Gasse.

Breslau, den 26. Februar 1887.

Der Vorstand d. Kretschmer-Innung.

Am 25. d. Mts., früh 8 Uhr, rief Gott sanft nach langen, schweren Leiden unsern guten, werthen Herrn, den Kaufmann [3501]

Louis Manasse

in ein besseres Dasein.

Seine Güte und Liebe, welche uns zu Theil geworden sind, werden wir stets in Ehren bewahren.

Das Dienst-Personal der Firma „L. Manasse".

Todes-Anzeige.

Am 25. d. Mts. verschied plötzlich und unerwartet unsere hochgeehrte brave Hauswirthin, [3448]

Frau
Auguste Sirowatky.

Wir bedauern ihren Tod und werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Die Miether des Hinterhauses Klosterstraße Nr. 65.
R., S., B., T., Bi., G., D., U., W.

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere gute Tante, [1164]

Luise Bergmann,

im Alter von 73 Jahren.

Berlin, 25. Februar 1887.

Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 7 Uhr entschlief ruhig und sanft unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Johanna Goldstein, geb. Ehrlich,

in dem ehrenvollen Alter von 85 Jahren. [2651]

Im tiefsten Schmerze mit der Bitte um stille Theilnahme zeigt dies ergebenst an

der tiefbetrübte Gatte
Jacob Goldstein,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Kattowitz, Königshütte, Laurahütte, Chorczow, Breslau, Berlin.

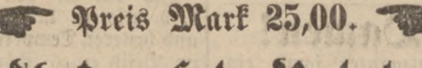
Kattowitz, den 25. Februar 1887.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, statt.

---

a. **Engl. Ulster-Ueberzieher**

für Frühjahr und Sommer.

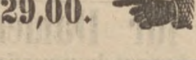


Preis Mark 25,00.

b. **Universal-Paletots**

nach englischen Schnitten gefertigt, rein wollne feinste Cheviots, reichhaltige Stoffauswahl.

Preis Mark 29,00.



Bei Anfertigung nach Maaß empfiehlt es sich, mit Bestellungen möglichst bald vorzugehen, da erfahrungsmäßig späterhin der Andrang bedeutend ist.

Eduard Littauer,

Ring 27, part. u. 1. Et.

[2668]

Am 1. April d. J. verlege ich mein Geschäft nach

Ring 31 (grüne Röhrseite)

und stelle deshalb von heute ab einen großen Posten in

Teppichen, Tischdecken, Läuferstoffen [1941]

verschiedenen Genres

zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf.

Louis Lohnstein,

Schweidnitzerstr. 50, I. Etage,

Eingang Junkernstr. neben Hotel Goldne Gans.

Das Sammet- u. Seiden-Haus

von

D. Schlesinger jr.,

7 Schweidnitzer Straße 7,

offerirt als

Gelegenheitskauf zu Braut-Ausstattungen:

Einen Posten **reinseidene schwarze Merveilleux**, solidestes Fabrikat, à Meter 2,30, 2,75, 3,00, 3,30 u. 4 Mark.

Einen Posten schwere **weiße Seiden-Atlasse** per Meter 3,00, 3,50, 3,75, 4,00, 4,50 u. 5 Mark.

Einen großen Posten **rein seidene couleurte Merveilleux**, prachtvolles Farben-Sortiment, früherer Preis 5,00, jetzt 3,00 u. 3,75 Mark per Meter.

Ferner empfehle:

Einen großen Posten **rein seidene klein und mittelgroß carrirte Surah und Louisins** zu Gesellschafts- und Straßen-Toiletten in ganz neuen aparten Mustern zu fabelhaft billigen Preisen. [2681]

Ferner sind eingetroffen größere Posten **Baft-Roben, Foulards** &c., Besatzstoffe in Tausenden Mustern auf Peluche, Sammet u. Seidengeweben, schon von 2,50 Mark an.

Für Reste und knappe Roben besondere Preisreduction.

Die neuesten

Frühjahrs-Kleiderstoffe

find in großartiger Auswahl eingetroffen. [2736]

Hugo Cohn, Schweidnitzerstraße Nr. 50.

Tricot-Taillen

neueste Erscheinungen der Saison.

Zum baldigen billigen Total-Ausverkauf sind mir mehrere tausend Coupons trübe gewordener echt Schweizer Stickereien zugegangen, welche sich speciell für Ausstattungen u. Wäsche gut eignen.

Beste Corsets,
Patent Ziegler,
Ballstrümpfe,
Ballhandschuhe,
Waschechte Kinderstrümpfe,
Perlen u. Schmelze!
Estremadura
Max Hauschild,
Häkelgarne
Max Hauschild.

Albert Fuchs,

Königl. Hofl., [2698]

Schweidnitzerstraße 49.

Einen größeren Posten

Schwarze Cachemires,

meist bessere Qualitäten, mit kaum merkbaren Kettenfehlern, welche auf die Haltbarkeit keinen Einfluß ausüben, habe ich sehr billig erworben und offerire dieselben 25 pCt. unter dem früheren Fabrikpreise. [2390]

Von dieser sehr reellen, sich selten darbietenden, günstigen Offerte ersuche den ausgedehntesten Gebrauch zu machen.

Moritz Wohl,

Mode-, Manufactur-, Gardinen- u. Teppichhandlung,
Ring Nr. 29, goldene Krone.

Die Bestände der Bachstitz'schen Concurs-Masse,

bestehend aus feinsten **Modellhüten, Filzhüten, Strohhüten,** garnirt und ungarnirt, echten Sammeten, seidenen Peluchen, Pariser Phantasie- und Straußfedern, feinsten Blumen, werden einzeln und in größeren Partien täglich [3452]

von 9–1 Vorm. und Nachm. von 2–7 verkauft
im Geschäftslocale Neue Schweidnitzerstraße 1.

!! Putzmacherinnen und Strohhut-Wäscher werden hierauf besonders aufmerksam gemacht !!

Soeben traf ein: [2703]

Adami.

Das Buch vom Kaiser Wilhelm.

1. Abthlg. M. 2.— Cplt. in 6 Abthlg.
Mit vielen Illustrationen.

Schletter'sche Buchhandlg.
Franck & Weigert.
Schweidnitzerstraße 16/18.

Ich bin zur **Rechtsanwaltschaft** bei dem Königlichen Landgericht zu Breslau zugelassen.

Mein Bureau befindet sich **Carlsstraße Nr. 46.** [3455]

Breslau, im Februar 1887.

Emil Koppel,
Rechtsanwalt.

Cabinetflügel, Pianinos, amerik. **Harmoniums** f. preisw. z. v. **Universitätspl. 5 Janssen.**

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. „Der Trompeter von Säkkingen."
Nachmittag. (Halbe Preise.) Zum letzten Male: „Prinzessin Armia." (Zu dieser Vorst. kann jeder Besucher ein Kind frei einführen.)
Montag. „Die Hugenotten."
Dinstag. „Der Wasserträger."

Lobe-Theater. 2709

Sonntag. 52. Bons-Vorst. Letztes Ensemble-Gastspiel des Balletpersonals vom Victoriatheater in Berlin, unter Direction des Herrn G. Scherenberg: „Excelsiora." Vorher: „Die Hochzeitsreise."
Nachmitt.: Der Königsleutenant.
Montag. 53. Bons-Vorstellung. Abschiedsvorstell. des Balletpersonals. „Excelsiora." Vorher: „Die Hochzeitsreise."
Dinstag. 54. Bons-Vorstellung. „Der Viceadmiral."
Mittwoch. 55. Bons-Vorstellung. Erstes Gastspiel des Herrn Theodor Lobe. Nathan der Weise. (Nathan, Herr Th. Lobe.)

Thalia-Theater.

Sonntag. „Der Viceadmiral." Komische Operette in 3 Acten und einem Vorspiel: „Am Bord der Guadeloupe", von C. Millöcker.
Bons giltig.
Nachmittags. „Der Zigeunerbaron." Operette in 3 Acten von J. Strauß. [2710]

Helm-Theater. [2696]
Heute Sonntag:
„Jägerliebchen."
Gesangsposse von Treptow.
Anfang des Concerts 5½, der Vorstellung 7½ Uhr.
Montag:
„Der Goldonkel."
Die ausstehenden Gratis-Bons haben nur noch für Sonntag und Montag Giltigkeit.
Freitag: „Der Stabstrompeter."

Singakademie.

Dinstag, 8. März, Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause
III. Abonnement-Concert
Missa solemnis
von Beethoven.
Soloquartett: Frl. Pia v. Sicherer aus München, Frl. Anna Stephan, Herr Carl Dierich aus Leipzig und Herr Eugen Franck. [2669]
Billets à 3½, 3, 2 und 1 Mark sind in der Schletter'schen Buchhandlung (Franck & Weigert) zu haben.

Montag, d. 28. Febr., Abds. 7½ Uhr, im Musiksaale der Universität.
Viertes historisches Concert
des [2560]
Bohn'schen Gesangvereins
Deutsche weltliche Lieder aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts.
Solo: Fräulein Anna Stephan.
Billets u. Textprogramme à 1½ und 2 Mark in der Musikalienhandlung von Franck & Weigert.

Sonntag, 27. Februar, Abends 7½ Uhr, im Musiksaal der Universität,
Concert
[2084] von
Amalie Joachim,
unter Mitwirkung der Pianistin Fräulein Anna Bock und des Declamators Herrn Paul Berthold. — Zur Aufführung gelangt u. A.: „Die schöne Müllerin", Lieder-Cyclus von Franz Schubert m. verbindendem Texte. — Nummerirte Billets zu 3 M., unnummerirte zu 2 M. in der Schletter'schen Buch- u. Musikalienhandlung Franck & Weigert, 16/18 Schweidnitzerstrasse. — Studentenbillets bei dem Oberpedell.

Im grossen Saale der neuen Börse.
Donnerstag, den 3. März, Abends 7¼ Uhr,
Concert
[2632] von
Teresina Tua,
Kammervirtuosin I. M. der Königin von Spanien,
unter Mitwirkung des Pianisten
Max van de Sandt
aus Rotterdam.
Billets
à 3, 2, 1½, 1 Mark bei
Theodor Lichtenberg,
Musikalienhandlung.

Orchesterverein.

Dinstag, den 1. März 1887, Abends 7¼ Uhr, im Breslauer Concerthause.
X. Abonnements-Concert
unter Mitwirkung der Herren **Moritz Moszkowski** aus Berlin und Kammersänger **C. Scheidemantel** aus Weimar. [2701]

1) Ouverture zur Oper: „Der Wasserträger" L. Cherubini.
2) Scene aus der Oper: „Templer u. Jüdin" H. Marschner.
3) Erste Suite für Orchester, op. 39 M. Moszkowski. (Unter Leitung des Componisten.)
4) Drei Lieder:
   a. Sei mir gegrüsst Fr. Schubert.
   b. Marie R. Franz.
   c. Du meiner Seele schönster Traum E. Lassen.
5) Ouverture Nr. 3 zu Leonore L. van Beethoven.

Numerirte Billets à 4 u. 3 Mark, annumerirte à 2 Mark sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von Julius Hainauer, und an der Abendkasse zu haben.

Orchesterverein.

Dinstag, den 1. März c., Vormittags 9½ Uhr,
Generalprobe.
Billets à 1 M. sind in der Königl. Hof-Musikalien- u. Buch-Handlung des Herrn Hainauer und an der Kasse zu haben. Zur Unterstützung für Musiker. [2700]

Im Verlage von
Julius Hainauer,
Kgl. Hofmusikalien- u. Buchhandlung
in Breslau, 52 Schweidnitzerstrasse, ist erschienen und durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen: [2702]
Erste Suite
für grosses Orchester
von
Moritz Moszkowski.
Opus 39.

Partitur .... n.	30,— M.
Orchesterstimmen	30,— „
Clavierauszug zu 4 Händen vom Componisten	12,50 „
Intermezzo aus der Suite für Pianoforte zu 2 Händen vom Autor	2,— „

Ein Verzeichniss der in meinem Verlage erschienenen Compositionen von
Moritz Moszkowski
steht auf Verlangen gratis und franco zu Diensten.
Julius Hainauer,
Breslau,
Hofmusikalienhändler S. M. des Königs.

Breslauer Concerthaus.
Heute: Großes Concert d. Trautmann'schen Capelle.
Anfang präcise 5 Uhr.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag: [2683]
Großes Concert
von der gesammten Capelle d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr Erlekam.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: [3451]
Großes Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6,
Capellmeister
W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag: [3459]
Großes Tanzkränzchen.
Anfang präcise 6 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.
Bockbier-Ausschank.

Pfungstädter **Kaiserbräu** und Pfungstädter **Bock-Ale** Zwingerstraße 6.

Letztes
Börsen-Kränzchen.
Sonntag, den 27. Februar 1887.
[2320]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute vorletztes Auftreten des Affenmenschen **Mr. Pongorilla,** der Taubenkönigin **Mlle. Mantleni** und der beliebten Duettisten **Schmutz** und **Rück.** [2715]
Auftreten der
Mayol-Troupe,
großartigste Luftgymnastik, zum Schluß: **Miss Lazel,** „Die lebende Kanonenkugel"; der **Isolani-Troupe** mit ihrer sensationellen Production „das fahrende Reck", **Flora** und **Alfredo,** „Der persische Mast", **Little Carry,** Instrumentalistin, **Wilhelm Fröbel,** Universal-Humorist (heute neue Coupletvorträge), u. der Soubrette Frl. **Wiener.**
Anfang 6½ Uhr. Entrée 60 Pf.
Morgen Montag:
Große Vorstellung. Letztes Auftreten des Mr. Pongorilla, der Mlle. Mantleni u. der Herren Schmutz und Rück.

Zeltgarten.
Vorletztes Auftreten sämmtlicher engagirten Artisten!
Der großartigen Luftvoltigeurs
Lillo, Elspa, Echo u. Venus
(2 Damen, 2 Herren),
der **Johnson Family** (1 Herr, 3 Damen), die großartigsten Schwimm- u. Taucherkünstler der Welt; der berühmten acht Amerikaner **Berisor** als Akrobaten, der Duettisten Herrn **Behrens** u. Fräulein **Stephani,** der Komiker Herren **Martin Reuter** und **Zocher.**
Auftreten der Sängerin Fräulein **Bergmann.** [2697]
Anfang 6 Uhr.
Montag: Große Abschieds-Vorstellung. Anfang 7½ Uhr.

L. R. I.
Brief am bestimmten Ort.

Man merkt die Absicht und — man lacht darüber; herzl. Gruß, alter — Schlaumeier.
[1163] Lobetheater.

F. z. ⊙. Z. d. 1. III. 7. R. □. II.

P. J. O. 3. W. d. 4. III. 7. R. ⊠ V. u. Br. M.

Verein △. d. 28. II. 7. J. △. II.

Frauenbildungs-Verein.
Mont. 7½ U.: Herr Schulinspector **Battig:** „Die Blindgeborenen, die Taubstummgeborenen, eine Parallele."

Breslauer Gewerbe-Verein.
Dinstag, den 1. März, Abends 8 Uhr, in d. a. Börse, Vortrag des Herrn Graveur **Kaiser** über **Freihandarbeit und vervielfältigende Künste im Gewerbe.** Vor und nach dem Vortrage Besichtigung von Photographien Prager Schmiedearbeiten. [2721]

Handwerker-Verein.
Donnerstag, den 3. März, Abends 8 Uhr, im Vereinslocal: Vortrag des Herrn Zeichenlehrer **Pettinger:** [2725]
„Ein Besuch im Museum."

Für Bartlose!
Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präp. Dr. Krell's Bart-Tinctur erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft, als einziges, reelles, wirklich Bart erzeugendes Mittel, von vollkommener Unschädlichkeit und garantire*) ich bei 4–6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart. (Ich unterhalte der Nachahmungen wegen keine Filialen.) Flac M. 2.90 nur durch **F. Neter,** Fahrgasse 104, **Frankfurt a. M.** (Angabe d. Alters nöthig.)
*) Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

Ein gebrauchter Flügel für 300 Mark ist zu verkaufen **Kleine Groschengasse No. 34/38 I,** Sonntag von 10 bis 1 Uhr. [2735]

Königliche und Universitäts-Bibliothek.
In Gemässheit des § 18 der Bestimmungen über die Benutzung findet die Rücklieferung sämmtlicher entliehener Bücher für hiesige Entleiher, mit Ausnahme der Herren Universitätslehrer, **am 3. bis 5. März einschl.,** für die Herren Universitätslehrer **am 7. bis 9. März einschl.,** von 10 bis 1 Uhr statt. Während der Revisionstage können keine Bestellungen von Büchern zum Entleihen erledigt werden. In den akademischen Ferien vom 15. März bis 14. April einschl. wird das Lesezimmer von 10 bis 1 Uhr, das Ausleihezimmer von 11 bis 1 Uhr offen stehen.
Breslau, 26. Februar 1887.
K. Bibliotheks-Verwaltung.

Pomeranzenschaalen,
Calmus, cand. Ingber, gebr. Mandeln, Makronen,
feinstes [3487]
Tafelconfect, Cacaopulver, f. Chocoladen, Thee,
von frischer Sendung, lose, als auch in Paketen, in allen Preislagen.
S. Crzellitzer,
Antonienstr. 3.
Filiale:
Schmiedebrücke 3.

Mein Geschäftslocal
befindet sich jetzt
Schweidnitzerstr. 19, 1. Et.
Eingang vis-à-vis der Dorotheenkirche.
L. Jutrosinski,
Marchand Tailleur.

Meinen Patienten u. befr. Collegen zur Nachricht, daß ich vom 1. März ab meine **Vormittag-Sprechstunden von 8–9** (statt 11–12) abhalten werde. [1158]
Dr. Kabierske jr.,
Specialarzt f. Frauenkrankheiten
Ohlauerstraße 12.

Sprechstunde 7674
für arme Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke täglich 2–3 Uhr unentgeltlich.
Dr. Berthold Wendriner,
Schweidnitzer Stadtgraben 9, II.

Dr. Emil Schlesinger,
American dentist.
Schmerzloses Plombiren.
Amerikanische Zähne, Gebisse etc.
Riemerzeile 14, II. Et.

Zahn-Atelier
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [1960]

Zahn-Arzt 2838
G. Kretschmer,
Gartenstr. 39, Ecke Agnesstr.

Zur Beachtung!
Die **Dresdner Wasch- und Plättanstalt** empfiehlt sich für gute, saubere und prompte Arbeit unter Garantie bei reellen Preisen. Auch Lehrdamen können sich zur Zeit melden
Christophoriplatz 7.

1 Friseurin
empfiehlt sich den Damen pro Monat 3 Mark. [3504]
Fräulein Arlt,
Holteistraße 4, 1 Stiege.

Bitte!
Herrenkleider werden gereinigt u. nach Façon gebügelt, auch w. jede Reparatur angenommen u. schnell abgeliefert bei **A. Detterling,** jetzt Gräbschenerstraße 8, IV. [3461]

Vollständiger Ausverkauf!

Bis zum 1. April muß unser Lager vollständig geräumt sein.

Das Lager, bestehend in den neuesten und nur besten Stoffen, bietet noch in Seide, Wolle, Grenadine 2c. eine sehr reichhaltige Auswahl. Die Preise sehr billig.

Vom 1. April ist das Geschäftslocal zu vermiethen; die Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Für Wiederverkäufer besondere Vortheile.

Die Restbestände
von hellfarbigen Stoffen in Seide, Grenadine, Wolle 2c. — hochelegante Sachen zu Gesellschafts-Toiletten geeignet — werden zu billigsten Preisen ausverkauft.
[2678]
Gebr. Schlesinger,
Modewaaren-, Seiden- und Sammet-Handlung,
Schweidnitzer Strasse Nr. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater.

Gesellschafts-Theater in allen Grössen.


Saal- und Strassen-Decorationen.

Gardinen,
anerkannt bestes Fabrikat, in überraschend großer Auswahl am
Allerbilligsten
bei [1796]
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstraße 50.
Reste von 1–3 Fenster viel unter Kostenpreis.

Zum Geburtstag unseres Kaisers! Feuerwerk, bengal. Flammen bei C. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.

Bezirksverein f. d. nordwestl. Theil d. inn. Stadt.
Dinstag, den 1. März 1887, Abends 8 Uhr, im Saale des „Blauen Hirsch", Ohlauer-Straße 7,
Versammlung.
Tages-Ordnung:
1) Mittheilungen. [2661]
2) **Vortrag** des Herrn Stadtschulinspector Dr. **Handloß** über: „Das gesellige Leben im Alterthume."
3) Fragekasten.
Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Zur **Haupt-Revision** der Verwaltung des **Hausarmen-Medizinal-Instituts** für das Jahr 1886 haben wir einen Termin auf **Sonnabend, den 12. März d. J., Nachmittag 3 Uhr, im Sessionszimmer Nr. 1 auf dem Rathhause** angesetzt. Die Herren Patrone, sowie alle diejenigen, welche ein Interesse an dem Institut nehmen, werden hierdurch ergebenst eingeladen. [2695]
Administrations-Collegium des Hausarmen-Medizinal-Instituts.

Wienerbaben. **Wienerbaben** Wienerbaben
in anerkannt vorzüglicher Güte empfiehlt
J. Seiffert's Conditorei,
Königsplatz 7. [2393]

Brauerei zum Birnbaum.
Breitestraße 6/8. [3096]
„Weißer Bock."

Bekanntmachung.

Die Bahnhofs-Restauration zu **Kohlow** soll vom 1. April 1887 ab anderweit verpachtet werden. Die der Submission zu Grunde gelegten Bedingungen und Vertragsbestimmungen sind ausgefüllt und unterschriftlich anerkannt portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Gebot auf Pachtung der Bahnhofsrestauration Kohlow"

bis zum Submissionstermin, den 8. März cr., Vormittags 11 Uhr, uns einzusenden.

Die Pachtbedingungen liegen während der Dienststunden in unserem Geschäftsbureau zur Einsicht aus, auch können dieselben auf portofreies Ansuchen gegen Einsendung von 50 Pf. von uns bezogen werden.

Breslau, den 17. Februar 1887. [2539]

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Stettin).

Städtische Gaswerke.

Breslau, den 24. Februar 1887.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß bis auf Weiteres der **Preis von Coaks** und zwar: [2659]

ab Gasanstalten I und II (Siebenhufenerstraße resp. am Lessingplatz) . . . . à hl. **60 Pfg.,**

ab Gasanstalt III an der Trebnitzer Chaussee à hl. **55 Pfg.**

beträgt.

Die Verwaltung.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **Kaufmann Max Besser'schen Concursmasse** gehörende **Waarenlager,** bestehend in [2670]

Schnitt- u. Weißwaaren u. fertiger Garderobe,

soll nebst der **Ladeneinrichtung** im Ganzen verkauft werden.

Die Besichtigung kann **Montag, den 28. d.,** in dem bisherigen Geschäftslocal **Neue Graupenstraße Nr. 7** erfolgen. Die gerichtliche Tare liegt aus und werden schriftliche Kaufofferten von dem unterzeichneten Verwalter bis **Dinstag, den 1. März, Abends,** entgegengenommen.

Wilhelm Friederici,
Claassen-Straße Nr. 1.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **Schön'schen Concursmasse** gehörige **Waarenlager,** bestehend in: [2730]

Brettern, Bohlen und Fourniren in allen Holzarten und Dimensionen,

soll freihändig ausverkauft werden.

Der Verkauf beginnt **Montag, den 28. Februar a. c., Vormittags 9 Uhr,** Enderstraße Nr. 9 im Hofe.

Carl Beyer,
Concursverwalter.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Firmen-Register ist Nr. 7147 die Firma [2693]

C. Grüttner

hier und als deren Inhaber der Kaufmann

Carl Grüttner

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 23. Februar 1887.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Procuren-Register ist Nr. 1529 die verehelichte

Johanna Bruck,
geb. **Alexander,**

hier, als Procuristin des Kaufmanns

Ludwig Bruck

hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 2755 eingetragene Firma [2694]

Ludwig Bruck

heute eingetragen worden.

Breslau, den 21. Februar 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Das in unserem Firmenregister unter Nr. 6 eingetragene, die Firma:

„Aug. Künzel"

zu **Naumburg a. B.** führende Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Richard Künzel** zu Naumburg a. B. übergegangen. Letzterer führt das Geschäft unter unveränderter Firma fort. Es ist deshalb die Firma [2674]

Aug. Künzel

zu **Naumburg a. B.** und als deren Inhaber der Kaufmann

Richard Künzel

daselbst unter der neuen Nr. 302 unseres Firmenregisters eingetragen, die Nr. 6 unseres Firmenregisters dagegen gelöscht worden.

Sagan, den 21. Februar 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Komornik Band I Blatt Nr. 3 auf den Namen der **Johann** und **Karoline Wollny**schen Eheleute eingetragene, zu Komornik belegene Grundstück

am 23. April 1887,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 169,88 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 11,7080 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2675]

am 23. April 1887,
Nachmittags 4 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Krappitz, den 19. Febr. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmann

Vincent Dombek

von hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 17. März 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt, wozu alle Berechtigten hierdurch vorgeladen werden.

Das Schlußverzeichniß und die Schlußrechnung nebst den Belägen sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt. [2672]

Krappitz, den 23. Februar 1887.

Matthäus,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des am 6. October 1885 zu Krappitz verstorbenen Brauereipächters

Louis Pletz

aus Krappitz ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß sowie zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögens-Objecte [2677]

auf den 17. März 1887,
Vormittags 10 1/2 Uhr,

an Gerichtsstelle Termin anberaumt, wozu alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden.

Das Schlußverzeichniß und die Schlußrechnung nebst den Belägen sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Krappitz, den 23. Februar 1887.

Matthäus,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Fräuleins

Julie Jalkowski,

Inhaberin der gleichnamigen Firma, zu Kattowitz, ist heute [2679]

am 22. Februar 1887,
Mittags 12 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: Kaufmann **Gustav Scherner** in Kattowitz.

Anmeldefrist und offener Arrest mit Anzeigefrist

bis zum 19. März 1887
einschließlich.

Erste Gläubigerversammlung:

den 18. März 1887,
Vormittags 11 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin:

den 30. März 1887,
Vormittags 11 Uhr,

Zimmer 24.

Kattowitz, den 22. Februar 1887.

Der Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist die Firma [2676]

Herrmann Ludwig

zu Lauban Nr. 121 des Firmenregisters heute gelöscht worden.

Lauban, den 24. Februar 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die zur Zeit an die Reichspost-Verwaltung vermietheten Räumlichkeiten im östlichen Flügel des auf dem Ringe belegenen Rathhauses hierselbst sollen vom 1. Januar 1888 ab im Ganzen oder getrennt anderweitig vermiethet werden.

Die Räume bestehen in:

1) einem Parterre mit 3 größeren und 2 kleineren heizbaren Zimmern mit verschiedenen Eingängen;
2) einer Wohnung im 1. Stock mit 3 größeren und 3 kleineren heizbaren Zimmern, großen Boden- und Kellerräumen und allem Zubehör.

Die zu vermiethenden Localitäten eignen sich zu Wohnungs- und Geschäfts-Zwecken und sollen event. den Bedürfnissen des Miethers entsprechend hergerichtet und renovirt werden.

Offerten sind bis 1. Juni 1887 an uns einzureichen; der Zuschlag erfolgt spätestens innerhalb 1 Monates.

Die speciellen Mieths-Bedingungen können in unserem Bureau eingesehen, auch abschriftlich von uns bezogen werden.

Reichenbach, den 21. Februar 1887.

Der Magistrat.
Eupel. [1154]

Bekanntmachung.

Es sollen in der **Münzerei** hierselbst [2673]

Donnerstag, am 3. März 1887,
Vormittags 10 Uhr,

aus dem Einschlage der Königlichen Oberförsterei Rybnik pro 1887 folgende Hölzer, als:

a. **Bauholz:** ca. 500 Stück Nadelhölzer (meist Fichten und Tannen) aus den Schutzbezirken Jankowitz, Lerchenberg und Fichtberg; ca. 50 Stück Erlen und 100 Stück Birken aus Jagen 236 des Schutzbezirks Wielepole;
b. **Brennholz:** ca. 20 rm Eichen-Scheit, ca. 100 rm Birken-Scheit, ca. 60 rm Erlen-Scheit, ca. 800 rm Kiefern-Scheit und ca. 200 rm diverse andere Brennhölzer aus den Schlägen der Schutzbezirke Klokotschin, Chwallowitz, Neudorf, Fichtberg, Waldheim, Paruschowitz, Wielepole, Kniczenitz und Ochojetz

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Steigerpreise sind sofort im Termine zu bezahlen.

Paruschowitz, den 24. Februar 1887.

Königliche Oberförsterei.
Müller.

Breslau, den 23. Februar 1887.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ueberfähre über die Oder von dem Terrain oberhalb der Gasanstalt auf dem Lessingplatze nach der Uferstraße, sowie der Gebühren-Einnahme aus der freiwilligen Benutzung des städtischen Mastenkrahnes daselbst auf die Zeit vom 1. Juli 1887 bis 31. März 1890 im Wege des Meistgebotes haben wir einen Termin auf [2691]

Donnerstag, den 10. März d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

im rathhäuslichen Sessionszimmer Nr. 2 anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungs-Bedingungen in unserer Rathhaus-Inspection zur Einsicht ausliegen.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die durch den Tod des seitherigen Inhabers frei gewordene Stelle eines **Knappschafts-Arztes** für die in den Ortschaften des Curbezirks Nicolai wohnenden meistberechtigten Mitglieder der 1. Lohnsklasse, für die Invaliden und für die Familienglieder unserer Vereinsgenossen und Invaliden, mit welcher ein Jahresgehalt von 1350 Mark einschließlich aller Fuhrkosten verbunden ist, soll alsbald besetzt werden. Promovirte Aerzte im Lebensalter bis zu 40 Jahren werden ersucht, ihre Bewerbungen um diese Stelle unter Beilegung ihrer Approbation uns bis zum 15. März cr. einzureichen.

Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Tarnowitz, den 17. Februar 1887.

Der Vorstand [2658]
des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.

Von neuen Sendungen empfehle:
schönste rothe, süsse u. saftige
Valencia-, Messina-, Catania-, Imperial- u. Blut-
Orangen,
frische, saftreiche u. haltbare
Catania-, Messina- und Siracusa-
Citronen,
in Orig.-Kisten und ausgepackt,
frischen italienischen
Blumenkohl,
Teltower Rübchen,
Görzer Maroni,
eingelegte u. getrocknete
Gemüse, Pilze u. Compotfrüchte,
marinirte u. geräucherte
Fischwaaren
u. hochfeinen, milden, grosskörnigen
Astrachaner
Winter-Caviar,
[2722] zeitgemäss billigst.
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Oscar Gomena,
[2689] Fleischermeister,
Goldene Radegasse 20,
empfiehlt
Pa. Raucherfleisch . à Pfd. 1,00 M.,
Pa. Rauchwurst,
fett, nur mager . à Pfd. 1,00 M.,
Dtzd. Würstchen . . . . . 1,00 M.,
Pa. Leberwurst . . . à Pfd. 1,00 M.,
ff. Aufschnitt . . . . à Pfd. 1,20 M.

ECHTES ZAHNWASSER VON
BOTOT
das einzige, welches von der Medicinischen Academie in Paris genehmigt ist.
BOTOT PULVER
China Zahnpulver
[742] Man verlange die Unterschrift:
M. J. Botot
Haupt-Niederlage: 229, r. St-Honoré, Paris
Filiale: 48, Bard des Italiens.
Und in allen grösseren Geschæften

Wegzugshalber ist eine fast neue **Restaurationseinrichtung**, 1 elegantes Buffet, sowie verschiedene andere Möbel billig zu verkaufen **Neustenohle 24,** 1. Etg.

Vöslauer Weine
zur Karlsbader Kur,
die Fl. 1.25, 1,75, 2,25 M.,
reinen Apfelwein zur Kur,
die Fl. 50 Pf.,
Marsala, Malaga, Portwein, Madeira,
Burgunder, Tokayer,
Champagner, vorzüglich,
die Fl. 3 M., [2729]
Bowlenweine, recht mild,
die Fl. 75 Pf.,
Hummern, lebend u. gekocht,
Astrachaner Caviar,
Ural-Caviar,
recht mild, das Pfd. 3,00 M.,
bei grösseren Partien billiger.
Gemästete Puten,
Steyersche u. böhmische Kapaunen,
Stangenspargel, junge Schoten,
grüne Bohnen, junge Carotten
und Mohrrübchen,
in Büchsen von 50 Pf. an aufwärts,
Teltower Rübchen, Blumenkohl,
Maronen,
Italienische Compot-Melange
aus den feinsten Früchten,
beste Katharinen-Pflaumen,
Kirsch- u. Himbeermus,
festes Pflaumenmus.
das Pfd. 30 Pf.,
weiches Pflaumenmus,
das Pfd. 15 Pf.,
Suppentafeln von Erbsen, Linsen,
Bohnen à 15 Pf.,
beste Erbswurst
mit Speck und Schinken.
Apfelsinenbowle,
sehr beliebt, die Fl. 75 Pf.,
Messina-Apfelsinen,
hochroth und süss 25 bis 40 Stück
für 3 M.
empfehlen
Gebr. Heck,
Ohlauerstr. 34.

Liebig, Kemmerich und Cibils Fleisch-Extract,
Dr. Koch's Fleisch-Pepton und Pepton-Bouillon, Pepton-Chocolade,
Eisen - Anthracit - Chocolade,
Dr. Michaelis' Eichel-Cacao,
Lippmann's
Karlsbader Brausepulver,
Sodener Mineral-Pastillen,
cond. Schweizer Milch,
cond. Suppen in Tafeln,
cond. Bier,
Baschin's Leberthran,
Knorr's und Timpe's
Hafermehl und Grünkornmehl,
Knorr's Julienne
Panirmehl,
Mondamin u. Maizena,
Wiener Pudding-Pulver,
Wiener Backmehl,
Wiener Eiscrème,
Vanillin, Conservesalz,
Cudowa Laab-Essenz,
Dr. Scheibler's Mundwasser,
antis. Waschwasser und
Haarwasser,
Krankenheiler Seifen und Seifengeist,
Karlsbader Sprudelseife,
Königsdorf - Jastrzember
Soolseife,
Goczalkowitzer Bromseife
empfiehlt [2719]
Hermann Straka,
Ring, am Rathhaus (Riemerzeile) Nr. 10,
Colonial-Waaren-
und Delicatessen-Handlung.
Mineral-Brunnen-Haupt-Niederlage.

Frische zarte
Matjes-Heringe,
neue lange
Kartoffeln
empfehlen
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.


Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir
zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.
Alles Nähere das der Flasche beiliegende Circulär. Preis ½ Fl. Mk. 5.—, ganze Fl. Mk. 9.—, gegen Einsend. oder Nachnahme.
Haupt-Depôt: **M. Schulz,** Hannover, Schillerstrasse. Depôt:
In den meisten Apotheken **Breslau.** Adler-Apotheke **Grünberg.** Stadt-Apotheke **Bunzlau.** Adler-Apotheke **Görlitz.** Hof-Apotheke **Liegnitz.** In der alten Apotheke **Beuthen.** In den meisten Apotheken **Schweidnitz.** Ferner zu beziehen durch: F. Heise. **Brieg.** Drogerie z. goldn. Stern, **Neumarkt.** Paul Oelkrug, **Oels.** Adolf Letter, **Lauban.** H. O. Marquard, **Hirschberg.** Ernst Goldmann, **Neisse.** C. Sperling, **Leobschütz.** Otto Opitz, **Hohenfriedeberg.** R. Bock, **Waldenburg** (en gros). [5566]

Holzdrehbänke!
Ovalwerke, Bandsägen, Fraisemaschinen 2c. zum Fuß- u. Dampfbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu liefert in bester Arbeit [2398]
Aug. Burkhardt, Breslau, Basteigasse 5.

Sombart's Patent-
Gasmotor.
Einfachste, solide Construction.
Geringster Gasverbrauch!
Ruhiger u. regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Buss, Sombart & Co.
Magdeburg
(Friedrichsstadt.)
Vertreter: **L. Sixt,** Breslau.
Auf Probe!

Bier-, Liqueur- und Wein-
Flaschen.
Glas- und Porzellan
für Restaurationen und Conditoreien.
Stammseidel. Fiskus.
Angießen **alter** Deckel.
Carl Stahn, Kloster-straße 1B.
Zweites Haus mit Straßenlaterne.

Geldschrank u. Ladeneinrichtung sehr billig zu verkaufen. Näheres **Ohlauerstr. 8** im Tuchgeschäft. [3507]

Astr. Eis-Caviar,
das feinste der Saison,
frische Austern,
hochfeinsten, fetten, zarten
Räucher-Lachs,
mar. Lachs, mar. u. ger. Aal,
Bücklinge, Sprotten, Flundern,
Delicatess-Heringe und Anchovis,
Strassburger
Pasteten u. Leberwurst,
echt Braunschw. und Gothaer
Schlack-Wurst,
Oppelner, Jauersche, Schömberger
und Dresdener
Delicatess-Würstchen,
Pumpernickel,
feinste Käse,
Neapol. Blumenkohl
in Orig.-Körben u. einzeln,
Maronen, Telt. Rüben,
junge Gemüse, Compotes,
frische Messinaer, Catania-,
Siracuser und schönste
Garten-Citronen,
hochrothe, süsse Valencia-, Messina-,
Catania-, Aderno-, Blut- u.
Berg-Orangen,
schönste, frostfreie, haltbare Früchte,
in grosser Auswahl, zeitgemäss
billigst. [2724]
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstrasse 33.

Jedem Kaffeetrinker wird
die **Nr. 6 echt Carlsbader Mischung, à la Café Pupp, Carlsbad, à Pfd. 1,50 M., geröstet,** nach einmaliger Probe sicherlich unentbehrlich werden.
Zu haben in der
Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
Otto Stiebler
und den **bekannten Filialen** und **Verkaufsstellen** in **Breslau** und der **Provinz.**
Verkaufsstellen werden überall errichtet, wo noch keine bestehen. [1022]

Vorräthig in allen Spezerei- und Delikatesse-Läden sowie Conditoreien
CHOCOLAT MENIER
(Das beste Frühstück)
Vor Nachahmungen wird gewarnt

Engros- u. Detail-Verkauf: **Erich & Carl Schneider,** Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstr. 15, und in Liegnitz; **Paul Püncheru,** Schweidnitzerstr. 8; **Paul Neugebauer,** Ohlauerstraße 46; **Astel & Co.,** Albrechtsstraße 17; **Wilhelm Wolff,** Carlsstr. 11; **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstr. 9; **Hermann Straka,** Rathhaus 10; **E. Huhndorf,** Schmiedebrücke 21; **Ernst Bachmann,** Schweidnitzerstr. 51 (Eingang Junkernstraße). — Haupt-Niederlage für Mittel-Deutschland: **H. H. Haupt, Zedler & Wolff** in Magdeburg.

Feinste Braunschweiger Wurst empfiehlt z. Bez. i. Postkisten gegen Nachn., Schlackw. à Pfd. 1,30, Cervelat à 1,20, ff. Mettw. à 1,05, Zungenw. 1,00, f. Leberw. 80 Pf., Rothw. 70 Pf.
Otto Denecke, Schlächtermstr., Braunschweig, Höhe 11.
(Nachn., Kiste u. Porto 70 Pf.)

Apoth. C. Stephan's
Coca-Wein,


nur echt mit nebenstehend. Schutzmarke, hebt **Migräne,** nervöse Kopf-, Zahn- und rheumatische Schmerzen, Schwäche des Magens, Appetitlosigkeit, Uebelkeit u. Erbrechen sofort, lindert Athmungsbeschwerden, Catarrh, Hustenreiz etc. etc. in überraschender Weise. — **Stephan's Coca-Wein,** eminent nervenstärkend und belebend, ist das sicherste Mittel, Nervenschwäche schnell zu beseitigen. — Für Sportsmen, Offiziere, Touristen, Jäger unentbehrlich. Preis pro Flasche, 660 Gramm ℳ5.—, Probeflaschen für ℳ1.— u. ℳ2.—, nur in den Apotheken zu haben. II Central-Versand d. **Apotheker C. Stephan in Treuen (Sachsen).**
Haupt-Depôt: Adler-Apotheke, Ring 59.

Für Manufacturisten
steht ein schönes, fast neues Repositorium (6 m breit, 3,16 m hoch, 0,75 m tief) mit 8 Einlagen billig zum Verkauf bei
Heinrich Zeisig,
[3454] **Breslau,**
16/17 Neue Schweidnitzerstraße.

Wer im Zweifel
darüber ist, welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre **„Krankenfreund."** In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde**
Krankenberichte
beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt,** um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das **richtige** Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei **schwerem Leiden** noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. **Durch** die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.** [635]

Damascener Rosen-Honig
vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, empf. à Fl. 60 Pfg.
Th. Buddee, Apoth., Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 21.

Unter den vielen gegen Gicht und Rheumatismus empfohlenen **Hausmitteln** bleibt doch der **echte** Anker-Pain-Expeller das **wirksamste** und **beste.** Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles, ärztlich erprobtes** Präparat, das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller **volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, **doch wieder** zum
altbewährten Pain-Expeller
greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** 2c., als auch **Kopf-, Zahn- u. Rückenschmerzen, Seitenstiche** 2c. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor **schädlichen** Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller m. „Anker"** als **echt** an. Vorrätig in den meisten **Apotheken.***)

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine geprüfte Kindergärtnerin für den Nachmittag pr. 1. April gesucht. [3466]
Offerten unter P. O. 35 nimmt die Exped. der Breslauer Zeitung entgegen.

Eine Buchhalterin mit best. Empf. sucht Stellung. Gefl. Off. unter A. B. 115 Hauptpostamt postlagernd.

Eine tüchtige, selbständig arbeitende
Directrice,
[2669] die auch im Stande ist, **Modelle** zu arbeiten resp. fein copiren, findet dauernde Stellung bei 40—50 Mk. monatl. Gehalt und freier Station und Familienanschluß. Off. an die Exped. der Bresl. Ztg. unt. D. H. 30.

Für mein Putzgeschäft suche ich per 1. resp. 15. März eine tüchtige [2635]
Directrice
bei hohem Salair.
S. Schindler,
Weißwaarenhandlung, Rybnik.

Eine tüchtige [3498]
Verkäuferin,
mit der Branche vertraut, suchen
Baruch & Loewy.

Für mein Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft suche per ersten April eine tüchtige Verkäuferin (christl. Conf.). [2714]
Nathan Levy, Fraustadt.

Für ein hiesiges großes
Confectionsgeschäft
werden per sofort
mehrere junge Damen
von **normaler Figur** bei gutem Salair **gesucht.** Damen, die bereits in Geschäften thätig waren, erhalten den Vorzug.
Zu erfragen bei **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85, I. [1157]

Eine tücht. Putzmacherin (christl. Conf.), die selbstständig arbeiten kann, sucht [2713]
Nathan Levy, Fraustadt.

---

1 geb. jung. Mädch., mehr. J. im Geschäft thätig gewesen, sucht per 1. April Stell. Off. u. A. B. C. 13 Exped. der Bresl. Zeitung. [3270]

Kinderfr. u. Pflegerinn. suche für ff. Häuser. **Fuchs,** Weidenstr. 34, I.

Ein junges gebildetes Mädchen,
mos., musik., das befähigt ist, Kindern im Alter von 6—9 J. bei den Schularb. behilflich zu sein, selbstständ. einen Haushalt leiten kann, und in weiblichen Handarb. nicht unerfahren ist, find. vortheilh. u. dauernd. Engag.
Off. u. Beifügung d. Photogr., Zeugn. u. Angabe der Gehalts-Ansprüche an **Josef Blüh, Gleiwitz,** erbeten. [2662]

E. f. geb. Frl. m. hervorr. wirtsch. Kenntn., bes. in f. Küche, w. s. d. selt. Pflichttr., Ums. u. Zuverl. bewährte, d. best. Zeugn. bes., f. Eng. als Repräs., Gesellsch., St. o. Leit. e. gr. Hsh. d. F. **Friedländer,** Sonnenst. 25.

Zur Führung des Haushalts bei einem Wittwer mit j. Kind. sucht ein Fräulein, Israel., a. anst. Familie, Stellung. In Küche und Wirthschaft aufs Beste erfahren.
Gefl. Off. unt. J. F. 41 bis 5. März an die Exped. der Bresl. Ztg. [3516]

Tücht. Köch., f. Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. f. Alles, mit gut. Attesten, empf. für **Breslau, Berlin und auf Landgüter** Frau **Brier,** Ring Nr. 2.

Wertheim's Verm.-Cpt. Sonnenstr. 16 s. u. empf. Köch. Schleuß. u. Mädch. f. All.

Zwei t. Kindermädch. u. eine Kinderfr. empf. Fr. **Zolki,** Freiburgerstr. 25, part.

Erzieher gesucht zu zwei kleinen Knaben nach Ungarn mit 500 Mk. Jahresgehalt, freier Wohnung und Verpflegung. Derselbe muß absolv. Theologe oder Lehramtscandidat sein, auch französisch und Clavier unterrichten können und von sanfter Gemüthsart sein. Ausführl. Anträge an Herrn **O. Hazay** in **Bény** per Gran-Nána, Ungarn. [1046]

Ein erfahren. Buchhalter, Anfang 40er, Christ, über 20 Jahre in einer Stellung, die er jetzt wegen Geschäftsauflösung verlassen mußte, sucht möglichst dauerndes Engagement in einer größeren Fabrik, Engrosgeschäft oder Bankinstitut. [3467]
Gefl. Offerten sub N. B. 36 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein Reisender,
der Schlesien 1½ Jahr für eine Cigarrenfabrik mit bestem Erfolge bereist hat wünscht sich zu verändern. Branche Nebens. Gefl. Off. n. Beding. postl. Ratibor S. N. 1615 erbeten.

Ein im Mühlengeschäft erfahrener routinirter [3240]
Reisender
wird für eine Handelsmühle größeren Umfanges per 1. April cr. zu engagiren gesucht. **Persönliche** Vorstellung Bedingung.
Offert. unter Beifügung von curr. vitae, Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Chiffre **J. 4** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Gesucht werden per 1. März und 1. April:
für **Eisen-Kurzw.: 1 Correspond.** und **2 Expedienten** aus gl. Branche;
f. **Colon.- u. Eisenw.: 4 Commis;**
f. **1 Cigarrenf.: 1 Comptoirist,** der noch in fester Stellung ist;
f. **1 Getreideg.: 1 Commis,** m. d. Branche und poln. Spr. vertr.;
f. **1 Wäschefabr.:** 1 erster **Verk.** u. **Decorateur,** bis 1500 Mk. Geh.;
f. **Gal.- u. Kurzw.:** 1 tücht. Detail-**Verkäuf.** bei fr. Stat. u. 600 M. G.;
3 Destillat., f. Compt. u. Reise;
Volontäre u. Lehrlinge
für gr. Handlungshäuser durch
E. Richter, Münzstr. 2a.

Commis- und Lehrlings-Gesuch. [3278]
Für ein Modewaaren-, Herren- u. Damen-Confections-, Band-, Posamentier- u. Weißwaarengeschäft wird **ein Commis u. Lehrling** per bald gesucht. Poln. Sprache Bedingung.
Gefl. Offerten an Herren **Caskel Frankenstein & Sohn, Breslau.**

Ein junger Commis, gelernter Specerist und Destillateur, sucht, gestützt auf gute Empfehlung, per 1. April Stellung. [2405]
Offerten unter J. R. 10 postlag. Beuthen OS. erbeten.

Gesucht
für ein lebhaftes Colonialwaaren-Geschäft in Oberschlesien ein älterer polnisch sprechender **erster** Commis bei gutem Gehalt per 1. April.
Offerten unter **G. 37** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3491]


Ein Kohlengeschäft en gros sucht möglichst zum sofortigen Antritt einen tücht., mit allen Comptoirarbeiten u. der Correspondenz durchaus vertrauten **Commis** (Christ) mit besten Zeugnissen. Bewerber die mit der Branche vertraut sind werden bevorzugt. Off. unter Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Chiffre **R. 235** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1159]

Gesucht
für das Comptoir einer größeren Fabrik ein selbstständig arbeitender **Comptoirist,** der mit Lohnberechnungen, Führung von Fabrik-Calculations-Büchern 2c. u. vollkommen mit der Holzbranche vertraut ist.
Gefl. Offerten unter B. G. 28 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Band-, Posamentier- u. Weißwaaren-Geschäft suche ich einen sehr tüchtigen
Verkäufer
zum Antritt pr. 1. April a. c. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche. [3256]
H. Langer, Gleiwitz.

Für den Detail-Verkauf meines Destillations-Geschäfts suche ich per 1. April cr. einen **zuverlässigen gewandten**
Verkäufer.
Waldenburg i. Schl.
[2636] **F. Cohn.**

Für ein größeres Garderoben-Confections-Geschäft in Görlitz wird ein erster selbstständiger Verkäufer, neben einem schon fungirenden zweiten, bei ca. 6-—700 Mark Gehalt und freier Station p. 1. od. 15. März gesucht. Schriftliche, am liebsten persönl. Meldungen, welch letztere bevorzugt werden, bei [2537]
Schlesinger & Grünbaum, Breslau, Roßmarkt 5.

Ein
flotter Verkäufer
für ein hiesiges feineres Herren-Confections-Geschäft zum sof. Antr. gesucht. Chiffre A. B. 11 Exped. der Bresl. Zeitg.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per 1. April dieses Jahres einen
flotten Verkäufer,
welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. [2260]
Julius Gurassa, Oppeln.

Ein tücht. selbständ. Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, wird per 1. April für mein Schnittwaaren- und Damen-Confections-Geschäft gesucht. [2717]
H. J. Cohn, Krotoschin.

Für ein [1156]
feines Herren-Confections-Geschäft
nur nach Maaß für Civil und Uniform wird ein
tüchtiger und bewährter Verkäufer
für Lager u. Reise zum baldigen Antritt ev. per 1. April gesucht.
Offerten und Beifügung der Photographie sub **H. 2950** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Per 1. April cr. suche für meine Colonial- und Eisenwaaren-Handlung einen mit der deutschen und poln. Sprache mächtigen, tüchtigen flotten
Verkäufer.
Max Hausdorf,
[2718] **Gogolin.**

Für mein **Modewaaren-, Herren- und Damengarderoben-Geschäft** suche per 1sten April c. einen mit der Branche vertrauten, durchaus **tüchtigen** selbständigen [1162]
Verkäufer,
welcher **firm der einf. Buchführung** ist. Den Meldungen sind Referenzen beizufügen; ferner per 1. April
einen Lehrling
mit guter Schulbildung aus achtbarem Hause unter sehr günstigen Bedingungen und freier Station. [1162]
Siegbert Schwerin, Jauer.

Für ein **bedeutendes hiesiges** Haus wird ein christlicher junger Mann, möglichst militärfrei, mit **schöner** Handschrift, als [1153]
Facturist
gesucht. Gehalt 900 Mark.
Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf u. Zeugnißabschriften abzugeben unter G. E. 215 an **Emil Kabath** hier, Carlsstraße 28.

E. j. M., mos., tücht. Verk., i. d. Tuch-, Manufact.- u. Conf.-Branche 5 Jahre thät., der Buchführ. u. poln. Spr. mächt., sucht, gest. auf Prima-Referenz., per 1. April Engagement.
Offerten unter **M. B. 40** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3490]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien Besetzung v. Vacanzen.** [2]

Für den **Detail-Verkauf** meines **Destillations-Geschäfts** suche ich per 1. April cr. einen **tüchtigen jungen Mann,** der poln. Sprache mächtig. Marken verbeten. [2739]
Heimann Ring
in Ratibor.

Für ein **Getreide-Geschäft** in der Provinz wird per 1. April **ein tüchtiger junger Mann** verlangt, der bereits längere Zeit als Commis in der Branche thätig war und gute Zeugnisse hat. Nur solche wollen sich in der Exped. der Bresl. Zeitg. sub **K. 29** unter Beifügung ihrer Zeugnisse melden. [2657]
Briefmarken verbeten.

Ein **junger Mann,** der seine Lehrzeit in dem bedeutendsten **Posamentier-, Woll-, Weiß- u. Kurzwaarengeschäft** einer größeren Provinzialstadt am 1. Febr. beendet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen p. 1. April anderweitig. Engagement.
Diesbezügliche Off. sub S. M. 31 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Zum Antritt per 1. April cr. suche **einen jungen Mann,** gelernten Eisenhändler, zur Expedition. Abschrift von Zeugnissen ohne Marke erbittet [2622]
A. Proskauer,
Leobschütz.

Für mein **Gar- und Rohleder-Geschäft** suche per 1. April cr. **einen tüchtigen jungen Mann,** welcher gleichzeitig die Hantirung des Fell-Geschäfts verstehen muß.
Militärfreie junge Leute werden bevorzugt. [2628]
M. Laboschiner,
Konstadt Oberschlesien.

Für mein **Hut- u. Schirmgeschäft** suche ich einen **tüchtigen jungen Mann,** der der polnischen Sprache mächtig ist. [3523]
Meldungen unter Angabe von Gehaltsansprüchen zu richten an
Valentin Russak, Posen.

Für mein **Papiergeschäft** suche ich einen tüchtigen **jungen Mann** zum sofortigen Antritt. [2680]
Offerten sind zu richten an
Gustav Boehm,
Gleiwitz.

Ein theoretisch u. praktisch ausgebildeter **Mechaniker,** der auch im optischen Geschäft gut bewandert ist, sucht entsprechende Stellung.
Offerten unter B. A. 22 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [3410]

Ein tüchtiger [3462]
Mechaniker
für elektr. App. kann **sofort** antreten bei **P. Schäche,** Hummerei 46/47, I.

3457
Tüchtige Rockschneider
finden sofort Beschäftigung bei
B. Buckwitz.

Ein **junger strebsamer Lithograph** für Schrift u. kl. Zeichn. sucht bei besch. Anspr. baldigst Stellung. Gefl. Off. an **Felix Neid, Wittenberg a./E.** erb. [3425]

Auf dem Rittergut **Rattay** bei Lobsens, Provinz Posen, findet per 1. April ein tüchtiger, unverheiratheter **Gärtner** Stellung. Derselbe muß im Gemüsebau u. Baumzucht firm sein. [2533]

Auf der Königl. Domaine **Jägerndorf** bei Mogilno, Provinz Posen, findet per sofort ein tüchtiger, unverheiratheter **Gärtner** für Gemüsebau und Baumzucht Stellung.

Ein gelernter **Tischler,** der in Calculations- und Holzberechnungen bewandert und mit der Holzbranche vollkommen vertraut sein muß, für das Comptoir einer größeren Möbel-Fabrik gesucht. [3411]
Offerten unter N. P. 27 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein Familienvater (jüd.), noch junger kräftiger Mann, wünscht, um seine Familie vor bitterster Noth u. Hunger zu schützen, eine Stellung, sei es als was es wolle, **als Bote,** selbst als **Hausdiener.** Beste Referenzen. [3492]
Offerten unter W. 38 an d. Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein
Volontair oder Lehrling
mit guter Handschrift wird für ein **hiesiges größeres** [1134]
Versicherungsbureau
per 1. April a. c. **gesucht.** Selbstgeschriebene Offerten sub **H. 2946** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein christl. junger Mann, mit guter Handschrift, findet **im Comptoir uns. Engrosgeschäfts**
als Lehrling
Stellung. Meldungen mit Lebenslauf unter **H. 2948** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1132]

Für mein Tuch-, Schnittwaaren- und Herren-Garderoben-Geschäft en gros & en détail suche ich per sofort einen kräftigen **Lehrling,** mosaisch. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. [2684]
Jacob Schlochoff, Lublinitz.

Ich suche für mein Colonialwaaren-Geschäft per 1. April od. Ostern **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen u. aus achtbarer Familie.
Eduard Maeker,
[3421] **Oels, Schl.**

Für mein Eisen- und Kurzwaarengeschäft suche ich bald oder Ostern **einen Lehrling.** Wohnung und Kost im Hause. [2230]
L. Schmachthahn,
Neisse.

Für ein feines Cigarren-Import-Geschäft wird ein **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, gesucht per bald od. 1. April. Offerten sub H. R. 100 hauptpostlagernd. [3277]

Einen Lehrling
suche ich für meine **Liqueur- und Fruchtsäfte-Fabrik** per 1. April ev. auch früher. [2623]
Louis Schott
in Glatz.

Für mein Leinen- u. Wäsche-Geschäft suche p. sof. oder ersten April 87 einen mit den nöthig. Schulkenntn. verseh. **Lehrling** bei freier Station. [2663]
Josef Blüh, Gleiwitz.

Für meinen Sohn, $16\frac{1}{2}$ J. alt, Tertianer, mos., suche ich in einem größeren Waarengeschäft **Stellung als Lehrling,** wo möglich bei freier Station. [2570]
Offerten unter G. R. 98 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Sadowastr. 78
sind herrschaftl. Wohnungen z. Preise von 900—1600 M. per bald zu verm.

Gräbschnerstr. 60
sind herrschaftl. Wohnungen z. Pr. v. 390—900 M. per bald zu verm.

Nicolaistr. 54|55
(Nähe des Königsplatzes)
ist die 2. Etage im Ganzen oder getheilt (gegenw. à **180 u. 350 Thlr.**) **p. 1. April c. zu vermiethen.** [2445]
Näh. das. im Mangelkeller u. d. **Feist & Lipschütz, Neuschestr. 57.**

Klosterstraße 38
1. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Mädchenstube, Badecabinet u. s. w., viel Nebengelaß, großem **Garten,** zu verm. Preis 1200 Mk. [3027]

Garvestr. 18.
Die hochherrschaftliche I. Etg. mit Gartenbenutzung ist per sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter od. Ohlauerstraße 15, I. [1766]

Alexanderstr. 38
zu Ostern zu vermiethen die Hälfte der 3. Etage. Preis 600 Mark.
Näheres b. Haushälter. [752]

Gartenstr. 7, Zimmerstr. 1,
1. Et., 6 Z., Badecab., p. April z. v.

Ohlauerstadtgraben 21
ist eine große 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [616]

Tauentzienstr. 1
ist eine Parterre-Wohnung event. per sofort zu vermiethen. [2585]
Näheres Tauentzienplatz 2.

N. Graupenstr. 17
ist eine **Wohnung in der 1. Etg.,** neu renovirt, per ersten April cr. zu vermiethen. [3208]

Tauentzienplatz 1a
3. Stock, 7 Zimmer, Beigelaß per 1. April cr. zu vermiethen.
Näheres beim Portier. [1605]

Albrechtsstr. 50 ist der 2. Stock zu vermiethen. [3441]

Lessingstr. 11 II. Etg. W. v. 6 Z. 2c. f. 360 Thlr. z. verm.

Teichstr. 15b W. v. 3 u. 4. Z. 2c. f. 140—220 Thlr. z. v.

Victoriastr. 16 elg. W. v. 3 u. 4 Z. f. 170—260 Thl. z. v.

Höfchenstr. 18 W. v. 4 Z. 2c. f. 200 Thlr. z. verm.

Wohnungen, neu renovirt, 4 Zimm. u. Beigelaß, bald zu vermiethen **Kronprinzenstr. 46.** [3443]

Schillerstr. 13 Wohn. zu 3—5 Zimmern sofort oder April zu vermiethen. Näh. b. Haushälter.

Sonnenstr. 10 1. St., 3 Z. u. Zub., Ostern 1887. Näh. 3. St.

Taschenstr. 9 in 1. Et. 1 unm. Zim., in 3. Et. 1 Wohn. Ostern zu verm.

Nahe Tauentzienplatz
Wohnung v. 6 Zimmern, viel Beigel. Ostern z. verm. 1300 Mk. Stallung, Remise das. Näh. **Tauentzienpl. 1** in der Conditorei. [3484]

Matthiasstr. 70 1. Etg. ist ein gut möblirtes Zimmer mit sep. Eingang per 1. März zu vermiethen.

Ring Nr. 55
ist der 2. Stock zu verm. 600 Mk. Näheres im 1. Stock. [3434]

Friedr.-Wilhelmstr. 2b 3. E.
ist eine herrschaftl. Wohnung von 4 Zimm., Küche, Entree, Mädchengelaß u. allem u. reichl. Zubehör zu verm.

Thiergartenstr., Villa Wutzdorff, sind herrschaftl. Wohn., Sommer u. Winter bewohnbar, zu vermiethen.

Altbüßerstr. 59, Ecke Ohlauerstr., sind Wohnungen von 2 bis 5 Stuben zu vermiethen. [3473]

Salvatorplatz 8,
Ecke Schweidnitzerstadtgraben, ist die bisher von Herrn Commerzienrath **Eichborn** bewohnte 1. Etage, besteh. aus 10 Zimmern, Zwischencabinet, Küche, Speisekammer 2c., auf Wunsch mit Kutscherwohnung, Pferdestall u. Wagenremise, per 1. April oder 1ten Juli cr., ebendaselbst eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badecabinet, Küche 2c. per sofort od. später zu vermiethen. [2692]

2—3 helle Vorderzimmer
f. Bureau u. Garconwohn. geeign. sind **Ring 3,** 2. Et., zu verm. Näh. im 3. St.

Paradiesstr. 21
2. halbe Etage bald oder per ersten April zu vermiethen. [3436]

Zwingerstr. 24,
schöner Stadttheil an der Liebichshöhe, ist eine geräumige Wohnung in 2ter Etage (4 Wohn-, 1 Schlafz., große helle Küche u. Mädchenkammer) per 1. April zu verm. [2708]
Näheres 1. Etage.

Büttnerstr. 25
ist die **3. Etage,** bestehend aus 3 zweif., 1 einf. Zimmer, Entree, Küche, Mädchenstube, per 1. April zu vermiethen. [3493]

Albrechtsstr. 16, 2. St.,
große Räume per 1. April 1887 zu vermiethen. [3475]

Sonnenstr. 16
herrschaftliche 1. Et., 6 Z., Küche, Bade- und Mädchenz. 2c. per April zu vermiethen. [3496]
Ebendaselbst ein kl. Laden mit Schaufenster u. Hinterzimmer.
Näheres bei **Wertheim.**

Ursulinerstr. 5|6,
Ecke Schmiedebrücke, ist die halbe 1. Etage, besteh. aus 3 gr. Zimmern, Cabinet nebst Zubehör, per 1. April cr. zu vermiethen. [3418]

Tauentzienstraße 82
ist der erste Stock im Ganzen oder getheilt, sowie 1 Stallung mit Wagenremise u. Kutscherwohnung per ersten April cr. zu vermiethen. [3417]

Schweidnitzerstr. 50,
Ecke Junkernstraße,
ist in der 3. Etage eine Wohnung zu verm. Näheres Tauentzienplatz 2.

Carlsstr. 40 3437
ist eine große Wohnung preiswerth zu vermiethen.

Mittelgasse 1
eine Wohnung für 255 Mk., großer **Pferdestall** u. **Böden** zu vermiethen.

Schwertstr. 18
Parterre und die Hälfte der ersten Etage **sofort** zu vermiethen. [1148

Berlinerst. 67
ist die gr. Hälfte der 2. u. 3. Etg. per 1. April cr. zu vermiethen.

Vorwerksstr. 7
ist die gr. Hälfte d. 2. Etg. p. 1ten April cr. zu vermiethen. [3481]

Kaiser Wilhelmstr. 75
ist die hochherrschaftliche 2. Etg. mit Gartenbenutzung, sowie die 1. Etg. **Charlottenstraße 4** per 1. April cr. zu vermiethen. [3477]
Näh. Schweidnitzerstraße 13/15 im Chocoladen-Geschäft.

Grünstraße Nr. 25
herrsch. Wohnungen m. Gartenben. p. Ostern zu vermiethen. [3415]
Näheres b. Portier.

Ring 50 3138
ist der 1. St., aus 3 Zimm. bestehend, als Geschäftslocal auch für Bureaux geeignet, per Ostern zu verm.

Breitestr. 4|5
2 Geschäftslocale **sofort** und **eine Wohnung** im 1. Stock per Ostern zu vermiethen. Näh. bei **Stern,** Ring 50. [3439]

Schmiedebrücke 28, nahe der Universität, ist die halbe dritte Etage billig zu verm. [3519]

Berlinerstr. 8
eine herrschaftliche Wohnung zu verm.

Berlinerstr. 8 hochpart., sep. gel., gut möbl. Zimmer zu verm.

Agnesstr. 7, 3 Et. Ostern, 3 2fenst., 2 1fenst. Zimm., Mittelc., reichlich. Beigelaß. Näh. 1. Et., Nachm.

Sonnenstr. 32
p. April e. Hochpart.-Wohn. 210 Thlr., eine halbe erste Etage 220 Thlr. [3435]

Tauentzienstr. 84B
(dicht am Tauentzienplatz) hochelegante Wohnungen mit allem Comfort, Badezimmer 2c., schönem **Garten,** auf Wunsch auch Stallung.
Näheres im Comptoir Höfchenstraße 40. [2688]

Tauentzienstr. 71,
Ecke Taschenstraße,
ist eine herrschaftl. Wohnung in der 2. Etg. von 7 Zimm., Badecab. u. Nebengelaß v. 1. April ab zu verm.

Neue Graupenstr. 11
ist die halbe zweite Etg. per bald zu vermiethen. [3471]

Reuschestr. 52
im ersten Stock zwei 2fenstrige Vorderstuben und eine 1fenstrige Hinterstube u. Entrée, zu Bureaux oder Geschäftslocal, zu vermiethen.
Näheres 2. Etage. [2704]

Ohlauerstr. 84
u. Schuhbrücken-Ecke 3478
ist ein freundl. Laden mit Schaufenst. (s. viel. Jahr. Handschuhgeschäft dar.) per 1. April cr. zu verm.
Näh. Schweidnitzerstr. 13/15 im Chocoladen-Geschäft.

Lessingstr. 1
ist ein großer Laden m. großem Schaufenster (für jedes Geschäft sich eignend) per ersten April cr. zu vermiethen. [3480]

---

1 großes Geschäftslocal
mit einem großen oder mehreren Schaufenstern wird [3506]
in bester Lage
von einem hier am Platze bereits eingeführten Geschäft per 1. October oder später zu miethen gesucht.
Helle Lagerräume erwünscht.
Gefl. Offerten unter L. M. 39 an die Exped. d. Bresl. Zeitg.

Neumarkt 16,
gute Geschäftslage, großer prächtiger Laden, mit oder ohne Hochparterre, sofort oder per später, ebenso die 2te Etage, 6 Zimmer, hochelegant eingerichtet, ferner ein kleines Comptoir, alles sofort oder später zu vermiethen.
Näheres beim Verwalter. [3414]

In einer Kreisstadt Oberschlesiens ist am Ringe in bester Lage ein [1145]
großes Geschäftslocal
zur Errichtung eines **Kurz-, Weißw.- u. Putzgeschäftes zu vermiethen.**
Offerten unter **B. 220** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Kupferschmiedestr. 18
1 Geschäftslocal mit Schaufenster und die 2. Etage zu vermiethen.

Berlinerst. 60
eine Werkstatt parterre im Hofe sofort zu vermiethen. [1151]

Feuer-Werkstelle u. Wohnung bald zu verm. **Kronprinzenstr. 46.**

Bischofstr. 1
und Ohlauerstraßen-Ecke
sind große, helle, trockene Lager-Keller per sofort, auch für später billig zu vermiethen. [3479]

Zum ersten Juli sind große trockene Kellerräume, Remisen, ein Laden und Wohnung Ring Nr. 3/4 in Beuthen OS. zu vermiethen. [2716]
Näheres zu erfragen bei
Auguste Knobloch,
Beuthen OS.,
Große Blottnitza Nr. 20.

Breslauer Miether-Verein.
Unser Bureau befindet sich **Neue Graupenstr. 5 part. im Cigarren-Geschäft,** woselbst zu vermiethende Wohnungen von den Herren Hausbesitzern kostenlos angemeldet werden können; auch sind daselbst unsere Mieths-Contracte käuflich zu haben. Den Mitgliedern wird in Bezug auf Mieths-Streitigkeiten Auskunft ertheilt und werden Beitritts-Erklärungen **neuer** Mitglieder entgegengenommen. [1038]

Reuschestr. 8|9 u. Büttnerstr. 34
zum 1. Juli cr. eine Wohnung von 4 Zimmern und Nebenräumen im 2. Stock, ferner zum 1. April die bisher als Conditorei benützten und andere Geschäftslocalitäten im Erdgeschoß, zu vermiethen. [3039]

Gartenstraße 20, 1. Etg.,
Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5a, eine Wohnung, 6 große Zimm. incl. Salon Balc. u. viel Beigelaß, auch zu Bureaux 2c. geeign., auch getheilt, p. Ost. c. preiswürdig zu vermiethen. Näh. 1. Etg. links. [3416]

Schweidnitzerstraße 16|18
die Hälfte der zweiten Etage sofort zu vermiethen durch [1152]
Ludwig Friedlaender,
Carlsplatz 2, 2. Etage.

Höfchenstraße Nr. 6
ist die **erste Etage im Ganzen** auch **getheilt** zu vermiethen durch
Ludwig Friedlaender,
[1150] Carlsplatz 2, 2. Etage.

Nicolai-Stadtgraben 26,
3. Etage, zwei Wohnungen, 4 und 3 Zimmer nebst Beigelaß, per 1. April zu vermiethen. [3442]

Wallstraße 20,
a. d. Promenade, im 2. Stock 1 Wohn. für 160 Thlr. zu verm. [3476]

Moritzstr. 13 2. Etg. per 1. April oder später zu verm., bestehend aus 1 Saal, 4 Z., Bade-, Mädchenz., reichl. Beigel. Näh. b. Portier.

Kaiser Wilhelmstraße 2
ist die halbe 3. Etage, bestehend in 6 Zimmern incl. 3fenstr. Salon, großem Nebengelaß per April zu vermiethen. [3522]

Conditorei oder Wiener Café.
In einer großen Garnisonstadt Schlesiens (Kriegsschule, Amts- und Landgericht, höhere Lehranstalten u. s. w.) sind Localitäten in denen **seit 25 Jahren Conditorei** mit Erfolg betrieben wurde **(auch zum Wiener Café geeignet),** z. 1. Juli 1887 preiswerth zu vermiethen. Näh. durch **Hrn. Dr. Gabriel, Gr.-Glogau oder E. Pincus, Berlin, Krausnickstraße 6.** [3413]

Albrechtsstraße Nr. 6 „Palmbaum"
ist **die 1. Etage** als **Restaurations-** oder **Geschäfts-Local,**
die 3. Etage, besteh. aus 1 Salon, 5 Zimm., Badecab. 2c., vollst. renov., sof. od. 1. April f. 1200 Mk. p. anno z. v. 3430
sowie **1 Gewölbe,** m. od. ohne Kll., z. ein. Lamp.-, Cigarren- od. Droguen-Gsch., **Eing. Schuhbrücke.**
Näheres bei dem Haushälter daselbst oder Bahnhofstraße 7, 1. Etage.

Parterre-Fabrik-Räume
mit Dampfkraft, zu jedem Betrieb, insbesondere zur Siederei, Brennerei, Maschinenbau geeignet. [3475]
R. Dorndorf, Pöpelwitz, Pferdebahnhaltestelle.

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	762	9	SSO 1	wolkig.	
Aberdeen	768	4	S 4	wolkig.	
Christiansund	765	3	SW 4	wolkig.	
Kopenhagen	770	2	NNO 1	wolkenlos.	
Stockholm	769	—4	NW 2	wolkenlos.	
Haparanda	758	—11	W 2	wolkenlos.	
Petersburg	756	1	NNW 1	bedeckt.	
Moskau	763	—6	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	767	9	SSO 1	heiter.	
Brest	772	6	SO 4	wolkenlos.	
Helder	774	4	NNW 1	wolkenlos.	
Sylt	771	1	N 3	wolkenlos.	
Hamburg	770	1	NNW 3	bedeckt.	Dunst.
Swinemünde	766	3	NNW 4	Regen.	
Neufahrwasser	762	3	NW 2	bedeckt.	
Memel	762	2	N 2	Nebel.	
Paris	776	—2	NO 1	Nebel.	
Münster	772	3	NW 3	bedeckt.	
Karlsruhe	774	3	SW 3	wolkenlos.	
Wiesbaden	773	4	W 3	heiter.	
München	772	1	W 5	Schnee.	
Chemnitz	770	2	NW 4	wolkig.	Nchs. Reg. u. Schnee.
Berlin	767	4	WNW 3	wolkig.	
Wien	768	2	W 1	Regen.	
Breslau	765	3	W 1	Regen.	Nachts Regen.
Isle d'Aix	774	4	O 4	wolkenlos.	
Nizza	769	4	still	heiter.	
Triest	768	4	still	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein umfangreiches barometrisches Maximum liegt über Westeuropa mit einem Kern von über 775 mm über Nordost-Frankreich, über West-Grossbritannien wehen stürmische südliche, über Central-Europa mässige, meist nördliche Winde. Das Wetter ist in Deutschland trübe und mild, vielfach haben Niederschläge stattgefunden. Ganz Deutschland und West-Oesterreich sind frostfrei, dagegen herrscht im südwestlichen Russland strenge Kälte, Kiew meldet minus 12, Charkow minus 21 Grad.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Königlichen Wahlkommissarius für den **7. Wahlkreis** des Regierungsbezirks Breslau — **westlicher** Theil der **Stadt Breslau** — hat die am 25. Februar c. öffentlich stattgefundene Durchsicht der Protokolle über die im vorgenannten Wahlkreise am 21. Februar c. vollzogenen **Wahlen für den Deutschen Reichstag** Folgendes ergeben:

Die Zahl der abgegebenen Stimmen beträgt	22 268	
davon sind ungiltig	70	
mithin giltig	22 198	
und die absolute Majorität beträgt	11 100	Stimmen.
Hiervon haben erhalten:		
1) der frühere Sattler Julius Kräcker zu Breslau	8 000	Stimmen,
2) der Landgerichtsdirector Witte zu Breslau	7 313	"
3) der Stadtrichter a. D. Friedländer zu Breslau	6 799	"
4) Andere	86	"
zusammen	22 198	Stimmen,

mithin hat keiner der Gewählten die absolute Majorität erhalten, so daß nach § 12 des Gesetzes vom 31. Mai 1869 und §§ 28 und 30 des dazu erlassenen Reglements vom 28 Mai 1870 zu einer **engeren** Wahl zwischen

dem **früheren Sattler Julius Kräcker** und

dem **Landgerichtsdirector Witte hierselbst**

geschritten werden muß.

Zur Vollziehung dieser Wahl hat der Königliche Wahlkommissarius Termin auf

Mittwoch, den 2. März 1887

anberaumt. Wir laden **zu diesem Termine** und zwar **beliebig in der Zeit von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr** alle in den Listen verzeichnete Wähler mit dem ausdrücklichen Bemerken ein,

daß nach § 30 des gedachten Reglements alle auf **andere,** als die genannten beiden Candidaten der engeren Wahl (**Kräcker** und **Witte**) fallende Stimmen **ungiltig** sind, und

daß die Wahlvorsteher gemäß § 17 des Reglements gehalten sind, **um 6 Uhr Nachmittags die Abstimmung für geschlossen zu erklären,** und

daß, nachdem dies geschehen, **keine Stimmzettel mehr angenommen werden dürfen.**

Jeder Stimmzettel muß von **weißem Papier** und darf mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein; derselbe ist **außerhalb des Wahllokals** mit dem Namen des Candidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, zu versehen, und **vor** der Abgabe an den Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter derart zusammenzufalten, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist.

Nachstehend bringen wir in Gemäßheit der §§ 8 und 31 des Wahlreglements wiederholt die Abgrenzung der Wahlbezirke des **westlichen Wahlkreises der Stadt Breslau,** die für die einzelnen Wahlbezirke bestimmten Wahllokale, sowie die von uns ernannten Wahlvorsteher und deren Stellvertreter zur öffentlichen Kenntniß:

Wahl-Bezirk Nr. 1,

umfassend: Antonienstr. Nr. 1 bis 5 und Nr. 20 bis 36, Karlsplatz, Goldene Radegasse Nr. 1 bis 17, Graupenstr. Nr. 1 bis 10, Reußenohle Nr. 2, Wallstr. Nr. 1a bis 6 und Nr. 12a/b bis 20.
Wahllokal: Königl. Friedrichs-Gymnasium, Carlsstraße Nr. 29, Gesangsaal, Vorderhaus, parterre links.
Wahlvorsteher: Handelskammer-Syndikus u. Stadtv. Dr. phil. Wolfg. Eras.
Stellvertreter: Zuckerwaarenfabrikant u. Bezirksvorsteher Siegfried Erzellitzer.

Wahl-Bezirk Nr. 2,

umfassend: Carlsstr., Dorotheengasse Nr. 1 bis 8, An der Dorotheenkirche, Graupenstr. Nr. 11a bis 19, Junkernstr. Nr. 1 bis 12, Königstr. ungerade Nr. 1 bis 11, gerade Nr. 2 bis 4, Minoritenhof, Schloßohle ungerade Nr. 1 bis 15, gerade Nr. 2 bis 22, Schloßstr. Nr. 2, Schweidnitzerstr. Nr. 5 bis 25, Siebenradeohle gerade Nr. 2 bis 20, Wallstr. Nr. 7 bis 11, Königliches Palais.
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XXXI, Minoritenhof Nr. 1/3, Klasse 1, parterre links.
Wahlvorsteher: Kaufmann und Bezirks-Armen-Director Berthold Rabe.
Stellvertreter: Kaufmann Dr. Oskar Büchler.

Wahl-Bezirk Nr. 3,

umfassend: Albrechtsstr. Nr. 1 bis 11, Altbüßerohle ungerade Nr. 1 bis 31, gerade Nr. 2 bis 14, Altbüßerstr. Nr. 59 bis 62, Hintermarkt, Hummerei Nr. 39 bis 57, Junkernstr. Nr. 13 bis 26, A. d. Magdalenenkirche, Marstallgasse, Ohlauerstr. Nr. 1 bis 11 u. Nr. 78 bis 87, Ring Nr. 29 bis 41, Schuhbrücke Nr. 1 bis 12 u. Nr. 71 bis 84, Schweidnitzerstr. Nr. 44 bis 55.
Wahllokal: Magdalenen-Gymnas. A. d. Magdal.-Kirche, Zim. 5, part. rechts.
Wahlvorsteher: Kaufmann Paul Joh. Wolff.
Stellvertreter: Particulier und Bezirks-Armen-Director Karl Kölling.

Wahl-Bezirk Nr. 4,

umfassend: Blücherplatz Nr. 6 bis 19, Gold. Radegasse Nr. 18 bis 29, Hinterhäuser, Junkernstr. Nr. 27 bis 37, Reuschestr. Nr. 56 bis 68, Reußenohle unger. Nr. 1 bis 29, gerade Nr. 4 bis 28, Ring Nr. 12 bis 28, Roßmarkt Nr. 1 bis 14, Schweidnitzerstr. Nr. 1 bis 4, Siebenradeohle unger. Nr. 1 bis 13.
Wahllokal: Königl. Friedrichs-Gymnasium, Carlsstr. Nr. 29, Klasse V, Vorderhaus, parterre rechts.
Wahlvorsteher: Destillateur Ernst Haenel.
Stellvertreter: Generalagent Friedrich von Klinkowström.

Wahl-Bezirk Nr. 5,

umfassend: Antonienstr. Nr. 6 bis 19, Grenzhausgasse, Königsplatz Nr. 7, Nikolaistr. Nr. 44 bis 62, Reuschestr. Nr. 16 bis 55, Wallstr. Nr. 21 bis 26.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 50, Nikolaistr. Nr. 63, 1. Hausthür, parterre links, Klasse 2.
Wahlvorsteher: Apotheker Dr. Rudolf Gißmann.
Stellvertreter: Liqueurfabrikant und Bezirksvorsteher Hermann Knauer.

Wahl-Bezirk Nr. 6,

umfassend: Büttnerstr. Nr. 1 bis 7 und Nr. 26 bis 34, Herrenstr. Nr. 26 bis 31, Neuweltgasse Nr. 1 bis 16 und Nr. 41 bis 49, Nikolaistr. Nr. 63 bis 76, Reuschestr. Nr. 1 bis 15, Reußenohle ungerade Nr. 31 bis 63, gerade Nr. 30 bis 58, Weißgerbergasse Nr. 1 bis 11 und Nr. 49 bis 66.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 50, Nikolaistr. Nr. 63, 2. Hausthür, Klasse 5 und 6, parterre links.
Wahlvorsteher: Kaufmann Ferdinand Kramer.
Stellvertreter: Generalagent Robert Ulrich.

Wahl-Bezirk Nr. 7,

umfassend: Am untern Bär, Barbaragasse Nr. 1 bis 10, An der Barbarakirche, Burgfeld Nr. 1 bis 21, Königsplatz Nr. 8, Neuweltgasse Nr. 30 bis 40, Nikolaistr. Nr. 20 bis 43, Röhrgasse.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 50, Nikolaistr. Nr. 63, Seitenhaus, parterre rechts, Klasse 4.
Wahlvorsteher: Geldschrankfabrikant und Bezirksvorsteher Rudolf Anger.
Stellvertreter: Magistratssecretair Theodor Fliegner.

Wahl-Bezirk Nr. 8,

umfassend: Büttnerstr. Nr. 8 bis 25, Burgstr. Nr. 1 bis 3, Engelsburg, Gerbergasse Nr. 1 bis 7 und Nr. 12 bis 14, Herrenstr. Nr. 8 bis 25, Malergasse Nr. 25 bis 31, An den Mühlen Nr. 16 und 17, Neuweltgasse Nr. 17 bis 29, Nikolaistr. Nr. 7 bis 19, Oderstr. Nr. 20 bis 30, Weißgerbergasse Nr 13 bis 48.
Wahllokal: Elisabet-Gymnas., a. d. Elisabetkirche, Kl. VI2, hochpart. rechts.
Wahlvorsteher: Particulier und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Max Mentzel.
Stellvertreter: Kaufmann Georg Hipauf.

Wahl-Bezirk Nr. 9,

umfassend: Blücherplatz Nr. 1 bis 5, Eisenkram, An der Elisabetkirche, Elisabetstr., Große Fleischbänke, Herrenstr. Nr. 1 bis 7a, Kupferschmiedestr. Nr. 26 bis 40, Malergasse Nr. 1 bis 24, Nadlergasse, Nicolaistr. Nr. 1 bis 6 und Nr. 77 bis 80; Oderstr. Nr. 1 bis 8 und Nr. 31 bis 40, Am Rathhause, Ring Nr. 1 bis 11 und Nr. 42 bis 60, Schmiedebrücke Nr. 56 bis 68, Stockgasse Nr. 1 bis 4 und Nr. 27 bis 32, Topfkram.
Wahllokal: Elisabet-Gymnas. a. d. Elisabetk., 1. Vorschulkl., hochpart. links.
Wahlvorsteher: Apothekenbesitzer Karl Fritsch.
Stellvertreter: Kaufmann Karl Karnasch.

Wahl-Bezirk Nr. 10,

umfassend: Albrechtsstr. Nr. 40 bis 59, Altbüßerstr. Nr. 43 bis 58, Kupferschmiedestr. Nr. 7 bis 17 u. Nr. 41 bis 49, Messergasse Nr. 2 bis 4 u. Nr. 34 bis 39, Schmiedebr. Nr. 1 bis 23, Schuhbr. Nr. 13 bis 32 u. Nr. 53 bis 70.
Wahllokal: Magdalenen-Gymnas., a. d. Magdal.-Kirche, Zim. 3, part. rechts.
Wahlvorsteher: Stadtrath Anton Hübner.
Stellvertreter: Buchhändler und Bezirksvorsteher Adolar Schrottky.

Wahl-Bezirk Nr. 11,

umfassend: Gerbergasse Nr. 8 und 9, Kupferschmiedestr. Nr. 18 bis 25, Messergasse Nr. 10 bis 33, Oderstr. Nr. 9 bis 17, Schmiedebrücke Nr. 43 bis 55, Stockgasse Nr. 5 bis 12 und Nr. 18 bis 26, Ursulinerstr. Nr. 20 bis 28.
Wahllokal: Elisabet-Gymnasium, a. d. Elisabetkirche, Klasse IA, 1 Treppe links.
Wahlvorsteher: Kaufmann und Bezirksvorsteher Gustav Biller.
Stellvertreter: Goldschläger und Stadtverordneter Theodor Oesmann.

Wahl-Bezirk Nr. 12,

umfassend: Altbüßerstr. Nr. 35 bis 42, Burgstr. Nr. 4 bis 7, Gerbergasse Nr. 10 und 11, Messergasse Nr. 5 bis 9, Oderstr. Nr. 18 und 19, Ritterplatz Nr. 1 bis 4, Schmiedebrücke Nr. 24 bis 42, Schuhbrücke Nr. 33 bis 36 und Nr. 38 bis 52, Stockgasse Nr. 13 bis 17, Universitätsplatz, Ursulinerstr. Nr. 1 bis 19 und 29.
Wahllokal: Höh. Mädchenschule am Ritterplatz Nr. 1, Kl. 4, 1 Tr. rechts.
Wahlvorsteher: Elementarschulrector Hermogenes Ziesché.
Stellvertreter: Kaufmann Oskar Rumler.

Wahl-Bezirk Nr. 13,

umfassend: An den Kasernen Nr. 4, Kohlenstr. Nr. 9, Matthiasstr. Nr. 96 bis 99, An den Mühlen Nr. 5 bis 14, Rosenthalerstr. Nr. 15 und 18, Salzstr., Schießwerderstr. ungerade Nr. 1 bis 17, gerade Nr. 2 bis 12, Wassergasse, Am großen Wehr, Werderstr. Nr. 1 bis 15a und Nr. 25 bis 39, An der Wilhelmsbrücke.
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XIX, Matthiasstr. Nr. 1c, Klasse 6, part. rechts.
Wahlvorsteher: Particulier und Stadtverordneter Karl Müller.
Stellvertreter: Kaufmann Wilhelm Boltze.

Wahl-Bezirk Nr. 14,

umfassend: Fährgasse, An den Kasernen Nr. 1/2 und 3, 5 bis 8 und Kasernen 3, 5, 6, 7, Werderstr. Nr. 16 bis 24 und Kasernen 2 und 4.
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XIX, Matthiasstr. Nr. 1c, Klasse 3, part. links.
Wahlvorsteher: Particulier und Bezirks-Armen-Director Karl Nimbs.
Stellvertreter: Ofenfabrikant Robert Minsapost.

Wahl-Bezirk Nr. 15,

umfassend: Adolfstr., Kleine Dreilindengasse Nr. 5, Kohlenstr. Nr. 1 bis 8 u. Nr. 10 bis 15, Magazinstr., Schießwerderplatz Nr. 32 u. 34, Schießwerderstr. ungerade Nr. 19 bis 69, gerade Nr. 14 bis 44, Kochs Wasserh.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 11, Am Wäldchen, Klasse 4, Südseite, part., rechts.
Wahlvorsteher: Particulier Robert Bahl.
Stellvertreter: Destillateur Heinrich Neumann.

Wahl-Bezirk Nr. 16,

umfassend: Große Dreilindengasse Nr. 1, Kleine Dreilindengasse Nr. 3, Heinrichstr. ungerade Nr. 1 bis 11, gerade Nr. 2 bis 10, Matthiasstraße Nr. 92 bis 95, Mehlgasse gerade Nr. 2 bis 62, Paulinenstr. Nr. 1 u. 2, Rosenthalerstr. Nr. 1a bis 14a und Nr. 16 und 17, Schrotgasse, Vincenzstraße Nr. 1/3/5/7, Am Wäldchen Nr. 1 bis 21 (incl. Schulhaus)
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 11, Am Wäldchen, Klasse 6, Südseite, part., links.
Wahlvorsteher: Kaufmann Josef Rockel.
Stellvertreter: Particulier Theodor Näther.

Wahl-Bezirk Nr. 17,

umfassend: Bismarckstr. Nr. 1, Enderstr. Nr. 19 u. 26, Heinrichstr. Nr. 25 u. 27, gerade Nr. 20 bis 24, Humboldtstr., Jägerstr. ungerade Nr. 1 bis 7, gerade Nr. 4 bis 10, Matthiasplatz, Matthiasstr. Nr. 75 bis 91, Neue Matthiasstr. ungerade Nr. 3 bis 11, gerade Nr. 2 bis 10, Moltkestr. ungerade Nr. 1 bis 17, gerade Nr. 6 bis 18, Paulinenstr. Nr. 17, Trebnitzerstr. Nr. 2.
Wahllokal: Ev. Elementarschule Nr. 47, Rosenstr. Nr. 2, Kl. 4, part. rechts.
Wahlvorsteher: Hausbesitzer und Stadtverordneter August Hauske.
Stellvertreter: Maurermeister und Stadtverordneter Isidor Urban.

Wahl-Bezirk Nr. 18,

umfassend: Elbingstr. ungerade Nr. 1 bis 11, gerade Nr. 2 bis 30, Enderstr. ungerade Nr. 3 bis 9, gerade Nr. 2 bis 18, Matthiasstr. Nr. 55 bis 71, Neue Matthiasstr. Nr. 1, Rosenstr. Nr. 1 bis 6 und Nr. 13 bis 22, Trebnitzerstr. Nr. 25, Vincenzstr. Nr. 28.
Wahllocal: Ev. Elementarschule Nr. 47, Rosenstr. Nr. 2, Kl. 3, part. links.
Wahlvorsteher: Siechenhaus-Inspector Wilhelm Schunke.
Stellvertreter: Kaufmann und Bezirksvorsteher Adolf Gigas.

Wahl-Bezirk Nr. 19,

umfassend: Adlerstr., Enderstr. Nr. 1, Hundsfelder Chaussee: Zarte-Haus, Steingut-Fabrik, Nicke-, Fuhrmann-, Scholz-Haus (Roberts-Ruh), ehemaliges Zollhaus, Weimann-Haus, Raabe's Gärtnerei, Klingelgasse, Matthiasstr. Nr. 38 bis 54a, Niedergasse, Rechte-Oder-Ufer-Güterbahnhof, Rosenstr. Nr. 7 bis 11 und 23, Seitengasse.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 15, Matthiasstr. Nr. 50a, Klasse 1, 1 Treppe rechts.
Wahlvorsteher: Braumeister Gustav Schramme.
Stellvertreter: Stadthauptkassenrendant Eduard Winckler.

Wahl-Bezirk Nr. 20,

umfassend: Bergmannstr., Bismarckstr. ungerade Nr. 25 bis 39, gerade Nr. 28 bis 44, Göppertstr., Hermannstr., Kletschkaustr., Liebigstr., Linnéstr., Oswitzerstr., Polinkeäcker, Rechte-Oder-Ufer-Personenbahnhof, Trebnitzer Chaussee vom Trebnitzer Platz bis zur alten Oder (incl. Gasanstalt u. Hospitalkirchhof), Trebnitzer Platz, Trebnitzerstr. gerade Nr. 28 bis 40, Vincenzstr. ungerade Nr. 29 bis 69, gerade Nr. 20 bis 26.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 11, Am Wäldchen, Klasse 3, nördlicher Eingang, part. rechts.
Wahlvorsteher: Ord. Lehr. a. d. höh. Mädchensch. a. d. Taschenstr. Moritz Friderich.
Stellvertreter: Baumschulenbesitzer Guido von Drabizius.

Wahl-Bezirk Nr. 21,

umfassend: Bismarckstr. Nr. 3 bis 23, Enderstr. ungerade Nr. 11 bis 17, Nr. 21 bis 25, gerade Nr. 20 bis 24, Jägerstr. Nr. 2 und 9, Ottostr. ungerade Nr. 17 bis 37, gerade Nr. 22 bis 48, Rosenstr. Nr. 11a und 12, Trebnitzerstr. ungerade Nr. 1 bis 23, gerade Nr. 4 bis 26.
Wahllokal: Ev. Elementarschule Nr. 47, Rosenstr. Nr. 2, Kl. 5, part. links.
Wahlvorsteher: Kaufmann Wilhelm Hancke.
Stellvertreter: Feldmesser Oskar Hoffmann.

Wahl-Bezirk Nr. 22,

umfassend: Bismarckstr. gerade Nr. 2 bis 26, Mehlgasse ungerade Nr. 1 bis 63, Moltkestr. Nr. 2 und 4, Ottostr. ungerade Nr. 1 bis 15, gerade Nr. 2 bis 20, Paulinenstr. ungerade Nr. 3 bis 15, gerade Nr. 4 bis 22, Vincenzstr. ungerade Nr. 13 bis 27.
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XIX, Matthiasstr. Nr. 1c, Klasse 5, part. links.
Wahlvorsteher: Kaufmann und Stadtverordneter Wilhelm Geier.
Stellvertreter: Rathszimmermeister Robert Kolbe.

Wahl-Bezirk Nr. 23,

umfassend: Große Dreilindengasse Nr. 1a bis 22, Kleine Dreilindengasse Nr. 1, 2, 4, 6 bis 11, Mehlgasse Nr. 65, Roßplatz, Roßgasse, Schießwerderpl. ungerade Nr. 1 bis 27 u. Turnplatz, gerade Nr. 2 bis 30 u. 36, Schützenstr., Trebnitzer Chaussee v. d. Rosenthalerstr. bis zum Trebnitzerplatz, Vincenzstr. Nr. 9 u. 11, gerade Nr. 2 bis 18, Am Wäldchen Nr. 22.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 11, Am Wäldchen, Klasse 5, nördlicher Eingang, part. links.
Wahlvorsteher: Elementarschul-Rector Heinrich Bliemel.
Stellvertreter: Stadthauptkassen-Buchhalter Oscar Marticke.

Wahl-Bezirk Nr. 24,

umfassend: Dammstr., Langestr. ungerade Nr. 1 bis 49, gerade Nr. 2 bis 74, Viehweide nördlicher Theil, Wärterhaus an der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahnbrücke, Prahmhaus, Wärterhaus an der Posener Eisenbahnbrücke, Wachtgebäude an den Schießständen.
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. V, Langegasse Nr. 36, Klasse 2, part. rechts.
Wahlvorsteher: Kaufmann Wilhelm Priefert.
Stellvertreter: Metallwaarenfabrikant u. Bezirksvorsteher August Knauth.

Wahl-Bezirk Nr. 25,

umfassend: Berlinerstr. Nr. 14 bis 17, Fischergasse Nr. 1 bis 23, Friedrich-Carlstr. Nr. 1, Friedr.-Wilhelmstr. Nr. 9 bis 20 u. 58a bis 63a, Kleine Holzstr. ungerade Nr. 3 bis 7 und 15, gerade Nr. 2 u. folgende, Neue Kirchstr. Nr. 4 u. folgende, Kurzegasse Nr. 2 u. 4, Lorenzgasse, Mittelgasse, Nicolaiplatz, Neue Oderstr. Nr. 5, 6 und 6a, Schulgäßchen, Wallfischgasse.
Wahllocal: Kath. Elementarschule Nr. XXXV, Neue Kirchstr. Nr. 15/16, Klasse 6, part. links.
Wahlvorsteher: Particulier und Stadtverordneter Karl Vogt.
Stellvertreter: Particulier und Bezirks-Armen-Director Adolf Körner.

Wahl-Bezirk Nr. 26,

umfassend: Neue Antonienstr., Berlinerplatz Nr. 12, Fischergasse Nr. 24 bis 26, Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 1 bis 8 und Nr. 63b bis 76, Kleine Holzstr. Nr. 1, 9, 11 und 13, Karuthstr. Nr. 5, Neue Kirchstr. Nr. 1 bis 3, Königsplatz Nr. 1 bis 6, Nicolaistadtgraben, Neue Oderstr. Nr. 1 bis 4, 6b bis 14, Schwertstr. Nr. 2, 10, 12.
Wahllocal: Kath. Höhere Bürgerschule, Nicolai-Stadtgraben Nr. 20, Klasse IX, Portal I, part. rechts.
Wahlvorsteher: Rector der ev. höh. Bürgerschule Nr. 1, Dr. Fritz Carstädt.
Stellvertreter: Brauereibesitzer und Stadtverordneter Adolf Rösler.

Wahl-Bezirk Nr. 27,

umfassend: Anderssohnstr., Friedrich-Carlstr. ungerade Nr. 3 bis 31, gerade Nr. 2 bis 44, Friedr.-Wilhelmstr. Nr. 21 bis 33 u. Nr. 49 bis 57, Kurzegasse ungerade Nr. 1 bis 29, gerade Nr. 6 bis 38, Ludwigstr. Nr. 1.
Wahllocal: Evang. Elementarschule Nr. 6, Langegasse Nr. 36, Klasse 2, 1 Treppe links.
Wahlvorsteher: Maurermeister und Stadtverordneter Heinrich Simon.
Stellvertreter: Zimmermeister Max Jitschin.

Wahl-Bezirk Nr. 28,

umfassend: Kurzegasse ungerade Nr. 31 bis 57, gerade Nr. 40/44 bis 80, Verläng. Ludwigstr., Baronhaus, Altvater, Düppler Schanze, Stadt Nancy, Posenerstr. mit Stadt Weißenburg, Sedan, Pfalzburg.
Wahllocal: Kath. Elementarschule Nr. V, Langegasse Nr. 36, Klasse 6, part. links.
Wahlvorsteher: Fabrikbesitzer u. Bezirks-Armen-Director Moritz Altmann.
Stellvertreter: Maurermeister August Strauch.

Wahl-Bezirk Nr. 29,

umfassend: Berliner Chaussee, Schweitzerstr. incl. Gericksburg, den westlichen Theil der Viehweide mit dem sogenannten Gürtelwege.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 6, Langegasse Nr. 36, Klasse 3, 1 Treppe rechts.
Wahlvorsteher: Ofenfabrikant Paul Kanold jun.
Stellvertreter: Communal-Steuer-Verwaltungs-Assistent Karl Fach.

Wahl-Bezirk Nr. 30,

umfassend: Bergstr., Märkischestr. ungerade Nr. 7 bis 11, gerade Nr. 10 bis 112, Anforge'sche Ziegelei, Neukircher Weg, Haus der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn und Dachpappen-Fabrik, Striegauer Chaussee.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 32, Berlinerstr. Nr. 30, Klasse 6, part. rechts.
Wahlvorsteher: Fabrikdirector Friedrich Wilhelm Grund.
Stellvertreter: Kaufmann Franz Maager.

Wahl-Bezirk Nr. 31,

umfassend: Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 34 bis 48, Ludwigstr. ungerade Nr. 3 bis 7, gerade Nr. 2 bis 10, Striegauerplatz Nr. 1 bis 7 und Nr. 9 bis 13.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 32, Berlinerstr. Nr. 30, Klasse 5, part. links.
Wahlvorsteher: Maurermeister und Bezirksvorsteher Emil Schön.
Stellvertreter: Kaufmann Heinrich Krischke.

Wahl-Bezirk Nr. 32,

umfassend: Berlinerstr. Nr. 23 bis 50 und Metahof, Striegauerplatz Nr. 8.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 32, Berlinerstr. Nr. 30, Klasse 1. 1 Treppe links.
Wahlvorsteher: Bäckermeister und Bezirksvorsteher Johann Goldner.
Stellvertreter: Kaufmann Otto Mehlis.

Wahl-Bezirk Nr. 33,

umfassend: Berlinerstr. Nr. 18 bis 22c und Nr. 51 bis 69, Mariannenstr.
Wahllokal: Ev. Elementarschule Nr. 36, Neue Oderstr. Nr. 12, Kl. 4, part. links
Wahlvorsteher: Provinzial-Ausschuß-Secretär August Feige.
Stellvertreter: Elementarschul-Rector Gustav Mayer.

Wahl-Bezirk Nr. 34,

umfassend: Berlinerplatz Nr. 1 bis 11 und Nr. 13 bis 19, Berlinerstr. Nr. 1 bis 13 und Nr. 70 bis 79, Karuthstr. Nr. 1 und 3 und Nr. 7 bis 17, gerade Nr. 2 bis 18, Märkischestr. Nr. 1 bis 5, Schwertstr. ungerade Nr. 1 bis 17, gerade Nr. 4 bis 8 und Nr. 14 bis Ende.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 36, Neue Oderstr. Nr. 12, Klasse 5a, parterre rechts.
Wahlvorsteher: Kaufmann und Bezirksvorsteher Hermann Gruhl.
Stellvertreter: Feilenhauermeister und Bezirksvorsteher Wilhelm Sirowatky.

Wahl-Bezirk Nr. 35,

umfassend: Berlinerplatz Nr. 20, Friedrichstr. ungerade Nr. 87 bis 99, Nr. 100 und 102, Gräbschenerstr. ungerade Nr. 29 bis 43, Holteistr. Nr. 1, Siebenhufenerstr. Nr. 1 bis 25b, Sonnenstr. Nr. 1.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 25, Holteistr. Nr. 36, Klasse 5a/6a, Seitenhaus, parterre links.
Wahlvorsteher: Gasanstalts-Director Karl Braun.
Stellvertreter: Zimmermeister Ernst Welz.

Wahl-Bezirk Nr. 36,

umfassend: Brandenburgerstr., Gräbschenerstr. ungerade Nr. 53 bis Ende, gerade Nr. 52 bis Ende, Lewaldstr., Verlängerte Siebenhufenerstr.: Fabrik von Robey, Scholzhaus, Alte Werkstätte der Freiburger Eisenbahn, Reparaturwerkstätte der Freib. Eisenb., Theresenstr.
Wahllokal: Ev. Elementarschule Nr. 35, Trinitasstr. Nr. 9, Kl. 3, part. rechts.
Wahlvorsteher: Oberlehrer Dr. phil. Emil Burger.
Stellvertreter: Schmiedemeister und Bezirksvorsteher Ernst Lachmann.

Wahl-Bezirk Nr. 37,

umfassend: Gabitzstr. Nr. 8 bis 96a, Höfchenstr. Nr. 49/51, Kürassierstr.
Wahllokal: Ev. Elementarschule Nr. 43, Gabitzstr. Nr. 82, Kl. 6, part. links.
Wahlvorsteher: Maurermeister Emil Fritsch.
Stellvertreter: Posthalter Theodor Holm.

Wahl-Bezirk Nr. 38,

umfassend: Augustastr. westlich von der Kaiser Wilhelmstr., Charlottenstr., Höfchenstr. ungerade Nr. 53 bis Ende, gerade Nr. 62 bis Ende, Mühlhaus, Lagerkeller, Bänschhaus und Höfchen-Commende, Kaiser Wilhelmstr. ungerade Nr. 31 bis Ende incl. Friebe's Etablissement, Kronprinzenstr. ungerade Nr. 21 bis Ende, gerade Nr. 22 bis Ende, Lothringerstr., Moritzstr., Schillerstr. Nr. 2, Victoriastr.
Wahllokal: Ev. Elementarschule Nr. 46, Gabitzstr. Nr. 40, Kl. 5, part. rechts.
Wahlvorsteher: Kaufmann Anton Storch.
Stellvertreter: Ingenieur Heinrich Lezius.

Wahl-Bezirk Nr. 39,

umfassend: Höfchenstr. ungerade Nr. 37 bis 47, gerade Nr. 44 bis 60, Kaiser Wilhelmstr. ungerade Nr. 15 bis 29, Kronprinzenstr. ungerade Nr. 1 bis 19, gerade Nr. 2 bis 20, Sadowastr. ungerade Nr. 43 bis 67, gerade Nr. 46 bis 74, Schillerstr. Nr. 1 und Nr. 3 bis 28.
Wahllokal: Ev. Elementarschule Nr. 46, Gabitzstr. Nr. 40, Kl. 2, 1 Tr. links.
Wahlvorsteher: Apotheker und Stadtverordneter Julius Müller.
Stellvertreter: Tischlermeister August Zimmermann.

Wahl-Bezirk Nr. 40,

umfassend: Friedrichstr. ungerade Nr. 49 bis 57, gerade Nr. 22 bis 64, Gabitzstr. Nr. 1 bis 7 und Nr. 97 bis 100, Höfchenstr. ungerade Nr. 27 bis 35, gerade Nr. 34 bis 42, Kaiser Wilhelmstr. ungerade Nr. 1 bis 13, Sadowastr. Nr. 41, 69, 71, gerade Nr. 76 bis 88.
Wahllokal: Ev. Elementarschule Nr. 46, Gabitzstr. Nr. 40, Kl. 1, 1 Tr. rechts.
Wahlvorsteher: Zimmermeister Friedrich Bloch.
Stellvertreter: Particulier und Bezirksvorsteher August Erfurth.

Wahlbezirk Nr. 41,

umfassend: Friedrichstr. Nr. 66 und 68, Gräbschnerstr. ungerade Nr. 45 bis 51, gerade Nr. 40 bis 50, Louisenplatz, Louisenstr.
Wahllokal: Ev. Elementarschule Nr. 43, Gabitzstr. Nr. 82, Kl. 5, part. rechts.
Wahlvorsteher: Juwelier und Stadtverordneter Robert Markfeldt.
Stellvertreter: Kaufmann und Bezirksvorsteher Hermann Röhricht.

Wahlbezirk Nr. 42,

umfassend: Friedrichstr. ungerade Nr. 61 bis 85, gerade Nr. 70 bis 98, Gräbschnerstr. gerade Nr. 24 bis 38a, Holteistr. ungerade Nr. 31 bis 45, gerade Nr. 32 bis 46.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 25, Holteistr. Nr. 36, Klasse 4b, Seitenhaus, 1 Treppe rechts.
Wahlvorsteher: Provinzial-Ausschußsecretär Eduard Peters.
Stellvertreter: Comm.-Steuerverwaltungs-Assistent Emil Guse.

Wahlbezirk Nr. 43,

umfassend: Gräbschnerstr. unger. Nr. 3 bis 27, Holteistr. unger. Nr. 3 bis 29, gerade Nr. 2 bis 30, Trinitasstr. ungerade Nr. 3 bis 15, gerade Nr. 4 bis 14.
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XXV, Trinitasstr. Nr. 9/11, Klasse 3a, 1 Treppe rechts.
Wahlvorsteher: Particulier Karl Quittau.
Stellvertreter: Kaufmann und Bezirks-Armen-Director Adolph Plötzke.

Wahl-Bezirk Nr. 44,

umfassend: Freiburgerstr. Nr. 16, Gräbschnerstr. Nr. 1, Neue Graupenstr. Nr. 10 bis 15, Siebenhufenerstr. Nr. 26 bis 29, Sonnenstr. Nr. 2 bis 38 und König Wilhelms-Gymnasium, Trinitasstr. Nr. 1 und 2.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 25, Holteistr. Nr. 36, Klasse 4a, Seitenhaus, 1 Treppe links.
Wahlvorsteher: Schieferdeckermeister und Stadtverordneter Robert Hähndel.
Stellvertreter: Bäckermeister Johann Schierse.

Wahl-Bezirk Nr. 45,

umfassend: Friedrichstr. Nr. 59, Gartenstr. Nr. 1 bis 14 und Nr. 43a bis 47, Gräbschnerstr. gerade Nr. 2 bis 22, Höfchenstr. ungerade Nr. 1 bis 25, gerade Nr. 16 bis 30, Holteistr. Nr. 48, Museumplatz Nr. 9 bis 13, Telegraphenstr. gerade Nr. 2 bis 8, Zimmerstr.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 23, Gartenstr. Nr. 11, Klasse 4, 1 Treppe, geradeein.
Wahlvorsteher: Kaufmann und Stadtverordneter Moritz Wehlau.
Stellvertreter: Subdirector Wilhelm Schuppelius.

Wahl-Bezirk Nr. 46,

umfassend: Agnesstr. ungerade Nr. 1 bis 13, gerade Nr. 2 bis 16, Gartenstr. Nr. 15 bis 20 und Nr. 33 bis 43, Höfchenstr. gerade Nr. 2 bis 14, Neue Schweidnitzerstr. Nr. 3 bis 8, Tauentzienplatz Nr. 4 bis 9, Tauentzienstr. Nr. 1 bis 7.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 23, Gartenstr. Nr. 11, Klasse 1, 1 Treppe rechts.
Wahlvorsteher: Stadtrath Paul Kletke.
Stellvertreter: Tischlermeister und Bezirksvorsteher Paul Schlabs.

Wahl-Bezirk Nr. 47,

umfassend: Freiburgerstr. Nr. 1 und gerade Nr. 2 bis 14, Neue Graupenstr. Nr. 1 bis 9, Museumsplatz Nr. 1 bis 8 und 14 und Museumsgebäude, Museumsstr., Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2 bis 11 incl. Neue Synagoge, Neue Schweidnitzerstr. Nr. 1 und 2, Tauentzienplatz Nr. 1 bis 3a, Tauentzienstr. Nr. 84a bis 88, Telegraphenstr. ungerade Nr. 1 bis 9.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 23, Gartenstr. Nr. 11, Klasse 6, parterre rechts.
Wahlvorsteher: Apotheker und Stadtverordneter Dr. Karl Pannes.
Stellvertreter: Königl. Baurath und Stadtverordneter Karl Schmidt.

Wahl-Bezirk Nr. 48,

umfassend: Berlinerplatz Nr. 21 bis 24, Freiburgerstr. ungerade Nr. 3 bis 33, gerade Nr. 18 bis 46, Neue Graupenstr. Nr. 16 bis 18, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 1, Siebenhufenerstr. Nr. 30 bis 33.
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XXV, Trinitasstr. Nr. 9/11, Klasse 4b, 1 Treppe links.
Wahlvorsteher: Maurermeister und Stadtverordneter Louis Ehrlich.
Stellvertreter: Fabrikbesitzer und Stadtverordneter Fedor Köbner.

Breslau, den 25. Februar 1887.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Königlichen Wahlkommissarius für den **6. Wahlkreis** des Regierungsbezirks Breslau — **östlicher** Theil der **Stadt Breslau** — hat die am 25. Februar c. öffentlich stattgefundene Durchsicht der Protokolle über die im vorgenannten Wahlkreise am 21. Februar c. vollzogenen **Wahlen für den Deutschen Reichstag** Folgendes ergeben:

Die Zahl der abgegebenen Stimmen beträgt	21 631	
davon sind ungiltig	60	
mithin giltig	21 571	
und die absolute Majorität beträgt	10 786	Stimmen.

Hiervon haben erhalten:

1) Se. Excellenz der Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Dr. von Seydewitz zu Breslau	8 243	Stimmen,
2) der Schriftsteller Max Kayser zu Dresden	7 742	„
3) der Landesdirector a. D. Curt von Saucken-Tarputschen auf Tataren	5 528	„
4) Andere	58	„
zusammen	21 571	Stimmen,

mithin hat keiner der Gewählten die absolute Majorität erhalten, so daß nach § 12 des Gesetzes vom 31. Mai 1869 und §§ 28 und 30 des dazu erlassenen Reglements vom 28. Mai 1870 zu einer **engeren** Wahl zwischen

dem Ober-Präsidenten Dr. von Seydewitz zu Breslau und
dem Schriftsteller Max Kayser zu Dresden

geschritten werden muß.

Zur Vollziehung dieser Wahl hat der Königliche Wahlkommissarius Termin auf

Mittwoch, den 2. März 1887

anberaumt. Wir laden zu **diesem Termine** und zwar **beliebig in der Zeit von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr** alle in den Listen verzeichnete Wähler mit dem ausdrücklichen Bemerken ein,

daß nach § 30 des gedachten Reglements alle auf **andere**, als die genannten beiden Candidaten der engeren Wahl **(Ober-Präsident von Seydewitz** und **Schriftsteller Kayser)** fallende Stimmen **ungiltig** sind,

daß die Wahlvorsteher gemäß § 17 des Reglements gehalten sind, um **6 Uhr Nachmittags die Abstimmung für geschlossen zu erklären,** und

daß, nachdem dies geschehen, **keine Stimmzettel mehr angenommen werden dürfen.**

Jeder Stimmzettel muß von **weißem Papier** und darf mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein; derselbe ist **außerhalb des Wahllokals** mit dem Namen des Candidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, zu versehen, und **vor** der Abgabe an den Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter derart zusammenzufalten, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist.

Nachstehend bringen wir in Gemäßheit der §§ 8 und 31 des Wahl-Reglements wiederholt die Abgrenzung der Wahlbezirke des **östlichen Wahlkreises der Stadt Breslau,** die für die einzelnen Wahlbezirke bestimmten Wahllokale, sowie die von uns ernannten Wahlvorsteher und deren Stellvertreter zur öffentlichen Kenntniß:

Wahl-Bezirk Nr. 1,

umfassend: Kleine Groschengasse Nr. 4 bis 20, Harrasgasse, Neuegasse Nr. 6 bis 15, Ohlauerstr. Nr. 36 bis 45, Taschenstr. Nr. 1 bis 31 und Liebichshöhe, Wehnergasse Nr. 1, Weidenstr. Nr. 14 bis 30, Zwingerstr. Nr. 5 und 7, gerade Nr. 2 bis 24.
Wahllokal: Höhere Mädchenschule an der Taschenstr. Nr. 26/28, Klasse I (Zimmer 2), parterre rechts.
Wahlvorsteher: Kaufmann und Stadtverordneter Eduard Schimmelmann.
Stellvertreter: Kaufmann und Bezirksvorsteher Karl Beyer.

Wahl-Bezirk Nr. 2,

umfassend: Große Groschengasse Nr. 1 bis 14, Kleine Groschengasse Nr. 1 bis 3 und Nr. 21 bis 41, Hummerei Nr. 1 bis 24, Schweidnitzerstraße Nr. 26 bis 43, Wachtgebäude und Pfarrhaus zu St. Corpus Christi, Zwingerplatz Nr. 1 bis 8, Zwingerstr. Nr. 1 und 3.
Wahllokal: Realgymnasium am Zwinger, Zwingerplatz Nr. 6/7, Klasse VIa, parterre vornheraus.
Wahlvorsteher: Kaufmann und Bezirksvorsteher Ludwig Jahn.
Stellvertreter: Realgymnasial-Director Dr. Franz Meffert.

Wahl-Bezirk Nr. 3,

umfassend: Altbüßerohle ungerade Nr. 33 bis 39, gerade Nr. 16 bis 20, Altbüßerstr. Nr. 1 bis 4, Christophoriplatz Nr. 1 bis 10, Graben Nr. 1 bis 11, Grüne Baumbrücke Nr. 1, Hummerei Nr. 25 bis 38, Kätzelohle ungerade Nr. 1 bis 11, gerade Nr. 2 bis 18, Ketzerberg Nr. 32 und 33, Ohlauerstr. Nr. 12 bis 35 und Nr. 56 bis 67, Weidenstr. Nr. 2 bis 13 und Nr. 31 bis 35, Weintraubengasse Nr. 1 bis 8.
Wahllokal: Höhere Mädchenschule an der Taschenstr. Nr. 26/28, Klasse IIa (Zimmer 6), 1 Treppe rechts.
Wahlvorsteher: Kaufmann Albert Kauffmann.
Stellvertreter: Kaufmann Karl Sturm.

Wahl-Bezirk Nr. 4,

umfassend: Albrechtsstr. Nr. 12 bis 26 und Nr. 33 bis 39, Altbüßerstraße Nr. 5 bis 34, Bischofstr. Nr. 1 bis 18, Catharinenstr. Nr. 10/11, Kleine Fleischbänke, Graben Nr. 36, Kupferschmiedestr. Nr. 1 bis 6 und Nr. 50 bis 65, Langeholzgasse Nr. 1 bis 6, Mäntlergasse, Messergasse Nr. 1 und 40, Ohlauerstr Nr. 68 bis 77, Predigergasse, Tannengasse Nr. 9.
Wahllokal: Gymnasium zu St. Maria Magdalena, An der Magdalenenkirche Nr. 4/5, Klasse IIa2 (Zimmer 7), parterre links.
Wahlvorsteher: Gymnasial-Director Prof. Dr. Adolf Moller.
Stellvertreter: Riemermeister u. Bezirks-Armen-Director Gustav Rosenbaum.

Wahl-Bezirk Nr. 5,

umfassend: Albrechtsstr. Nr. 27 bis 32, Breitestr. Nr. 1, Catharinenstraße Nr. 1 bis 9 und Nr 12 bis 19, Dominikanerplatz Nr. 1 bis 3, Graben Nr. 12 bis 35, Grünebaumbrücke Nr. 2, Kätzelohle ungerade Nr 13 bis 41, gerade Nr. 20 bis 50, Ketzerberg Nr. 1 bis 31, Langeholzgasse Nr. 7, Neuegasse Nr. 1 bis 5 und Nr. 16 bis 20, Ohlauerstr. Nr. 45a bis 55, Ziegengasse Nr. 3 bis 5 und Nr. 7 und 8.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 13, Kirchstr. Nr. 1/2, Klasse 3 (Zimmer 3), parterre.
Wahlvorsteher: Kaufmann Robert Einicke.
Stellvertreter: Kaufmann Ludwig Rösler.

Wahl-Bezirk Nr. 6,

umfassend: Breitestr. Nr. 2 bis 51, Kaiserin Augustaplatz Nr. 1, 3/4, 5, Kirchstr. Nr. 1 bis 7 und Nr. 21 bis 29, Münzstr. Nr. 1 und 2, Seminargasse Nr. 1 bis 6 und Nr. 8 bis 15, Ziegelgasse.
Wahllokal: Realgymnasium zum heil. Geist, Kaiserin Augustaplatz Nr. 1, Klasse OIIIb (Zimmer 2), parterre rechts.
Wahlvorsteher: Realgymnasialdirector Professor Dr. Eduard Reimann.
Stellvertreter: Rittergutsbesitzer und Stadtverordneter Heinrich Struwe.

Wahl-Bezirk Nr. 7,

umfassend: Basteigasse, Heiligegeiststr., Kaiserin Augustaplatz Nr. 2, Kirchstraße Nr. 8 bis 20, Münzstr. ungerade Nr. 3 bis 11, gerade Nr. 2a bis 14, Sandstr. Nr. 1 bis 12, Seminargasse Nr. 7.
Wahllokal: Evang. Mädchen-Mittelschule Nr. I, Münzstr. Nr. 7, Klasse VII (Zimmer 1), 1 Treppe.
Wahlvorsteher: Mädchen-Mittelschul-Rector Adolf Lipsius.
Stellvertreter: Bäckermeister und Stadtverordneter Hermann Prussog.

Wahl-Bezirk Nr. 8,

umfassend: Einhorngasse, Langeholzgasse Nr. 8, An der Matthiaskunst, Messergasse Nr. 41, Neumarkt und Garküche, Ritterplatz Nr. 5 bis 17a, Sandstr. Nr. 13 bis 18, Schuhbrücke Nr. 37, Tannengasse Nr. 1 bis 8, Ziegengasse Nr. 1, 2, 6, 9.
Wahllokal: Höhere Mädchenschule am Ritterpl. Nr. 1, Klasse I, 1 Tr. links.
Wahlvorsteher: Kaufmann und Stadtverordneter Oskar Kaiser.
Stellvertreter: Kaufmann Wilhelm Pulst.

Wahl-Bezirk Nr. 9,

umfassend: Annengasse, Gneisenauplatz, Gneisenaustr., Hinterbleiche, Kreuzstr. Nr. 14/16/18/20/22 und 24/26, Lehmdamm Nr. 1c und 1d, Martinikirchstr., Mühlgasse, Oberschleuse, An der Sandkirche, Neue Sandstr., Schleusengasse, Sternstr. ungerade Nr. 1 bis 17, gerade Nr 2 bis 12, Vorderbleiche.
Wahllokal: Kathol. Elementarschule Nr. VI, Kreuzstr. Nr. 17/25, Klasse II A (Zimmer 7), parterre hintenheraus.
Wahlvorsteher: Oberlehrer Dr. Rudolf Dieck.
Stellvertreter: Kaufmann und Mühlenpächter Friedrich Iwand.

Wahl-Bezirk Nr. 10,

umfassend: Blücherstr. ungerade Nr. 3 bis 7, 15 und 17, gerade Nr. 6 bis 22, Neue Junkernstr., Lehmdamm Nr. 2/4/6/8, Matthiasstr. Nr. 1a bis 26d.
Wahllokal: Königl. Ober-Realschule, Lehmdamm Nr. 3, Klasse VI (Zimmer 6), parterre links.
Wahlvorsteher: Kaufmann Albert Kluge.
Stellvertreter: Klemptnermeister und Bezirksvorsteher Gustav Ballmann.

Wahl-Bezirk Nr. 11,

umfassend: Adalbertstr. Nr. 34 und 47, Domstr., Kleine Domstr., Hirschstr. Nr. 51, 52, 54, An der Kreuzkirche, Kreuzstr. ungerade Nr. 1 bis Ende, gerade Nr. 2 bis 12, 28 bis Ende, Monhauptstr. ungerade Nr. 1 bis 25, gerade Nr. 2 bis 28, Sternstr. ungerade Nr. 19 bis 55, gerade Nr. 14 bis 74.
Wahllokal: Königl. Ober-Realschule, Lehmdamm Nr. 3, Klasse V (Zimmer 22), 1 Treppe links.
Wahlvorsteher: Stadtrath Eugen Kern.
Stellvertreter: Kunst-Tischlermeister und Stadtverordneter Karl Buhl.

Wahl-Bezirk Nr. 12,

umfassend: Bartschstr., Blücherstr. Nr. 1, 2/4, 9/11/13, 19, 24, Lehmdamm ungerade Nr. 1 bis 1b, 1e bis Ende, gerade Nr. 10 bis Ende, Matthiasstr. Nr. 26e und 27c, Monhauptstr. Nr. 27, Oelsnerstr., Weinstr. ungerade Nr. 1 bis 9, gerade Nr. 2 bis Ende.
Wahllokal: Königl. Ober-Realschule, Lehmdamm Nr. 3, Zeichensaal V (Zimmer 8), parterre rechts.
Wahlvorsteher: Kaufmann Rudolf Reder.
Stellvertreter: Kaufmann und Bezirks-Armen-Director Ernst Stenzel.

Wahl-Bezirk Nr. 13,

umfassend: Hundsfelder Chaussee: Franke-Haus, Vogels Gärtnerei, Thor-Expedition, Amandihaus, Fritschhaus, Stadt Namslau, 1. Endersche Ziegelei, 2. Endersche Ziegelei, Kühn- (Menzel-), Schramme-, Cohn-, Ehrlich-, Hayn-, Lisser-, Burkardt-, Schlesinger-Ziegelei, Matthiasstraße Nr. 27 bis 27b und 27d bis 37 und 37a, Michaelisstraße, Mittelfeld, Weinstr. Nr. 11, 13, 15, 17.
Wahllokal: Kathol. Elementarschule Nr. XII, Matthiasstr. Nr. 50a, Klasse 3, parterre links.
Wahlvorsteher: Kaufmann und Bezirksvorsteher Karl Steinig.
Stellvertreter: Kunstgärtner Franz Guillemain.

Wahl-Bezirk Nr. 14,

umfassend: An Brigittenthal ungerade Nr. 15 bis 33 und Wieczoreck-Haus, gerade Nr. 14 bis 34, Hirschstr. ungerade Nr. 53 bis 75, gerade Nr. 56 bis 88, Am rothen Graben.
Wahllokal: Königl. Ober-Realschule, Lehmdamm Nr. 3, Zeichensaal I (Zimmer 31a), 2 Treppen rechts.
Wahlvorsteher: Maurermeister und Bezirksvorsteher Karl Brandt.
Stellvertreter: Generalagent Gustav Stake.

Wahl-Bezirk Nr. 15,

umfassend: Auenstraße und verlängerte Auenstraße, Fürstenstr. ungerade Nr. 43 bis 87, gerade Nr. 50 bis 106, Schoomhaus, Schäferhaus, Gabrielhaus, Thiemichhaus, Benkehaus, Hypothek.-Nr. 101, Fügerhaus, Gentnerhaus, Schindlerhaus, Knebelhaus, Wollinskyhaus, Laudauhaus, Heimannsche Stiftung, Mühlingsfabrik, Schwuttkehaus, Rupprechthaus, Stillerhaus, Marstraße, Novastraße, Parkstraße, Villa Schlesinger, Villa Juliusberg, Villa Lion, Trainiranstalt, Parkvilla, Schweizerhaus, Villa Wachsmann, Gossehaus, Schwoitscher Chaussee, Thiergartenstraße incl. Birkenwäldchen und der auf dem angrenzenden Terrain belegenen Besitzungen und Ziegeleien.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 39, Parkstr. Nr. 28, Klasse 6, parterre rechts.
Wahlvorsteher: Chemiker Bruno Anforge.
Stellvertreter: Restaurateur und Bezirksvorsteher Karl Seifert.

Wahl-Bezirk Nr. 16,

umfassend: Brigittenthal Nr. 1, Fürstenstr. ungerade Nr. 1 bis 41, gerade Nr. 2 bis 48, Kleine Scheitnigerstr. Nr. 20 bis 24, 40 bis 47.
Wahllokal: Kathol. Elementarschule Nr. XXVIII, Schulgasse Nr. 24, Klasse 2, parterre links.
Wahlvorsteher: Deichhauptmann und Stadtverordneter Hugo Priesemuth.
Stellvertreter: Stadthauptkassenbuchhalter Oskar Krause.

Wahl-Bezirk Nr. 17,

umfassend: An Brigittenthal ungerade Nr. 1a bis 13, gerade Nr. 2 bis 12, Hirschstr. ungerade Nr. 21 bis 49, gerade Nr. 24 bis 38 und 42 bis 50, Laurentiusstr. Nr. 1, Scheitnigerstr. Nr. 10, 10a, 10b, 21, 22, Kleine Scheitnigerstr. Nr. 12 bis 17 und 48 bis 57.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 48, Kreuzstr. Nr. 17/25, Klasse 3a (Zimmer 1), 1 Treppe vornheraus.
Wahlvorsteher: Bäckermeister und Bezirks-Armen-Director Julius Schell.
Stellvertreter: Zimmermeister und Bezirksvorsteher Conrad Schoom.

Wahl-Bezirk Nr. 18,

umfassend: Adalbertstr. ungerade Nr. 17 bis 45, gerade Nr. 22 bis 32, Domplatz, Hirschstr. Nr. 40, Scheitnigerstr. Nr. 1 bis 5, 7 bis 9 und 23 bis 31, Kleine Scheitnigerstr. Nr. 1 bis 11 und 58 bis 69.
Wahllokal: Domschule, Kleine Domstr. Nr. 1, Klasse 1, parterre links.
Wahlvorsteher: Kaufmann und Bezirks-Armen-Director Theodor Trautwein.
Stellvertreter: Kaufmann und Bezirksvorsteher Robert Fischer.

Wahl-Bezirk Nr. 19,

umfassend: Kleine Fürstenstr. Nr. 2, Laurentiusstr. ungerade Nr. 3 bis 5, 11 bis Ende, gerade Nr. 2 bis Ende, Kleine Scheitnigerstr. Nr. 18/19, 25 bis 29, 32 bis 39a.
Wahllokal: Kathol. Elementarschule Nr. XXVIII, Schulgasse Nr. 25, Klasse 3, parterre links.
Wahlvorsteher: Brennereibesitzer und Bezirksvorsteher Julius Günther.
Stellvertreter: Kaufmann Wilhelm Mündel.

Wahl-Bezirk Nr. 20,

umfassend: Adalbertstr. ungerade Nr. 1 bis 15, gerade Nr. 2 bis 20, Gräupnergasse, Hirschstr. ungerade Nr. 3 bis 19a, gerade Nr. 4 bis 22, Paulstr. ungerade Nr. 1 bis 9, gerade Nr. 2 bis 10, Scheitnigerstraße Nr. 6, Uferstr. Nr. 1 und 8.
Wahllokal: Kathol. Elementarschule Nr. XIV, Uferstr. Nr. 34/35, Klasse 3, parterre links.
Wahlvorsteher: Stadthauptkassenrendant Leopold Seidel.
Stellvertreter: Kaufmann Gustav Emler.

Wahl-Bezirk Nr. 21,

umfassend: Kleine Fürstenstr. ungerade Nr. 1 bis Ende, gerade Nr. 4 bis Ende, Gellhornstr. ungerade Nr. 1 bis 9, gerade Nr. 2 bis 10 und 38, Gertrudenstr. excl. Nr. 1/3, Laurentiusstr. Nr. 7, 9, 9a, Marienstr., Paulstr. ungerade Nr. 11 bis 15 und 19 bis 45, gerade Nr. 12 bis 42, Scheitnigerstr. Nr. 11 bis 20, Kleine Scheitnigerstr. Nr. 30 u. 31.
Wahllokal: Kathol. Elementarschule Nr. XXVIII, Schulgasse Nr. 25, Klasse 5, parterre rechts.
Wahlvorsteher: Kaufmann und Bezirksvorsteher Friedrich Wilhelm Kruber.
Stellvertreter: Kaufmann und Bezirksvorsteher Karl Feist.

Wahl-Bezirk Nr. 22,

umfassend: Gertrudenstr. Nr. 1/3, Gellhornstr. ungerade Nr. 13 bis 51 und gerade Nr. 12 bis 36, Hirschstr. Nr. 1 und 2, Paulstr. Nr. 17, Schulgasse Nr. 26 bis 31, Uferstr. Nr. 2 bis 7 und 15 bis 33a/b.
Wahllokal: Kathol. Elementarschule Nr. XIV, Uferstr. Nr. 34/35, Klasse 5, parterre rechts.
Wahlvorsteher: Gasanstalts-Director Gustav Troschel.
Stellvertreter: Oberlehrer Dr. Theodor Schönborn.

Wahl-Bezirk Nr. 23,

umfassend: Hintergasse, Schulgasse Nr. 1 bis 25, Uferstr. Nr. 34 bis 54 incl. Josefsburg, Wärterhaus am Strauchwehr und Schiffswohnungen.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 44, Uferstr. Nr. 34/35, Klasse 6, 1 Treppe links.
Wahlvorsteher: Kaufmann und Bezirksvorsteher Karl Wanke.
Stellvertreter: Brennereibesitzer und Bezirksvorsteher Leopold Hanke.

Wahl-Bezirk Nr. 24,

umfassend: Alexanderstr. gerade Nr. 2 bis 20, ungerade Nr. 1 bis 3, 7 bis 15, 19 bis 21, Feldstr. Nr. 17 bis 26, Garvestr. Nr. 1 und 19, Lessingplatz, Lessingstr., Margarethenstr. Nr. 29 und 40, Ohlauerstadtgraben Nr. 29, Am Ohlauufer Nr. 1 bis 17, 19 und 21 bis 31.
Wahllokal: Kathol. Elementarschule Nr. VIII, Klosterstr. Nr. 77, Klasse 2, parterre links.
Wahlvorsteher: Stadtrath Karl Schmook.
Stellvertreter: Prorector Dr. Martin Maaß.

Wahl-Bezirk Nr. 25,

umfassend: Alexanderstr. ungerade Nr. 23 bis 33, gerade Nr. 22 bis 42, Garvestr. ungerade Nr. 3 bis 17 und 21 bis 29, gerade Nr. 2 bis 32, Margarethenstr. ungerade Nr. 3 bis 27, gerade Nr. 2 bis 38, Mauritiusstraße Nr. 2, Am Ohlauufer Nr. 18, 20, 32 bis 44.
Wahllokal: Kathol. Elementarschule Nr. VIII, Klosterstr. Nr. 77, Klasse 4, parterre links.
Wahlvorsteher: Buchhändler und Stadtverordneter Emil Morgenstern.
Stellvertreter: Kaufmann und Stadtverordneter Christian Friedrich Weinhold.

Wahl-Bezirk Nr. 26,

umfassend: Brüderstr. Nr. 1, Klosterstr. Nr. 10 bis 22a, 59 bis 78, Margarethenstr. Nr. 1, Mauritiusplatz, Mauritiusstr. ungerade Nr. 1 bis 21, gerade Nr. 4 bis 24, Am Weidendamm.
Wahllokal: Kathol. Elementarschule Nr. VIII, Klosterstr. Nr. 77, Klasse 6, 1 Treppe rechts.
Wahlvorsteher: Lehrer an der evang. höheren Bürgerschule Nr. 2 Hermann Braunhälter.
Stellvertreter: Ofenbaumeister u. Bezirksvorsteher Heinrich Doberschinsky.

Wahl-Bezirk Nr. 27,

umfassend: Klosterstr. Nr. 23 bis 35 und 37 bis 58, Löschstr. Nr. 2, Neue Tauentzienstr. Nr. 41 bis 53.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 19, Klosterstr. Nr. 58, Seitenhaus links, Klasse 5, parterre rechts.
Wahlvorsteher: Lehrer an der evang. höheren Bürgerschule Nr. 2 Karl Pohl.
Stellvertreter: Rechnungsrath a. D. Karl Zoberbier.

Wahl-Bezirk Nr. 28,

umfassend: Hubenerweg ungerade Nr. 3 bis 11, Am Güterbahnhof der Oberschlesischen Eisenbahn einschließlich der Häuser St. Johannes, Paulshof, Christiansruh, Nitschke-, Mandel-, Schenkel-Haus und der neuen Kohlenplätze, Königgrätzerstr., Ohlauer-Chaussee incl. der Kirchhöfe bei Rothkretscham, Neue Tauentzienstr. Nr. 23 bis 40 und 54 bis 65, Wolfswinkel.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 38, Löschstr. Nr. 22, Klasse IIb (Zimmer 1), hochparterre rechts.
Wahlvorsteher: Gärtnereibesitzer und Bezirksvorsteher Gottlieb Springer.
Stellvertreter: Kunstgärtner Moritz Brieger.

Wahl-Bezirk Nr. 29,

umfassend: Klosterstr. Nr. 36, Löschstr. ungerade Nr. 1 bis 25 und 29 bis 41, gerade Nr. 4 bis 40 und neues Güter- und Steuerexpeditionsgebäude.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 38, Löschstr. Nr. 22, Klasse IIa (Zimmer 6), hochparterre rechts.
Wahlvorsteher: Kaufmann und Bezirksvorsteher Johann Charius.
Stellvertreter: Lehrer Friedrich Kern.

Wahl-Bezirk Nr. 30,

umfassend: Hubenerweg Nr. 1, Terrain des Oberschlesischen Bahnhofs (zwischen der Brüderstr. und dem Hubenerweg), Neue Tauentzienstr. Nr. 1 bis 22, 66 bis 87, Vorwerksstr. Nr. 85.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 38, Löschstr. Nr. 22, Klasse Ia (Zimmer 4), hochparterre links.
Wahlvorsteher: Stadtrath Karl Schierer.
Stellvertreter: Brunnenmeister Wilhelm Hildebrandt.

Wahl-Bezirk Nr. 31,

umfassend: Brüderstr. Nr. 55, Löschstr. Nr. 27, Vorwerksstr. ungerade Nr. 43 bis 83, gerade Nr. 48 bis 92.
Wahllokal: Evang. höhere Bürgerschule Nr 2, Vorwerksstr. Nr. 36/38, Klasse VIII, parterre rechts.
Wahlvorsteher: Particulier und Bezirksvorsteher Reinhold Kriebel.
Stellvertreter: Kaufmann und Bezirksvorsteher Eduard Rotter.

Wahl-Bezirk Nr. 32,

umfassend: Brüderstr. Nr. 2 bis 13 und 56, Paradiesstr.
Wahllokal: Kathol. Elementarschule Nr. III, Paradiesstr. Nr. 25/27, Klasse 4, parterre links.
Wahlvorsteher: Stadtrath Georg Martius.
Stellvertreter: Pianofortefabrikant und Stadtverordneter Karl Vieweg.

Wahl-Bezirk Nr. 33,

umfassend: Alexanderstr. Nr. 5 und 17, Feldstr. Nr. 12 bis 16, 27 bis 31, Forckenbeckstr. Nr. 3, Klosterstr. Nr. 1a bis 9 und 79 bis 90a, Ohlauer Stadtgraben Nr. 2 bis 28, Vorwerkstr. Nr. 1.
Wahllokal: Johannes-Gymnasium, Paradiesstr. Nr. 3, Klasse IIIA (Zimmer 6), parterre links.
Wohlvorsteher: Oberlehrer Dr. Robert Ludwig.
Stellvertreter: Oberlehrer Robert Blümel.

Wahl-Bezirk Nr. 34,

umfassend: Brüderstr. Nr. 13a, Feldstr. Nr. 1 bis 11e, 32 bis 40, Forckenbeckstr. Nr. 1 und 2, Vorwerkstr. ungerade Nr. 3 bis 41, gerade Nr. 2 bis 46.
Wahllokal: Evang. höhere Bürgerschule Nr. 2, Vorwerksstr. Nr. 36/38, Klasse VIa, 1 Treppe rechts.
Wahlvorsteher: Oberlehrer Dr. Wilhelm Richter.
Stellvertreter: Kaufmann und Lieutenant a. D. Alexander Friedensburg.

Wahl-Bezirk Nr. 35,

umfassend: Grünstr. Nr. 1 bis 20, Forckenbeckstr. ungerade Nr. 5 bis Ende, gerade Nr. 4 bis Ende, Palmstr. ungerade Nr. 1 bis 39, gerade Nr. 4 bis 42.
Wahllokal: Evang höhere Bürgerschule Nr. 2, Vorwerksstr. Nr. 36/38, Klasse VIb, 1 Treppe links.
Wahlvorsteher: Stadtrath Karl Jaenicke.
Stellvertreter: Zimmermeister, Stadtrath a. D. Franz Riemann.

Wahl-Bezirk Nr. 36,

umfassend: Bahnhofstr., Brüderstr. Nr. 23, Fränkelplatz Nr. 9, Ohlauer Stadtgraben Nr. 1, Palmstr. Nr. 2, Tauentzienstr. Nr. 29 bis 63.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 21, Tauentzienstr. Nr. 58, Klasse 5 (Zimmer 4), parterre rechts.
Wahlvorsteher: Specialdirector und Stadtverordneter Bernhard Kaulisch.
Stellvertreter: Kaufmann Karl Schirmer.

Wahl-Bezirk Nr. 37,

umfassend: Brüderstraße Nr. 14 bis 22 und Nr. 24 bis 54, Flurstr., Fränkelplatz Nr. 1 bis 8, Grünstr. Nr. 21 bis 30, Palmstr. Nr. 41 u. 44.
Wahllokal: Ev. Elementarschule Nr. 21, Tauentzienstr. Nr. 58, Klasse 2 (Zimmer 2), parterre rechts.
Wahlvorsteher: Ofenfabrikant und Stadtverordneter Ernst Mann.
Stellvertreter: Rathsmaurermeister Friedrich Knauer.

Wahl-Bezirk Nr. 38,

umfassend: Hubenstr. ungerade Nr. 1 bis 121, gerade Nr. 2 bis 126 incl. Blochhaus, Auenhaus und Thorexpedition, Oberschlesische Eisenbahn-Werkstätten incl. Wasserhebewerk u. Gasanstalt, Lehmgrubenstr. Nr. 46, 46a, Ehlers-Haus.
Wahllokal: Ev. Elementarschule Nr. 40, Lehmgrubenstr. Nr. 59, Klasse 1, parterre links.
Wahlvorsteher: Erbsaß und Bezirksvorsteher Wilhelm Bernhardt.
Stellvertreter: Director Julius Priesemuth.

Wahl-Bezirk Nr. 39,

umfassend: Bohrauerstr. ungerade Nr. 47 bis 75, gerade Nr. 14 bis 74, Haase-, Puder-, Tietze-Haus, Neugebauer'sche Fabrik, Thorexpedition, Villa Reimann, Reimann'sche Fabrik, Cohn'sche Fabrik, Georgenstr., Lehmgrubenstr. Nr. 1 bis 45, Nr. 47 bis 59 und Schulhaus.
Wahllokal: Ev. Elementarschule Nr. 40, Lehmgrubenstr. Nr. 59, Klasse 3, parterre rechts.
Wahlvorsteher: Erbsaß und Stadtverordneter David Tietze.
Stellvertreter: Kaufmann und Bezirksvorsteher Hugo Melde.

Wahl-Bezirk Nr. 40,

umfassend: Bohrauerstr, ungerade Nr. 3 bis 9, Nr. 13 bis 45b, gerade Nr. 2 bis 12, Brunnenstraße ungerade Nr. 1 bis 11, gerade Nr. 2 bis 10, Lohestraße ungerade Nr. 3 bis 13, 17 und folgende, gerade Nr. 2 und folgende, Nachodstr. 2b, 2c und den Theil von Lohestr. bis Bohrauerstr., Sadowastr. (von Bohrauer- bis Hubenstr.).
Wahllokal: Kathol. Elementarschule Nr. XVIII, Lohestr. Nr. 22, Zimmer 4, parterre.
Wahlvorsteher: Apotheker und Armendirector Paul Zehge.
Stellvertreter: Ofenbaumeister und Bezirksvorsteher Wilhelm Fraas.

Wahl-Bezirk Nr. 41,

umfassend: Claassenstr., Ernststr., Am Oberschlesischen Bahnhof, Neue Taschenstr. Nr. 9 bis 25b, Tauentzienstr. Nr. 23, Teichstr. Nr. 2 bis 8 und Nr. 11 bis 30.
Wahllokal: Ev. Elementarschule Nr. 21, Tauentzienstr. Nr. 58, Klasse 4 (Zimmer 7), 1 Treppe.
Wahlvorsteher: Stadtrath Gustav Kopisch.
Stellvertreter: Particulier und Armendirector Rudolf Pulst.

Wahl-Bezirk Nr. 42,

umfassend: Blumenstr., Salvatorplatz, Schweidnitzerstadtgraben Nr. 12 bis 30, Neue Schweidnitzerstr. Nr. 19, Neue Taschenstr. Nr. 1a bis 8 und Nr. 26 bis 34, Tauentzienstr. Nr. 8a bis 22, Nr. 24 bis 28 und Nr. 64 bis 83, Teichstr. Nr. 1 und 31.
Wahllokal: Ev. Elementarschule Nr. 21, Tauentzienstr. Nr. 58, Klasse 1 (Zimmer 6), 1 Treppe.
Wahlvorsteher: Amtsgerichtsrath a. D. Dr. Adolph Scheurich.
Stellvertreter: Commerzienrath Adolf Werther.

Wahl-Bezirk Nr. 43,

umfassend: Freiheitsgasse, Gartenstr. Nr. 21a bis 32b, Neudorfstr. ungerade Nr. 1 bis 11c, gerade Nr. 2 bis 12, Neue Schweidnitzerstr. Nr. 9 bis 18, Tauentzienplatz Nr. 10 bis 15, Teichstr. Nr. 9 und 10.
Wahllokal: Realgymnasium am Zwinger, Zwingerplatz Nr. 6/7, Klasse Vb, parterre hintenheraus.
Wahlvorsteher: Referendar a. D. Adalbert Suckow.
Stellvertreter: Kaufmann und Bezirksvorsteher Paul Würfel.

Wahl-Bezirk Nr. 44,

umfassend: Bohrauerstr. Nr. 1 und 11, Elsasserstr. Nr. 2, Friedrichstr. Nr. 2 bis 20, Kaiser Wilhelmstr. gerade Nr. 2 bis 42, Lohestr. Nr. 1, Neudorfstr. ungerade Nr. 13 bis 25 und 51/53, gerade Nr. 14 bis 26, Sadowastr. ungerade Nr. 1 bis 39, gerade Nr. 2 bis 24, Nr. 30 bis 44.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 42, Neudorfstr. Nr. 45, Mittelhaus, Klasse 6, parterre links.
Wahlvorsteher: Architekt Heinrich Brost.
Stellvertreter: Rathssecretair August Kleinert.

Wahl-Bezirk Nr. 45,

umfassend: Elsasserstr. ungerade Nr. 3 bis 19, Lohestr. Nr. 15, Nachodstraße ungerade Nr. 1 bis 25, gerade Nr. 2, 2a, 4 bis 26, Neudorfstraße ungerade Nr. 27 bis 49 und 57 bis 61, gerade Nr. 28 bis 64, Sadowastr. Nr. 26 und 28.
Wahllokal: Ev. Elementarschule Nr. 42, Neudorfstr. Nr. 45, Hinterhaus, Klasse 4 (Zimmer 4), parterre rechts.
Wahlvorsteher: Maurermeister und Stadtverordneter Emanuel Bock.
Stellvertreter: Maurermeister und Stadtverordneter Ferdinand Kleemann.

Wahl-Bezirk Nr. 46,

umfassend: Brunnenstr. gerade Nr. 12 bis 34, ungerade Nr. 13 bis 27, Kaiser Wilhelmstr. Nr. 56/58, Neudorfstr. ungerade Nr. 63 bis 87, gerade Nr. 66 bis 76, Sedanstr. Nr. 35.
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XVIII, Lohestr. Nr. 22, Zimmer 5, parterre.
Wahlvorsteher: Lieutenant a. D. Paul Nagel.
Stellvertreter: Kaufmann Emil Huber.

Wahl-Bezirk Nr. 47,

umfassend: Sedanstr. ungerade Nr. 1 bis 33, gerade Nr. 2 bis 32.
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XVIII, Lohestr. Nr. 22, Zimmer 6, parterre.
Wahlvorsteher: Destillateur und Bezirksvorsteher Rudolf Marx.
Stellvertreter: Bäckermeister Josef Nischke.

Wahl-Bezirk Nr. 48,

umfassend: Augustastr., Elsasserstr. Nr. 1, Kaiser Wilhelmstr. gerade Nr. 44 bis 54, 60 bis 122 und Steuerexpedition, Neudorfstr. ungerade Nr. 89 und folgende, gerade Nr. 78 und folgende, Sedanstr. Nr. 34.
Wahllokal: Ev. Elementarschule Nr. 42, Neudorfstr. Nr. 45, Hinterhaus, Klasse 5 (Zimmer 1), parterre links.
Wahlvorsteher: Architekt Heinrich Oesterlink.
Stellvertreter: Apotheker Theodor Czerwenka.

Breslau, den 25. Februar 1887.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.